



DECKBLATT

Name Autor/Autorin: Carina Welsch (geb. Weber) BA, MA

Persönliche Kontaktdaten¹: E: Carina Weber <webercar@icloud.com>

Titel und ggf. Untertitel der Arbeit: **Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sportevents, untersucht am Beispiel der FIFA 2022 in Katar**

Name Betreuer/Betreuerin: FH-Prof. MMag. Dr. Harald Friedl

Name der Ausbildungseinrichtung: FH JOANNEUM, Institut für Gesundheit und Tourismus Management

Kontakt Daten Institut (E-Mail-Adresse): igm@fh-joanneum.at

SDG-Kategorie²:

- SDG 1: **Armut** in all ihren Formen und überall beenden
- SDG 2: Den **Hunger** beenden, **Ernährungssicherheit** und eine bessere **Ernährung** erreichen und eine nachhaltige **Landwirtschaft** fördern
- SDG 3: Ein **gesundes Leben** für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
- SDG 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige **Bildung** gewährleisten und Möglichkeiten **lebenslangen Lernens** für alle fördern
- SDG 5: **Geschlechtergerechtigkeit** erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
- SDG 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von **Wasser und Sanitärversorgung für alle** gewährleisten
- SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner **Energie** für alle sichern
- SDG 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges **Wirtschaftswachstum**, produktive **Vollbeschäftigung** und **menschenwürdige Arbeit** für alle fördern
- SDG 9: Eine widerstandsfähige **Infrastruktur** aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige **Industrialisierung** fördern und Innovationen unterstützen
- SDG 10: **Ungleichheit** in und zwischen Ländern **verringern**
- SDG 11: **Städte und Siedlungen** inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
- SDG 12: Nachhaltige **Konsum- und Produktionsmuster** sicherstellen
- SDG 13: Umgehend Maßnahmen zur **Bekämpfung des Klimawandels** und seiner Auswirkungen ergreifen
- SDG 14: **Ozeane, Meere und Meeresressourcen** im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
- SDG 15: **Landökosysteme** schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, **Wälder** nachhaltig bewirtschaften, **Wüstenbildung bekämpfen**, **Bodendegradation beenden** und umkehren und dem Verlust der **biologischen Vielfalt** ein Ende setzen
- SDG 16: **Friedliche und inklusive Gesellschaften** für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen **Zugang zur Justiz** ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive **Institutionen** auf allen Ebenen aufbauen
- SDG 17: **Umsetzungsmittel stärken** und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Haupt-SDG der Arbeit: SDG 8

3-5 Keywords³ Menschenrechte, Kybernetische Tourismusetik, Fußball-WM, Stakeholder, Legacy

¹ Die Angabe dieser Information steht Ihnen frei. Sie ermöglicht dem Interessenten mit Ihnen in Kontakt zu treten.

² Welchem der 17 SDG's kann diese Arbeit zugeordnet werden? Bitte kreuzen Sie alle Ziele an, zu denen Ihre Arbeit einen wesentlichen Bezug herstellt und geben Sie darüber hinaus jenes SDG an, das von der Arbeit am meisten betroffen ist.

³ Zentrale Begriffe zur inhaltlichen Erfassung der wesentlichen behandelten Aspekte.

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

**Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events,
untersucht am Beispiel der FIFA-WM 2022 in Katar**

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades einer
Master of Arts in Business

eingereicht am
Fachhochschul-Master-Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus

Betreuer: FH-Prof. MMag. Dr. Harald A. Friedl
Zweitbegutachter: Mag. Dr. Helmut Simi

eingereicht von: Carina Weber, B.A.
Personenkennzahl: 14J0385

August 2016

EIDESSTAATLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungskommission vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Nittel, 24. August 2016

Carina Weber

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	6
TABELLENVERZEICHNIS	6
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	7
DANKSAGUNG	9
ABSTRACT	10
KURZZUSAMMENFASSUNG	11
1 EINLEITUNG	12
1.1 PROBLEMSTELLUNG	12
1.2 FORSCHUNGSZIEL UND -LIMITATION	17
1.3 ZENTRALE FORSCHUNGSFRAGE UND THESEN	18
1.4 ÜBERBLICK ÜBER DIE METHODIK	22
1.5 AUFBAU DER ARBEIT	22
2 DARSTELLUNG DER METHODIK	24
2.1 METHODENDARSTELLUNG THEORIE	24
2.2 METHODENDARSTELLUNG EMPIRIE	26
2.2.1 EXPERTENINTERVIEW	27
2.2.2 DER INTERVIEWLEITFADEN	29
2.2.3 AUSWERTUNG DER EXPERTENINTERVIEWS: QUALITATIVE INHALTSANALYSE	29
3 THEORETISCHE GRUNDLAGEN	31
3.1 DEFINITIONEN UND KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN	31
3.1.1 EVENTS UND MEGA-SPORT-EVENTS	31
3.1.2 MEGA-SPORT-EVENTS UND TOURISMUS	36
3.1.3 HERAUSFORDERUNGEN DES TOURISMUS	38
3.1.3.1 Nachhaltigkeit	40
3.1.3.2 Nachhaltigkeitsindikatoren	42
3.1.3.3 Nachhaltigkeit – Eine Definition	44
3.1.3.4 Ein Leitbild für nachhaltigen Tourismus	45
3.1.4 EINE ETHIK DER NACHHALTIGKEIT	47
3.1.4.1 Ist das traditionelle Ethikverständnis mit der heutigen Welt vereinbar?	47
3.1.4.2 Die Kybernetische Tourismusethik als praktisches Hilfstool	49
3.1.4.3 Nachhaltigkeit und Kybernetische Ethik	54

3.1.5	STAKEHOLDER EINES MEGA-SPORT-EVENTS	55
3.2	NACHHALTIGKEIT IM KONTEXT VON SPORT-EVENTS	59
3.2.1	NACHHALTIGKEIT IM EVENTMANAGEMENT	59
3.2.1.1	Das Nachhaltigkeitskonzept der FIFA	62
3.3	EFFEKTE VON MEGA-SPORT-EVENTS	67
3.3.1	DER BEGRIFF DER LEGACY	67
3.3.2	NUTZEN UND KOSTEN VON MEGA-SPORT-EVENTS	68
3.3.2.1	Ökonomische Auswirkungen	69
3.3.2.2	Infrastrukturelle und politische Auswirkungen	75
3.3.2.3	Ökologische Auswirkungen	77
3.3.2.4	Soziokulturelle Auswirkungen	79
3.3.2.5	Psychologische und mediale Auswirkungen	82
3.3.2.6	Übersicht zu den Effekten von Mega-Sport-Events	83
3.4	SPORT ALS QUERSCHNITTSDISZIPLIN	86
3.4.1	DIE VIELSEITIGKEIT DES SPORTS	86
3.4.2	SPORT-EVENTS ALS POLITISCHES INSTRUMENT	87
3.4.3	MEGA-SPORT-EVENTS UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT	90
3.5	FIFA-FUßBALLWELTMEISTERSCHAFTEN	94
3.5.1	WER ODER WAS STECKT HINTER DER FIFA?	94
3.5.1.1	Überblick über die Organisationsstruktur	95
3.5.1.2	Anforderungen der FIFA an das Gastgeberland	97
3.5.1.3	Exkurs: FIFA-Skandale – Legalisierte Korruption	99
3.6	KATAR UND DIE FUßBALL-WM	102
3.6.1	FAKTEN ZUM EMIRAT KATAR	102
3.6.1.1	Katar – ein freies Land?	102
3.6.1.2	Katars Wirtschaft	106
3.6.1.3	Katars National Vision 2030	107
3.6.2	SPORTLICH INSTRUMENTALISIERTE WIRTSCHAFTLICHE UND POLITISCHE AMBITIONEN DES STAATES	109
3.6.3	MENSCHENRECHTE UND DIE FIFA ALS KATALYSATOR FÜR VERÄNDERUNGEN	112
3.7	ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION DER THEORETISCHEN ERGEBNISSE	117
3.7.1	RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE ETHISCHE VERTRETBARKEIT VON MEGA-SPORT- EVENTS	120

4	EMPIRISCHE GRUNDLAGEN: DIE EXPERTENINTERVIEWS	121
4.1	AUSWERTUNG DES DATENMATERIALS NACH MAYRING	121
4.1.1	BESTIMMUNG DES AUSGANGSMATERIALS	121
4.1.1.1	Informationen zu den Experten	121
4.1.2	DIE TRANSKRIPTION	123
4.1.3	FRAGESTELLUNG DER ANALYSE	124
4.1.4	DIE ANALYSETECHNIK ZUR QUALITATIVEN INHALTSANALYSE	124
4.1.5	DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	128
5	DISKUSSION: ZUSAMMENFÜHRUNG THEORIE UND EMPIRIE	134
6	SCHLUSS	145
6.1	ZUSAMMENFASSUNG	145
6.2	FORMULIERUNG VON RICHTLINIEN UND KRITERIEN	149
6.3	BEANTWORTUNG DER UNTERFRAGEN UND ÜBERPRÜFUNG DER UNTERTHESEN	157
6.4	BEANTWORTUNG DER ZENTRALEN FORSCHUNGSFRAGE	163
6.5	OFFENE FRAGEN UND ZUKÜNFTIGER FORSCHUNGSBEDARF	165
6.6	METHODEN- UND ERGEBNISKRITIK	167
6.7	SCHLUSSWORT	169
	LITERATURVERZEICHNIS	171
	ANHANG	186

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABB. 1 GRENZWERTE UND INDIKATOREN ZUR ABGRENZUNG VON MEGA-SPORT-EVENTS	34
ABB. 2 TYPOLOGISIERUNG VON MEGA-EVENTS	36
ABB. 3 DIE DREI DETERMINANTEN ETHISCHER ENTSCHEIDUNGEN	52
ABB. 4 STAKEHOLDER MAP FIFA FUSSBALL-WM	57
ABB. 5 FIFA WORLD CUP SUSTAINABILITY STRATEGIE	65
ABB. 6 DAS MEGA-SPORT-EVENT IM ÖKONOMISCHEN GESAMTMODELL	69
ABB. 7 EINNAHMEN DER OLYMPISCHEN WINTERSPIELE DURCH TICKETVERKÄUFE UND TV-RECHTE IN MIO. DOLLAR	73
ABB. 8 AUFBAU EINES FIFA "FOOTBALL FOR HOPE"-ZENTRUMS	92
ABB. 9 ANFORDERUNGEN AN DIE GASTGEBER VON MEGA-SPORT-EVENTS	97
ABB. 10 AUSSCHNITT ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE (ARTIKEL 23-25)	154

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1 SCHLÜSSELBEGRIFFE DER LITERATURRECHERCHE	24
TABELLE 2 KERNZIELE EINES NACHHALTIGEN EVENTMANAGEMENTS	61
TABELLE 3 MÖGLICHE KOSTEN UND NUTZEN DER FIFA FUSSBALL-WM	84
TABELLE 4 VERWENDETE ABKÜRZUNGEN FÜR DIE EXPERTEN	124
TABELLE 5 KATEGORIENSYSTEM SINNHAFTHKEIT VON MEGA-SPORT-EVENTS	126
TABELLE 6 ERGEBNISSE DER INHALTLICHEN STRUKTURIERUNG	128
TABELLE 7 MINDEST-KRITERIEN	150
TABELLE 8 ZUSATZ-KRITERIEN	155
TABELLE 9 MINDEST-KRITERIEN	164

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Verwendung der weiblichen Form verzichtet. Die Darstellung der männlichen Form bezieht sich jedoch stets auf beide Geschlechter.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
B.	Befragter
BBC	British Broadcasting Corporation
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BRD	Bundesrepublik Deutschland
CAF	Confederation of African Football
COHRE	Centre on Housing Rights and Evictions (NGO Schweiz)
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CSR	Corporate Social Responsibility
DCMS	Department of Culture, Media and Sport (Regierung UK)
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d.h.	das heißt
Dr.	Doktor
etc.	et cetera = und so weiter
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
F.	Fragender
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
HIV	Humane Immundefizienz-Virus
HK	Hauptkategorie
I	Interview
IOC	International Olympic Committee
ISL	International Sport and Leisure
LOK	Lokales Organisationskomitee
Mag.	Magister
mind.	mindestens
Mio.	eine Millionen
Mrd.	eine Milliarde
MSE	Mega-Sport-Event
NGO	Non-Governmental Organization
OCOG	Organizing Committee of the Olympic Games
OK	Organisationskomitee
OS	Olympische Spiele
phil.	philosophiae
S.	Seite
UEFA	Union of European Football Associations
UK	Unterkategorie
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
VIDC	Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit

Z. Zeile
zit. zitiert
°C Grad Celsius
& und
% Prozent

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich einen Dank an die Personen aussprechen, die mich beim Erstellen der Masterarbeit und während meines gesamten Studiums unterstützt haben.

Das erste Dankeschön möchte ich meinem Betreuer, MMag. Dr. Harald A. Friedl aussprechen. Vielen Dank für die außerordentlich kompetente Beratung, die motivierenden Zusprüche und die konstruktive aber auch anspruchsvolle Kritik, die mich immer wieder zu Höchstleistungen angespornt und mir Selbstvertrauen geschenkt hat.

Ohne die Empirie würden mir entscheidende Informationen für die Arbeit fehlen. Deshalb möchte ich mich vor allem auch bei den Experten Dieter Meinhold, Dr. Norbert Schütte, Dr. Georg Spitaler, David Stubbs und Jürgen Winter für die aussagekräftigen Interviews bedanken.

Besonderer Dank gilt meiner Familie, meinem Freund und meinen Mädels für die moralische Unterstützung, für die aufmunternden Worte zwischendurch und den ein oder anderen notwendigen Seitenhieb. Auch für das tatkräftige Korrekturlesen möchte ich mich bedanken. Der größte Dank gilt speziell meinen Eltern, die mir dieses Studium und ein weiteres Bachelorstudium erst ermöglicht haben. Ohne ihre Unterstützung hätte ich all die gewonnenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen nie sammeln können.

ABSTRACT

Periodically, Soccer World Cups and Olympic Games are held. However, the scepticism towards mega sporting events and their organizers has worsened as numerous headlines such as human rights violations, corruption and unmanageable effects as oversized costs have popped up. The growing debate about the legitimation and the viability of mega sporting events is also the subject of this research work. Its purpose is to find out about the conditions under which mega sporting events can be justified in front of their key stakeholders. In order to achieve this, it focuses on sustainability as guiding principle and presents the balance model of cybernetic ethics as suitable tool to enable a sustainable alignment of mega sporting events. Simultaneously, the conflicts and difficulty of balancing the perceptions and needs of all stakeholders, resulting from this claim and the contextual structures and relationships among mega sporting events, are highlighted. Using the example of the Soccer World Cup in Qatar, this is further illustrated. Besides the elaborate theoretical analysis, the methodology is complemented by qualitative expert interviews. The results obtained lead to the assumption that with the developed guidelines and minimum criteria a sustainable or reasonable realisation of mega sporting events is possible. However, due to current capitalist structures and self-referential systems in the network of mega sporting events it is hardly feasible.

Keywords: mega sporting event, sustainability, cybernetic ethics, legitimation, stakeholder, capitalist and self-referential regimes

KURZZUSAMMENFASSUNG

In regelmäßigen Abständen finden Fußballweltmeisterschaften und Olympische Spiele statt. Allerdings hat sich die Skepsis gegenüber den Mega-Sport-Events und ihren Veranstaltern in den letzten Jahren vor allem aufgrund zahlreicher Schlagzeilen wie Menschenrechtsverletzungen, Korruption und unerwünschter Effekte wie überdimensionale Kosten enorm zugespitzt. Die zunehmende Diskussion um die Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events ist auch Thema dieser Arbeit. Sie versucht herauszufinden, unter welchen Umständen die Legitimation von Mega-Sport-Events vor den wesentlichen Stakeholdern gewährleistet werden kann. Dabei setzt sie Nachhaltigkeit als Leitidee voraus und präsentiert mit dem Balance-Modell der Kybernetischen Ethik ein geeignetes Praxistool, um eine nachhaltige Ausrichtung und Rechtfertigung von Mega-Sport-Events zu ermöglichen. Gleichzeitig werden die Konflikte aufgezeigt, die sich aufgrund dieses Anspruchs und den Strukturen und Beziehungen im Kontext von Mega-Sport-Events ergeben und die das Ausbalancieren von Wahrnehmungen und Bedürfnissen aller Beteiligten maßgeblich erschweren. Anhand der exemplarischen Analyse der WM in Katar wird dies weiter veranschaulicht. Neben der ausführlichen und theoretischen Analyse der Literatur, ist die Methodik um qualitative Experteninterviews ergänzt. Die daraus gesammelten Ergebnisse führen zu der Annahme, dass eine nachhaltige oder sinnvolle Gestaltung von Mega-Sport-Events mit den erarbeiteten Richtlinien und Mindest-Kriterien zwar möglich ist, allerdings aktuell aufgrund kapitalistischer Strukturen und selbstreferentieller Systeme im Netzwerk von Mega-Sport-Events kaum umsetzbar ist.

Schlüsselbegriffe: Mega-Sport-Event, Nachhaltigkeit, Kybernetische Ethik, Legitimation, Stakeholder, Kapitalistische und selbstreferentielle Systeme

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Entgegen aller Erwartungen stimmte am 29. November 2015 die Mehrheit der Hamburger, mit 51.6 Prozent, gegen die Bewerbung der Stadt als Gastgeber der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2024. Mit der Rücknahme der Bewerbung Hamburgs sind somit nur noch Rom, Paris, Los Angeles und Budapest im Rennen (Huggler, 2015).

Der Soziologe Florian Kasiske von der Initiative "NOlympia" erklärt das Olympia-Nein wie folgt: "The people of Hamburg want a city policy that is geared to the basic needs of the population, rather than focusing on global events or flagship projects" (zit. nach Huggler, 2015). Dies ist nicht die erste Absage die die deutsche Bevölkerung im Rahmen eines Referendums erteilt. Bereits im Jahr 2013 wurde der Plan für München als Gastgeberstadt für die Olympischen Winterspiele in 2022 abgelehnt (Huggler, 2015). Wie in Hamburg, war auch hier ein Referendum entscheidend. Ein Studie von Thomas Könecke, Matthias Schubert und Holger Preuß untersuchte das Abstimmungsverhalten der Bevölkerung Münchens: Diese gibt Aufschluss über mögliche Gründe für das Abstimmungsergebnis. Demnach war vor allem das schlechte Image und die mediale Wahrnehmung der Dachverbände IOC sowie FIFA ausschlaggebend (2015, S.17-18).

In den letzten Jahren hat sich das Großsportereignis „Olympische Spiele“ als das an Größe und Bedeutung sowie Kosten unübertreffbare Sport-Event weltweit gemausert. Simultan wuchs auch seitens der Stakeholder – Ausrichter, lokale Interessensgruppen, Internationales Olympisches Komitee (IOC) und Kritiker – der Anspruch nach einem vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnis (Kretschmer, 2012, S. 18). Ein Blick auf den finanziellen Aufwand und die Auswirkungen vergangener Spiele kann dies nur unterstreichen: Für Montreal wurden die Olympischen Spiele im Jahr 1976 zu einem finanziellen

Albtraum. Die öffentliche Hand durfte 1,17 Mrd. kanadische Dollar (ca. 770 Mio. Euro) hinzuzahlen, da sich unter anderem Baukosten verzehnfacht hatten. Auch Sydney gehört mit den Olympischen Spielen im Jahr 2000 zu den großen Verlierern. Bis zu 2,4 Mrd. australische Dollar (ca. 1,56 Mrd. Euro) betrug die Aufwendungen für die Öffentlichkeit. Dabei sind die verursachten Folgekosten hoch und die Nutzungsrate der Sportstätten gering (Stalinski, 2015). Weitaus prekärer ist die Lage in Athen, wo Anlagen und Arenen seit den Sommerspielen 2004 verwaisten. Öffentlichen Angaben zufolge, lagen hier die Kosten bei rund 11 Mrd. Euro (Stalinski, 2015). Es gibt jedoch auch Ausrichter, die unter stadtplanerischen und ökonomischen Gesichtspunkten als offiziell erfolgreich herausstechen. Dies sind z.B. die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona, eine Stadt, die sich nachträglich zu einer angesagten und nachgefragten Metropole entwickelte. Oder die Spiele 1988 in Seoul, mit denen ein gesellschaftlicher Transformationsprozess einherging, der Südkorea in eine parlamentarische Demokratie transformierte (Stalinski, 2015).

Die Effekte, die vor, während und nach einer solchen Veranstaltung wirken, sind multisektoral und bedürfen einer genauen Analyse und Abschätzung, damit für Ausrichter und IOC das Verhältnis von Kosten und Nutzen im Vorhinein transparent wird. Nur so kann auch eine Basis geschaffen werden, die es erlaubt, eine Entscheidung darüber zu treffen, inwieweit die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events bzw. die damit verbundenen Investitionen sinnvoll sind oder nicht.

Dass Auswirkungen oftmals unterschätzt werden, zeigen auch die vergangenen Turniere der Fußballweltmeisterschaft. Während früher die monetären Gewinne durch die Austragung einer FIFA-WM medial angepriesen wurden, begegnet man heute eher solchen Schlagzeilen wie „FIFA World Cup 2014 – ein fragwürdiger Spaß für die Menschen in Brasilien“ (Brenke & Wagner, 2014, S. 511). Dies lässt erahnen, dass die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Impulse, die mit so einem Turnier versprochen werden, auf

Seiten der Ausrichter nicht greifen und es zu unerwünschten Nachwirkungen kommt. Zwar hat die FIFA seit 2006 ein Nachhaltigkeitskonzept implementiert, welches unter anderem das Programm „Football for the Planet“ für den Umweltschutz und das Programm „Football for Hope“ für die gesellschaftliche Entwicklung vorsieht, jedoch ist die damit verbundene nachhaltige Förderung des Gastgeberlandes infrage zu stellen (FIFA, o.J.f).

Eine Ex-post Evaluation der WM in Südafrika 2010 unterstreicht dieses Bild: Während die WM in Südafrika der FIFA und ihren Sponsoren immense Gewinne einbrachte (3,3 Mrd. Euro allein für die FIFA), kam dem Staat Südafrika, aufgrund der zuvor beschlossenen Steuerfreiheit, nicht ein Cent von diesem Profit zugute. Und doch investierte der Staat Südafrika mit mehr als 3,4 Mrd. Euro fast das dreifache an dem, was von der FIFA als Beihilfe hinzukam (Kramer, 2010; FIFA, 2011a). Auch die lokalen Klein Händler in Südafrika profitierten wegen der streng regulierten Vermarktungsrichtlinien der FIFA nicht so wie erhofft. Dies war den offiziellen Sponsoren vorbehalten. Anstatt der einheimischen Wirtschaft, profitierten vor allem internationale Unternehmen und Wirtschaftspartner der FIFA, wie Siemens und Daimler, denen infrastrukturelle Großaufträge zugesprochen wurden. Weitere Probleme sind die Nachnutzung und die Instandhaltungskosten der „weißen Elefanten“, die Stadien, die Investitionen von mehr als 1,36 Mrd. Euro verlangten und nun keine Verwendung finden. Fehlinvestitionen öffentlicher Mittel bürgen ein großes Risiko. In Südafrika hätte man mit dem Bau von Unterkünften in den Elendsvierteln Investitionen weitaus sinnvoller für die nachhaltige Entwicklung des Landes einsetzen können, als mit dem Bau von Stadien (Kramer, 2010). In einem Artikel des Spiegel Online heißt es: „ Der Image-Gewinn war groß, die Verluste noch größer: Südafrika hat mit der Fußball-WM viel Geld verloren. Nur ein Zehntel der Kosten hat das Land wieder hereingeholt. Afrikanische Unternehmen profitieren kaum von der gigantischen Sportveranstaltung“ (*Wenig Besucher: Südafrika macht Riesenverlust mit Fußball-WM*, 2010).

Wie kommt es also dazu, dass Schwellenländer wie Südafrika sich für die Austragung eines solchen Mega-Events bereiterklären, wo doch das Erbe ziemlich schwer zu tragen scheint. Auf der anderen Seite lässt sich auch ein großer Imagegewinn für Südafrika festhalten. Eine erfolgreiche Umsetzung der WM hätte man Südafrika vorab nicht zugetraut, zumal der Staat in der Öffentlichkeit oft als Krisenherd mit extremer Arbeitslosigkeit, einer hohen Kriminalitätsrate, Krankheit und Armut wahrgenommen wird. Mit der Ausrichtung der WM konnte das öffentliche Bild verbessert werden. Zudem fungierte das Turnier durchaus als Magnet für Touristen, mit einem 25-prozentigen Zuwachs an Einreisen im Juni 2010 im Vergleich zum Vorjahr (Kramer, 2010). Ob das nun kurzfristige oder langfristige Effekte auf die regionale Entwicklung sind, bleibt zu überprüfen.

Für großes mediales Interesse hat auch die Vergabe der WM 2022 an das Emirat Katar gesorgt. Von Korruptionsvorwürfen über menschenrechtsverachtende Bedingungen für die Gastarbeiter beim Aufbau der Stadien, ist alles in der Presse vertreten (Schulze & Koch, 2015). Die Internationale Gewerkschaftsunion (ITUC) berichtet von 1.400 toten Gastarbeitern, überwiegend Inder und Nepalesen, die zwischen 2011 und 2014 auf den Baustellen verunglückt oder vor Erschöpfung gestorben sind. Bis zu Beginn des Turniers, soll die Zahl auf über 4.000 Tote steigen (Röhn, 2015). Dies lässt die Entscheidungsbefugnis der FIFA und damit die Legitimität, auf die sich die Entscheidung der Ausrichtung des Events gründet, hinterfragen. Gerade in Katar spielen politische Interessen, Macht und Geld eine vordergründige Rolle. Die Ausrichtung der WM fungiert als mediale Plattform, um sich der Welt zu präsentieren und den wirtschaftlich bedeutsamen Aufschwung Katars zu demonstrieren. Zusätzlich erhofft sich Katar durch die WM neue wirtschaftliche Perspektiven fernab des Energiesektors. Das Vorkommen von Öl und Gas hat Katar die Entwicklung zu einem reichen und mächtigen Emirat ermöglicht. 154 Milliarden Euro möchte Katar in dessen Wirtschaft, Infrastruktur und die WM fließen lassen und mit einem geeigneten Strategieplan sind diesem Vorhaben wohl auch keine Stolpersteine in den Weg zu legen

(Svensson, 2011). Denn anders als in Hamburg, bedarf es in einer Diktatur nicht der Zustimmung der lokalen Bevölkerung, um die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events zu beauftragen. Zwar muss die Entscheidung und damit verbundene Auswirkungen von der Bevölkerung getragen werden, allerdings bleibt ihnen ein Stimmungsrecht verwehrt. Es scheint so, als ob politische und kommerzielle Ziele in den Vordergrund von Großsportveranstaltungen getreten sind.

Es gibt viele Gründe, die für die Austragung eines Mega-Sport-Events sprechen könnten. Die Frage ist jedoch, wie viel dem Bewerber der Nutzen, der aus der Ausrichtung des Mega-Sport-Events generiert werden kann, wert ist. Wie viel darf der damit assoziierte Imagegewinn oder der wirtschaftliche Aufschwung kosten und auf wen wirken sich diese Kosten aus? Damit wäre auch schon die Kehrseite der Medaille angesprochen: Die Ausgaben eines Landes für die Ausrichtung eines Mega-Events haben die Reduzierung des Gesamtinvestitionsvolumens des Landes zur Folge und somit auch die Möglichkeiten in andere nachhaltige Projekte zu investieren (Kramer, 2010). Zudem sollte die Belastung für die lokale Bevölkerung und deren Umwelt nicht unterschätzt werden. Inwieweit die positiven Effekte solcher Events als nachhaltig für die Entwicklung des Austragungsortes anzusiedeln sind, bleibt erst einmal noch zu überprüfen.

Wie sind nun all diese Effekte, mit Hinblick auf die Vertretbarkeit ein Mega-Sport-Event auszurichten, zu bewerten?

In der folgenden Arbeit soll zum einen ein Überblick über die Stakeholder und Wissenschaften gegeben werden, die eine entscheidende Rolle in der Frage der Legitimierung von Mega-Sport-Events spielen. Zum anderen soll eine kritische Reflexion der Auswirkungen solcher Veranstaltungen vorgenommen werden. Die Absicht hierbei ist es die Interdisziplinarität des Themas aufzuzeigen. Exemplarisch hierfür soll die WM 2022 in Katar dienen und analysiert werden. Zusätzlich werden andere Mega-Sport-Events zum Ver-

gleich herangezogen. Des Weiteren sollen zielführend Mindest-Kriterien oder Richtlinien erarbeitet werden, die als Grundlage für die Vergabeentscheidung von Mega-Sport-Events dienen können. Zur Orientierung wird das Kriterium der Nachhaltigkeit aufgegriffen. Die Richtlinien sollen basierend auf einem ganzheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit (nach Friedl) entwickelt werden und die praktische Umsetzbarkeit mitdenken. Dafür soll in die Überlegungen das Modell der kybernetischen Ethik integriert werden.

1.2 Forschungsziel und -limitation

Die Arbeit problematisiert alle relevanten Aspekte und Themenfelder zur Legitimierungsfrage von Mega-Sport-Events. Vorrangig werden Olympische Spiele im Sommer und Winter und Fußballweltmeisterschaften behandelt. Welt- und Europameisterschaften in anderen Sportarten sowie Paralympische Spiele werden in der Theorie nur angeschnitten. Im empirischen Teil hingegen werden Weltmeisterschaften in anderen Sportarten sowie die Spiele für Menschen mit intellektuellen Behinderungen aufgegriffen. Mit der Arbeit wird vor allem auf Kenntnisse im Bereich der Nachhaltigkeit, Ethik, Soziologie, Politologie, sowie der Sporteventkultur zurückgegriffen. Die ökologische, ökonomische und soziale Perspektive sowie die mediale Wirkung von Mega-Sport-Events werden dabei im Vordergrund stehen. Vorab wird außerdem veranschaulicht, welche Charakteristiken ein Mega-Sport-Event mitbringen muss, um als solches definiert zu sein. Das Vergabeverfahren der FIFA und damit einhergehende Diskussionen der Korruption werden ebenfalls kurz skizziert. Mithilfe der exemplarischen Analyse der WM 2022 in Katar soll ein genauerer Blick auf politische, wirtschaftliche und soziale Strukturen vor Ort geworfen werden und aufzeigen wie diese in die Thematik der ethischen Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events mit einspielen.

Nicht Ziel dieser Arbeit ist es spezifische, quantitative Kriterien für die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales auf die sich Mega-Sport-Events auswirken können, aufzustellen. Vielmehr sollen praktische Handlungsempfeh-

lungen entwickelt werden, die aufzeigen, wie die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events von Seiten der Veranstalter und Ausrichter nachhaltiger gestaltet werden kann. Dabei soll in Mindest-Kriterien und wünschenswerte Zusatz-Kriterien unterteilt werden. Sie sollen die Umsetzung von Mega-Sport-Events gegenüber wesentlichen Stakeholdern legitimieren können.

Genaue Bewerbungsverfahren der FIFA und Themen wie Sponsorship und Lizenzvergaben werden im Kontext der WM aufgrund des begrenzten Rahmens der Masterthesis nicht näher eruiert.

1.3 Zentrale Forschungsfrage und Thesen

Aus der beschriebenen Problematik lassen sich eine Hauptforschungsfrage, Unterfragen und zugehörige Thesen formulieren, die in diesem Kapitel vorgestellt werden sollen.

Zentrale Forschungsfrage

Welchen Mindest-Kriterien muss ein geplantes Mega-Sport-Event gerecht werden, um dessen Umsetzung gegenüber den wesentlichen Stakeholdern als sinnvoll rechtfertigen zu können?

Unterfragen und Thesen

1. *Wie definieren sich Mega-Sport-Events bzw. ab wann spricht man von einem Mega-Event?*

These 1: Sobald Events durch ihre Ausrichtung in der Lage sind die Bevölkerung sowie die vorherrschenden sozialen Gegebenheiten eines Landes zu beeinflussen und großes mediales Interesse weltweit zu erzeugen, spricht man von einem Mega-Event.

Begründung: Mega-Sport-Events, wie die Olympischen Spiele oder die Fußball-Weltmeisterschaften, erzeugen große mediale Präsenz. Schon die Vergabe von Weltmeisterschaften wird in der Presse scharf diskutiert (Schulze & Koch, 2015). Mit der Ausrichtung erhoffen sich die Bewerber sowohl ökonomische als auch soziale Auswirkungen für das Land. Die Olympischen Spiele in Barcelona und Seoul zeigen, wie in der Problemstellung aufgeführt, dass die Entwicklung eines Landes in wirtschaftlicher, politischer wie sozialer Hinsicht durch Mega-Events beeinflusst werden kann (Stalinski, 2015).

Methode: Literaturrecherche und Experteninterviews

2. *Welche wesentlichen Effekte sind durch Mega-Sport-Events für den Austragungsort zu erwarten?*

These 2: Wenn Mega-Sport-Events in Schwellenländern wie Südafrika stattfinden, dann sind negative Effekte wie die finanzielle Belastung so tiefgreifend, dass eine positive und nachhaltige Entwicklung des Landes nicht gewährleistet werden kann. Finden Mega-Sport-Events jedoch in wirtschaftlich und finanziell starken Ländern wie Katar statt, können monetäre Effekte besser gehandhabt und positive Auswirkungen genutzt werden.

Begründung: Aus Erfahrungsberichten und Analysen vergangener Mega-Sport-Events, als auch jene in Planung, wie die z.B. in Katar, sind die finanziellen Auswirkungen für die Ausrichter klar erkennbar (Svensson, 2011). Aus diversen Quellen geht hervor, dass das finanzielle Ausmaß der Durchführung und Planung von Mega-Sport-Events für Schwellenländer wie Südafrika von der Öffentlichkeit, wie auch vom Ausrichter selbst unterschätzt wurde (Kramer, 2010; Brenke & Wagner, 2014). Die Nachwirkungen, wie die fehlende Nachnutzung und Instandhaltung von Stadien, verursachen für das Land große Opportunitätskosten, indem Maße, dass das Investitionsvolumen Südafrikas so belastet wird, dass Alternativen, wie die Förderung anderer Projekte für die Regionalentwicklung des Landes, nicht ergriffen werden können. Die negativen Effekte überwiegen und mögliche positive Effekte, wie

der Imagegewinn, können sich nicht im beabsichtigten Ausmaß entfalten. Dies sieht jedoch für Industrieländer anders aus. Sie können das Event als mediale Plattform nutzen, um Image-Zielen oder wirtschaftlichen Interessen nachzueifern, die jedoch nicht dem Interesse der lokalen Bevölkerung und einer nachhaltigen Regionalentwicklung nachkommen (siehe Problemstellung Beispiel Katar) (Svensson, 2011).

Methode: Literaturrecherche und Experteninterviews

3. *Welche Stakeholder treten im Kontext von Mega-Sport-Events auf und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung der Ausrichtung?*

These 3: Werden mit der Ausrichtung einer Großsportveranstaltung lediglich die Ziele einer einzigen Interessensgruppe berücksichtigt, dann werden Mega-Sport-Events zu Lasten der restlichen Stakeholder ausgetragen.

Begründung: Die WM in Katar zeigt, dass mit der Ausrichtung des Events vor allem dem Wunsch des Emirs und seinen wirtschaftlichen Zielen Folge geleistet wird. Nebenwirkungen werden so weit wie möglich ausgeblendet und zahlreiche tote Gastarbeiter als Kollateralschaden angesehen (Schulze & Koch, 2015). Die Bevölkerung wurde in die Entscheidung zur Austragung der WM aufgrund der politischen Struktur nicht eingebunden, somit stehen die Interessen des Machthabers im Vordergrund und die Bedürfnisse anderer Gruppen werden vernachlässigt.

Methode: Literaturrecherche und Experteninterviews

4. *Ist das Konzept der Nachhaltigkeit in die Austragung von Mega-Sport-Events integrierbar?*

These 4: Wenn Events Mindest-Kriterien erfüllen, die sich an einem bestimmten Konzept der Nachhaltigkeit orientieren, dann können ungewollte negative Auswirkungen für den Ausrichter (Gastgeberland) minimiert werden.

Begründung: Wird kein Maßstab für die Bemessung der Nachhaltigkeit von Sport-Events verwendet, kann auch keine Entscheidung darüber getroffen werden inwieweit diese Events sinnvoll sind. Indem zuerst untersucht wird, wie Nachhaltigkeit bezüglich Mega-Sport-Events zu definieren ist, können im Zuge der Arbeit Kriterien aufgestellt werden.

Methode: Literaturrecherche und Experteninterviews

5. *Welche Rahmenbedingungen sollten im Kontext der Nachhaltigkeit von der Veranstaltungsseite her erfüllt sein, um langfristige Impulse für die Entwicklung vor Ort (im Gastgeberland) zu ermöglichen?*

These 5: So lang wie die verantwortlichen Sportorganisationen, wie FIFA oder IOC, nicht aus regionalen Ressourcen im Ausrichterland selbst schöpfen, sondern auf bestehende Kooperationsbeziehungen mit internationalen Partnern beharren, sind langfristige und nachhaltige Effekte nicht möglich.

Begründung: Die FIFA und der IOC haben bestehende Kooperation mit internationalen Partnern und strenge Vermarktungsrichtlinien (Kramer, 2010). So fließen die erwirtschafteten Einnahmen in andere Länder zurück und bleiben nicht im Land. Dies macht es dem Einzelhandel im Austragungsland wie z.B. Südafrika zur WM 2010 schwer von dem Event zu profitieren und einen langfristigen wirtschaftlichen Aufschwung hervorzurufen (*Wenig Besucher: Südafrika macht Riesenverlust mit Fußball-WM*, 2010).

Methode: Literaturrecherche und Experteninterviews

6. *Warum werden Mega-Sport-Events seit einigen Jahren tendenziell häufiger in Ländern, die wegen ihres politischen Systems und ihren sozialen Verhältnissen massiv unter Kritik stehen, ausgetragen, als in Ländern mit recht gut funktionierenden demokratischen politischen und medialen Systemen?*

These 6: In Länder mit Regimen, die auf einem autoritären System basieren, ist es leichter gezielt einzelne Interessen durchzusetzen, als in Ländern, die auf demokratischen Strukturen basieren.

Begründung: Die in der Problemstellung aufgeführten Beispiele, Hamburg und Katar, können exemplarisch hierfür herangezogen werden. Hamburg muss sich aufgrund der demokratischen Struktur des Landes dem Volkentscheid und damit dem Willen der Bevölkerung beugen (Huggler, 2015). Katar hingegen ist eine absolute Monarchie mit einer autoritären Regierung, bei der Bürger- sowie Menschenrechte übergangen werden und die Ziele des Emirs verfolgt werden (Weiß, 2013). Ein demokratischer Volkentscheid, so wie in Hamburg, wäre in dem Emirat Katar nicht realisierbar.

Methode: Literaturrecherche und Experteninterviews

1.4 Überblick über die Methodik

Zur Beantwortung der Fragestellung sowie den dazugehörigen Unterfragen und Thesen wurde eine intensive Literaturrecherche in Printmedien und elektronischen Medien unternommen. Hierbei richtete sich die Recherche vor allem auf Zusammenhänge zwischen Mega-Sport-Events, Tourismus, Nachhaltigkeit und Ethik. Zusätzlich wurde eine empirische Untersuchung in Form von Experteninterviews durchgeführt, um das theoretische Hintergrundwissen um relevante praktische Erfahrungen und Expertenwissen zu ergänzen. Der Leitfaden zu den Experteninterviews wurde aus der zuvor erarbeiteten Sekundärliteratur erstellt.

1.5 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Masterarbeit zeigt zu Beginn einen Überblick über die verwendete Methodik (Kapitel 2). Im darauffolgenden ersten Part der Theorie (Kapitel 3) werden die Grundlagen zu einzelnen Determinanten wie Mega-Sport-Events, Nachhaltigkeit und der Kybernetischen Ethik als praktisches

Hilfstooll zur Umsetzung von nachhaltigem Handeln dargestellt. Anschließend werden die Stakeholder von Mega-Sport-Events am Beispiel der FIFA Fußballweltmeisterschaften erarbeitet und Nachhaltigkeit im Kontext von Mega-Sport-Events näher beleuchtet. Darauf aufbauend werden mögliche Effekte von Mega-Sport-Events anhand vergangener Events aufgezählt, kritisch hinterfragt sowie die Möglichkeiten aufgezeigt, die Mega-Sport-Events für verschiedene Stakeholder mitbringen können. Im letzten Teil des theoretischen Zugangs wird die Organisation FIFA als eine der wesentlichen und einflussreichsten Anspruchsgruppen genauer analysiert. Abschließend folgt das Fallbeispiel der Fußball-Weltmeisterschaften in Katar 2022, an welchem die Nachhaltigkeit von Mega-Sport-Events exemplarisch untersucht und analysiert wird. Eine Zusammenfassung der theoretischen Erkenntnisse rundet diesen Part ab.

Der darauffolgende empirische Teil (Kapitel 4) präsentiert zunächst die Analysetechnik zur qualitativen Auswertung der durchgeführten Experteninterviews. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Interviews tabellarisch dargestellt. Daran angeschlossen ist ein zusammenfassendes und diskutierendes Kapitel (Kapitel 5), welches die Ergebnisse aus Theorie und Empirie miteinander vergleicht. Basierend darauf werden Richtlinien und Kriterien für die nachhaltige Ausrichtung eines Mega-Sport-Events abgeleitet.

Im Schlusskapitel erfolgen außerdem die Überprüfung der Thesen sowie die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage. Abgerundet wird die Masterarbeit mit offenen Fragen, einer kritischen Analyse der Methodik und der Ergebnisse sowie einem kurzen Ausblick (Kapitel 6).

2 Darstellung der Methodik

2.1 Methodendarstellung Theorie

Zu Beginn wurde eine intensive Literaturrecherche in den Bibliotheken der

- FH Joanneum,
- der Stadtbibliothek Wien,
- dem Online-Katalog des Österreichischen Bibliothekenverbundes
- und der Universitätsbibliothek in Trier

durchgeführt. Zudem wurde die Recherche um die Suche in den frei zugänglichen Online-Datenbanken

- ScienceDirect
- ERIC
- Sports Library & Digital Collection / LA 84 Foundation,
- SpringerLink und
- Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft

erweitert.

Unter anderem werden folgende Schlüsselbegriffe (auf Englisch und Deutsch) und Kombinationen bei der Suche verwendet:

TABELLE 1 SCHLÜSSELBEGRIFFE DER LITERATURRECHERCHE

SUCHBEGRIFFE	KEYWORDS	KOMBINATIONEN mit	COMBINATIONS
Ethik	ethics	Sport, Nachhaltigkeit, Tourismus, Anwendung	sport, sustainability, tourism, applying
Events, Mega-Sport-Events	events, mega sporting events	Nachhaltigkeit, Tourismus, nachhaltige Entwicklung, Entwicklungszusammenarbeit, Stadtentwicklung, Stakeholder, Auswirkungen, Politik	Sustainability, tourism, sustainable development, development cooperation, urban developments, stakeholder, effects, politics
FIFA	FIFA	Nachhaltigkeit, Ethik, Entwicklungszusammenarbeit, Korruption, WM	sustainability, ethics, development cooperation, corruption, World Cup

Fußball-WM	Football World Cup	Brasilien, Katar, Südafrika	Brazil, Qatar, South Africa
Katar	Qatar	Politik, Wirtschaft, Menschenrechte	politics, economy, human rights
Nachhaltigkeit	sustainability	Konzepte, Olympische Spiele, Fußball-WM, Tourismus	concepts, Olympic Games, Football World Cup, tourism
Nachhaltige Entwicklung	sustainable development	Olympische Spiele, Fußball-WM	Olympic Games, Football World Cup
Olympische Spiele	Olympic Games	London, Brasilien, Bewerbung Hamburg	London, Brazil, Hamburg, candidature
Sport	sport	Gesellschaft, Instrument, Tourismus	society, instrument, tourism
Tourismus	tourism	Nachhaltigkeit, Sport, Ethik	sustainability, sport, ethics

Die Literatur setzt sich aus Fachbüchern, Journals, Zeitungen, Abschlussarbeiten, Lexika-Einträgen, Berichten staatlicher Institutionen und NGOs (wie z.B. der FIFA oder dem IOC) in Print- oder elektronischer Form sowie relevanten Internetquellen, sprich aus themenbezogenen Artikeln, Websites und Dokumenten zusammen.

Inkludierungskriterien der Literatur

- Sprache & Erscheinungsjahr:
 - Deutsch- und englischsprachige Literatur, die frei zur Verfügung steht und aufgrund vorhandener Sprachkenntnisse in den Untersuchungsprozess mit aufgenommen werden kann.
 - Um sowohl die Aktualität als auch die relevante Entwicklung zum Thema aufgreifen zu können, wurden ausschließlich Publikationen in der Zeitspanne von 2000 bis 2016 einbezogen. Es handelt sich um eine sehr junge Diskussion, die erst in den letzten zehn Jahren so richtig entfachte. Die Sekundärliteratur zu Ethik kann jedoch bis Anfang der neunziger Jahre zurückreichen, da hier der Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung schon weitaus länger zurückliegt.

- Glaubwürdigkeit:
 - Verfasser der ausgewählten Literatur sind Professoren, Forscher, Organisationen und Personen, die sich hauptsächlich auf professioneller Ebene mit dem Thema auseinandersetzen und hinsichtlich ihrer Arbeiten und Publikationen von Experten auf gleichem Gebiet anerkannt werden
- Themenrelevanz:
 - Quellen, die sich inhaltlich vor allem mit der Thematik Mega-Sport-Events, Stakeholder und Auswirkungen von Großsportveranstaltungen, nachhaltige Entwicklung und autoritäre Systeme befassen und somit die Beantwortung der Forschungsfrage und der Überprüfung der Thesen gewährleisten
 - Einzelne Studien, die insbesondere die Effekte von konkreten Mega-Sport-Events behandeln, sowie deren situationsbezogenen Gegebenheiten und Auswirkungen (Veranstaltungsortspezifisch) analysieren

Qualitative Auswahlkriterien der Quellen

- Strukturierte Abstracts
- Quellennachweise
- Nachvollziehbare Methodik
- Klare Argumentation und Ergebnisse

2.2 Methodendarstellung Empirie

Im zweiten Teil der Arbeit wird eine qualitative Untersuchung in Form von Experteninterviews angeschlossen. Unterstützend zur Sekundärliteratur sollen hiermit weitere Impulse einfließen, um anschließend Rückschlüsse für das Gerüst aus Forschungsfrage, Unterfragen und Thesen ziehen zu können.

Das Experteninterview ist keine eigene Interviewform, sondern geht aus dem Leitfrageninterview hervor. Spezifisch für diese Variante des Interviews ist die Zielgruppe, die sich aus Experten zusammensetzt, die wiederum Sichtweisen einer bestimmten Gruppierung repräsentieren. Für die Durchführung der Experteninterviews ist es wichtig bereits vorher mit dem jeweiligen Thema gut vertraut zu sein (Heistinger, 2006, S. 6). Aus diesem Grund wurde vorab ein unterstützender Leitfaden mit passenden Fragen zum Wirkungsbereich der Experten entwickelt.

2.2.1 Experteninterview

Aufgrund des breiten Spektrums, welches das Thema dieser Arbeit umfasst, ist die Auswahl der Experten auch themenübergreifend und spezifisch verstreut ausgefallen. Es wurden fünf Experteninterviews durchgeführt, die anhand eines zuvor erstellten Interviewleitfadens abgehandelt wurden. Die geografische Entfernung machte es unmöglich alle Interviews face-to-face stattfinden zu lassen, sodass die Experteninterviews per Telefon oder schriftlich (E-Mail) realisiert wurden. Außerdem wurden die Gespräche mittels einer App mit Diktierfunktion aufgezeichnet.

Expertenauswahl

- Dieter Meinhold, Unabhängiger Berater im Sportbusiness, Ehemaliger Sportdirektor der Qatar Stars League
- Dr. Norbert Schütte, Professor der Sportsoziologie und Sportökonomie, spezialisiert auf Kosten-Nutzen-Analysen von Sportgroßveranstaltungen
- Dr. Georg Spitaler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim VGA, Politologe mit Schwerpunkt Sport und Politik
- David Stubbs, Unabhängiger Experte für Nachhaltigkeit und ehemaliger Leiter der Nachhaltigkeitsstrategie des Organisationskomitees für die Olympischen/ Paralympischen Spiele in London 2012

- Jürgen Winter, Bürgermeister Schladming, Politischer Akteur zur FIS Alpine Ski WM 2013

Auswahlkriterien

Die Auswahl der Interviewpartner erstreckt sich über ein interdisziplinäres Feld d.h., dass die Persönlichkeiten bunt gemischt aus verschiedenen für die Arbeit relevanten Themenbereichen entstammen und damit die Komplexität und Bandbreite des Studienthemas und mögliche Sichtweisen der Stakeholder widerspiegeln. Dazu zählen Vertreter aus den Bereichen der Wirtschaft und des Sports, der Politik, Nachhaltigkeit sowie aus Sportverbänden und Schlüsselpersonen mit besonderem Bezug zu Katar und der WM 2022.

Im Genaueren sollen hierdurch Informationen zu folgenden Punkten eingeholt werden:

- Was versteht man unter einem nachhaltigen Mega-Sport-Event?
- Ist das Konzept der Nachhaltigkeit in Planung und Durchführung einer Großsportveranstaltung integrierbar? Wenn ja, inwieweit?
- Können durch eine nachhaltige Ausrichtung eines Events negative Langzeiteffekte für Stakeholder minimiert werden?
- Was könnte für eine Stadt oder ein Land gegen bzw. für die Ausrichtung eines Mega-Events sprechen?
- Die Interessen welcher Stakeholder sollten bei der Ausrichtung im Vordergrund stehen? Welche Interessen stehen bei der Vergabe und Planung des Events im Vordergrund?
- Was könnte man unter einer nachhaltigen regionalen Entwicklung des Ausrichterortes/-landes im Zuge eines Mega-Sport-Events verstehen? Welche Ergebnisse wären zu erwarten?
- Welche Ziele wären als Rahmenbedingungen in ein Nachhaltigkeitskonzept eines Mega-Events zu integrieren?
- Was kann bis jetzt sozusagen als Resümee aus den bereits ausgetragenen Mega-Sport-Events gezogen werden? Welche Mega-Sport-

Events sind aufgrund der Nachwirkungen als kritisch oder erfolgreich zu bewerten?

- Inwieweit spielen die politischen Strukturen des Gastgeberlandes eine Rolle bei der Vergabe von Mega-Sport-Events?
- Ist es sinnvoll Mega-Sport-Events in Ländern durchzuführen, die wegen ihrer sozialen und politischen Strukturen in Kritik stehen?

2.2.2 Der Interviewleitfaden

Der Interviewleitfaden dient dem Interviewer zum einen zur Strukturierung des Gesprächsverlaufs und zum anderen ermöglicht er einen besseren Vergleich der Interviews mit den unterschiedlichen Interviewpartnern. Damit ist der Fragebogen das operationalisierte Resultat von theoretischen Vorüberlegungen (Gläser & Laudel, 2004, S. 58-60.). Die im Leitfaden konzipierten Fragen bauen auf dem Gerüst der Forschungsfrage den Unterfragen und Thesen der vorliegenden Masterarbeit auf. So können im Anschluss an die Erhebung gewonnene Erkenntnisse auf die zuvor getätigten theoretischen Überlegungen zurückgeführt und zur Überprüfung der Thesen sowie der Beantwortung der Forschungsfrage genutzt werden. Obwohl der Interviewleitfaden vorformulierte Fragen beinhaltet soll keine strikte Vorgehensweise, sondern eine offene Gesprächsführung ermöglicht werden, sodass der Gesprächspartner selbst noch zusätzliches Input beisteuern kann.

Die individuell gestalteten Interviewleitfäden zu den Experteninterviews befinden sich unter Anhang A (S. 186).

2.2.3 Auswertung der Experteninterviews: Qualitative Inhaltsanalyse

Letztlich wurden die Ergebnisse mithilfe Content Software MAXQDA transkribiert und ausgewertet. Die Auswertung der qualitativen Interviews erfolgte anhand der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring (Larcher, 2010). Diese Methode arbeitet mit klaren Analyseregeln und Analyse-schritten, die ein systematisches und nachvollziehbares Vorgehen ermögli-

chen. Im Detail bedeutet dies eine zusammenfassende Inhaltsanalyse nach folgenden Schritten:

1. Bestimmung des Ausgangsmaterials
2. Fragestellung der Analyse
3. Ablaufmodell der Analyse
4. Zusammenfassende Inhaltsanalyse – Ablaufmodell
5. Interpretationen und Überprüfung der Ergebnisse (Larcher, 2010, S. 3-5)

Nach Mayring wird die Dokumentation und Durchführung der zusammenfassenden Inhaltsanalyse in einer Zusammenfassungsmaske (Tabelle) dargestellt (zitiert nach Larcher, 2010). Für die qualitative Inhaltsanalyse sieht Mayring die folgenden Grundprinzipien vor, die auch in dieser Arbeit beachtet werden sollen:

1. Kontextspezifische Interpretation des Textes (Eingliederung in den Kommunikationszusammenhang)
2. Systematisches Vorgehen nach vorab aufgestellten Regeln (Erstellung eines Ablaufmodells)
3. Kategorienbildung während des Analyseprozesses
4. Gegenstandsbezogenheit und Spezifizierung (an den Untersuchungsgegenstand angepasste Inhaltsanalyse)
5. Überprüfung des spezifischen Kategoriensystems und der Verfahrensweisen (Testläufe)
6. Ausrichtung des Analyseverfahrens an der gegenstandsbezogenen Theorie
7. Begründung quantitativer Analyseschritte (falls verwendet)
8. Durchführung von Testläufen zum Erhalt der Gütekriterien (Reliabilität, Validität und Objektivität) (Larcher, 2010, S. 2-3)

3 Theoretische Grundlagen

3.1 Definitionen und konzeptionelle Grundlagen

Zu Beginn dieser Arbeit werden grundlegende Definition und Konzepte zu Sport-Mega-Events, Tourismus, Ethik und Nachhaltigkeit aufgeführt, da sie für das Verstehen und Untersuchen des Forschungsthemas die Basis bilden.

3.1.1 Events und Mega-Sport-Events

Als erstes wäre der Begriff „Mega-Sport-Events“ zu klären. Sie stehen im Mittelpunkt der Analyse zur ethischen Vertretbarkeit. Der Begriff „Event“ stammt ursprünglich aus dem Englischen und wird ins Deutsche mit Vorfall, Ereignis oder Begebenheit übersetzt. Im Oxford Dictionary ist folgende Begriffserläuterung zu finden: „often used to suggest that what happened was on an unusual scale, memorable etc“ (Hornby, zitiert nach Gebhardt, 2000, S. 18). Somit entspricht Event etwas Besonderem oder Außergewöhnlichen, etwas, das nicht alltäglich ist. Um solch ein Ereignis jedoch von jenen wie Tod oder Geburt abzugrenzen, die auch überraschend sein können jedoch normal sind, wird im Englischen dem Wort Event oftmals der Zusatz „special“ vorangestellt. Für eine vollständige Definition werden die wesentlichen Kennzeichen des Begriffs nach Gebhardt aufgezählt:

- Planmäßig hergestellte Ereignisse
- Erzeugte einzigartige Erlebnisse
- Ästhetische und kulturelle Lifestyle-Gesamtkunstwerke aus traditionellen und fremden Komponenten
- Schnittstellen in allen Existenzbereichen, die der alltäglichen Routine trotzen und als Energiequelle erlebt werden
- Exklusive Förderer von Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl
- In der Regel thematisch fokussiert (z.B. nach Musik- oder Sportart)

(2000, S. 18-22)

Für das grundlegende Verständnis von Events, soll neben den bereits aufgeführten Kennzeichen noch der Erlebnischarakter hervorgehoben und aufgenommen werden, denn das Erleben (Aktivierung) ist gezielt in der Veranstaltung geplant und integriert. Als wichtiges Kommunikationsinstrument versuchen Events Kunden auf emotionaler Ebene anzusprechen und eine Beziehung aufzubauen. Dies bietet nicht nur Chancen, sondern auch zahlreiche Herausforderungen und Risiken (Pannen, Gefahren, Auswirkungen etc.), die es zu meistern gilt (Holzbaur, 2015, S. 1-2). Die vor Kurzem ausgetragene Fußball-EM ist ein Paradebeispiel dafür, welche möglichen Gefahren (Terroranschläge) abzuwenden sind und welche sicherheitstechnischen Herausforderungen dies bedeutet.

Historisch betrachtet ist das Event als eine spezielle Art des Festlichen zu sehen. Schon in der Antike wurden Feste gefeiert (z.B. Brot und Spiele). Somit sind sie im diesem Sinne nichts Neues. Das Neuartige, was sich jedoch heute in der postmodernen Gesellschaft entwickelt hat, besteht in der zunehmenden Eventisierung der Feste. Damit unwiderruflich verbunden ist die:

- Kommerzialisierung (zunehmende Ausrichtung an dem Ziel der Gewinnmaximierung)
- Deinstitutionalisierung (Abnehmende Akzeptanz klassischer institutioneller Events wie z.B. Theater, Gemeindefeste, stattdessen offenerere Formen von Events wie z.B. Happenings, Sportfeste)
- Multiplizierung (Quantität der Events nimmt zu)
- Entstrukturierung (zunehmende Differenzierung der Eventteilnehmer)
- Profanisierung (veränderte Erwartungshaltung) (Gebhardt, 2000, S. 24).

Aus diesen Entwicklungen, wie z.B. der Multiplizierung, ergeben sich jedoch Konsequenzen, die eine Veralltäglicung von Events und einen generellen Reizverlust mit sich bringen können. Außerdem ist die Sinnhaftigkeit von Events und damit deren Legitimierung weiter ins Rampenlicht gerückt. Ein Event ohne identitäts-oder sinnstiftenden Inhalt gibt den meisten Menschen

kaum einen Grund mehr einem solchen beizuwohnen. Umso größer und anspruchsvoller sind auch die Erwartungen geworden, die mittlerweile an Events gestellt werden (Gebhardt, 2000, S. 27-28). In diesem Kontext spielt vor allem Nachhaltige Entwicklung ein immer größeres Thema, was in Kapitel 3.1.3.1 genauer eruiert wird.

Zur Beantwortung der zentralen Forschungsfrage ist es im nächsten Schritt notwendig Events von Mega-Events abzugrenzen. Mega-Events sind große, in der Öffentlichkeit stehende Events, die in einem kurzen definierten Zeitraum stattfinden und eine signifikante Auswirkung auf das Gastgeberland und deren Communities haben. Sport-Events wie die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft oder die Olympischen Spiele stehen aufgrund ihrer Größe und ihrem Ausmaß an öffentlicher Beteiligung, Prestige, medialer Auswirkung sowie politischen, sozialen und ökonomischen Effekten beispielhaft für Mega-Events im Sport (Hiller, zitiert nach Greenwell, Danzey-Bussell & Shonk, 2014, S. 11). Ab wann ein Sport-Event als groß gilt, ist jedoch schwer zu determinieren, da Sportveranstaltungen aufgrund ihrer Verschiedenheit oft nicht klar einzuordnen sind. Je nach Sportart ist die Grenze für Mega-Events, gemessen an der Größe, höher oder tiefer zu setzen. Events in Randsportarten können bereits als Mega-Sport-Events eingestuft werden, obwohl sie sportartübergreifend betrachtet nicht als solches einzuordnen wären (Felderer et al., 2006, S. 19). In einer weiteren Definition von Felderer et al. werden Sport-Events als Ereignisse verstanden, bei denen sportliche Leistungen direkt von Zuschauern vor Ort oder indirekt von zuhause via Medien verfolgt und konsumiert werden. Die sportlichen Leistungen werden dabei von Menschen erbracht, die ebenfalls vor Ort von Helfern, Betreuern und Funktionären unterstützt werden (Felderer et al., 2006, S. 19). Um Mega-Sport-Events größenmäßig abgrenzen zu können, werden folgende Grenzwerte und Indikatoren herangezogen (siehe Abb. 1 auf der nächsten Seite):

ABB. 1 GRENZWERTE UND INDIKATOREN ZUR ABGRENZUNG VON MEGA-SPORT-EVENTS

		XS	S	M	L	XL
		kleinst SV	kleine SV	mittlere SV	grosse SV	mega SV
Muss-Kriterien	Veranstaltungsbudget (in CHF)	≥ 0 < 1'000	≥ 1'000 < 50'000	≥ 50'000 < 1'000'000	≥ 1'000'000 < 50'000'000	≥ 50'000'000
	Mediale Attraktivität und Verbreitung im Medium Fernsehen			Beitrag in einem Sportsendungs-Sammelgefäss	Sportdirekt-übertragung mit eigenem Sendegefäss (live oder Teilaufzeichnung)	Sportdirekt-übertragungen in mehr als 30 Länder
Kann-Kriterien	Anzahl Sportler	≥ 0 < 100	≥ 100 < 1'000	≥ 1'000 < 10'000	≥ 10'000 < 20'000	≥ 20'000
	Anzahl Funktionäre, Betreuer und Volunteers	≥ 0 < 50	≥ 50 < 100	≥ 100 < 1'000	≥ 1'000 < 5'000	≥ 5'000
	Anzahl Zuschauer	≥ 0 < 100	≥ 100 < 5'000	≥ 5'000 < 20'000	≥ 20'000 < 100'000	≥ 100'000
		übrige Sportveranstaltungen			Sportgrossveranstaltung	

Quelle: Hochschule Luzern in Anlehnung an Müller, H-R., Stettler, J. (1999) Ökonomische Bedeutung sportlicher Grossveranstaltungen in der Schweiz. Bern: Universität Bern, S. 11

Mindestkriterien, die für große Sportveranstaltungen erfüllt sein müssen, setzen sich zusammen aus einem Veranstaltungsbudget von mindestens 1 Mio. Schweizer Franken bzw. 900.760 Euro und mehr und dem Indikator Verbreitung im TV/ Mediale Attraktivität mit Direktübertragung oder Teilaufzeichnung (Bundesamt für Sport BASPO, 2008, S. 5-6). Zudem muss noch ein weiterer Grenzwert der Kann-Kriterien erfüllt sein, entweder die Anzahl aktiver Sportler mit mindestens 10.000, Anzahl Helfer, Betreuer und Funktionäre mit mindestens 1.000 oder die Anzahl Zuschauer mit mindestens 20.000. Die Abb. 4 nach Müller und Stettler zeigt eine weitere Differenzierung der Kategorie Sportgrossveranstaltungen, nämlich in Events der Größe L und XL. Während die eben aufgeführten Grenzwerte dem Event der Größe L zuzuordnen sind, ergeben sich für die Größe XL, denen Mega-Sport-Events im engeren Sinne zugeordnet werden sollen, folgende Grenzwerte: Muss-Indikatoren mit einem Veranstaltungsbudget ab 50.000.000 Schweizer Franken (ca. 45.000.000 Euro), Sportdirektübertragung in mehr als 30 Länder und Kann-Indikatoren mit der Anzahl Sportler ab 20.000, Anzahl Funktionäre ab 5.000 und Anzahl Zuschauer ab 100.000.

Zur Typologisierung von Mega-Events können auch Kriterien wie Inhalt, Bedeutung, Zeit und Außergewöhnlichkeit herangezogen werden, wie bereits zu Beginn des Kapitels 3.1.1 für die Definierung von Events aufgeführt wurde. Die folgende Definition nimmt diese Kriterien zur Klassifizierung von Mega-Sport-Events ebenfalls auf:

„Mega-Events sind einmalige oder wiederkehrende Ereignisse von zeitlich begrenzter Dauer, die auf Grund ihrer Einzigartigkeit eine global bedeutende mediale Aufmerksamkeit erzeugen und eine hohe Anziehungskraft auf Besucher weltweit zeigen. Die Vergabe folgt einem formalen Bewerbungsprozess. Sowohl für die Bewerbung als auch die Durchführung ist jeweils eine eigene Gesellschaft zu gründen, die durch enge Verflechtungen mit den vergebenden Rechteinhabern geprägt ist“ (Weiß, 2008, S.40).

Diese Begriffserklärung soll nun als Basis für die Definition von Mega-Sport-Events im weiteren Verlauf der Arbeit dienen. Jedoch möchte ich ergänzend folgende zwei Punkte aus vorangehenden Erklärungsversuchen mit aufnehmen: Zum einen die signifikante Auswirkung auf das Gastgeberland (ob positiv oder negativ) und zum anderen die direkte bzw. indirekte Konsumierung sportlicher Leistungen (Zuschauer vor Ort oder via Medien).

Die folgende Grafik (Abb. 2 auf der nächsten Seite) greift drei verschiedene Mega-Events auf und klassifiziert diese nach den zuvor aufgeführten Kriterien. Schaut man sich die Einordnung der FIFA-Fußballweltmeisterschaft (basierend auf den Jahren 2002 und 2006) nach dem Kriterium Bedeutung an, fällt auf, dass diese Werte mit den Grenzwerten in Abb. 1 zur Klassifizierung von Mega-Events übereinstimmen. Mit den verkauften Tickets und den TV-Zuschauerzahlen weit über der Mindestanzahl von 100.000 und mit einem Veranstaltungsbudget von 0,7 Mrd. Euro, sind die Muss-Kriterien und eines der Kann-Kriterien die für ein Mega-Sport-Event nach Müller und Stettler gegeben sein müssen, erfüllt. Allerdings halte ich die Einordnung von Mega-Sport-Event nach quantitativen Kriterien für sehr schwierig, da diese absoluten Werte meiner Meinung nach zeitlich begrenzt sind. Vor 30-50 Jahren hätten die Grenzwerte wahrscheinlich weitaus tiefer gelegen und in weiteren 30

Jahren wohlmöglich viel höher. Deshalb sollen sie lediglich eine Hilfestellung zur Abgrenzung von Mega-Sport-Events im weiteren Verlauf der Arbeit sein, aber keine notwendigen Bedingungen.

ABB. 2 TYPOLOGISIERUNG VON MEGA-EVENTS

Dimension/Kriterium		Olympische Spiele (Sommer)	FIFA Fußball-weltmeisterschaften	Weltausstellungen (EXPO)
Zeit	Dauer	<ul style="list-style-type: none"> • 16 Tage (Olympische Spiele) • 12 Tage (Paralympics) 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Monat 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 bis 6 Monate
	Periodizität	<ul style="list-style-type: none"> • Zyklisch (4 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zyklisch (4 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aperiodisch
Inhalt		<ul style="list-style-type: none"> • Sport • z.T. Kunst, Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Sport • z.T. Kunst, Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur • Wissenschaft
Bedeutung	Volumenbasiert ¹⁾	<ul style="list-style-type: none"> • 11.100 Athleten • 5,3 Mio. Tickets • 21.500 Medienvertreter • 45.000 Volunteers 	<ul style="list-style-type: none"> • 2,7 Mio. Tickets • 28,8 Mrd. TV-Zuschauer (kumulativ) 	<ul style="list-style-type: none"> • 155 teilnehmende Nationen • 18,0 Mio. Besucher • 160 ha Fläche
	Monetär ²⁾	<ul style="list-style-type: none"> • 2,4 Mrd. EUR Veranstaltungsbudget • 8,9 Mrd. EUR Investitionen 	<ul style="list-style-type: none"> • 0,7 Mrd. EUR Veranstaltungsbudget • 1,4 Mrd. EUR Stadioninvestitionen • 1,2 Mrd. EUR Infrastrukturinvestitionen 	<ul style="list-style-type: none"> • 1,8 Mrd. EUR Gesamtbudget
	Psychologisch	<ul style="list-style-type: none"> • Globale Zielgruppen • Globale Medienwirkung 	<ul style="list-style-type: none"> • Nationale/regionale Identitätsbildung bzw. -stärkung 	
Außergewöhnlichkeit	Strukturell	<ul style="list-style-type: none"> • Formelles Vergabeverfahren • Langer Vorbereitungszeitraum (bis zu 10 Jahre) 		
	Organisatorisch	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Durchführungsgesellschaft 		

1) Basis: Olympische Spiele Athen 2004, FIFA Fußballweltmeisterschaft Korea/Japan 2002, EXPO 2000.

2) Basis: Bewerbungen um die Olympischen Spiele 2012, Organisationskomitee der FIFA Fußballweltmeisterschaft 2006 und Berichte der EXPO 2000.

Quelle: Weiß, D. (2008). *Strategische Gestaltung des Lebenszyklus von Mega-Events*. Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH, S. 42

Damit ist der Begriff Mega-Sport-Event sowie dessen Abgrenzung eindeutig geklärt, sodass die Unterfrage 1 bestmöglich beantwortet werden kann. Als nächstes bleibt die Einordnung von Mega-Sport-Events in einen übergeordneten Kontext.

3.1.2 Mega-Sport-Events und Tourismus

Mega-Sport-Events fallen unter den Zweig des Tourismus, genauer gesagt unter die passive Form des Sporttourismus („Event Sport Tourism“). Darunter versteht man das Reisen zu Sportveranstaltungen (hier Mega-Sport-

Events) und das passive Verfolgen (keine aktive Teilnahme) als Zuschauer (Gibson, 1998, S. 47). Tourismus an sich ist ein sehr komplexes Phänomen, das unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert wird. Aus diesem Grund gibt es auch keinen Konsens über eine einheitliche Definition. Dass Tourismus als Querschnittsmaterie zu verstehen ist, also multidisziplinär, wird jedoch einheitlich wahrgenommen (Friedl, 2012, S. 255-256). Um nun eine adäquate Antwort auf die Frage „Was ist Tourismus?“ geben zu können, schlägt Netto vor Prinzipien aufzustellen, fundamentale sowie wünschenswerte, die das „System Tourismus“ charakterisieren. Eine Möglichkeit, die im Gegensatz zur Definition das Risiko minimiert die Vielschichtigkeit von Tourismus zu untergraben und eine eingeschränkte Sichtweise wiederzugeben. Dennoch versucht Netto aus den von ihm vorgebrachten Prinzipien eine solide Definition zu entwickeln:

„Tourism is the phenomenon caused by the departure and return of human beings from their place of habitual residence, for reasons that can be revealed or concealed. It presupposes hospitality, encounters and communication with other people, companies which offer services and technology so that the act of coming and going is possible. It generates sensorial and psychological experiences as well as positive and negative effects on the economical, political, environmental and socio cultural environments“ (Netto, 2009, S. 59).

Diese Definition ist für den hier untersuchten Forschungszusammenhang sehr gut geeignet, da sie einerseits auf die verschiedenen Stakeholder des Tourismussystems aufmerksam macht und andererseits die positiven und negativen Erscheinungen, die durch Tourismus hervorgerufen werden, beinhaltet. Damit werden zentrale Aspekte - Stakeholder und Effekte von Mega-Sport-Events - angesprochen, die im Zuge dieser Arbeit noch genauer untersucht werden.

Im International Handbook on Tourism and Peace wird Tourismus außerdem eine grundlegende Vernetzung mit Frieden und dessen Eckpfeilern wie soziale und ökonomische Gerechtigkeit, Menschenrechte, nachhaltige Entwick-

lung und Demokratie sowie die Fähigkeit der gewaltfreien Konfliktlösung zugesprochen (Wohlmuther & Wintersteiner, 2014, S. 19-20). Übertragen bedeutet dies, dass auch Mega-Sport-Events zur Friedensbildung in anderen Ländern beitragen und somit auch nachhaltige ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung fördern könnten. Ob dies allerdings wirklich so ist, wird im weiteren Verlauf der Arbeit noch genauer aufgezeigt.

3.1.3 Herausforderungen des Tourismus

Aufgrund des rapiden Wachstums der globalen Tourismusbranche, haben sich in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren vermehrt ethische Grundsatzdiskussionen entwickelt (Friedl, 2006, S. 561). Das wirtschaftliche Wachstum wirkt sich aufgrund der Globalisierung verstärkt auf die Umwelt aus, in Form von Kosten wie Wasser- und Luftverschmutzung, ansteigender Konsum von Energie und Wasser, Klimawandel etc. So resultieren immer mehr Spannungen zwischen Wirtschaft und den Bereichen Ökologie und Gesellschaft und Politik (Braun, 2013, S. 11-12). Auch Mega-Sport-Events sind von dieser Kritik betroffen. Diese zunehmende Vernetzung von Umwelt und Entwicklung sind auch der Grund für zunehmende Konflikte.

Die Konflikte, die zwischen den verschiedenen Stakeholdern im Tourismus und im Kontext von Mega-Sport-Events entstehen sind Ausdruck verschiedener Wahrnehmungen. Jedes Individuum wird von unterschiedlichen Lebensbedingungen und Erfahrungen begleitet und hat dementsprechend andere Bedürfnisse und Erwartungen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Wahrnehmungen der Realität, die, wenn sie aufeinanderstoßen ein gewisses Konfliktpotenzial mit sich bringen. Aus diesen Annahmen ergibt sich, dass Wissen, Wahrnehmungen und Bewertungen niemals objektiv ausfallen können. Sie sind immer das Ergebnis einer gewissen Perspektive. Aus unterschiedlichen Wahrnehmungen heraus eskaliert jedoch nur ein Konflikt, wenn die Erwartungen eines Stakeholders im Tourismus nicht erfüllt werden. Im Falle von Mega-Sport-Events ergibt sich die Situation z.B. wenn Sponsoren auf der einen Seite ihren Gewinn durch das Event maximieren können und

die Menschen im Gastgeberland selbst kein höheres Einkommen (wie gewünscht) erzielen (Friedl, 2014, S. 336-339). Damit solch ein Konflikt jedoch nicht eskaliert, ist es notwendig, dass jeder Stakeholder die Mehrdimensionalität an Vorstellungen akzeptiert und versucht die Position des jeweils anderen zu begreifen (konstruktivistischer Ansatz). Die Fähigkeit, sich in die Situation des jeweils anderen hineinzusetzen, muss erlernt werden. Beansprucht hingegen jeder für sich die Richtigkeit seiner eigenen Realität (Wahrnehmung) wird es immer einen Verlierer geben, meistens der schwächere von beiden Stakeholdern. Daraus geht hervor, dass Tourismus bzw. Mega-Sport-Events nur durch Integration und Partizipation aller Stakeholder langfristig lebensfähig bleiben können. Dies ist eine enorme Herausforderung für das Tourismussystem: Neben den schon immer mächtigen Akteuren (die ihre Sichtweise und Vorstellungen durchsetzen), müssen die weniger mächtigen Randgruppen und deren Anforderungen im Tourismus als gleichwertig betrachtet werden. Für Sport-Mega-Events bedeutet dies auch die nationalen und regionalen Stimmen in die Planung und Umsetzung mit einzubeziehen, denn nur so ändern sich Sichtweisen und Kompromisse können herausgearbeitet werden. Nur so ist der Tourismus in der Lage profitabel oder „nachhaltig“ für alle Stakeholder zu sein und die Entfaltung von Konflikten zu vermeiden und in diesem Sinne friedliche Lösungen zu entwickeln. Diese Entwicklung im Tourismus beschreibt eine Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit (Friedl, 2014, S. 339-341). Doch wie ist es möglich, dass alle Stakeholder im Tourismus bzw. im Rahmen von Mega-Sport-Events die gleiche und gemeinsame Vorstellung davon haben, welcher der richtige Weg zu nachhaltiger Entwicklung ist? Gibt es überhaupt diesen einen richtigen Weg? Und ist dieses Ideal überhaupt für jeden erreichbar?

Bevor ich auf diese Fragen eingehe, möchte ich herausfinden, was unter Nachhaltigkeit und nachhaltiger Tourismusentwicklung zu verstehen ist und wie und aus welchen Gründen sich das Bewusstsein für Nachhaltigkeit entwickelt hat.

3.1.3.1 Nachhaltigkeit

In den letzten Jahrzehnten hat der Begriff Nachhaltigkeit deutlich an Popularität zugenommen. Besonders im Bereich der Wirtschaft fungiert die Nachhaltigkeit als Innovationstreiber aber auch in der Ökologie erstreckt sie sich über sämtliche Diskurse globaler Umweltprobleme (Schindler, 2011, S. 1). Auch sonst schmückt sich der ein oder andere (Politiker, Wissenschaftler etc.) gerne mit diesem Begriff, handelt aber nicht danach. „Nachhaltiges“ Denken hat sich in unserer Welt fest etabliert, somit aber auch die Zweifel darüber inwieweit die damit einhergehenden Ziele erreicht werden können (Schindler, 2011, S. 2). Nachhaltigkeit, oder „sustainability“ wie es im Englischen heißt, hat seinen Ursprung in der Antike. Schon damals machten sich die Menschen in bäuerlichen Kulturen um den Respekt und die Verantwortung gegenüber der Natur Gedanken. Es ist also nichts Neues. Es hat lediglich einen Namen erhalten. Das Wort Nachhaltigkeit kann als Ableitung von dem altdeutschen Begriff „Nachhalt“ gesehen werden, welches früher zurückgelegte Vorräte für Notzeiten bezeichnete (Reidel, 2010, S. 102). Dem Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz wird oft die Rolle als geistiger Vater der Nachhaltigkeit nachgesagt. Er übertrug den Gedanken erstmals in die Forstwirtschaft, indem er 1713 das Buch „Sylvicultura oeconomica“ mit der Forderung einer nachhaltigen Nutzung der Wälder veröffentlichte (Uekötter, 2014, S. 9-15). Nach seinem Verständnis sollte die Abholzung so geregelt sein, dass das Ausmaß wieder auf natürliche Weise und in absehbarer Zeit vom Wald selbst regeneriert werden kann und langfristig das natürliche System bewahrt (*Nachhaltigkeit*, o.J.). Als Gegenbegriff zur Nachhaltigkeit fällt in diesem Zusammenhang „Holznöte“. Damit war die Verknappung der Holzressourcen gemeint, die sich auf internationaler Ebene im 19. und 20. Jahrhundert, in Zeiten der gesellschaftlichen Umbrüche und Revolutionen, ausbreitete (Uekötter, 2014, S. 9-15). Aber auch in anderen Lebensbereichen früherer Generationen waren Probleme des Ressourcenmanagements zu spüren, auch wenn sie nicht unter dem Begriff „nachhaltig“ liefen. Als Beispiel zu nennen wäre hier die industrielle Verschmutzung von Luft und Wasser, die noch durch einfache technische Lösungen wie höhere Schornsteine,

Filter oder Kanalisationssysteme behoben werden konnten. Außerdem machte man sich Gedanken darüber, welche Natur, welche Landschaft Schutz bedarf. Daraus erging um das Jahr 1900 die amerikanische Conservation-Bewegung, die gegen die Raubwirtschaft und für reguliertes Wachstum der Großstädte und effiziente Ressourcennutzung plädierte. In anderen Ländern wie z.B. in Deutschland fand der Nachhaltigkeitsbegriff an sich lediglich im Bereich der Forstwirtschaft Verwendung (Uekötter, 2014, S. 14). Erst in den 70er und 80er Jahren machte sich ökologisches Umdenken breit, nicht zuletzt durch den Klimawandel oder Umweltkatastrophen wie in Tschernobyl. Zudem formierten sich zahlreiche neue Gremien und Institutionen weltweit, wie die Brundtland Kommission der Vereinten Nationen (Uekötter, 2014, S. 14).

In den 70er Jahren fand zudem die erste „Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen“ statt, die eine vielversprechende Gründung des Umweltprogramms United Nations Environmental Programme (UNEP) mit sich brachte und damit auf globaler Ebene ein Sprachrohr der Umweltpolitik kreierte. Durch die World Commission on Environment and Development wurde 1987 der schon vorher erwähnte Brundtland-Bericht (benannt nach der Kommissionsvorsitzenden) veröffentlicht und damit der Begriff der nachhaltigen Entwicklung genau definiert.

Ein weiterer Meilenstein der Brundtland-Kommission ist die Ausrichtung der UNCED-Konferenz in Rio de Janeiro 1992 (United Nations Conference on Environment and Development), an der 178 Staaten teilnahmen und die noch heute als Symbol der gemeinsamen Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung auf der Erde und den Erhalt der Lebensgrundlagen gilt. Besser bekannt ist sie unter dem Synonym „Erdgipfel von Rio“, aus der auch die Agenda 21 entstammte, ein Handlungsprogramm zu den umwelt- und entwicklungspolitischen Zielen, die für das 21. Jahrhundert aus der Rio-Konferenz hervorgingen. Die Rio-Konferenz machte zum ersten Mal klar, dass Entwicklung und Umwelt unwiderruflich miteinander verbunden sind.

Damit reagierte sie auf die veränderten Sichtweisen und Bedürfnisse der Menschen, die sich aufgrund der Globalisierung und dem unermesslichen wirtschaftlichen Wachstum ergaben. Dieser Aussage liegt die Annahme zugrunde, dass sich die Welt immer weiter entwickelt. So ändern sich zwangsläufig auch die Sichtweisen und Werte der Menschen. Wie unter dem Kapitel 3.1.3 hervorgehoben, sollten sich auch der Tourismus und Mega-Sport-Events diesem Wandel beugen, um langfristig überleben zu können. So wäre es auch falsch für das Verständnis von Nachhaltigkeit lediglich eine Perspektive aufzugreifen.

3.1.3.2 Nachhaltigkeitsindikatoren

Jedoch gibt es Rahmenbedingungen oder einzelne Prinzipien, an denen sich Unternehmen im Sinne der Nachhaltigkeit orientieren können. Eine Charakteristik, die sich mit nachhaltigen Unternehmen entwickelt hat, ist die Integration der Interessen aller Bezugsgruppen (Pufé, 2014, S. 19). So können unterschiedliche Perspektiven in Diskussionen eingehen. Die Stellungnahmen und Einsprüche solcher Gruppen kann großes Potenzial mit sich bringen, wie z.B. der Fall „Stuttgart 21“ oder die Niederlage der Olympiabewerbung Münchens zeigen. Damit wird die bisherige Vormachtstellung der Shareholder, die Aktieninhaber von Unternehmen, durch die Mitsprache der Stakeholder, alle Interessensgruppen wie Kunden, Mitarbeiter, Lieferanten, Anwohner etc., abgelöst. Dies kann als eine Entwicklung hin zu mehr Partizipation und entsprechend mehr Demokratie verstanden werden (Pufé, 2014, S. 19). Allerdings ist Partizipation in vollem Ausmaß sicherlich nur dort möglich, wo es das staatliche System erlaubt, d.h. es keine absolute Partizipation gibt, sondern nur so viel, wie es die Rahmenbedingungen in einem bestimmten System zulassen. Kann man bei minimaler oder gar keiner Partizipation überhaupt von Nachhaltigkeit sprechen? Dies deutet darauf hin, dass man sich von einer strikten Definition oder Grundsetzen, die Nachhaltigkeit aus einer bestimmten Perspektive beinhaltet, trennen sollte. Deshalb möchte ich im Folgenden auch erst einmal nur Indikatoren aufstellen, die auf Nachhaltigkeit hinweisen können:

- *Intragenerationelle Gerechtigkeit*: Gleiche Rechte und Chancen für alle Menschen weltweit, innerhalb einer Generation.
- *Intergenerationelle Gerechtigkeit*: Von Generation zu Generation werden die gleichen Rechte weitergegeben. Keine Diskriminierung.
- *Ganzheitlichkeit und Integration*: Die Nachhaltigkeitsdimensionen stehen gleichberechtigt nebeneinander. Keine der Komponenten, ob ökologisch, ökonomisch oder sozial, wird bevorzugt. Ziel ist eine integrative Problemlösung mit Einbezug aller Dimensionen.
- „*Glokalisierung*“: Verbindung lokaler und globaler Entwicklungen und Phänomene.
- *Partizipation, Stakeholderbeteiligung und Verantwortung*: Integration aller Verantwortlichen und Betroffenen.
- *Präventive Langzeitorientierung*: Reduzierung ökonomischer Nebenwirkungen durch Präventivmaßnahmen im Vorhinein, d.h. proaktives anstatt reaktives Handeln.
- *Normativer Charakter des Leitbildes*: Nachhaltigkeit als handlungsleitendes und ethisches Prinzip (Pufé, 2014, S. 20).

Hier würde ich gerne noch einen weiteren Indikator hinzufügen:

- *Anthropozentrisches Prinzip*: Im Zentrum der Nachhaltigkeitsüberlegungen steht das Individuum mit seinen speziellen Bedürfnissen (Holzbaur, 2015, S.4)

Alle aufgeführten Indikatoren sind nicht absolut, sondern im jeweiligen Kontext zu verstehen. Denn auch für z.B. Gerechtigkeit oder Gleichheit ergibt sich dasselbe Problem wie für Partizipation. Ihnen kann aufgrund unterschiedlicher Wahrnehmungen und Rahmenbedingungen keine Absolutheit oder Allgemeingültigkeit zugesprochen werden. Diese Begriffe werden nochmal zu einem späteren Zeitpunkt (im Kapitel der Ethik) aufgegriffen und genauer erklärt.

3.1.3.3 Nachhaltigkeit – Eine Definition

Wie bereits erwähnt, nehmen Individuen aufgrund ihrer Erfahrungen und Lebensumstände die Realität unterschiedlich wahr und haben deshalb auch unterschiedliche Vorstellungen darüber, was unter Nachhaltigkeit zu verstehen wäre. Saarinen hat herausgefunden, dass hinter dem Verständnis von Nachhaltigkeit verschiedene traditionelle Konzepte liegen. Diese Konzepte unterscheiden sich dadurch, dass sie den Fokus nachhaltiger Entwicklung für einen bestimmten Bereich festlegen bzw. aus einer bestimmten Perspektive betrachten. So unterscheidet er in resource-based, activity-based und community-based Traditionen der Nachhaltigkeit (Saarinen, 2006, S. 1126-1129). Das Fazit, was er aus diesen unterschiedlichen Traditionen zieht ist, dass heutzutage eine universelle Geltung von Nachhaltigkeit aus einer Perspektive heraus falsch wäre. Nachhaltigkeit benötigt einen langfristigen holistischen Diskurs aller Stakeholder (Saarinen, 2006, S. 1134). Denn durch die Partizipation der Stakeholder können alle mitentscheiden auf welche individuellen Bedürfnisse verzichtet werden kann und auf welche nicht und welchen Veränderungen ihre Kultur standhalten kann oder nicht. Aus diesem Verständnis heraus scheint die Definition für Nachhaltigkeit von Friedl am geeignetsten für den Forschungszusammenhang. Er entwickelte eine Definition, welche Nachhaltigkeit systematisch begreift und sie am jeweiligen Kultursystem orientiert. Kultur meint hier den Ausdruck aller kollektiv praktizierten und entwickelten Techniken, die zum Überleben eines sozialen System beitragen (Friedl, 2012, S. 270-271). Friedl definiert Nachhaltigkeit als...

„... ein holistisches Leitbild in Richtung einer zukunftsfähigen Kultur, welche sich dadurch auszeichnet, dass

1. die Art, wie man miteinander (soziokultureller und politischer Aspekt) sowie
2. wie man mit Ressourcen (ökologischer Aspekt) umgeht mit dem Zweck,
3. die Lebenswelt durch die Nutzung von verfügbaren Energiequellen zu bewältigen (ökonomischer Aspekt),
4. in Verbindung gebracht wird mit den Anforderungen für eine gesunde Lebensführung der Individuen (partizipativer Aspekt)
5. sowie mit der langfristigen Verfügbarkeit und Substituierbarkeit von Energiequellen (intergenerativer Aspekt)“ (Friedl, 2012, S. 271).

Dieser Ansatz begreift Nachhaltigkeit als ein flexibles System, welches sich an veränderte Rahmenbedingungen (Ressourcenknappheit) anpassen kann. Dies passt zu einer Welt, die, wie zu Beginn beschrieben, in einem ständigen Wandel ist und in der sich auch die Wahrnehmungen und Bedürfnisse von Menschen ändern.

Wie lässt sich jetzt dieses Leitbild für den Tourismus bzw. für Mega-Sport-Events und die in diesem System beteiligten Akteure spezifizieren?

3.1.3.4 Ein Leitbild für nachhaltigen Tourismus

Für das sporttouristische und unternehmerische Handeln bedeutet ein nachhaltiges Leitbild, die verfügbaren Ressourcen (Infrastruktur, Mitarbeiter, natürliche Ressourcen etc.) im Einklang mit den vorliegenden Umweltbedingungen in der jeweiligen Kultur so einzusetzen, dass alle im System beteiligten Akteure (Unternehmen, Mitarbeiter, Touristen, Bevölkerung im Gastland, Sportler etc.) existenzfähig bleiben (z. B. das Mitarbeiter genügend Einkommen erzielen) und sich regenerieren können (und damit auch das gesamte System) (Friedl, 2012, S. 274).

Friedl hat dies noch einmal zusammenfassend dargestellt. Sein Leitbild für eine nachhaltige Tourismusedwicklung basiert auf vier Säulen:

1. Partizipation der Umweltinteressen = Natürliche Ressourcen wie z.B. Wasser, Energie, Landschaft, Holz etc. werden nur sparsam verbraucht
2. Wirtschaftliche Partizipation = Stakeholder können an den Tourismuserzielten Einkommen teilhaben
3. Gesellschafts-kulturelle Partizipation = Unternehmen und Produkt sind entsprechend der umgebenden Kultur gestaltet
4. Politische Partizipation = Stakeholder werden in fundamentale Entscheidungen mit einbezogen (Friedl, 2012, S. 274 -275)

Die Säulen lehnen sich stark an das holistische Konzept der Nachhaltigkeit an, welches zuvor in Kapitel 3.1.3.1 erläutert wurde. Partizipation wird hier zwar als fundamentale Grundlage nachhaltiger Entwicklung wahrgenommen, jedoch ist sie zu kontextualisieren, d.h. dass Partizipation immer im Rahmen der kulturellen (und politischen) Gegebenheiten innerhalb eines System zu verstehen ist. Außerdem lässt dieses Verständnis den Tourismusdestinationen den Spielraum nachhaltige Entwicklung entsprechend ihrer Umwelt, ihrer Kultur zu gestalten. Schließlich ist ein Konzept nie eins zu eins von einer Kultur auf die andere übertragbar. Jede Kultur weist individuelle lokale Bedürfnisse und Ressourcen auf. Ein universelles bzw. allgemeingültiges Konzept wäre fehl am Platz.

Dieses Leitbild für nachhaltige Entwicklung im Tourismus soll nun im weiteren Verlauf der Arbeit als Grundlage dienen, um die aufgestellten Fragen und Thesen aufzuarbeiten, Mega-Sport-Events zu analysieren und Richtlinien für eine nachhaltige Gestaltung jener aufzustellen.

Die Frage, ob es ein einheitliches Bild von Nachhaltigkeit gibt, kann mit nein beantwortet werden. Jedes Handeln eines Individuums ist als Reaktion auf die spezifische und als Realität empfundene Lebenssituation des Menschen zu verstehen, d.h. dass die vermeintlich gleiche Situation von Menschen völlig verschieden wahrgenommen werden kann (Friedl. 2012, S. 278). Allerdings ist es möglich eine Definition bzw. ein Leitbild zu formulieren, welches die Kontextgebundenheit einer nachhaltigen Lebensgestaltung aufgreift und für jeden einzelnen nachhaltiges Handeln und Entscheiden im Rahmen seiner Möglichkeiten gewährleistet. Entsprechend diesem Verständnis ist nicht nur jeder einzelne, sondern ein ganzes System anpassungsfähig. Die Frage, die sich weiterhin stellt ist, wie dieses Leitbild in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Und hier kommt die Ethik ins Spiel.

3.1.4 Eine Ethik der Nachhaltigkeit

3.1.4.1 Ist das traditionelle Ethikverständnis mit der heutigen Welt vereinbar?

Mit der Frage welche Handlung nachhaltig ist und welche nicht, stehen Menschen vor einer ethischen Entscheidung. Was ist Ethik? Aristoteles, der sich schon früh mit diesem praktischen Teil der Philosophie auseinandersetzte, beschrieb Ethik als Disziplin, die sich mit der Reflexion des menschlichen Handelns und Wollens beschäftigt (Meyers Großes Konversationslexikon, 2016). Ethik hat das Ziel die herrschende Moral zu hinterfragen und einer kritischen Prüfung zu unterziehen (Höffe, 1997, S. 66). Für den hier vorliegenden Forschungskontext sind aus der Kategorie „theoretische Ethik“ die normative und die Meta-Ethik relevant und aus der Kategorie „angewandte Ethik“ die Tourismusetik (Quante, zitiert nach Tokarski, 2008, S. 66). Da die normative Ethik und die Tourismusetik gleich genauer betrachtet werden, soll vorab noch eine Erklärung zur Meta-Ethik folgen: Die Meta-Ethik trägt einen analytischen Charakter. Sie reflektiert die normativ erworbenen Erkenntnisse und untersucht inwieweit normative Ethik überhaupt möglich und umsetzbar sei (Tokarski, 2008, S. 71). Traditionelle normative Ethiken gehen davon aus, dass es für jedes Problem eine klare universelle Lösung gibt. Der Maßstab für moralisch korrektes Handeln ist in den ethisch-normativen Theorien durch allgemeingültige Normen festgelegt (Regeln, Pflichten etc.). Damit formuliert sie Soll-Aussagen (Tokarski, 2008, S.71). Schauen wir uns einige normative Ethiken genauer an: Der Utilitarismus z.B. verfolgt als oberstes Moralprinzip die Nutzenmaximierung. Alle Handlungen sind an diesem einen Prinzip ausgerichtet. Dabei zeichnet es die Handlungen als moralisch korrekt oder „gut“ aus, deren Folgen den größtmöglichen Nutzen/ Glück aller Betroffenen generieren. Man könnte auch sagen, es wird die Handlungsalternative gewählt, die zur Befriedigung der meisten Interessen beiträgt (Stähli & Gassmann, zitiert nach Tokarski, 2008, S. 85). Kant hingegen setzt als höchstes Gut den „Kategorischen Imperativ“ fest. Nach diesem Prinzip sind all jene menschliche Handlungen als korrekt oder richtig zu bezeichnen, de-

ren subjektives Handlungsprinzip (das angestrebte Ziel) auch von allen anderen Menschen als vernünftiger Handlungsgrund (Motiv) angesehen wird (Werner, 2005, S. 9). Die eben beschriebenen Formen der normativen Ethik setzen voraus, dass der Mensch erstens ein vernünftiges Wesen ist und zweitens, dass alle die gleichen Bedürfnisse haben und die gleichen Werte verfolgen. Drittens impliziert dies, dass es einen einzigen Akteur gibt, der diese Maxime für alle verbindlich festlegt. Ist dies noch mit der aktuellen Welt und dessen Menschenbild (wie unter 3.1.3 beschreiben) kompatibel? Bevor ich zu dieser Frage eine Antwort gebe, möchte ich noch genauer auf „Werte“ eingehen.

Werte spielen im ethischen Kontext eine wichtige Rolle. Nach normativem Ethikverständnis sind sie moralisch als gut befundene, festgelegte Standards und Vorstellungen, von denen sich Menschen in ihrer Handlungswahl beeinflussen lassen (Höffe, 1997, S. 332). Dies können Werte sein wie z.B. Gerechtigkeit oder Gleichheit. Aber auch Nachhaltigkeit kann als solch ein Wert gelten. Gleichheit und Freiheit sind Grundforderungen demokratischer Gesellschaftsordnungen. Gleichheit soll sowohl im politischen, religiösen, rechtlichen als auch moralischen Kontext für das Verhältnis zwischen Einzelnen oder Gruppen gelten (Höffe, 1997, S. 108). Auch Gerechtigkeit ist als normatives Prinzip zu verstehen, welches im Zusammenleben mit anderen Menschen aber auch vor dem Staat und dem Gesetz Geltung finden soll (Höffe, 1997, S. 91). Je nach Kultur werden Werte wie Gleichheit oder Gerechtigkeit unterschiedlich ausgelebt. Sie können z.B. in weniger demokratischen Staatssystemen durch den Staat selbst beschränkt werden. Definitionen, die Werte als absolut darstellen sind somit kritisch zu sehen.

Werte basieren auf individuellen Erfahrungen der Menschen, ihrem äußeren Umfeld und ihren inneren Befindlichkeiten. Deswegen können Werte auch nicht von außen auferlegt werden (Friedl, 2012, S. 281). Auf der anderen Seite bedeutet dies auch, dass jeder Mensch nur über seine eigenen Empfindungen und Bewertungen Wissen haben kann. Nicht aber über das, was

andere als richtig oder schlecht empfinden. Außerdem können sich Werte, wie Wahrnehmungen, auch im Laufe der Zeit und in dem unter Kapitel 3.1.3 beschriebenen Wandel der Welt verändern (d.h. aufgewertet oder abgewertet werden), je nachdem ob sie für das Überleben des eigenen Systems brauchbar sind oder nicht.

Wenn wir nun auf die Frage zurückkommen, ob das klassische normative Ethikverständnis für die heutige Welt geeignet ist, muss ich mit nein antworten. Eine zukunftsfähige Ethik muss zum einen den Menschen im Mittelpunkt sehen, da nur er alleine darüber entscheiden kann, was in einem persönlichen ethischen Konflikt als beste Lösung erscheinen mag. Zum anderen muss eine Ethik dazu fähig sein, sich möglichen Umweltveränderungen anzupassen und die Komplexität des Systems von interagierendem Mensch und Umwelt zu begreifen (Friedl, 2012, S. 285).

3.1.4.2 Die Kybernetische Tourismusethik als praktisches Hilfstool

Die postmoderne Welt zeigt einen Tourismus, der durch Wandel (unter 3.1.3) geprägt ist. Dieser Wandel bedeutet für alle Stakeholder im Tourismus neue Situationen, neue Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen. Menschenrechtsverletzungen, Umweltzerstörung, Hunger, Armut, Klimaerwärmung sind nur einige der globalen Probleme, die ein größeres Bewusstsein für Nachhaltigkeit ausgelöst haben. Die Ethik soll hier als Reflexionshilfe und Implementierungshilfe dienen, um ein Nachhaltigkeitsleitbild ins Praktische umsetzen zu können.

Die Tourismusethik, die zu den angewandten Ethiken zählt, übernimmt diese Aufgabe für den Bereich Tourismus. Deren Ziel ist es Menschen nachhaltigeres Handeln zu ermöglichen, um tourismusbedingte Schäden so gut es geht einzugrenzen (Friedl, 2006, S. 561; Tokarski, 2008, S. 72-73). Schließlich wirkt sich der Tourismus, wie die Definition von Netto unter 3.2.1 herausstellt, auf sein wirtschaftliches, ökologisches, politisches und sozio-kulturelles Umfeld aus.

Mit der Verabschiedung des Global Code of Ethics for Tourism im Jahr 1999 wollte die Welttourismusorganisation (UNWTO) den Menschen ein Tool zur Seite stellen, das ethische Fragestellungen im Tourismus lösen kann. In den zehn Artikeln dieses Kodex wurden verschiedene Prinzipien festgelegt, die die nationalen Regierungen, die Non-Governmental Organizations (NGOs) und alle sich in der Tourismusindustrie befindlichen Unternehmen und Stakeholder implementieren und in jeglichem Handeln beachten sollten (UNWTO, 1999). Hiermit erfolgte eine erste Integration ethischer Grundsätze in die globale Tourismusindustrie, um mögliche negative Effekte des Tourismus zu reduzieren und den sozio-ökonomischen Beitrag zu steigern (Deutscher Reiseverband e.V., o.J.). Die Problematik, die sich aus diesem Ansatz ergibt: Ein universeller Normenkatalog wird von einem einzigen Akteur, hier der UNWTO, festgelegt und beansprucht Geltung für jedes individuelle ethische Problem der anderen Tourismusakteure. Fraglich ist, ob die Akteure im Tourismus diese Normen auch umsetzen und operationalisieren können. Unter 3.1.4.1 hat sich bereits herauskristallisiert, dass gerade ein von außen auferlegtes Konzept die Umsetzung von nachhaltigem Handeln nicht fördern kann. Denn jedes Individuum nimmt seine Umwelt auf eine andere Art und Weise wahr (aufgrund der individuellen Lebensumstände), d.h. es hat auch andere Vorstellungen davon, was in einer individuellen Konfliktsituation als bestmöglich nachhaltiges Verhalten zu verstehen wäre.

Gehen wir also davon aus, dass nur der Mensch selbst in der Lage ist sein Lebensumfeld nach neuen Einflüssen mit seinen verfügbaren Ressourcen wieder in Balance zu bringen, so sollte eine hilfreiche Ethik auch dementsprechend strukturiert sein. Das bedeutet genau genommen, dass eine Ethik anthropozentrisch ausgerichtet sein sollte, also den Menschen und seine individuelle Perspektive in das Zentrum von Nachhaltigkeitsüberlegungen zu stellen. Auf dieses Prinzip wurde schon unter 3.1.3.2 als Indikator für ein Nachhaltigkeitsleitbild hingewiesen. Neben dem komplexen Wesen des Menschen müsste eine zukunftsfähige Ethik die ebenso komplexe Welt mit ihren Herausforderungen begreifen können.

Die Kybernetische Tourismusedethik unterstützt den Menschen die unter Kapitel 3.1.3 beschriebenen Herausforderungen im Tourismus zu bewältigen und ermöglicht eine funktionierende und reibungslose Interaktion mit seinem wahrgenommenen Umfeld, um so langfristig lebensfähig zu bleiben (Friedl, 2012, S. 285). Das meta-ethische Modell vereint erkenntnistheoretische, kognitive und anthropologische Denkmuster. Nach Friedl begreift sich die Kybernetische Ethik als ein dynamisches Rückkopplungsmodell, welches als gegeben wahrgenommene Rahmenbedingungen, innere Reaktionen des Menschen (Prägung, Wahrnehmung etc.) und persönliche, verfügbare Ressourcen verknüpft, um menschliche Handlungen verständlich zu machen („Warum handeln Menschen in bestimmten Situationen auf eine bestimmte Art und Weise?“) und ihnen zu einer nachhaltigeren Lebensführung zu verhelfen (Friedl, 2007, S. 569-571). Dabei versucht es die gesellschaftliche Diskrepanz zwischen praktischen Zwängen und abstrakten moralischen Ansprüchen zu überwinden, welche durch normative Kodizes wie dem der UNWTO hervorgerufen wird (Friedl, 2007, S. 561).

Die drei Grundprinzipien, auf denen sich der Ansatz der Kybernetischen Ethik gründet, sind Kontext, Balance und Ressourcen, die im Folgenden genauer erklärt werden (siehe Abb. 3 auf der nächsten Seite).

Die Dimension **Balance** besagt, dass die Empfindung eines Problems allein von der Biographie des Individuums, seiner geistigen und körperlichen Verfassung und seiner Rolle im sozialen Umfeld, d.h. von der spezifisch wahrgenommenen individuellen Realität des Menschen, abhängt. Ein wahrgenommenes Problem kann den Menschen aus seiner Balance bringen, da es einen reibungslosen Interaktionsprozess mit seiner wahrgenommenen Umwelt verhindert. Dies zwingt den Menschen sein bis dato angestrebtes Verhalten zu reflektieren und neu zu bewerten (Friedl, 2012, S. 28). Das Ziel des Menschen ist es hier durch bestmögliches Management des Problems seine Balance von wahrgenommener innerer Befindlichkeit und der wahrgenommenen Außenwelt wieder herzustellen (Friedl, 2012, S. 285).

ABB. 3 DIE DREI DETERMINANTEN ETHISCHER ENTSCHEIDUNGEN



Quelle: Friedl, H. (2012). Globale Tourismusethik: Königsweg oder Utopie? Eine Abenteuerreise vom Wesen des Reisens zum nachhaltigen Tourismus. In Bechmann, U. & Friedl, C. (Hg.). *Mobilitäten. Beiträge von Vortragenden der Montagsakademie 2011/12.* (S. 293) Graz: Universitätsverlag

Ein vereinfachtes Beispiel aus dem Alltag: Nehmen wir an, Lisa und ihre Laufgruppe sind gewohnt immer am Abend gegen 18 Uhr laufen zu gehen. In den Sommermonaten ändern sich allerdings die Wetterbedingungen und es entwickelt sich eine extreme Hitze. Empfindet Lisa die Temperatur zur gewohnten Laufzeit als zu warm, muss sie zwangsläufig eine Lösung finden, die es ihr ermöglicht wieder regelmäßig laufen zu gehen. Also verschiebt sie die übliche Laufeinheit auf morgens 6 Uhr. Durch diese Anpassung kann Lisa weiterhin bei einer angenehmen Temperatur laufen gehen. An dem Punkt, an dem Lisa die Temperatur um 18 Uhr als zu warm empfindet, ist ihr persönliches Balanceempfinden gestört. Ihre Freunde hingegen haben kein Problem mit den veränderten Wetterbedingungen und gehen weiterhin um 18 Uhr laufen.

Die zweite Dimension, der **Kontext** eines ethischen Problems, ist abhängig von der persönlichen Wahrnehmung der Wirklichkeit. Ob ein Individuum ein Problem wahrnimmt oder nicht, ist direkt an die individuelle Empfindung von Balance gekoppelt bzw. wie diese wieder hergestellt werden kann. Dies kann am zuvor geschilderten Beispiel beobachtet werden. Ist die Wahrnehmung

über ein bestimmtes Problem von zwei betroffenen Akteuren unterschiedlich und setzt der dominantere von beiden die Maßnahme durch, die er alleine als gut oder richtig ansieht, um das Problem zu lösen, dann ist die Balance des Gesamtsystems gefährdet (Friedl, 2012, S. 291). Übertragen wir die Situation auf das vorherige Beispiel: Würde Lisa darauf bestehen, dass ihre Freunde immer um 6 Uhr morgens mitlaufen, um weiterhin gemeinsam der sportlichen Aktivität nachzugehen, wäre für Lisa das Problem gelöst (und sie findet in ihre Balance zurück). Allerdings belastet sie damit die Beziehung zu ihren Freunden, weil sie sich über ihre Ansichten (sie nehmen überhaupt kein Problem wahr und würden gerne bei der ursprünglichen Laufzeit bleiben) hinwegsetzt. Somit bringt sie das ganze System ins Schwanken und gefährdet den sozialen Frieden innerhalb der Gemeinschaft. Daraus lässt sich folgern, dass es notwendig ist Sichtweisen zu verhandeln. Würden Lisa und ihre Laufgruppe ihre Sichtweisen austauschen, wäre es möglich die Sichtweisen aller Betroffenen hin zu einer gemeinsam empfundenen Sichtweise zu verlagern, sodass alle ihre Balance wieder herstellen oder erhalten könnten. Dies bedeutet für unser Beispiel, dass sich die Laufgruppe gemeinsam darauf einigt den Lauftreff auf 20 Uhr abends zu verschieben, da alle mit dieser Uhrzeit zufriedenzustellen sind (Friedl, 2012, S. 291).

Das entscheidende bei ethischen Fragestellungen ist die Handlungsumsetzung: Diese hängt vor allem von den individuell verfügbaren **Ressourcen** (dem vorzufindenden Handlungsspielraum) und damit der dritten Dimension der Kybernetischen Ethik ab. Dazu zählen z.B. geistige und körperliche Kompetenzen, materielle Gegebenheiten oder Zeit und Aufmerksamkeit. Im Falle unseres Beispiels wäre das die zeitliche Ressource. Das Maß an verfügbaren Ressourcen hängt letztendlich wieder von der individuellen Wahrnehmung ab (Friedl, 2012, S. 292).

Die Handlungsempfehlungen, die sich mithilfe dieses Modells entwickeln lassen stellen jedoch keinen Anspruch auf ewige Gültigkeit, vielmehr stellen sie immer nur situative Richtungsweisungen, eben abhängig von der jeweiligen

individuellen Wahrnehmung des Kontextes, der verfügbaren Ressourcen sowie der inneren Balance, dar. Zudem kann sich die Wahrnehmung der verfügbaren Ressourcen, der Balance und des Kontextes verändern. So sind die drei Dimensionen Ausdruck eines permanenten Wechselwirkungsprozesses des Individuums mit seiner Außenwelt (Friedl, 2007, S. 575-576). Jedoch bietet das Modell umsetzbare Lösungen im Gegensatz zu dem abstrakten und idealisierten Normenkatalog des Global Codes of Tourism Ethics. Gerade für den Bereich des Tourismus, der sich ebenfalls kontinuierlich neuen Veränderungen anpassen muss, findet das Modell der Kybernetischen Ethik zur Lösung tourismusethischer Problemstellungen Anwendung (Braun, 2013).

Fazit: Erstens ist die Integration der Fremdwahrnehmungen und –interessen für die Balance eines Gesamtsystems essentiell. Zweitens muss die individuelle Handlungsfähigkeit der Betroffenen beachtet werden, denn diese ist der relevante Maßstab für das individuelle ethische Handeln. Nur so werden Entscheidungen von allen Stakeholdern, also allen betroffenen Interessengruppen, mitgetragen und nachhaltig umgesetzt d.h. sie sind bereit Entscheidungen in konkrete Handlungen umzuwandeln. Letztendlich kann man solche Entscheidungen als „sinnvoll“ bezeichnen. Die Tourismusethik in Form des kybernetischen Modells animiert, laut Friedl, im Gegensatz zu Normenkatalogen, eher dazu, sich ein sozial- und umweltverträgliches Verhalten anzueignen (Friedl, 2012, S. 293-294).

Bietet die Kybernetische Ethik nun auch einen geeigneten Rahmen um Nachhaltigkeit umzusetzen?

3.1.4.3 Nachhaltigkeit und Kybernetische Ethik

Das Balance-Konzept der Kybernetischen Ethik deckt sich mit dem unter 3.1.3.3 beschriebenen Leitbild für Nachhaltigkeit. Dementsprechend bedeutet Nachhaltigkeit, dass sich ein System sowohl innerhalb seiner Grenzen wie auch im Verhältnis zu seiner Außenwelt in Balance befindet. Weiter ist es

reaktionsfähig wenn neue Situationen (Irritationen), die im Widerspruch zur eigenen Selbstverständlichkeit stehen, auftreten. Dies setzt voraus, dass alle relevanten Stakeholder d.h. alle Akteure, die einen wesentlichen Einfluss auf das System und dessen Umfeld haben, in Austausch miteinander treten. Durch die Akzeptanz und Wahrnehmung der Einzelansichten können alle Stakeholder voneinander lernen und ihre Balance (damit Nachhaltigkeit) in einer gemeinsamen Sichtweise (Lösung) nahekomen. Die Kybernetische Ethik bietet die grundlegende Struktur, die nachhaltige Entwicklung braucht, um umsetzungsfähig zu werden (Hutterer, 2003, S. 1). So soll die Kybernetische Ethik auch als Reflexionshilfe und Implementierungshilfe dienen, geplante Mega-Sport-Events nachhaltiger zu gestalten.

Hier möchte ich ein erstes Zwischenergebnis festhalten: Es ist möglich Nachhaltigkeit als Leitbild entsprechend der Kybernetischen Ethik in die Austragung von Mega-Sport-Events zu integrieren und sie damit als sinnvoll vor den wesentlichen Stakeholdern zu rechtfertigen (Verbindung zur zentralen Forschungsfrage und Unterfrage 4/These 4). Im Speziellen verlangt dies für Mega-Sport-Events, wie den Fußballweltmeisterschaften, die Integration der Fremdwahrnehmungen und -interessen aller Stakeholder in der Bewerbungsphase und während der Planungs- und Umsetzungsphase des Events.

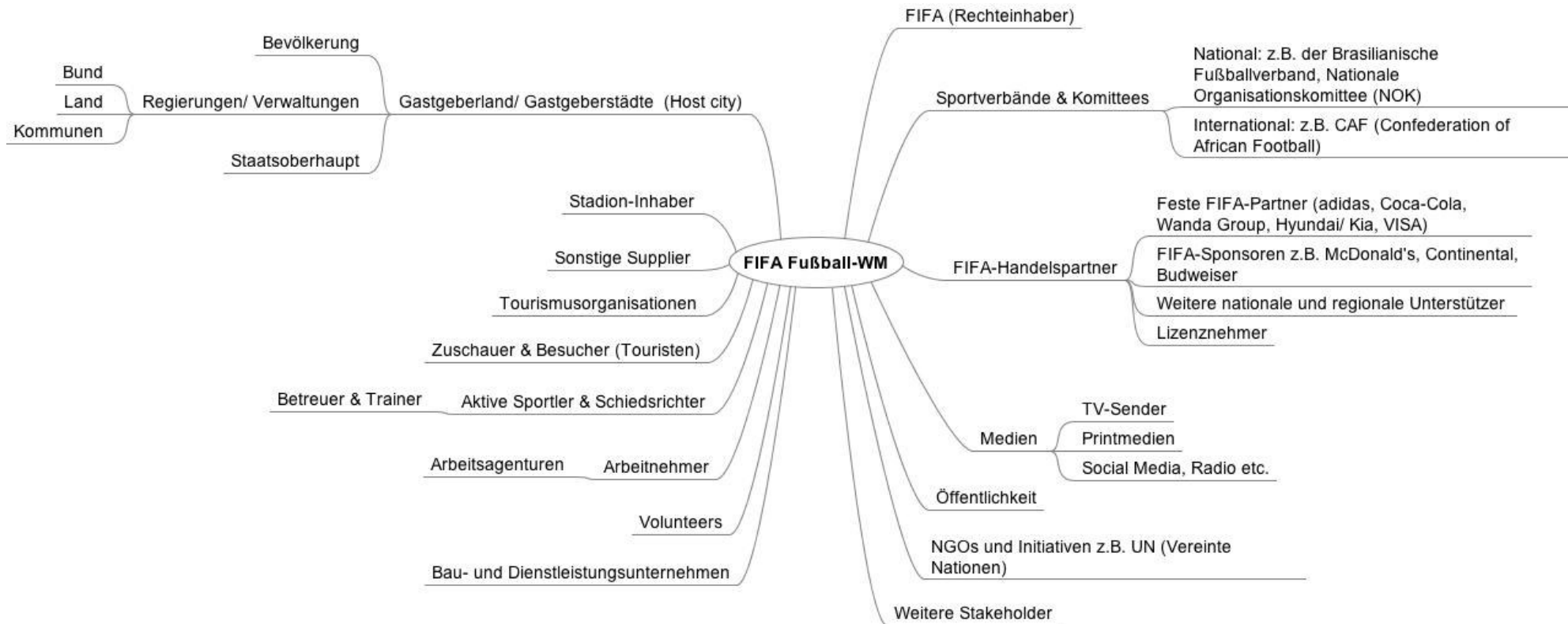
Als nächstes besteht die Aufgabe die zentralen Verbindungen zwischen Nachhaltigkeit und Sport herauszuarbeiten und herauszufinden welche spezifischen Punkte im Sinne der Nachhaltigkeit als Legitimationsgrundlage von Mega-Sport-Events gelten könnten. Um dies zu bewerkstelligen, ist es im Vorfeld notwendig die Stakeholder im Netzwerk von Mega-Sport-Events aufzuzeigen.

3.1.5 Stakeholder eines Mega-Sport-Events

Die wesentlichen Stakeholder eines Mega-Sport-Events werden exemplarisch anhand der FIFA Fußball-WM im folgenden Schaubild (Abb. 4 auf Seite 57) dargestellt. Die Anspruchsgruppen (Stakeholder) eines Mega-Sport-

Events wie den FIFA Fußballweltmeisterschaften sind vielfältig und stehen in einem wechselseitigen Beziehungsverhältnis zueinander. Die Anzahl der Interessensgruppen ließe sich sicherlich problemlos erweitern, allerdings reichen zur Veranschaulichung die hier aufgeführten wesentlichen Stakeholder aus. Die Korrelation jener soll anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht werden: Schauen wir uns dafür die Gruppe der FIFA-Handelspartner an. Ohne die Einnahmen von Sponsorengeldern müsste die Finanzierung noch mehr von dem Gastgeberland oder den Gastgeberstädten gedeckt werden, was sich schließlich negativ auf deren Finanzsituation und Investitionsvolumen für andere nationale Projekte, sprich auf die nationale Bevölkerung auswirken würde. Die unterschiedlichen Gruppen stehen also in Beziehung zueinander und beeinflussen sich gegenseitig.

ABB. 4 STAKEHOLDER MAP FIFA FUSSBALL-WM



Quelle: Basierend auf Lienhard, P. & Preuß, H. (2014). *Legacy, Sustainability and CSR at Mega Sport Events*. Wiesbaden: Springer Gabler, S. 58; FIFA (o.J.c). *FIFA Partners*. Download vom 10. Juli 2016, von <http://www.fifa.com/about-fifa/marketing/sponsorship/partners/index.html> ; Geiger, K. (2014, Juni 7). So spielen die WM-Sponsoren die Fifa aus. [elektronische Ausgabe]. *Welt Online*. Download vom 10. Juli 2016, von <http://www.welt.de/wirtschaft/article128815807/So-spielen-die-WM-Sponsoren-die-Fifa-aus.html>

Daraus ergeben sich zwei weitere Charakteristika dieses komplexen Netzwerks: Interessen und Einfluss. Die Interessen sind genauso vielfältig wie die Gruppen selbst. Während bei Arbeitnehmern eine faire Bezahlung und angemessene Arbeitsbedingungen im Vordergrund stehen, sind es bei der FIFA, Sportverbänden und Komitees, FIFA-Sponsoren oder Bauunternehmen überwiegend kommerzielle Ziele (Gewinnmaximierung). Welche Interessen letztendlich durchgesetzt werden ist von dem jeweiligen Einfluss des Stakeholders auf die Ausrichtung der Fußballweltmeisterschaft abhängig. Nach dem „relational power“-Konzept von Castells, ergibt sich der Einfluss oder besser die Macht des Stakeholders aus dem Netzwerk an Beziehungen, was sich aufgrund der verschiedenen Stakeholder der WM ergibt. Somit käme der FIFA als Rechteinhaber und Entscheidungsträger über die Vergabe der Weltmeisterschaften eine enorme Macht zu (Castells, zitiert nach Milward, 2016, S. 16). Auch dem Staat Katar, als Gastgeberland, schreibt er einen großen Einfluss zu. Macht oder Einfluss kann jedoch auch durch Geld bestimmt werden. Die FIFA-Handelspartner haben z.B. aufgrund ihrer Gelder, die sie in die WM einfließen lassen, ein nicht zu unterschätzendes Druckmittel und damit auch einen größeren Einfluss als z.B. Arbeitnehmer.

Die Übersicht über die Stakeholder ermöglicht es im weiteren Verlauf deren Interessen, Ansprüche und Einflüsse im Kontext von Mega-Sport-Events genauer herauszuarbeiten und dient zusätzlich zur Beantwortung der Unterfrage 3. Außerdem dient eine Stakeholderanalyse dazu, Befürworter und Gegner eines Events zu erfassen, um im Vorhinein gegnerische Stimmen (z.B. von NGOs) aufzufangen und bestmöglich in den Planungsprozess zu integrieren. Dies ist eine Möglichkeit um öffentliche Kritik zu minimieren und etwaige Imageschäden für das Event abzuwenden (Holzbaur, 2015, S.16). Dieses Tool ließe sich perfekt als Unterstützung zum vorhin beschriebenen Bild von Nachhaltigkeit und dessen Umsetzung anwenden (Kapitel 3.1.4.4). Nur ist die Frage, ob die Entscheidungsträger, wie die FIFA, auch bereit sind die Interessen anderer Stakeholder zu integrieren. Wie die Realität zeigt, nutzen FIFA und Sponsoren die WM lediglich um eigene Interessen zu verfolgen.

3.2 Nachhaltigkeit im Kontext von Sport-Events

Events sind, wie bereits in Kapitel 3.1.1 festgestellt wurde, etwas Außergewöhnliches im Alltag der Menschen und eigentlich, so könnte man sagen, etwas Zusätzliches, das nicht unbedingt notwendig ist. Aus diesem Grund stehen Events unter anderem als „Ressourcenverschwender“ sehr oft in der Kritik. Auf der anderen Seite sind sie im Sinne von gemeinsamem Erleben und Feiern ein menschliches Grundbedürfnis zum Erhalt der Kultur (Holzbaur, 2015, S. 3). Diese Kultur zu erhalten ist auch Ziel Nachhaltiger Entwicklung. Infolgedessen sind Mega-Sport-Events in einem verantwortlichen Maß umzusetzen, sodass eine zukunftsfähige Kultur bestehen bleibt. Dies entspricht ganz genau den Grundprinzipien des Nachhaltigkeitsleitbildes in Kapitel 3.1.3.4. Nachhaltigkeit verlangt einen ganzheitlichen Ansatz. Wie zuvor beschrieben, lassen sich Rechteinhaber und Veranstalter von Ihren eigenen Interessen leiten und sind blind gegenüber Kosten oder Belastungen für Umwelt und Mensch sowie den Ansprüchen anderer Interessensgruppen. Dies kann einen großen Imageverlust für das Event bedeuten (Holzbaur, 2015, S. 4). Dementsprechend wird Nachhaltige Entwicklung als zunehmender Erfolgsfaktor von Mega-Sport-Events gewertet.

Die Integration von Nachhaltigkeit in Events basiert auf zwei wichtigen Säulen: Zum einen auf der Implementierung des holistischen Nachhaltigkeitsleitbildes in das Eventmanagement selbst und zum anderen auf der Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung durch das Event.

3.2.1 Nachhaltigkeit im Eventmanagement

Damit Events erfolgreich nachhaltig gestaltet und umgesetzt werden können, bedarf es der Integration dieses Vorsatzes in das strategische Eventmanagement der Organisation selbst. Das Prinzip Nachhaltigkeit muss operationalisierbar sein, d.h. auf alle Ebenen der Organisation heruntergebrochen werden, für jeden einzelnen verständlich sein und Partizipation ermöglichen. Somit sollte es in der strategischen Zielsetzung verankert sein. Das sowohl

auf horizontaler als auch auf vertikaler Ebene, entlang der Wertschöpfungskette des Events (Holzbaur, 2015, S. 7).

Im Folgenden wird beispielhaft aufgeführt, welche spezifischen Aspekte im nachhaltigen Eventmanagement eine wichtige Rolle spielen:

- Energieverbrauch und Ressourcenschonung vor, während und nach dem Event, Erhalt und Schutz der Biodiversität und der natürlichen Umwelt an den Veranstaltungsorten
- Partizipation und Integration der direkten Stakeholder (Mitarbeiter und aktive Teilnehmer) und deren wirtschaftlichen und sozialen Interessen in die Planungs- und Umsetzungsphase des Events
- Allumfassende Partizipation (Barrierefreiheit, niedrighschwellige Angebote), die alle Stakeholder einbindet und einen gesellschaftlichen Nutzen ermöglicht
- Verantwortungsbewusstsein für die indirekten Auswirkungen der Beschaffung (Ressourcenverbrauch, globale Gerechtigkeit, Umweltauswirkungen etc.) und eine entsprechende Beachtung dieser in der Planung und Umsetzung
- Förderung eventbezogener Maßnahmen im Sinne Nachhaltiger Entwicklung (z.B. Sponsoring oder Gewinn von Akteuren)
- Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Information, Sensibilisierung der Stakeholder) (Holzbaur, 2015, S. 6)

Der Fokus, der hier aufgeführten Aspekte liegt auf vier Bereichen: Zum ersten auf dem physisch-funktionellen Organisationsprozess des Events mit dem Schwerpunkt Umwelt und Energie, zum zweiten auf der Integration lokaler Anspruchsgruppen, zum dritten auf der regionalen sozio-ökonomischen Entwicklung und zum vierten auf der inhaltlichen Auseinandersetzung bezüglich des Themas Nachhaltige Entwicklung (Holzbaur, 2015, S. 7). Diese spezifischen Anforderungen an ein nachhaltiges Eventmanagement entsprechen den unter 3.1.3.2 dargestellten Indikatoren eines Leitbildes der Nachhaltigkeit: Intragenerationelle und Intergenerationelle Gerechtigkeit, Ganzheitlich-

keit und Integration, Partizipation, Stakeholderbeteiligung und Verantwortung, präventive Langzeitorientierung, anthropozentrisches Prinzip und normativer Charakter des Leitbildes.

Die erfolgreiche Umsetzung eines nachhaltigen Events sieht nicht nur die Verankerung Nachhaltiger Entwicklung in die Rahmenbedingungen des Events vor, sondern auch die Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung, d.h. den Einsatz langfristiger Bildung als Maßnahme, um Bewusstsein, Wissen und Motivation für eine nachhaltige Lebensführung zu verstärken. Mit diesem Unterfangen soll jedem einzelnen ermöglicht werden, die Zukunft selbst aktiv mitgestalten zu können (Aneignung einer Gestaltungskompetenz) (Holzbaur, 2015, S. 24).

Im Weiteren soll ein tabellarischer Überblick die in der Eventliteratur diskutierten Kernziele des Nachhaltigkeitsmanagements aufzeigen. Dieser bezieht sich auf die Ergebnisse von Wall und Behr, die im Zuge ihrer Arbeit „Ein Ansatz zur Messung der Nachhaltigkeit von Events“ (2010) mehrere Studien untersucht und Nachhaltigkeitsziele herausgefiltert und eingeordnet haben. Zentrale Aspekte, die soeben angesprochen wurden, sind hier wiederzufinden.

TABELLE 2 KERNZIELE EINES NACHHALTIGEN EVENTMANAGEMENTS

KERNZIELE	UNTERGEORDNETE BEREICHE
Wirtschaftlichkeit	Finanzen Zufriedenheit der Zielgruppen und finanziellen Unterstützer
Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit	Sicherheit und Risiko Arbeitsbedingungen & Arbeitssicherheit
Nachhaltige Wertschöpfungskette	Produkte Dienstleistungen
Nachhaltige Ressourcennutzung	Energie Wasser Abfall Material

Emissionsreduzierung	CO ₂ Lärm Sonstige Emissionen
Schutz des natürlichen und sozialen Umfelds	Veranstaltungsfläche und Biodiversität Verkehr
Erfüllung der Stakeholderansprüche	Teilhabe der Anspruchsgruppen Soziale Gemeinschaft Lokale Kultur und Tradition
Nachhaltige Kommunalentwicklung	Regional-wirtschaftliche Entwicklung Lebensqualität Infrastrukturentwicklung Perspektiven der Region
Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Information über Nachhaltigkeit Nachhaltigkeitsbewusstsein und Werte

Quelle: Basierend auf Wall, A. & Behr, F. (2010). *Ein Ansatz zur Messung der Nachhaltigkeit von Events*. Download vom 20. April 2016, von <http://bit.ly/28SkiOL>

Diese Kernziele sowie die zuvor aufgeführten Prinzipien eines nachhaltigen Managements geben schon ein wenig Aufschluss darüber, was für die am Ende zu entwickelnden Richtlinien, um Mega-Sport-Events legitimieren zu können, zu beachten sein wird. Auch die FIFA selbst hat bereits bestimmte Ansprüche an die nachhaltige Gestaltung ihrer Events entwickelt. Im Folgenden wird ein Blick darauf geworfen.

3.2.1.1 Das Nachhaltigkeitskonzept der FIFA

Im Jahr 2006 wurde mit der FIFA-WM in Deutschland zum ersten Mal das Green Goal Konzept eingeführt. Damit reagierten die Veranstalter auf die in der Öffentlichkeit zunehmende Kritik der Umweltbelastungen. Somit kann die Öffentlichkeit einen signifikanten Einfluss auf die Bereitschaft von Rechteinhaber und Veranstalter haben Nachhaltigkeit zu integrieren. Das IOC reagierte im Gegensatz zur FIFA schon viel früher auf die geäußerten Bedenken. Die Winterspiele 1992 in Norwegen zeigten bereits erste Ansätze eines Umweltmanagements. Die Olympiade in Sydney 2000 nahm daraufhin die soziale Komponente der Nachhaltigkeit, neben der ökologischen und wirtschaftlichen, in den Leitgedanken mit auf. Mittlerweile sind Nachhaltigkeit und Legacy von Olympischen Spielen auch zentrale Aspekte im Auswahl- und Bewertungsprozess von Städten als potenzielle Gastgeber für die Spiele

(D. Stubbs, Unabhängiger Nachhaltigkeitsexperte, Interview; 12. Juli 2016, Z. 59-61). Die Olympischen Spiele in London 2012 werden bis dato als erfolgreichstes Nachhaltigkeitskonzept in den Medien präsentiert. David Stubbs, Head of Sustainability für London 2012, gibt im Experteninterview preis, dass mit dem damaligen Nachhaltigkeitskonzept drei essentielle Ziele erreicht wurden: „...first was the clean up and restoration of the Lower Lea Valley, to regenerate that part of East London and to create a sustainable future for the communities there. Second was to make the Games more sustainable through integrating sustainability into operational planning and processes. Third was to tell the story and to try to inspire others to follow our lead” (D. Stubbs, Unabhängiger Nachhaltigkeitsexperte, Interview; 12. Juli 2016, Z. 17-22).

Die FIFA hingegen hatte noch lange Zeit danach keine praktische Erfahrung mit solchen Projekten (Schmied, 2002, S. 193-194). Das Green Goal Konzept für die Weltmeisterschaft 2006 war dementsprechend Neuland für den internationalen Fußballverband und für das Organisationskomitee (OK) der WM 2006. Der Nachhaltigkeitsgedanke wurde zuerst einmal nur im ökologischen Bereich verankert. Schwerpunkte des Green Goal Konzepts wurden so auf den Verkehr, Abfall, Wasser und Energie sowie auf die Sensibilisierung aller Beteiligten im Vorfeld gelegt (Schmied, 2002, S. 194).

Ein ganzheitlicheres Konzept der Nachhaltigkeit wurde erstmals für die Fußball-Weltmeisterschaft in Rio 2014 in Betracht gezogen. Auf Basis der ISO 26000, also der Leitprinzipien für Social Responsibility (Soziale Verantwortung) nach der Internationalen Organisation für Normung (International Organization for Standardization), wurde die FIFA World Cup Sustainability Strategy von dem Lokalen Organisationskomitee (LOK) der WM in Brasilien und der FIFA entwickelt. Zentrale Aspekte sind hierbei ökologische und soziale Nachhaltigkeit, als auch Prinzipien, die in der Organisationsführung Anklang finden sollen (FIFA, 2012, S. 6-8). Die Prinzipien setzten sich zusammen aus Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt (Accountability),

Handlung im Sinne ethischer Prinzipien und Anti-Korruption (Ethics & anti-corruption), Transparenz in allen Handlungen und Entscheidungen (Transparency), Respekt gegenüber den Stakeholdern und ihren Interessen (Respect for stakeholder interests), Respekt vor dem Gesetz (Respect for the rule of law), Zusammenarbeit mit der Regierung und den Kommunen im Gastgeberland (Collaboration), Langzeit-Orientierung bezüglich der Auswirkungen und Initiativen (Long-term approach) und die Nutzung der Hebelkraft von FIFA-Weltmeisterschaften um nachhaltige Entwicklung voranzutreiben (Leverage) (FIFA, 2012, S. 6-8). Unter Abb. 5 (auf der nächsten Seite) sind die Kernbereiche des Nachhaltigkeitskonzepts und deren Ziele aufgeführt. Die Anforderungen, die mit dem Recht die Weltmeisterschaften im eigenen Land austragen zu dürfen (unter 3.6.1.2) auf das Gastgeberland zukommen, stellen bereits eine große Herausforderung in der Umsetzung dar (Weiß, 2008, S. 82-83). Mit der zusätzlichen Nachhaltigkeitsstrategie werden diese Anforderungen noch größer.

ABB. 5 FIFA WORLD CUP SUSTAINABILITY STRATEGIE

	Key areas	Strategic objectives	Issues
Principles	Organisational governance	The sustainability efforts of the FIFA World Cup are guided by the principles of accountability, transparency, ethical behaviour and respect for stakeholder interests, the rule of law, international norms of behaviour and human rights. Furthermore, FIFA and the LOC aim to leave a positive legacy in the host country.	<ul style="list-style-type: none"> • Integrate guiding principles into FIFA World Cup management and governance structures (accountability, transparency, ethical behaviour, respect for stakeholder interests, the rule of law, international norms of behaviour and human rights) • Advocacy for and integration of the notion of sustainability within the FIFA World Cup management structures and functional areas • Legacy (social, environmental and economic) • Fundamental principles and rights at work
	The environment	FIFA and the LOC will work to reduce the negative environmental impact of preparing and staging the FIFA World Cup, focusing on waste, water, energy, transportation, procurement and climate change, and use the event to raise awareness about the environment.	<ul style="list-style-type: none"> • Promote environmental protection in Brazil • Offsetting carbon emissions • Logistics (goods) • Transportation (people) • Waste • Water • Sustainable consumption • Energy (conscious consumption, efficiency and renewable energy)
Social	Community involvement and development	FIFA and the LOC will promote a higher level of well-being in the Host Cities by supporting initiatives that use football as a catalyst for development in the areas of education, health, social inclusion, civil security, and anti-discrimination.	<ul style="list-style-type: none"> • Health • Social inclusion and anti-discrimination • Social investment (programmes, training)
	Fair operating practices	FIFA and the LOC aim to fairly engage with third-party organisations and individuals and promote socially responsible behaviour among its stakeholders through leading by example and advocacy and through sustainable procurement policies.	<ul style="list-style-type: none"> • Promoting sustainability in the organisations' sphere of influence • Sustainable procurement • Opportunities for informal sector
	Consumer Issues	FIFA and the LOC aim to protect consumer rights through the application of principles of consumer protection, including health and safety, consumer services, consumer education and data protection as well as the promotion of an inclusive event for all.	<ul style="list-style-type: none"> • Protecting consumers' health and safety • Consumer service and complaint resolution • Consumer education and awareness • Accessibility • Consumer data protection
	Labour practices	FIFA and the LOC will strive to ensure fair labour practices, including fair wages and benefits in a healthy and safe workplace.	<ul style="list-style-type: none"> • Employment relationship • Health and safety at workplace • Fair wages and benefits • Recruitment and training of FIFA World Cup personnel
	Human rights	Within FIFA's and the LOC's sphere of influence, human rights and the rule of law must be respected, including concepts of social justice and fairness.	<ul style="list-style-type: none"> • Civil and political rights (homeless) • Prevention of slave and child labour and human trafficking

Quelle: FIFA. (2012). *Sustainability Strategy - Concept*. Download vom 22. Januar 2016, von http://de.fifa.com/mm/document/fifaworldcup/generic/02/11/18/55/sustainabilitystrategyconcept_neutral.pdf

Die Intension, die die FIFA mit dem Nachhaltigkeitskonzept vorgibt zu verfolgen, ist im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung positiv zu bewerten. Jedoch wird die Umsetzung dieses Konzepts allein in die Hand des Gastgebers gelegt. Der Druck für den Gastgeber ist damit sehr hoch. Fragt sich, inwieweit die Gastgeberländer fähig sind, diese zusätzlichen Richtlinien in Zukunft zu befolgen. Für die WM in Brasilien scheint dieses Vorhaben eher gescheitert. Die Heinrich-Böll-Stiftung berichtet bereits zwei Jahre vor der Austragung der Weltmeisterschaften in Brasilien von massiven Menschenrechtsverletzungen in Form von Zwangsumsiedlungen, Missachtung der Rechte auf Information und Partizipation und unzumutbaren Arbeitsbedingungen (Heinrich-Böll-Stiftung, 2012, S.6-63).

Fazit: Die Umsetzung eines Leitbildes der Nachhaltigkeit in die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events stellt für die Eventveranstalter eine enorme Herausforderung dar. Die FIFA als Rechteinhaber hat es ziemlich leicht damit Nachhaltigkeitsrichtlinien zu entwickeln und diese als notwendige Bedingungen für die Umsetzung der WM im Gastgeberland der Öffentlichkeit als Bessänftigung zu präsentieren. Auch wenn die Nachhaltigkeitsstrategie der FIFA mittlerweile einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, heißt dies nicht, dass diese Prinzipien von dem LOK und dem Gastgeberland selbst umgesetzt werden oder umgesetzt werden können. Unter 3.1.4.2 haben wir bereits festgestellt, dass nachhaltiges Handeln nur umgesetzt werden kann, wenn alle Fremdwahrnehmungen und –interessen gleichberechtigt aufgefasst und integriert werden und alle Interessensgruppen gemeinsame Lösungen und Maßnahmen entwickeln. Anhand der möglichen Auswirkungen von Mega-Sport-Events sollen im nächsten Schritt die Interessen und Ansprüche der Stakeholder aufgezeigt werden, die es zu verhandeln gilt.

3.3 Effekte von Mega-Sport-Events

3.3.1 Der Begriff der Legacy

Den Begriff „Legacy“ setzt Preuß ein, um das Erbe von Mega-Sport-Events, d.h. alle Kosten und Nutzen in diesem Zusammenhang, zu beschreiben (2007, S. 212). Dabei stellt er drei Kriterien auf, nach denen die Legacy bewertet werden kann: positiv oder negativ, geplant oder ungeplant, tangible (greifbar) oder intangible (nicht greifbar). Gleichzeitig weisen diese Kriterien auf die Probleme der Legacy hin: Sie zeigen zum einen, dass die Effekte von Mega-Sport-Events nur teilweise planbar sind und von Natur aus nicht nur positive sondern auch negative Effekte haben. Je nachdem aus welcher Perspektive betrachtet, kann ein und derselbe Effekt zur gleichen Zeit negativ und positiv sein. Ein höheres Tourismusaufkommen generiert mehr Einnahmen für die Gastgeberstadt, jedoch verursacht es auch ein größeres Aufkommen an Müll und wirkt dementsprechend schädigend für die Umwelt. Aus diesem Grund sollte man vorsichtig damit umgehen Effekte als grundlegend positiv oder negativ zu betiteln. Zum anderen gestaltet es sich sehr schwierig das Erbe von Mega-Sport-Events zu messen (Kretschmer, 2012, S. 18). Schließlich sind Auswirkungen nicht immer quantitativ messbar (wie z.B. monetäre Effekte), sondern oft intangible (wie z.B. Imageeffekte).

Die Untersuchung der Kosten und Nutzen von Mega-Events stellt eine entscheidende Rolle in der Beantwortung der zentralen Forschungsfrage und der zweiten These bzw. zweiten Unterfrage dar. Es können die wesentlichen Effekte für den Austragungsort, den Veranstalter und andere beteiligte Akteure herauskristallisiert sowie Indizien für die Sinnhaftigkeit von Mega-Sport-Events herausgefiltert werden. Aus diesem Grund werden im nächsten Abschnitt die Nutzen und die Kosten von Mega-Sport-Events herausgearbeitet. Getrennt wird hierbei zwischen ökonomischen, ökologischen, soziokulturellen, infrastrukturellen und politischen und psychologisch-medialen Effekten. Während ökonomische Auswirkungen eher tangible sind (quantitativ erfass-

bar), sind alle anderen Auswirkungen eher intangible (nicht quantitativ erfassbar), wobei ökologische Auswirkungen auch messbar sein können (z.B. Emissionen).

3.3.2 Nutzen und Kosten von Mega-Sport-Events

Das Eintreten der hier aufgeführten Vorteile und Kosten von Mega-Sport-Events soll als „möglich“ aufgefasst werden und nicht als garantiert. Die Tatsache, dass die aufgezeigten positiven Effekte aus unterschiedlichen Studien und Analysen zu diversen Mega-Sport-Events entstammen, untermauert die Aussage, dass jedes Event andere Auswirkungen generiert und nicht jeder theoretisch möglicher Nutzen auf jedes Mega-Sport-Event zutrifft. Dies gilt sowohl für positive als auch negative Effekte. Zusätzlich sind manche Effekte temporär und haben keinen nachhaltigen Effekt (keine positive Langzeitwirkung).

Ein zweiter Aspekt, der im Vorfeld erwähnt werden muss, ist, dass die hier aufgezählten Auswirkungen keine Vollständigkeit und Endgültigkeit beanspruchen. Es werden wesentliche Effekte anhand von Praxisbeispielen genannt, die für das Forschungsthema der Arbeit relevant erscheinen. Kritisch ist außerdem anzumerken, dass von Seiten des Veranstalters positive Auswirkungen gerne in einem Übermaß dargestellt werden, um so eine Rechtfertigungsgrundlage für die Austragung des Mega-Sport-Events vor den wesentlichen Stakeholdern präsentieren zu können. Deshalb wird versucht den tatsächlichen Eintritt der behaupteten Effekte kritisch zu hinterfragen. Dies gestaltet sich dahingehend als Herausforderung, da die meisten Studien ex-ante durchgeführt wurden, also vor der Umsetzung des Events und somit die prognostizierten Effekte weitaus positiver ausfallen als in (ohnedies sehr selten durchgeführten) ex-post Studien, die im Anschluss an das Event durchgeführt wurden (Matheson & Baade, 2004, S. 10). Des Weiteren stellt McGuinness in seiner kritischen Analyse fest, dass ex-post Studien über die Auswirkungen von Mega-Sport-Events, die im Auftrag von Event-beteiligten Organisationen (FIFA, IOC, OCOG) oder Behörden des Gastgeberlandes

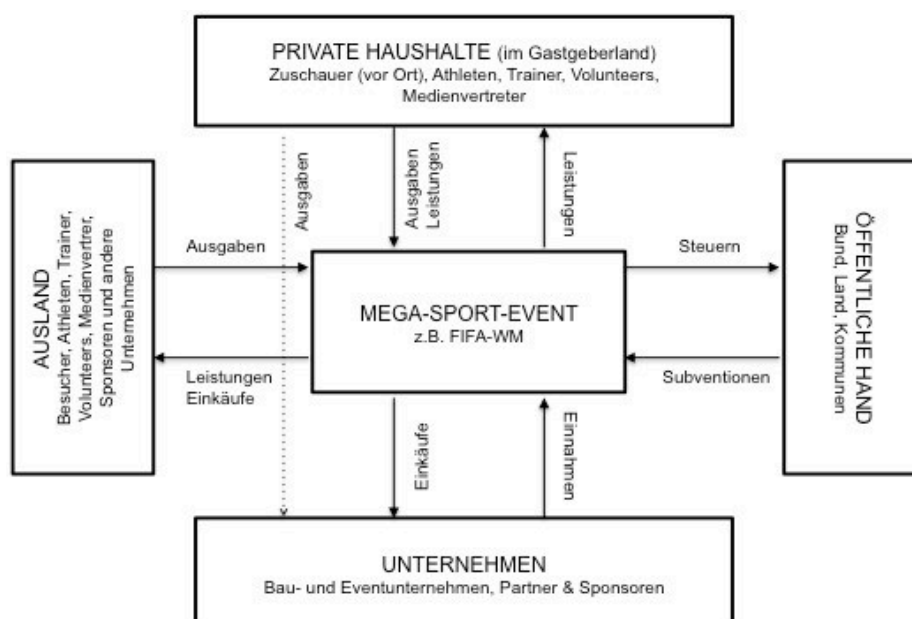
ausgeführt werden, zu positiv ausfallen (2015, S. 72-93). Dies hat, wie schon erwähnt, damit zu tun, dass die Veranstalterseite nach Argumenten sucht, um die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events bzw. die Ausgaben dafür vor der Öffentlichkeit begründen zu können.

Bei der nachfolgenden Auflistung wird versucht aus einer neutralen Perspektive heraus (soweit dies möglich ist) alle wesentlichen positiven und negativen Auswirkungen von Mega-Sport-Events darzustellen. Am Ende des Kapitels werden die Effekte übersichtlich in einer Tabelle zusammengefasst.

3.3.2.1 Ökonomische Auswirkungen

Aus volkswirtschaftlicher Sicht sind Mega-Sport-Events als Teil der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung eines Landes anzusehen, d.h. dass durch sie einen Wertzuwachs in einer bestimmten Periode generiert werden kann (Rütter et al, 2002, S. 14-16). Wo und wie entsteht dieser Wertzuwachs? Welche Akteure stehen hier im Vordergrund? Wie sind ihre Beziehungen zueinander? Dies soll mit der nachstehenden Grafik erläutert werden (Abb. 6).

ABB. 6 DAS MEGA-SPORT-EVENT IM ÖKONOMISCHEN GESAMTMODELL



Quelle: Basierend auf Rütter, H., Stellter, J., Amstutz, M., Birrer, D., Breiter, M., Laesser, C. et al. (2002). *Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen in der Schweiz*. Download vom 23. Mai 2016, von <http://www.event-analytics.ch/wp-content/uploads/2013/10/schlussbericht-1.pdf>

Als verschiedene Akteure treten private Haushalte, Unternehmen, die öffentliche Hand und das Ausland auf. Mit den privaten Haushalten sind die persönlichen Ausgaben der inländischen Bevölkerung gemeint, die z.B. als Zuschauer im Rahmen des Mega-Events Ausgaben tätigen oder als ehrenamtliche Helfer fungieren. Auf der anderen Seite profitieren die privaten Haushalte durch Job- und Einkommensmöglichkeiten. Die öffentliche Hand (d.h. Kommunen, Bundesländer und Land) erhält durch das Event einen zusätzlichen Zufluss an Steuern und fördert gleichzeitig das Ereignis finanziell (Subventionen). Zum Unternehmenssektor zählen z.B. Sponsor-, Event- oder Medienunternehmen. Diese bereichern den Veranstalter unter anderem durch Einnahmen aus Sponsorengeldern, TV-Rechten und Standgebühren. Diverse andere Unternehmen im Inland profitieren durch gekaufte Dienstleistungen und Güter seitens der Veranstalter, Sponsoren und Eventunternehmen (z.B. Lebensmittel, Materialien). Mega-Sport-Events spielen auch international eine wichtige Rolle. Der Sektor Ausland soll in diesem Kontext die internationalen Athleten, Trainer, Zuschauer, Betreuer und Medienvertreter darstellen, die im Gastgeberland Geld ausgeben. Andererseits werden auch Güter und Dienstleistungen aus dem Ausland bezogen (z.B. für den Ausbau des Verkehrsnetzes).

Wirtschaftlicher Aufschwung

Mit der Austragung eines Mega-Sport-Events erhofft man sich einen generellen wirtschaftlichen Aufschwung, was an einem erhöhten Bruttoinlandsprodukt (BIP) und den darin enthaltenen Steuereinnahmen zu messen wäre. Das BIP entspricht dem Gesamtwert aller Dienstleistungen und Güter, die innerhalb eines Jahres in einem Land generiert wurden (Rütter et al, 2002, S. 14). Den Einnahmen sind allerdings immer die Ausgaben (Investitionen durch öffentliche und private Hand) im Rahmen eines Mega-Sport-Events entgegenzusetzen. Investitionen ziehen meist auch Kapitalkosten nach sich, die durch die Aufnahme von Krediten entstehen. Diese sollten somit auch bedacht werden.

Inwieweit es hier möglich ist die gesamten Kosten zu decken oder sogar noch einen Gewinn zu erwirtschaften, bleibt in den meisten Fällen offen. Schließlich ist es schwierig alle wirtschaftlichen Effekte korrekt und quantitativ zu erfassen. Das britische Department for Culture, Media & Sport (DCMS) berichtete im Kontext der Olympischen Spiele in London von einem ökonomischen Aufschwung und einem geschätzten Wertzuwachs zwischen 33 und 48 Mrd. Euro für die Wirtschaft (McGuinness, 2012, S. 77). Dies wird den Investitionen an öffentlichen Geldern von ca. 11 Mrd. Euro entgegengesetzt. So scheint, zumindest im Falle von London, ein wirtschaftlicher Gewinn zu verzeichnen zu sein.

Kritiker weisen jedoch darauf hin, dass bei ökonomischen Analysen oftmals zwei Aspekte vernachlässigt werden, die das Ergebnis maßgeblich verändern würden. Zum einen ist das der sogenannte „crowding out effect“ oder Verdrängungseffekt. Hiermit ist gemeint, dass z.B. Touristen gerade wegen des Mega-Sport-Events fern bleiben und ihr Geld in andere Zwecke oder Orte/ Länder investieren. Zum anderen kommt es seitens der privaten Haushalte (im Gastgeberland) meist nur zu einer Umverteilung ihrer Ausgaben (Substitutionseffekt). So gaben die Londoner Geld im Rahmen der Olympischen Spiele aus, anstatt es für andere Aktivitäten zu verwenden (Matheson, 2002).

Letztendlich wird damit die Wertschöpfung eines Landes nicht gesteigert. Ahlert weist in seiner Untersuchung der gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Fußball-WM 2006 in Deutschland darauf hin, dass der Aufschwung des BIP sowie der Anstieg der Beschäftigung lediglich kurzzeitige wirtschaftliche Impulse darstellten (2001, S. 6-7).

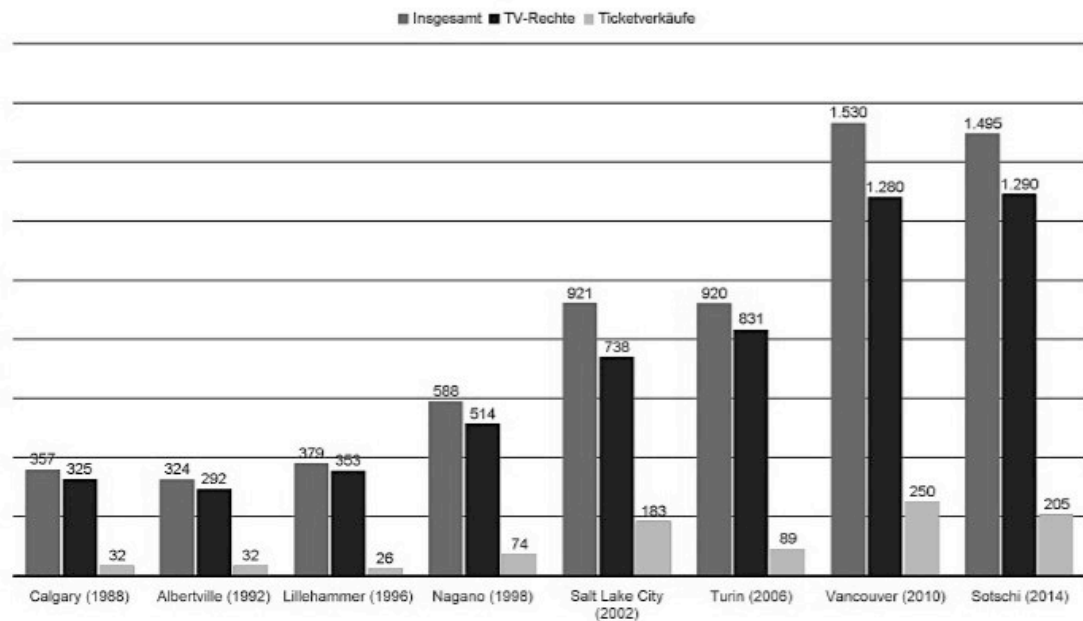
TV-Rechte und Ticketverkäufe

Die ökonomischen Auswirkungen sind auf die zunehmende Kommerzialisierung des Sports zurückzuführen, die besonders deutlich wurde, als Großkonzerne wie Levis oder Coca-Cola das Sponsoring der Spiele in Los Ange-

les (1984) übernahmen. Damals wurde zum allerersten Mal ein Gewinn erwirtschaftet, der größtenteils durch den rapiden Anstieg der Fernseheinnahmen hervorgerufen wurde. Für die Sommer- und Winterspiele 1984 beliefen sich diese auf 110 Millionen Dollar (knapp 100 Mio. Euro). Im Vergleich dazu: Im Jahr 2000 in Sydney lagen die Einnahmen durch den Verkauf von TV-Rechten für die Sommerspiele bei über 1,3 Mrd. Dollar (ca. 1,18 Mrd. Dollar). Der gekoppelte Ertrag aus Sommerspielen 2016 und Winterspielen 2014 umfasst mehr als 4 Mrd. Dollar (ca. 3,6 Mrd. Euro) (Haupt & Wagner, 2014, S. 4).

Mit Anstieg der Einnahmen durch TV-Rechte sind auch die Einnahmen durch Ticketverkäufe gestiegen. Wie in der nachfolgenden Grafik (siehe Abb. 7 auf Seite 72) zu sehen ist, erhöhten sich die Einnahmen durch Ticketverkäufe seit 1988 von 32 Mio. US-Dollar (ca. 29 Mio. Euro) auf 205 Mio. US-Dollar (ca. 185 Mio. Euro) im Jahr 2014. Ein Anstieg um mehr als das Sechsfache. Mit Einnahmen durch TV-Rechte von knapp 1,3 Mrd. US-Dollar bei den Winterspielen 2014, hat sich der Erlös daraus seit den Spielen 1988 um etwa das Vierfache gesteigert (seit 1984 um etwa das Elffache).

ABB. 7 EINNAHMEN DER OLYMPISCHEN WINTERSPIELE DURCH TICKETVERKÄUFE UND TV-RECHTE IN MIO. DOLLAR



Quelle: Statista (2016). *Einnahmen der Olympischen Winterspiele durch TV-Rechte und Ticketverkäufe von 1988 bis 2014 (in Millionen US-Dollar)*. Download vom 04. Juli 2016, von <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150122/umfrage/einnahmen-der-olympischen-winterspiele-seit-1988>

Tourismus

Des Weiteren kann der Tourismus eines Landes angekurbelt werden. Tourismus in den Gastgeberländern entsteht dadurch, dass Menschen als Zuschauer oder aktive Teilnehmer von überall her anreisen. So können Mehreinnahmen für alle tourismusbeteiligten Unternehmen entstehen, für nationale wie für internationale. Beispiele für nationale Tourismusunternehmen wären Hotels, Transportunternehmen sowie lokale Unternehmen im Freizeit- und Gastronomiebereich. Diese Entwicklung zeigte sich in London jedoch erst in den drei Quartalen nach den Olympischen Spielen. Zu internationalen Tourismusunternehmen zählen z.B. Fluggesellschaften. Ein verstärktes Tourismusaufkommen zeichnete sich auch in Südafrika ab. Im Vergleich zum Vorjahr wurde im Zeitraum vom 1. Juni 2010 bis zum 1. Juli 2010 ein 25-%-Zuwachs an Einreisenden festgestellt (Kramer, 2010, S. 4). Der angegebene Zeitraum lässt jedoch nur auf einen kurzweiligen Tourismus-Boom schließen.

Zudem können durch Mega-Sport-Events kurzfristig Jobs geschaffen werden. Diese entstehen aufgrund von Investitionen in das Event (z.B. in die Infrastruktur) und wirken sich indirekt infolgedessen aus (Multiplikatoreffekt). Die Olympischen Spiele in London 2012 generierten kurzfristig 14.928 zusätzliche Jobs und einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen während der Austragung. Nach den Spielen waren diese Auswirkungen allerdings nicht mehr festzustellen (SQW/Mayor of London, 2013, S. 41).

Zu Beginn des Kapitels wurde ein Überblick über die wesentlichen wirtschaftlichen Akteure vermittelt. In diesem Zusammenhang wurden die Sponsoren aufgezählt. Jene erwirtschaften durch exklusive Partnerschaftsverträge mit der FIFA oder dem IOC immense Einnahmen, die zwar im BIP des Gastgeberlandes aufgeführt werden, jedoch nicht im Land bleiben. Gleichzeitig beschränken diese Sponsoren und auch andere internationale Unternehmen (wie Daimler oder Siemens) die möglichen Einnahmen, die lokale Betriebe oder Händler in den Gastgeberländern erwirtschaften könnten (Kramer, 2010, S. 1). Denn nur Sponsoren wie Coca-Cola sind dazu berechtigt ihre Produkte im Rahmen der WM zu verkaufen (Cornelissen, 2010, S. 34-36).

Wirtschaftsimage

Die Wirtschaft kann, wie schon erwähnt, auch indirekt von Investitionen seitens der öffentlichen Hand oder privater Investoren profitieren. Weiß sieht z.B. eine mögliche Verstärkung der Attraktivität der Gastgeberstadt als potenzieller wirtschaftlicher Standort für Unternehmen durch die ursprüngliche Investition in die Infrastruktur (2008, S. 66). Durch das Mega-Sport-Event kommt den bereits ansässigen Unternehmen auch eine verbesserte Infrastruktur zugute. Diese können z.B. von neuen Transportwegen profitieren, die wiederum Handelsbeziehungen aufbessern könnten (Weiß, 2008, S. 66). Hier stellt sich allerdings auch wieder die Frage, ob diese Effekte nicht nur auf die Planungs- und Umsetzungsphase des Mega-Sport-Events beschränkt sind.

Nachnutzung

Einem weiteren Thema, dem bei der Berechnung der monetären Kosten Beachtung geschenkt werden sollte, sind die Folgekosten. Beispielhaft hierfür sind die „weißen Elefanten“ Südafrikas. Damit sind die Stadien gemeint, die immense Baukosten hervorgerufen haben und nach der WM unbrauchbar herumstehen und jede Menge Instandhaltungskosten aufweisen. Experten rechnen mit 40 Mio. Euro an Unterhaltskosten für die zehn Stadien jährlich. Das gleiche Problem gibt es mit dem Schnellbussystem, welches in Kapstadt für die WM eingeführt wurde. Nach der WM bringt nur ein Bruchteil der Bevölkerung das nötige Geld auf, um dieses zu nutzen. Und trotzdem fallen hohe Kosten an, um dieses System instand zu halten (Kramer, 2010, S. 2).

Weitere Aspekte, die nach Rahmann et al. eine Rolle bei der ökonomischen Auswertung von Mega-Sport-Events spielen, sind: Einnahmen durch den Stadionbetrieb, Sponsoren oder Lieferanten, Werbeeinnahmen, Sicherheitskosten (Polizei) etc. (2000, S. 107-108).

3.3.2.2 Infrastrukturelle und politische Auswirkungen

Stadtentwicklung

Aufgrund des Mega-Sport-Events und den damit verbundenen Anforderungen seitens des IOC oder der FIFA, werden Investitionen in die Infrastruktur getätigt, die ohne das Event wahrscheinlich nur langsam oder nie realisiert worden wären. Die Olympischen Spiele von Barcelona 1992 werden gerne als Beispiel für eine erfolgreiche Neugestaltung eines ganzen Stadtprofils aufgeführt. In Barcelona wurden nicht nur neue Sportanlagen errichtet, sondern auch altes Industriegelände in neue Stadtgebiete mit Freizeit-, Kultur- und Serviceangeboten sowie neuen Wohnanlagen transformiert (Qu & Spaans, 2009, S. 334). Gold und Gold führen in ihrer Untersuchung spezifische Beispiele als Ergebnis dieser Stadttransformation auf: den Ausbau des Flughafens, eine neue Umgehungsstraße sowie einen Ausbau der Autobahn um 35 km, renovierte Stadien, neue Stadtzentren, zwei neue Kommunikati-

ons-Sendetürme und 4.500 neue Wohnungen, die aus den olympischen Städten hervorgegangen sind (zit. nach Qu & Spaans, 2009, S. 335).

Eine Verbesserung des Stadtbildes kann zudem noch weitere Effekte nach sich ziehen, die die allgemeine Wettbewerbssituation der Stadt im internationalen Vergleich aufwerten. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen wurden bereits im vorangehenden Unterkapitel 3.3.2.1 aufgezeigt: Erhöhtes Aufkommen an Touristen, Ansiedlung neuer Unternehmen, Schaffung von Arbeitsplätzen sowie ein damit antizipiertes Bevölkerungswachstum etc. (Qu & Spaans, 2009, S. 335). Daraus ergaben sich natürlich auch indirekte ökologische und soziokulturelle Effekte, die ordnungshalber in den entsprechenden Unterkapiteln zu finden sind (3.3.2.3 und 3.3.2.4).

Gesetzesänderungen

Mit den Anforderungen, die die FIFA oder das IOC an das Gastgeberland stellen, kommt es nicht nur zu einer enormen Verwendung öffentlicher Gelder, sondern auch zu Anpassungen in den Gesetzgebungen. Hier geht es im Besonderen darum die Durchführungsarbeiten im Vorfeld des Mega-Sport-Events leichter zu gestalten. Das Centre on Housing Rights and Evictions (COHRE), eine NGO mit Hauptsitz in Genf, berichtet im Rahmen von solchen Events von Enteignungen des privaten Eigentums, Umsiedlungen und Zwangsräumungen ganzer Kommunen (2007, S. 5).

Gesamtstaatliche Repräsentation und Anerkennung

Mega-Events wie die olympischen Spiele oder Fußballweltmeisterschaften bieten eine globale mediale Plattform. Diese Ereignisse werden über das Fernsehen in die ganze Welt ausgestrahlt. Somit kann sich wie z.B. im Falle Barcelonas (weiter oben geschildert) ein positives wirtschaftliches Bild (im Ausland und Inland) entwickeln (Qu & Spaans, 2009, S. 334). Was sich wiederum positiv auf das gesamte Bild des Landes und damit auch auf die Politik übertragen kann. Doch genauso risikoreich kann das mediale Aufsehen für die Politik sein, wenn wie in Brasilien menschenrechtswidrige Arbeitsbe-

dingungen im Zuge der Baumaßnahmen für die Fußballstadien ans Licht kommen (Heinrich-Böll-Stiftung, 2012, S.30-32). Die wissenschaftliche Fundierung für diese Behauptungen fällt jedoch noch sehr gering aus.

3.3.2.3 Ökologische Auswirkungen

Umweltbewusstsein

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist das Umweltbewusstsein im Bezug zu Mega-Sport-Events enorm gestiegen. Ökologische Aspekte werden als Teil der nachhaltigen Entwicklung gesehen. Eine Vorreiterrolle nahmen hier die Olympischen Spiele von Sydney im Jahr 2000 ein. Zum ersten Mal wurde „Green Olympics“ als zentrales Konzept in die Spiele mit aufgenommen (Wilts, 2005, S. 17-18). Konkrete Erfolge für die Umwelt waren zum einen die kostenlose Bereitstellung von öffentlichen Verkehrsmitteln (als Transportmittel hin zu den Sportstätten), ein aufwendiges Abfallvermeidungs- und Nutzungssystem sowie die Nutzung von Solarenergie (*Sydney Olympic Organizing Committee for the Olympic Games and the Olympic Coordinating Authority*, 2000). Eine Befragung im Raum Kaiserslautern zur Fußball-WM in Deutschland ergab, dass etwa ein Drittel der Befragten angaben die Kampagne „Green Goal“ zu kennen und sich damit auch auseinandergesetzt zu haben (Kaiser, 2007, S. 96). Die Olympischen Spiele in Sydney (2000) und Beijing (2008) wurden sogar dafür genutzt, um verschmutztes Land zu transformieren und die Quellen der Luft- und Wasserverschmutzung zu beseitigen (Qu & Spaans, 2009, S. 335). Dieses Umweltbewusstsein kann sich jedoch nicht in jedem Land gleich entfalten. Maßgeblich abhängig ist dies auch vom vorzufindenden Kontext und den Ressourcen, d.h. dem politischen System des Gastgeberlandes, der generellen Gesinnung von Nationalitäten zum Thema Nachhaltigkeit und dem finanziellen Handlungsspielraum.

Ressourcenverbrauch

Ein Mega-Sport-Event zieht enorme Menschenmassen von überall auf der Welt an. Die hervorgerufene Konzentration an Menschen wirkt sich unmittelbar in erhöhtem Verkehr, in steigendem Energieverbrauch und größerer Ab-

fallproduktion aus. Zuschauer (Touristen), aktive Teilnehmer, Trainer und Betreuer reisen an, um dem Wettbewerb aktiv beizuwohnen. Nach dem beendeten Wettkampf reisen sie wieder zurück. Die Distanz wird entweder mit dem Auto, Flugzeug, Bus oder Bahn zurückgelegt. Der zusätzliche Energieverbrauch sorgt für eine höhere Luftverschmutzung (Stickoxid-Emissionen). Hinzu kommt der Energieverbrauch durch die Anreisenden selbst (z.B. Stromverbrauch in der Unterkunft durch Licht, TV etc.) und der Energieverbrauch der während der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase des Mega-Sport-Events entsteht. Neben höheren Stickoxid-Emissionen steigen auch die klimaschädlichen CO₂-Emissionen.

Ein weiterer Punkt, der die Umwelt belastet, ist die erhöhte Abfallproduktion, die nicht nur durch die Menschenmassen sondern auch durch die Bauten und die Infrastruktur in der Vor-Eventphase erzeugt wird (Rütter et al., 2002, S. 37-38). Die Ressource Wasser wird in der Zeit des Mega-Sport-Events ebenfalls vermehrt belastet und auch die Lärmemissionen sollten während der Vorbereitungs- und Durchführungsphase nicht unterschätzt werden (Schmied, 2002, S. 191).

Umsiedlungen

Im vorherigen Abschnitt (siehe 3.3.2.2) wurde schon kurz das Thema Umsiedlungen angesprochen. Im Rahmen von Mega-Sport-Events kann es durch Baumaßnahmen, wie in Südafrika 2010, zu solchen Umsiedlungen kommen. Umsiedlungen verlangen die Erschließung von neuem Land, um die Menschen wieder ansiedeln zu können (Kramer, 2010, S.1). Dies bedeutet ein Verlust von Landschaftsfläche und damit auch einen Eingriff in das Ökosystem, d.h. ein Eingriff in den natürlichen Lebensraum von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen.

3.3.2.4 Soziokulturelle Auswirkungen

Zusammenhalt, Vorbild und Identität

Grundsätzlich gibt es nach Haut bei Olympischen Spielen oder Welt- und Europameisterschaften ein großes Identifikationspotenzial mit den nationalen Athleten (2014, S.53). Dass sportliche Erfolge Zusammenhalt in der Bevölkerung, Stolz auf die eigene Nation und die Identifikation mit dem eigenen Land bewirken, ist jedoch wissenschaftlich nicht widerspruchsfrei bewiesen. Dennoch spricht Haut Mega-Sport-Events das Potenzial zu, diese Art der gesellschaftlichen Funktionen erfüllen zu können (Haut, 2014, S. 63).

Stolz und Wohlbefinden

Unübersehbar ist das Strahlen und das Jubeln, das die Menschen in ihrer Gestik und Mimik zeigen, wenn sie sportliche Wettkämpfe, sei es im Fernsehen oder im Stadion, verfolgen. Sie sind stolz auf den Erfolg ihrer nationalen Spitzensportler und dies kann zumindest kurzzeitig zu Gefühlen des Wohlbefindens oder des Glücks führen. Die Studie von Hallmann, Breuer & Kühnreich unterstützt diese Behauptungen: Über 66 Prozent der Befragten gaben an stolz zu sein, wenn deutsche Athleten bei internationalen Wettkämpfen erfolgreich sind und mehr als 65 Prozent fühlten sich dadurch sogar glücklich (2012, S. 6). Genauso können diese Gefühle aber ins Gegenteil umschlagen, wenn der eigenen Mannschaft eine Niederlage widerfährt.

Inklusion

Unter den Auswirkungen der Olympischen und Paralympischen Spiele in London berichtet das DMCS außerdem von einer veränderten Wahrnehmung gegenüber Menschen mit Behinderungen. Demzufolge sollen die Spiele dazu beigetragen haben, dass sich Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen kurzfristig reduzierten. Veränderungen in der Wahrnehmung sind jedoch nur schwer zu erreichen, weshalb es angemessen erscheint diesen Effekt kritisch zu hinterfragen (DCMS, 2013, S. 23).

Community empowerment

Durch zahlreiche Projekte wie „Football for Hope“ werden Kommunen in den Gastgeberländern von Mega-Sport-Events aktiv in ihrem Kampf gegen soziale Probleme unterstützt. Ziel soll es hier nicht nur sein, finanzielle Mittel oder Infrastruktur bereit zu stellen, sondern Bildung und Strategien durch Experten und Trainer zu vermitteln, die den Menschen einer Gemeinde die Fähigkeit verleiht selbstbestimmend für ihre Ziele und Interessen einzutreten und damit ihre Zukunft nachhaltig mitgestalten zu können (FIFA, o.J.e). Das Potenzial, dass der Fußball in diesem Kontext in Ländern wie Südafrika (wo die Sportart Fußball extrem populär ist) mit sich bringt, ist groß. Ob es allerdings genutzt wird und erfolgreich sein kann, sei dahingestellt

Entwicklung und Frieden

Die Vereinten Nationen aber auch FIFA und IOC beteuern immer wieder die Fähigkeit des Sports Entwicklung und Frieden zu promoten (UN, o.J). Jedoch sind kaum Ergebnisse publiziert, die die Effektivität von Projekten wie „Football for Hope“ mit dem Ziel den Frieden oder die Entwicklung in Ländern wie Südafrika zu fördern, bestätigen (FIFA, o.J.d).

Gentrifizierung

In der Vorbereitungsphase von Mega-Sport-Events, kann es aufgrund von Baumaßnahmen zu massiven Umsiedlungen und Zwangsräumungen der Bevölkerung (meist von unteren sozialen Schichten) kommen. Sie müssen ihre gewohnte Umgebung und ihr soziales Umfeld verlassen, um für Stadien und andere Stadtverschönerungsprojekte Platz zu machen (COHRE, 2007, S. 5). Die Aufwertung eines Stadtviertels wird unter dem Begriff „Gentrifizierung“ zusammengefasst. Dies meint vor allem die Verdrängung sozialer Randgruppen der Gesellschaft und eine Ansiedlung wohlhabender Bevölkerungsgruppen (COHRE, 2007, S. 14).

Gewaltbereitschaft

Sport-Mega-Events sind jedoch auch immer von Gewalttaten umgeben. Die EM 2016 in Frankreich zeigte bereits massive Krawalle seitens russischer und englischer Fanggruppierungen (Wöckener, 2016). Ein Blick in die Geschichte der Sport-Mega-Events zeigt sogar noch schlimmere Szenen: Im Jahr 1972 übten Palästinenser einen tödlichen Terroranschlag auf die israelischen Athleten während der Olympischen Spiele in München aus (Haupt & Wagner, 2014, S. 4).

Opportunitätskosten

Ein weiterer Punkt, der auch als negativer Effekt von Mega-Sport-Events anzusiedeln ist, sind die Investitionen durch die öffentliche Hand. Diese öffentlichen Gelder könnten auch in alternativen Projekten Verwendung finden. Die Opportunitätskosten sind unter soziokulturellen Auswirkungen zu finden, da sie meistens von der Bevölkerung zu tragen sind (Preuß, 2015, S. 658). Gelder, die in die Umsetzung eines Mega-Events geflossen sind, können nicht mehr für Gesundheitsprogramme oder gesundheitliche Projekte genutzt werden. In Schwellenländern fallen Opportunitätskosten generell mehr ins Gewicht als in Industriestaaten (Matheson & Baade, 2004, S. 16). Qu & Spaans stellten in ihrer Studie heraus, dass die öffentlichen finanziellen Ressourcen durch die Olympischen Spiele weiter limitiert wurden und letzten Endes zu einer Kürzung der Sozialausgaben führten (2009, S. 339).

Ein kurzes Zwischenfazit an dieser Stelle: Die bis dato aufgeführten Auswirkungen zeigen wie zahlreich und divers die Effekte auf ökonomischer, ökologischer und soziokultureller Ebene sein können. Allerdings fehlt es den meisten Effekten, insbesondere denen, die gerne als positiv in der Öffentlichkeit ausgelegt werden, generell an wissenschaftlicher Evidenz oder es wird ihnen nur eine kurzzeitige Auswirkung zugeschrieben (Steigerung des BIP, Schaffung von Arbeitsplätzen). Auf der anderen Seite scheinen die negativen Nachwirkungen von Mega-Sport-Events, die bei der Auflistung direkter Nutzen und Kosten auch schon mal in Vergessenheit geraten können, anhand

von historischen Beispielen eher untermauert. Gehen wir wie bei der vorherigen Stakeholderanalyse davon aus, dass lediglich diejenigen ihre Interessen durchsetzen, deren Einfluss in dem Gesamtsystem um die WM herum am größten ist, d.h. die FIFA, ihre Sponsoren und die politischen Führungsspitzen des Gastgeberlandes, dann ist es auch plausibel, dass gerade deren gewünschte Auswirkungen erzielt werden. Gleichzeitig aber promoten sie in der Öffentlichkeit die vermeintlich positiven Auswirkungen für weniger einflussreichere Stimmen (ohne Beweisgrundlage) und unterdrücken negative Stimmen. So ist es den Entscheidungsträgern möglich, der öffentlichen Forderung nach mehr Nachhaltigkeit vordergründig nachzukommen. Außerdem fällt bei der Auflistung bisher auf, dass vor allem die Bevölkerung des Gastgeberlandes die nachwirkende Last des Events zu tragen hat (Nachnutzungskosten, Opportunitätskosten), aber nachweislich kaum vom Event selbst profitieren.

Schauen wir uns jetzt noch den letzten Punkt, die psychologischen und medialen Auswirkungen, an.

3.3.2.5 Psychologische und mediale Auswirkungen

Medien und Sport bilden, aus systemischer Sicht betrachtet, eine Art Symbiose. Die Vorteilhaftigkeit dieser Beziehung ergibt sich für beide daraus, dass der Sport einerseits die Medien benötigt um die Menschen zu erreichen und die Medien andererseits die sportlichen Ereignisse benötigen, um überhaupt über etwas berichten zu können (Haupt & Wagner, 2014, S. 6). So nutzen einige Stakeholder auch die Medien gezielt, um eigene Interessen zu fördern.

Identifikation

Die Medien können sich positiv auf die Identifikation mit nationalen Sportlern und Sportlerinnen und der eigenen Nation auswirken, indem sie weltweit von den Großereignissen berichten (Haupt & Wagner, 2014, S. 6). Wie schon in 3.4.2.4 aufgearbeitet, können sich die Staatsbürger eines Landes ihren nati-

onalen Athleten in deren Erfolg bei internationalen Wettkämpfen besonders nah fühlen. Sie sind stolz auf ihre Spitzensportler und auf die Nation, der sie angehören. Über nationale sportliche Erfolge ist es also möglich, dass sich Menschen mehr als zuvor mit ihrem Land identifizieren (Hallmann, Breuer & Kühnreich, 2012, S. 6).

Repräsentation und Image

Kramer führt in ihrer Arbeit an, dass besonders der immaterielle Wert für Südafrika sehr groß war (2010, S. 4). Mithilfe der WM konnte sich Südafrika von Vorurteilen losreißen und ein verbessertes Image im Ausland gewinnen. Das westliche Bild Südafrikas wurde vorwiegend durch Krisen, Kriminalität, Krankheit, Kriege und Korruption bestimmt. Kramer zufolge, wurde die Öffentlichkeit im Rahmen der WM eines besseren belehrt. Jedoch führt sie auch kritisch auf, dass dieser Effekt auf seine Langfristigkeit noch zu überprüfen sei (Kramer, 2010, S. 4). Haut fand in seiner Befragung (die Repräsentativität dieser Studie sei dahingestellt) heraus, dass vor allem die Wirtschaft, die Wissenschaft und der Sport, nach Meinung der Deutschen Bevölkerung, am bedeutendsten für die Wahrnehmung des eigenen Landes im Ausland ist (2014, S. 59). Außerdem werteten Breuer & Hallmann in ihrer Studie mit mehr als 2000 befragten Deutschen aus, dass 78,2 Prozent den Medaillenerfolg bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen als wichtig für das Ansehen Deutschlands erachten (2011, S. 11). Skandale rund um Sportorganisationen, Doping, Terror oder Gewalt, wie zu den Fußball-Europameisterschaften 2016 in Frankreich, können jedoch auch negative Auswirkungen auf das Image eines Landes haben.

3.3.2.6 Übersicht zu den Effekten von Mega-Sport-Events

Eine Garantie dafür, dass der generierte Mehrwert durch ein Mega-Sport-Event höher oder zumindest gleich hoch ausfällt wie die öffentlichen Ausgaben, gibt es leider nicht (Baade, 2006, S. 180). Der Schlüssel zu einem nachhaltigen Ergebnis besteht letztendlich auch darin, inwieweit die Einnahmen oder Ausgaben (je nachdem, aus welchem Blickwinkel betrachtet) im

Gastgeberland des Mega-Sport-Events bleiben. Dies ist wiederum abhängig davon, inwieweit lokale Ressourcen des Gastgeberlandes für die Aufbereitung und während der Umsetzung des Events genutzt werden. Fließen die Effekte, ob quantitativ oder qualitativ, jedoch größtenteils ins Ausland zurück, kommt die Frage auf, inwieweit die öffentlichen Investitionen für das Mega-Sport-Event berechtigt waren und ob diese in einem anderen Projekt besser platziert gewesen wären (Baade, 2006, S. 180). Hier wird letztendlich danach gefragt, wie „nachhaltig“ die Entscheidung war.

Die Tabelle (Tabelle 3) unterscheidet nicht zwischen lang- und kurzfristigen Effekten von Mega-Sport-Events. Ohne eine spezielle Stakeholder-Perspektive einzunehmen, soll die Übersicht die wesentlichen möglichen Auswirkungen objektiv darstellen.

TABELLE 3 MÖGLICHE KOSTEN UND NUTZEN DER FIFA FUSSBALL-WM

	Mögliche Nutzen	Mögliche Kosten
ÖKONOMIE	<ul style="list-style-type: none"> • Monetäre Einnahmen verschiedener Stakeholder durch: TV-Rechte, Besucher, Sponsoring, Bauprojekte etc. • Aufschwung des Tourismus im Gastgeberland • Verbessertes Wirtschaftsimage: Internationale Anerkennung, Wirtschaftsstandort für internationale Unternehmen • Beschäftigungs- und Einkommenswirkungen (Multiplikatorwirkungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionen (private und öffentliche) in Sportstätten, Infrastruktur etc. • Nachnutzungskosten für das Gastgeberland • “Crowding-out“ Effekt im Bereich des Tourismus und den Ausgaben privater Haushalte
POLITIK & INFRA-STRUKTUR	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtentwicklung (Gastgeberland) • Gesamtstaatliche Repräsentation und Anerkennung im Ausland 	<ul style="list-style-type: none"> • Unnötige Infrastruktur • Negative Gesetzesänderungen

ÖKOLOGIE	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung eines größeren Umweltbewusstseins im Gastgeberland und international • Beseitigung verschmutzter Industrieflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Schadstoffemissionen durch erhöhten Ressourcenverbrauch (Verkehr, Energie, Abfall etc.) • Übermäßige Flächennutzung durch Umsiedlungen und Bauten • Zerstörung von natürlichen Lebensräumen und negativer Beitrag zur Klimaveränderung
GESELLSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Stolz, Wohlbefinden der Bevölkerung, größerer Zusammenhalt und Identifikation mit dem eigenen Land • Nachhaltige Entwicklung und Frieden • Community empowerment und Inklusion 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernachlässigung anderer sozialer Projekte (Opportunitätskosten) • Vermehrte Gewaltbereitschaft • Gentrifizierung und Ausgrenzung von gesellschaftlich niederen Schichten im Gastgeberland
IMAGE & MEDIENPRÄSENZ	<ul style="list-style-type: none"> • Übertragung weltweit • Identifikation der Bevölkerung mit den nationalen Sportlern • Positives Image vom Gastgeberland und anderen Ländern 	<ul style="list-style-type: none"> • Übertragung weltweit • Negative Wahrnehmung des Gastgeberlandes oder anderer Nationen

Wie schon das Zwischenfazit gezeigt hat, ergibt sich mit der Auflistung von Kosten und Nutzen von Mega-Sport-Events folgendes Bild: Auf der einen Seite einige wenige Stakeholder (FIFA, Handelspartner, die politische Führung des Gastgeberlandes), die durch das Event profitieren und auf der anderen Seite die Umwelt und die Bevölkerung im Gastgeberland, die die Folgewirkungen tragen müssen. Diese vorläufige Ergebnisthese wird im weiteren Verlauf immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt.

Um weiter herauszufinden, ob Nachhaltigkeit dennoch in irgendeiner Weise in Mega-Sport-Events integriert ist (Unterfrage 4) und wie, werden nun die Fähigkeiten des Sports näher bestimmt. Dazu wird untersucht, wie der Sport als Instrument bereits eingesetzt wird und ob diese Art des Einsatzes bereits für eine nachhaltige Entwicklung von Mega-Sport-Events förderlich sein kann.

3.4 Sport als Querschnittsdisziplin

3.4.1 Die Vielseitigkeit des Sports

In der Grundlagenforschung der vorherigen Kapitel 3.1.1 bis 3.1.3 wurden bereits die möglichen positiven Wirkungseffekte von Tourismus und Events herausgearbeitet. Unter anderem zählt dazu Völkerverständigung, Friedensförderung, Identitätsstiftung und individuelle Erfüllung. Dementsprechend facettenreich und wirkungsvoll ist auch der Sport bzw. Mega-Sport-Events, die inhaltlich auch unter den Bereich des Tourismus fallen. Die Olympischen Spiele machen dies an ihrem festgelegten Ideal der Waffenruhe besonders deutlich. Dies nahmen die Vereinten Nationen sogar als Anforderung an ihre Mitgliedsstaaten in ihrer Millenniums-Erklärung auf (Bundeszentrale für politische Bildung, 2005, S. 1). Die Generalversammlung der UN wertet Sport unter anderem als Instrument um eine Kultur des Friedens zu erschaffen, mit dem international deklarierte Entwicklungsziele (z.B. Armutsbekämpfung), die Gleichstellung der Geschlechter und Maxime wie Solidarität, Zusammenarbeit und Fairplay verfolgt und umgesetzt werden (bpb, 2005, S.2).

Die FIFA sieht im Sport außerdem die Befähigung politische, kulturelle, sozioökonomische und nationale Grenzen zu überwinden. Diese „positive Seite“ des Sports kann sehr gut bei Mega-Sport-Events verfolgt werden, bei denen Menschen unterschiedlichster Herkunft und mit den unterschiedlichsten Funktionen aufeinandertreffen. In diesem Kontext bietet Sport eine immense Kommunikationsplattform für diverse Themen wie z.B. Integration, Entwicklung und Bildung für Jugendliche und Kinder, geschlechtsbezogene Themen, Arbeitslosigkeit, Gründung globaler Partnerschaften, Impulse für Konfliktregelung und die Beseitigung von Diskriminierung, Rassismus und Intoleranz. Zudem spricht die FIFA dem Sport die Fähigkeit zu Menschen zu motivieren und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Dies soll durch die Vermittlung von positiven Werten wie Teamwork, Disziplin, Fairplay und Umgang mit Niederlage und Erfolg möglich sein (VIDC, 2011, S. 8-9). Bei den Schilderungen

der FIFA sollte jedoch beachtet werden, dass diese als Rechteinhaber der Fußball-WM ein großes Eigeninteresse daran hat ihr Event möglichst positiv zu vermarkten.

Wie eben bereits angesprochen, verbirgt sich hinter dem Sport auch eine „negative Seite“. Immer wieder schaffen es Gruppierungen ihre radikalen und rechtsextremen Standpunkte in gewaltsamer Weise zu demonstrieren (VIDC, 2011, S. 9). Die EM 2016 in Paris hat diesbezüglich bereits für einige Furore gesorgt: Zwischen verschiedenen Fangruppierungen kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen inner- und außerhalb des Stadions. Als weitere negative Aspekte müssen Themen wie Doping und Korruptionsskandale bezüglich mächtiger Sportorganisationen und deren Vergabeverfahren genannt werden. So drohte z.B. den russischen Athleten ein Komplett-Ausschluss von der Sommerolympiade 2016 in Rio de Janeiro. Am 24. Juli 2016 gab das IOC allerdings bekannt, dass alle russischen Olympioniken, die beweisen könnten nicht Teil des russischen Staatsdopingsystems zu sein, eine Starterlaubnis erhalten würden (*IOC: Kein Komplett-Ausschluss von Russland*, 2016).

3.4.2 Sport-Events als politisches Instrument

Wirft man einen Blick zurück in die Geschichte der Olympischen Spiele oder der Fußballweltmeisterschaften, so wird schnell klar, dass diese seit jeher von politischen Auseinandersetzungen geprägt waren. Folglich wäre es absurd zu behaupten, ein Mega-Sport-Event oder Sport generell sei „... immer eine neutrale Zone, bei der Regeln der Wirtschaft, Politik für kurze Zeit außer Kraft gesetzt sind...“ (G. Spitaler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am VGA, Interview, 29. Juni 2016, Z. 55-64). Nehmen wir als Beispiel die Olympischen Spiele von Berlin im Jahr 1936. Die Nationalsozialisten nahmen sich die Spiele in Los Angeles, das erste professionelle Massenereignis nach unserem heutigen Verständnis, vier Jahre zuvor als Vorbild und schlachteten die Olympischen Spiele propagandistisch aus. Nach außen hin wollte man das Bild eines friedfertigen Deutschlands vermitteln und nach innen ein Gemein-

schaftsgefühl erzeugen, das von innen- und außenpolitischen Missständen ablenkte. Spitaler bezeichnet dies als „klassische nationalstaatliche Repräsentationspolitik“, die darauf abzielt, „... eine Art Legitimation des politischen Systems durch die eigene Bevölkerung...“, zu erlangen (G. Spitaler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am VGA, Interview, 29. Juni 2016, Z. 76, 131-132). Das Zelebrieren der „Herrenrasse“ ließ sich Adolf Hitler jedoch nicht nehmen und brüskierte bewusst den erfolgreichsten Athleten aufgrund seiner afroamerikanischen Abstammung, indem er ihn nicht zu seinen überragenden Erfolgen im Zuge der Spiele beglückwünschte (Filzmaier, zitiert nach Haupt & Wagner, 2014, S. 3).

Auch der Kalte Krieg wurde symbolisch auf der öffentlichen Bühne der olympischen Spiele ausgetragen. So galt die Nationenwertung als Beleg für die Überlegenheit der jeweiligen Kultur bzw. des gesellschaftspolitischen Systems. Die prägenden Rivalitäten bestanden zwischen der USA und der Sowjetunion, der BRD und der DDR und zwischen Nord- und Südkorea. Wechselseitige Boykotte (1980 und 1984 in Moskau und Los Angeles) gestalteten das gegenseitige Kräfteressen jedoch schwierig (Haupt & Wagner, 2014, S. 3). In diesem Zusammenhang spricht Spitaler von einer Boykottpolitik als „... ein internationales Mittel der Politik im Sport, ... das eine symbolische Macht hat aber trotzdem nicht ein Schritt ist, der ans Eingemachte geht.“ (G. Spitaler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am VGA, Interview, 29. Juni 2016, Z. 115-122). Hier wird ganz klar die symbolische Ebene und Wirkungskraft herausgestellt, die Mega-Sport-Events als öffentliche Plattform bieten.

Diese Entwicklung steht im Gegensatz zu den im Regelwerk des IOC festgehaltenen Zielen, die zu politischer Neutralität und internationaler Völkerverständigung beitragen sollen: Das Erschaffen einer besseren und friedlicheren Welt, die Vermittlung der Werte Solidarität, Freundschaft und Fair Play und der Aufruf gegen Diskriminierung (Haupt & Wagner, 2014, S. 3).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Olympischen Spiele vorwiegend zur politischen Rehabilitation genutzt. Schließlich können Mega-Events einen erheblichen Prestigegewinn für die gastgebende Nation bedeuten. Nichtsdestotrotz spielten Terroranschläge nach wie vor eine zentrale Rolle im Rahmen von Mega-Sport-Events, wie z.B. 1972 in München, als israelische Athleten einen tödlichen Terroranschlag von Palästinensern widerfuhr. Auch während der Fußball-Europameisterschaft 2016 in Paris verlangte die anhaltende Terrorgefahr immense Sicherheitsmaßnahmen (Haupt & Wagner, 2014, S. 4).

Ein anderes Thema, das zu politischen Konflikten während der Spiele führte, war jenes der Apartheid-Politik in Südafrika, d.h. der staatlich organisierten und systematischen Rassentrennung. Über lange Zeit verweigerte man Südafrika aus Protest gegen diese Politik die Teilnahme an den Spielen (Haupt & Wagner, 2014, S. 4).

Aus dieser Perspektive betrachtet kann Sport diese öffentliche Plattform nutzen, um Themen wie Rassismus, Menschenrechte, Genderfragen, demokratische Nachhaltigkeit und viele mehr anzusprechen. Fußball-Welt- und Europameisterschaften sind stets begleitet von Fairplay und Respekt Kampagnen, die sich aktiv gegen Rassismus und andere Missstände richten. Gerade alternative politische Akteure (z.B. Amnesty International) treten hier in Erscheinung und ergreifen die Möglichkeit diverse Themen anzusprechen, die ohne das Event nicht diese enorme mediale Öffentlichkeit erreichen würden (G. Spitaler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am VGA, Interview, 29. Juni 2016, Z. 80-87).

Würden Veranstalter auf die zuvor erwähnten klassischen Werte des Sports beharren, hätten bereits zahlreiche Olympische Spiele und Fußball-Weltmeisterschaften in ausgewählten Gastgeberländern erst gar nicht stattfinden dürfen. Denn diese sind nicht mit massiven Menschenrechtsverletzungen in Gastgeberländern wie Brasilien oder Katar vereinbar (Heinrich-Böll-Stiftung, 2012, S. 6-59; IGB, 2014, S. 6-28).

Eine weitere Frage ist, inwieweit Sport dazu in der Lage sei, im Sinne von Friedensförderung, Armutsbekämpfung etc., effektiv zu wirken bzw. generell in der Lage sei Veränderungen hervorzurufen. Nicht jede Sportart ist in jedem Land dazu geeignet. So ist Fußball nur dort im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen, wo er einen hohen kulturellen Stellenwert hat, wie z.B. in Brasilien. In China wäre es nicht das Potenzial des Fußballs, was es zu nutzen gelte, sondern eher das des Tischtennis. Es kommt also stets auf den jeweiligen kulturellen und politischen Kontext des Veranstalterlandes an, ob ein Mega-Event entsprechend erwünschte Effekte erzielen kann. Vor dem Hintergrund dieser Problematik werden im nächsten Abschnitt praktische Beispiele angeführt, die aufzeigen sollen, wie einzelne Projekte die Entwicklung eines Landes nachhaltig mitgestalten können. Dies spielt insofern eine wichtige Rolle, da es die Möglichkeit bietet Evidenz über die infrage stehende Sinnhaftigkeit von Mega-Sport-Events herauszufiltern.

3.4.3 Mega-Sport-Events und Entwicklungszusammenarbeit

Neben NGOs und Sportverbänden können auch einzelne Länder aktiv zu einer strukturellen Verbesserung von weniger entwickelten Ländern beitragen. Dies ist in der Politik des jeweiligen Landes, wie z.B. jener Deutschlands, als Teil der Friedenspolitik in der sogenannten Entwicklungspolitik verankert. Wie passen da nun Mega-Sport-Events hinein? Indem sie als Medium genutzt werden um Entwicklungszusammenarbeit auszuüben.

Sportbezogene Entwicklungszusammenarbeit (EZ) hat das Ziel mithilfe des Sports die sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in einem Kooperationsland zu verbessern (Groll & Hillbring, 2011, S. 16). In Deutschland übernimmt unter anderem das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) diese Aufgabe. Die primäre Zielgruppe der EZ sind die Jugendlichen, die aus einem Leben, gezeichnet von Gewalt, Armut und Perspektivlosigkeit, befreit werden sollen. Die Aktivitäten des BMZ fokussieren sich im Zuge der Entwicklungspolitik seit 2005 auf die Kernbereiche Bildung, Gewaltprävention, Armutsbekämp-

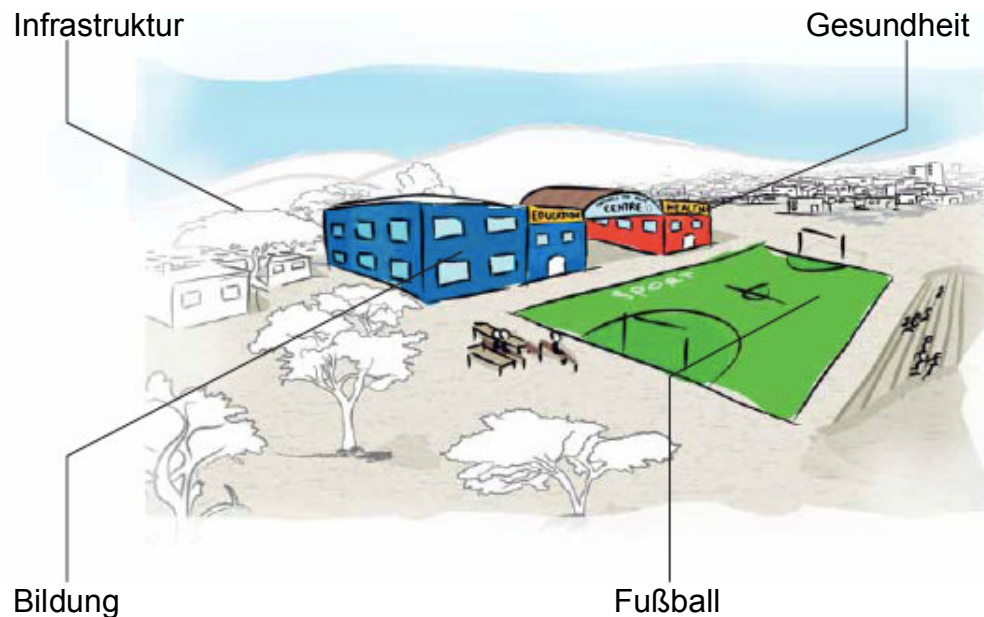
fung, gesundheitliche Basisversorgung, Umweltschutz und Bekämpfung von HIV. So unterstütze das BMZ im Rahmen der WM in Südafrika Projekte wie „Jugendentwicklung durch Fußball“ und „Gewaltprävention durch Kinder- und Jugendfußball“ mit mehr als 12 Mio. Euro. Diese Projekte sind in den Wirkungsbereichen gesundheitliche Aufklärung, gesellschaftliche und politische Partizipation und Friedensförderung anzusiedeln (Groll & Hillbring, 2011, S. 16). Es stellt sich nur die Frage, wie das Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann. Dafür müssen die Kommunen vor Ort aktiv partizipieren.

Entwicklungszusammenarbeit kann nicht nur in Form von finanziellen Mitteln erfolgen, sondern auch in der Bereitstellung von Know-how. Exemplarisch hierfür ist die Initiative „Partnerschaft mit Kick“, innerhalb derer die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches zwischen südafrikanischen und deutschen Gastgeberstädten gewährleistet wurde. Die Erfahrungen, die Deutschland durch die WM-Organisation im Jahr 2006 gesammelt hatte, sollten so weitergegeben und in die Planung und Umsetzung der WM in Südafrika mit einfließen. So betreuten deutsche Experten folgende Bereiche der nachhaltigen Stadtentwicklung: Verkehrswesen, Energieversorgung, Stadionbau, Marketing, Tourismus und Sicherheit (Groll & Hillbring, 2011, S. 20-21).

Entwicklungszusammenarbeit wird nicht nur von Staaten ausgeführt, sondern auch von Sportorganisationen und NGOs. So engagiert sich die FIFA seit 2005 mit der Initiative „Football for Hope“ in bereits existierenden kommunalen Fußballprojekten. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass junge Menschen weltweit ein besseres Leben mit Zukunftsperspektiven haben. Unter anderem stellt die FIFA finanzielle Mittel, Ausrüstung, Materialien und Trainings für die kommunalen Organisationen bereit und organisiert Events zum Erfahrungsaustausch zwischen Experten und den jungen Projektleitern vor Ort. Wie genau so ein Projekt aussehen kann, zeigt die Kampagne „20 Zentren für 2010“, die die FIFA im Rahmen der WM in Südafrika initiierte. Wie der Name schon verrät, sollten 20 Fußballzentren errichtet werden. Die Zentren sind an die lokalen Bedürfnisse der Kommunen angepasst und bestehen

aus vier Komponenten: Infrastruktur, Gesundheit, Bildung und dem Fußballfeld (Abb. 8). Der Mittelpunkt der Zentren bildet - als treibende Kraft - das Fußballfeld. Um dieses herum entsteht weitere Infrastruktur, die notwendig ist, um Gesundheits- und Bildungsprogramme durchzuführen.

ABB. 8 AUFBAU EINES FIFA "FOOTBALL FOR HOPE"-ZENTRUMS



Quelle: FIFA (o.J.d). *Football for Hope*. Fußball im Zeichen der sozialen Entwicklung. Download vom 29. Juni, 2016, von http://resources.fifa.com/mm/document/afsocial/footballforhope/51/56/34/footballforhopebroschuerede_german.pdf

Die FIFA wirbt damit, im Zeitraum von 2005 bis 2015 im Rahmen der Initiative „Football for Hope“ mehr als 450 Projekte in 78 Ländern und damit hunderte von Kommunen unterstützt zu haben, sodass dort die Aufklärungsarbeit zu HIV und AIDS, Konfliktbewältigung, soziale Integration von intellektuell eingeschränkten Menschen, Friedensbildung und vieles mehr ermöglicht wurde (FIFA, o.J.e). Auf den ersten Blick scheint diese Initiative ein gelungener Ansatz für nachhaltige Entwicklung im Rahmen von Mega-Sport-Events. Dennoch bleibt folgendes offen: Erstens, inwieweit diese Kampagnen ihren Weg vom Papier in die Realität gemeistert haben. Und zweitens, inwieweit die Effekte die Sinnhaftigkeit von Mega-Sport-Events unterstreichen. Die FIFA selbst berichtete im September 2011 über die Eröffnung eines neuen „Football-for-Hope“-Zentrums, das fünfte im Rahmen der Kampagne „20

Zentren für 2010“. Zwei der Zentren befinden sich in Südafrika und jeweils ein weiteres in Kenia, Namibia und Mali. Außerdem sind laut FIFA 11 weitere im Bau (2011b). Unabhängige Ergebnisberichte über dieses Projekt ließen sich leider nicht ausfindig machen.

Im Kontext von Mega-Sport-Events und Entwicklungszusammenarbeit darf die Initiative „New European Football for Development“ nicht vergessen werden. Im Jahr 2009 initiierte eine kleine Gruppe von Sportorganisationen, NGOs und Menschenrechtsorganisationen das Zwei-Jahres-Projekt mit dem Ziel der Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung in Bezug zur Fußball-WM 2010. Finanzielle Unterstützung erfuhr das Projekt durch die Europäische Kommission (Vienna Institute of International Dialogue and Cooperation, o.J.). Aber auch hier fragt man sich, was von diesem Projekt letztendlich übrig geblieben ist; ob es wirklich zu nachhaltigen Veränderungen gekommen ist oder ob dies alles nur leere Versprechungen waren.

Es existieren noch weitaus mehr Projekte und Initiativen, die versuchen das Potenzial einer Sportart zu nutzen, um Länder oder Regionen nachhaltig weiterzuentwickeln. Die zentrale Frage in diesem Zusammenhang lautet immer: Welches Gewicht haben solche Initiativen? Können diese überhaupt funktionieren d.h. ihre gewünschte Wirkung entfalten? Sind Sportfunktionäre nur darauf bedacht die Öffentlichkeit und Kritiker von Mega-Sport-Events ruhig zu stellen, kann man davon ausgehen, dass außer Geld nichts weiter in die nachhaltige Entwicklung von Gastgeberländern fließen wird. Die Behauptung, dass alle Projekte um den Fußball herum fingierte Initiativen seien, möchte ich nicht aufstellen. Wenn jedoch keine glaubwürdigen Ergebnisse aus den Initiativen hervorgehen, macht dies den Anschein, als seien jene Projekte von einzelnen mächtigen Akteuren im Netzwerk des Mega-Events, wie der FIFA, initiiert worden, um das Sportereignis vor allen anderen Stakeholdern legitimieren zu können. Dies unterstützt wiederum auch die zuvor erarbeitete These, dass nur einige wenige einflussreiche Akteure von dem

Mega-Sport-Event profitieren und die schwächeren Akteure in diesem System mit leeren Händen dastehen.

Nach dem Modell der Kybernetischen Ethik verlangt die ethische Beurteilung eines Problems stets die Untersuchung der Handlungsfähigkeit des Hauptverantwortlichen. Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events wird in dieser Arbeit speziell am Beispiel der Fußball-WM in Katar untersucht. So soll im nächsten Schritt der Handlungsspielraum (individuell verfügbare Ressourcen) der FIFA, die als Rechteinhaber und Veranstalter der Fußballweltmeisterschaften als hauptverantwortlicher Akteur auftritt, dargelegt werden. Die Kybernetische Ethik versteht den Handlungsspielraum des Hauptverantwortlichen als Maßstab zur Beurteilung seines ethischen Handelns (siehe 3.1.4.2). Wer oder was steckt also hinter der FIFA?

3.5 FIFA-Fußballweltmeisterschaften

Als zu den weltweit größten Medienspektakeln zählend, sind die FIFA-Fußballweltmeisterschaften wohlmöglich das größte Kapital der FIFA (Tomlinson, 2000, S.55). Das Produkt „Fußball-Weltmeisterschaft“ ermöglicht der FIFA eine Art Monopolstellung. Schließlich gibt es im internationalen Fußballmarkt keine Konkurrenzanbieter mit einem ähnlichen Produkt (Kühl, 2015, S. 1-2). Im Jahr 1930 fand das erste Turnier im südamerikanischen Uruguay mit 13 teilnehmenden Nationen statt. Mittlerweile nehmen 32 Länder an dem WM-Turnier teil, welches in einem regelmäßigen Turnus von vier Jahren ausgetragen wird (Schulze-Marmeling, 2006, S.11-17). 2014 fanden die Fußball-Weltmeisterschaften in Brasilien statt, aus denen Deutschland als Weltmeister hervorging. 2018 wird das Turnier in Russland und 2022 in Katar ausgetragen.

3.5.1 Wer oder was steckt hinter der FIFA?

Im Jahr 1904 wurde mit der Fédération Internationale de Football Association (FIFA) ein internationaler Fußballverband als Dachorganisation für die welt-

weiten nationalen Fußballverbände gegründet. Sieben Gründerstaaten, darunter die Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Spanien, Dänemark und Schweden, unterzeichneten die Gründungsakte am 21. Mai 1904 und legten die FIFA-Statuten, das zu Grunde liegende Regelwerk, fest. Derzeit umfasst die FIFA 211 Mitglieder und hat ihren Hauptsitz als Verein schweizerischen Rechts in Zürich (FIFA, o.J.g). Der aktuelle FIFA-Präsident, Gianni Infantino, übernahm nach dem skandalösen Abtritt Blatters Anfang des Jahres 2016 die Führung über den Milliardenkonzern (FIFA, o.J.a).

Im Gegensatz zu anderen Meta-Organisationen, wie z.B. der Vereinten Nationen, ist die FIFA gegenüber ihren Mitgliedsorganisationen in einer extrem starken Machtposition. Das macht auch die Besonderheit der FIFA aus: Sie generiert ihre Einnahmen nicht durch Mitgliedsbeiträge, sondern erwirtschaftet diese eigenständig über Ticketverkäufe, TV-Lizenzen und Werbeverträge. Zusätzlich kann sie diese Gelder an ihre Mitglieder verteilen (Kühl, 2015, S. 2). Die Erlöse aus den WM-Zyklen betragen rund 4 Mrd. Euro (Kistner, 2012, S. 13). Die FIFA sieht sich selbst, wie im Züricher Handelsregister beschrieben, in der Aufgabe „den Fußball fortlaufend zu verbessern und weltweit zu verbreiten, wobei der völkerverbindende, erzieherische, kulturelle und humanitäre Stellenwert des Fußballs berücksichtigt werden soll,....“ (Kistner, 2012, S. 27). Hinzu kommt die Organisation internationaler Wettbewerbe, darunter auch die Fußballweltmeisterschaften, die Festlegung allgemeingültiger Bestimmungen und Regeln sowie die Kontrolle über die Einhaltung dieser Statuten innerhalb des Vereins (FIFA, 2012, S. 6).

3.5.1.1 Überblick über die Organisationsstruktur

Der Kongress ist als gesetzgebendes Organ das höchste Gremium der FIFA. Als legislativer Part kommt dem Kongress die Aufgabe zu FIFA-Statuten festzulegen oder auch zu ändern. Im Kongress kommen alle 211 stimmberechtigten Mitglieder der FIFA zusammen. Der FIFA-Präsident wird alle vier Jahre vom Kongress gewählt. Er repräsentiert die FIFA in der Öffentlichkeit, hat den Vorsitz bei den Sitzungen des Exekutivkomitees und des Dringlich-

keitskomitees, beim Kongress und den Kommissionen. Das Exekutivkomitee stellt das ausführende Organ des Fußballverbandes dar und ist neben dem FIFA-Kongress das zweithöchste Gremium (FIFA, 2012, S. 6-11). Dem Exekutiv-Komitee gehören 25 Personen an, zusammengesetzt aus dem FIFA-Präsident, dem Generalsekretär (nicht stimmberechtigt), sieben Vizepräsidenten (ehrenamtlich) und 16 weiteren Mitgliedern, die von den Kontinentalverbänden bestimmt werden. Die Anzahl, welcher Kontinentalverband wie viele Mitglieder entsenden darf, ist festgelegt. Exemplarisch seien hierfür die UEFA und die CAF genannt, die jeweils acht und vier Mitglieder stellen (Kistner, 2012, S. 28).

Unterstützung erfährt die Exekutive durch weitere 25 ständige Ausschüsse (z.B. die Ethikkommission) und zwei operative Kommissionen (Disziplinar- und Berufungskommission) (FIFA, o.J.b). Administrative Unterstützung erhält das Exekutivkomitee durch den Generalsekretär und das Generalsekretariat (FIFA, 2012, S. 41). Außerdem entscheidet das FIFA-Exekutivkomitee über die Vergabe der Fußballweltmeisterschaften, d. h. über Spielort und –termin, und ernennt die Mitglieder der ständigen Kommissionen. Die Stimme des FIFA-Präsidenten zählt im Falle einer Stimmengleichheit doppelt.

In der Regel trifft das Exekutiv-Komitee die Entscheidung über das Gastgeberland einer WM mehrere Jahre vor der Ausrichtung. Vorab überprüft und bewertet die Evaluierungskommission die Kandidaturen. Im Falle der Weltmeisterschaften 2018 und 2022 kam es sogar zu einer Doppelvergabe im Jahr 2010 (acht und zwölf Jahre im Vorhinein). Alle nationalen Fußballverbände, die Mitglied der FIFA sind, können sich dafür bewerben. Die Bewerbungsphase selbst beginnt bereits sechs bis zehn Jahre vor dem Vergabeentscheid (Schulz, 2010).

3.5.1.2 Anforderungen der FIFA an das Gastgeberland

Sieht man sich die Anforderungen der FIFA an das Gastgeberland genauer an (siehe Abb. 9), ist man über den Zeitraum der Bewerbungs- und Umsetzungsphase nicht länger verwundert.

ABB. 9 ANFORDERUNGEN AN DIE GASTGEBER VON MEGA-SPORT-EVENTS

Konzept	Olympische Spiele	FIFA Fußball-weltmeisterschaft	EXPO
Gesamtkonzept	<ul style="list-style-type: none"> Vision der Spiele Unterstützung des Wertesystems des IOC Motivation für Infrastrukturmaßnahmen Fit in langfristige Strategie der Stadt/Region 	<ul style="list-style-type: none"> Keine explizite Forderung einer Gesamtstrategie Unterstützung des Wertesystems der FIFA 	<ul style="list-style-type: none"> Thema und Inhalte Beginn und Ende (max. 6 Monate) Einladung der Nationen Unterstützung des Wertesystems des BIE
Politisches und wirtschaftliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen Funktionen und Verantwortlichkeiten öffentlicher Institutionen Erfahrung mit anderen Sportgroßveranstaltungen Unterstützung (Wirtschaft, Politik, Bevölkerung) 		<ul style="list-style-type: none"> Wenig detaillierte Forderungen – Inhalte ähnlich wie bei Sportgroßveranstaltungen Explizite Forderungen <ul style="list-style-type: none"> Markenschutz Organisationskomitee (Durchführungsgesellschaft)
Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> Eckpfeiler des nationalen Rechtssystems Schutzmechanismen für die Markenrechte Organisationskomitee (Durchführungsgesellschaft) Garantien der Regierung 		
Einreise- und Zollbestimmungen	<ul style="list-style-type: none"> Einreise- und Zollbestimmungen für Personen, Tiere und Güter Verfahren der Ausstellung einer Arbeitserlaubnis 	<ul style="list-style-type: none"> Einreise- und Zollbestimmungen für Personen und Güter Verfahren der Ausstellung einer Arbeitserlaubnis 	
Umwelt und Meteorologie	<ul style="list-style-type: none"> Umweltbezogene Maßnahmen ("Sustainable Development") Geographisches und klimatisches Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> Keine explizite Forderung der FIFA, aber Green Goal-Konzept der FIFA-WM 2006 adressiert erstmals ökologische Dimension 	<ul style="list-style-type: none"> Keine explizite Forderung
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> Budget (Investitionen, operative Kosten, Einnahmen) Garantien zur finanziellen Absicherung Versicherungen 		
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> Marketingkonzept inkl. Ticketing, Sponsoring, Licensing und Lotterien 	<ul style="list-style-type: none"> Marketingkonzept inkl. Ticketing, Sponsoring, Licensing 	<ul style="list-style-type: none"> Marketingkonzept
Veranstaltungsstätten bzw. -orte	<ul style="list-style-type: none"> 26 bis 33 Sportstätten Bis zu 65 Trainingsstätten Olympisches Dorf¹⁾ Medienzentrum¹⁾ Akkreditierung 	<ul style="list-style-type: none"> 8 bis 12 Stadien Trainingsmöglichkeiten Presse- und Medienzentrum "FIFA General Secretariat" Akkreditierung 	<ul style="list-style-type: none"> Ausstellungsareal (Gesamt und pro Aussteller) Services für die Aussteller Bau- und Sicherheitsbestimmungen
Veranstaltungsprogramm	<ul style="list-style-type: none"> Tag und Uhrzeit Veranstaltungsstätte Art der Veranstaltung 		<ul style="list-style-type: none"> Ausstellungsprogramm Begleitprogramm Anzahl der Besucher
Medizinische Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> Basisversorgung, Zusatzbedarf Doping-Kontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> Forderung für Stadien Garantie für medizinische Versorgung Doping-Kontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> Generelle Forderung von medizinischer Versorgung
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> Infrastruktur und Ressourcen Sicheres Umfeld (für Objekte und Personen) 		
Unterbringung	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 42.500 Zimmer Festgelegte Preisspannen Kapazitätsabgleich 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Quantifizierung der Zimmer für die Nachfragergruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterbringung der teilnehmenden Nationen (keine Quantifizierung)
Transport	<ul style="list-style-type: none"> Infrastruktur und Transportnetzwerk Kapazitätsabgleich Transportmittel 		<ul style="list-style-type: none"> Keine explizite Forderung
Technologie	<ul style="list-style-type: none"> Infrastruktur, vor allem Telekommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzte IT-Lösung für das gesamte Event 	<ul style="list-style-type: none"> Telekommunikation
Medien	<ul style="list-style-type: none"> Infrastruktur (vgl. Veranstaltungsstätten) Angeborene Dienstleistungen 		<ul style="list-style-type: none"> Keine explizite Forderung
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Zeremonien Bildungsprogramme Kulturelles Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Offizielle Veranstaltungen wie Zeremonien, Kongresse Kulturelles Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Element des Veranstaltungsprogramms

1) Für das Olympische Dorf und das Medienzentrum sind in den Ausschreibungsunterlagen eigene Konzepte zu erstellen. Auf Grund der inhaltlichen Zusammengehörigkeit aller Veranstaltungsstätten werden sie hier angeführt.

Quelle: Weiß, D. (2008). *Strategische Gestaltung des Lebenszyklus von Mega-Events*. Wiesbaden: Gabler, S. 83

Ein paar interessante Eckpunkte zu den Anforderungen der FIFA möchte ich gerne hervorheben: Zum einen gibt die FIFA keine expliziten Forderungen für das Gesamtkonzept vor. Dies gilt auch für wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen im Gastgeberland. Bis zur Fußball-Weltmeisterschaft 2014 gab es auch für den Bereich der Umwelt keine genauen Forderungen. Dem entgegengesetzt sind die expliziten Anweisungen bezüglich der Vermarktung, Veranstaltungsstätte und Transportmittel: ein ausgereiftes Marketingkonzept, 8 bis 12 Stadien, Medienzentren, Trainingsmöglichkeiten für alle Mannschaften und ein Transportnetzwerk mit ausreichender Kapazität (Weiß, 2008, S. 83). Diese werden alle unabhängig von der tatsächlichen und individuellen Handlungsfähigkeit des Gastgeberlandes erstellt. Erstens stellt sich die Frage, wie das Gastgeberland alle Anforderungen umsetzen soll. Und zweitens, wieso die FIFA in einigen Bereichen eine genaue Vorstellung vertritt und in anderen nicht. Vielleicht ist es gerade hilfreich keinen politischen oder wirtschaftlichen grundlegenden Rahmen vorzugeben, damit andere Forderungen, auf die die FIFA besteht (z.B. 12 Stadien), einfacher umgesetzt werden können.

Um all diese Punkte erfüllen zu können, bedarf es eines großen Zeitkontingents. Nicht zu vergessen ist die Nachhaltigkeitsstrategie, die die FIFA seit 2014 verfolgt und die es ebenfalls umzusetzen gilt. Die FIFA gibt vor und das Gastgeberland soll umsetzen, eine Strategie, die, wie die vergangenen Weltmeisterschaften in Südafrika und Brasilien erahnen lassen, nicht wirklich aufgeht. Auch wenn Spielstätte und weitere Infrastruktur für das Turnier fertiggestellt sind, heißt dies nicht, dass in der Planungs- und Umsetzungsphase die Folgewirkungen des Mega-Sport-Events einbezogen worden sind, um so den Forderungen eines nachhaltigen Handelns nachzukommen. Hier spielt auch immer eine Rolle, wie die FIFA selbst als Hauptverantwortlicher hinter der Idee „Nachhaltigkeit“ steht. Ob sie diesem Thema oberste Priorität zuordnet oder nicht. Ist dies nicht der Fall, wird die FIFA die Umsetzung in den Gastgeberländern wohl kaum kontrollieren. Wieso? Weil die FIFA die Macht hat zu sagen, was gemacht wird und was nicht. Wie ist es so über-

haupt möglich eine Nachhaltigkeitsstrategie für eine WM umzusetzen, die die FIFA nicht priorisiert? Vielleicht durch eine unabhängige Organisation? Das könnte eine Möglichkeit sein. Nur müsste diese Organisation auch mit der nötigen Macht oder Befugnis ausgestattet sein, die FIFA sowie das Gastgeberland kontrollieren und zurechtweisen zu dürfen. Wer wäre dazu in der Lage? Macht ist der zentrale Aspekt. Solange die Macht der FIFA nicht eingeschränkt wird, bzw. die Organisation von außen keine Kontrolle erfährt, kann sie ihre Ziele verfolgen ohne Rücksicht auf andere zu nehmen. Vorausgesetzt, sie überspannt nicht den Bogen und begeht offensichtliche Fehler wie Korruption, die strafrechtlich verfolgt werden können.

3.5.1.3 Exkurs: FIFA-Skandale – Legalisierte Korruption

Die bedeutendsten und mitunter längsten Amtszeiten als FIFA-Präsident waren die von Dr. João Havelange (1974-1998) und dessen Protegé Sepp Blatter (1998-2015). Als Blatter 1998 die Nachfolge von Havelange übernahm, stand dieser bereits 23 Jahre im treuen Dienste der FIFA, unter anderem als Generalsekretär (Tomlinson, 2000, S. 65-69). In dieser Zeit hat der Fußball nicht nur eine extreme Kommerzialisierung erfahren, sondern auch eine extreme Offenheit gegenüber Bestechung, Unterschlagung und Korruption (Kühl, 2015, S. 3). Legendär ist das Bestechungssystem Adi Dasslers, dem Gründer von Adidas: Er sammelte alle möglichen Informationen über Sportler und Sportfunktionäre, um sie so erpress- und lenkbar zu machen. Angefangen bei Bestechungen von Sportlern, die bei internationalen Wettkämpfen adidas Schuhe tragen sollten, bis hin zu Bestechungen von Offiziellen und ganzen Verbänden (Kistner, 2012, S. 38-41). Thomas Kistner fasst dies kompakt zusammen, als „...korrupte Schickeria des Weltsports“ (Kistner, 2012, S. 47). Adi Dassler wird nicht um sonst als mächtigste Persönlichkeit im Weltsport gehandelt (Kistner, 2012, S. 38-41). Mit der Gründung der ISL in den 80er Jahren professionalisierte er das Schmiergeldgeschäft. Die ISL erwarb daraufhin regelmäßig und sehr günstig die Vermarktungsrechte von der FIFA sowie dem IOC und verkaufte sie weiter. Inoffiziell flossen hierfür enorme Summen an Funktionäre des IOC, der FIFA und der internationalen

Sportverbände (Kistner, 2012, S. 56-57). Von 1989 bis 2001 sollen insgesamt 115 Mio. Euro Schmiergelder gezahlt worden sein (Fritsch, 2014). Im Jahr 2006 kamen diese Anschuldigungen gegenüber der FIFA, ihren Mitgliedsverbänden, TV-Sendern, Sportmarketingfirmen und Sponsoren zum ersten Mal an das Licht der Öffentlichkeit. Auch die WM-Vergaben an Deutschland (2006), Russland (2018) und Katar (2022) sollen unrechtmäßig über die Bühne gegangen und Stimmen gekauft worden sein. Man fragt sich jedoch, wie so ein korruptes System über so viele Jahre hinweg Bestand haben konnte bzw. kann.

Der Sportjournalist Thomas Kistner deckte die geheimen Machenschaften der ehemaligen FIFA-Präsidenten und Funktionäre in seinem Enthüllungsbuch „FIFA Mafia. Die schmutzigen Geschäfte mit dem Weltfußball“ (2012) auf. Hier vergleicht Kistner das FIFA-Netzwerk unter der Amtszeit Blatters mit dem verbrecherischen Gebilde der sizilianischen Mafia (2012, S. 13). Zudem spricht er die Kontrolle des Milliardenunternehmens FIFA einzig und allein Blatter zu, der sich seinen eigenen Führungsstab kreierte und jegliche Kontrolle von außen sowie durch andere Organe des Weltfußballverbandes abschirmte. Sein Recht auf Einzelunterschrift in Namen der FIFA unterstrich diesen Umstand (Kistner, 2012, S. 27). Eine strafrechtliche Verfolgung konnte die FIFA jahrelang hinauszögern, auch deshalb, weil in der Schweiz Non-Profit-Organisationen, wie die FIFA, nicht dem Antikorruptions-Gesetz unterliegen. Zudem versuchten Blatter und sein Vize-Präsident Platini die Öffentlichkeit durch selbst eingeleitete Reformprozesse innerhalb des FIFA-Systems zu beruhigen (Kistner, 2012, S. 18). Ende des Jahres 2015 kündigte Blatter unter dem immensen Druck der Untersuchungsbehörden und der Öffentlichkeit seinen Rücktritt an. Zusätzlich wurden Blatter und Platini von der Ethikkommission der FIFA gesperrt (Wiemann & Pyritz, 2016). Interne Untersuchungen der FIFA haben im Juni 2016 ergeben, dass sich Ex-FIFA-Präsident Blatter, der ehemalige Generalsekretär Valcke und der Finanzdirektor Kattner zwischen 2010 und 2015 um mehr als 71 Mio. Euro bereichert haben sollen (*Selbstbedienungsladen FIFA. Blatter-Zirkel bereicherte sich*

um 71 Millionen Euro, 2016). Bleibt weiter abzuwarten, ob und wie der neue Präsident Infantini die internen Reformen weiter vorantreiben wird, um solche Praktiken zukünftig zu unterbinden.

Die FIFA hat noch einige Baustellen, an denen sie ernsthaft und konsequent arbeiten sollte. Nicht nur die Vereinsstruktur sondern auch interne Vereinsprozesse wie die Entscheidung über die Vergabe der Fußballweltmeisterschaften sind intransparent und kritikwürdig. Mit den Weltmeisterschaften steht der FIFA ein enorm mächtiges Mittel als Haupteinnahmequelle zur Verfügung, das sich auf ein großes Netzwerk an externen Stakeholdern (Gastgeberland und dessen Bevölkerung, Sponsoren, Zulieferer etc.) auswirkt. Aus diesem Grund sollte die FIFA in ihrem Entscheidungsfindungsprozess auch die Effekte auf das ganze Umfeld mit einbeziehen. Sinnvoll wäre insbesondere eine intensive Auseinandersetzung mit den Ländern, die als Gastgeber kandidieren, um die Vertretbarkeit der Vergabe rechtfertigen zu können.

Die hier dargelegte Skizze unterstützt die These, dass es sich bei Mega-Sport-Events um selbstreferentielle Systeme handelt, bei denen einige mächtige Subsysteme, wie die FIFA, Sponsoren, politische Spitzen des Gastgeberlandes oder Medienkonzerne, maximal profitieren. Diese bauen sich gleichzeitig Strukturen auf, die es ihnen erlauben, hinter dem Rücken der Zuschauer, die Profite auf sich zu konzentrieren, indem sie über ihre rechte Hand, die Medien, leere Versprechungen in die Welt setzen, Folgekosten auf die Öffentlichkeit und die Bevölkerung im Gastgeberland abwälzen und mit ihrem Koffer voller Geld zum nächsten Event weiterziehen. Diese These soll nun am Beispiel der WM in Katar ausgetestet werden.

3.6 Katar und die Fußball-WM

Wie im Methodikteil aufgeführt, wird in dieser Arbeit die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events exemplarisch an der WM in Katar 2022 erläutert. Dafür muss im Vorfeld nicht nur ein grundlegendes Verständnis zu den Weltmeisterschaften vermittelt werden, sondern auch vom Land Katar.

3.6.1 Fakten zum Emirat Katar

Der Staat Katar ist eine Halbinsel am Persischen Golf und grenzt direkt an Saudi-Arabien. Von den etwa 2,4 Mio. Einwohnern sind nur ca. 12 Prozent Katari. Gastarbeiter aus anderen arabischen Staaten und Asien (Indien, Nepal, Philippinen) bilden die übrige rechtlose Bevölkerung ab. Die Landessprache ist arabisch, wobei Englisch in der Geschäftswelt sehr verbreitet ist. Die Metropole Doha ist mit ca. 2 Mio. Einwohnern die Hauptstadt Katars. Mit 11.437 km² deckt der komplette Staat nur etwa 0,03 Prozent der Fläche Deutschlands (etwa die Hälfte des Bundeslandes Hessen) ab („Das Land verdankt seinen Reichtum einer Gasblase im Persischen Golf“, 2014; Auswärtiges Amt, 2015). Der islamisch-konservative Staat führt als Währung den Katar-Riyal (QAR). Das feuchtheiße Tropenklima bringt in den Sommermonaten bis zu 50°C und gelegentliche Sandstürme. Der Winter ist jedoch deutlich milder und teilweise von starken Niederschlägen geprägt (Auswärtiges Amt, 2015). Aus diesem Grund hat sich die FIFA im März 2015 dazu entschlossen die WM erstmalig im Winter, vom 20. November bis zum 18. Dezember 2022, stattfinden zu lassen (Hamann, 2015).

3.6.1.1 Katar – ein freies Land?

Seit 1971 genießt Katar Unabhängigkeit von Großbritannien und ist seitdem als eine Monarchie konstituiert. Genau genommen handelt es sich dabei um eine Erbmonarchie, die seit 2005 zusätzlich mit Beratender Versammlung ausgestattet ist. Die Beratende Versammlung hat, wie der Name schon verrät, lediglich eine Beraterfunktion inne. Die exekutive und legislative Gewalt vereinen sich in einer einzigen Person, dem Emir Scheich Tamim bin Al-

Thani. Das Herrschaftsgebiet des Emirs wird Emirat genannt, deshalb auch die oft zu hörende Variante „Emirat Katar“. Außerdem ist der Emir oberster Heerführer (Auswärtiges Amt, 2015). Die Monarchie wird als Herrschaftsform der Autokratie, einer unkontrollierten Herrschaft einer Person oder Gruppe (hier die des Emirs bzw. seiner Familie), zugeordnet und bildet das Gegenstück zur Demokratie. Politische Parteien und Gewerkschaften nach unserem westlichen Verständnis gibt es nicht (*Das Land verdankt seinen Reichtum einer Gasblase im Persischen Golf*, 2014; Auswärtiges Amt, 2015). Neben dem Emir als Regierungschef und Staatsoberhaupt gibt es noch den Innenminister Scheich Abdullah bin Nasser bin Khalifa Al-Thani, der auch das Amt des Premierministers ausfüllt und schon den ehemaligen Emir Hamad bin Khalifa Al-Thani über zwei Jahrzehnte als Berater unterstützte (Marhaba, 2014). Als Außenminister steht dem aktuellen Emir Dr. Khalid bin Mohamed Al-Attiah zur Seite (Auswärtiges Amt, 2015).

Noch in der Amtszeit des Scheichs Hamad bin Khalifa Al-Thani, dem Vater des derzeitigen Emirs, wurde mithilfe eines Referendums erstmals eine Verfassung bestätigt, die 2005 in Kraft trat. Die Absicht hinter diesem Vorhaben war nicht nur die Legitimation der eigenen Staatsform, sondern auch der Bevölkerung politische Partizipation zu ermöglichen (soweit es durch ein beratendes Organ möglich ist). Die Umsetzung geschah bis jetzt jedoch nur halbherzig. Die Mitglieder der Beratenden Versammlung sollten z.B. zu zwei Dritteln gewählt werden, bis jetzt wurden diese allerdings komplett vom Emir ernannt (Auswärtiges Amt, 2015). Stellt sich zum einen die Frage, wie ernst gemeint dieser Modernisierungskurs des Vaters und seines Nachfolgers ist und welche Absichten dahinterstecken. Andererseits darf nicht unerwähnt bleiben, dass die konservativ-islamische Gesellschaft Modernisierungen größtenteils ablehnt. Sind auf dieser Basis weitreichende Veränderungen, wie z.B. die Einführung eines allgemeinen Wahlrechts, in der Zukunft zu erwarten? Wenn, dann wahrscheinlich nur auf Vorschlag des Emirs.

Nach dem „Freedom in the World Index“ zählt Katar zu den nicht freien Ländern in der Welt. Nicht freie Länder machen weltweit insgesamt 36 Prozent aller Länder aus (Freedom House, 2016). Die NGO Freedom House differenziert zwischen freien, teilweise freien und nicht freien Ländern. Als „frei“ gelten nach Freedom House Staaten, die der Bevölkerung politische Rechte und Freiheitsrechte zugestehen, insbesondere das Recht auf allgemeine, faire und freie Wahlen. Als „nicht frei“ versteht Freedom House Länder mit diktatorischen oder autokratischen Regierungen, die ihrer Bevölkerung nur minimale bis gar keine politischen Rechte zugestehen. Hier erfährt die Versammlungs- und Meinungsfreiheit enorme Einschränkungen, und auch politische Verfolgungen sind möglich (Albrecht & Frankenberger, 2011, S. 21-22).

In Katar ist die Meinungs- und Pressefreiheit immer noch massiv eingeschränkt, obwohl die Pressezensur bereits aufgehoben wurde (Auswärtiges Amt, 2015). Staatsformen, die die demokratische Partizipation so stark limitieren, werden auch als autoritär bezeichnet. Albrecht und Frankenberger weisen folgende Kernelemente autoritärer Staatsformen auf, in denen sich Katar wiederfinden lässt (Schmidmayr, 2011, S. 197): Die politische Macht ist personell konzentriert. Diese Rolle füllen der Emir von Katar und seine Herrscherfamilie aus. Ein weiteres Merkmal in der Herrschaftsausübung ist die Dominanz informeller Mechanismen, d.h. dass oft formale Regelwerke (z.B. eine Verfassung) zwar auf dem Papier existieren, aber keine praktische Anwendung in Form von einklagbaren Rechtsansprüchen finden, weil die Herrschenden das Recht durch informelle Mechanismen umgehen und ersetzen. Ein Beispiel hierfür wurde bereits genannt: Die Mitglieder der Beratenden Versammlung in Katar sollten zu zweidrittel von der Bevölkerung gewählt werden. Dies ist in einer Verfassung von 2005 verabschiedet worden. Doch bis heute wurde die Wahl immer wieder verschoben und die Mitglieder werden komplett vom Emir ernannt (Albrecht & Frankenberger, 2011, S. 27-33).

Die Modernisierungserscheinungen innerhalb des politischen Systems, die auch in Katar auftreten, können als Strategie oder Taktik aufgefasst werden,

um politische Legitimation zu erreichen und das System zu stabilisieren. Zuviel, so erweckt diese Vorgehensweise den Anschein, soll von der Macht jedoch nicht abgegeben werden. Deshalb ist die Beratende Versammlung auch nur als konsultatives Organ in der Verfassung verankert (Schmidmayr, 2011, S. 203).

Die Systemstabilität wird in Katar allerdings auch dadurch erreicht, dass der Emir die Bevölkerung an dem Reichtum des eigenen Staates teilhaben lässt (Alrecht & Frankenberger, 2011, S. 34-35). Viele Einnahmen durch das Gas- und Ölgeschäft fließen in Entwicklungsprogramme für Katar. Zudem bezahlen die Katari so gut wie keine Steuern (*Das Land verdankt seinen Reichtum einer Gasblase im Persischen Golf*, 2014). Dieter Meinhold, Katar-Experte, berichtet aus seiner zweijährigen Erfahrung in Katar außerdem davon, „... dass jeder Katari grundversorgt ist. Energie, Schule, Medizin ist alles frei zugänglich“ (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z. 131-133). Warum also sollten sich die Katari beschweren? Dazu werden sie auch noch mit Weltmeisterschaften aus allen möglichen Sportarten und anderen Sportevents bei Laune gehalten, ganz getreu nach dem Motto „Brot und Spiele“. Dies ist eine typische Vorgehensweise, die wie schon im vorherigen Abschnitt beschrieben, von Gruppen mit großer Macht oder in diesem Fall vom Emir in seinem totalitären Führungsstil genutzt wird, um die eigene Bevölkerung im Zaum zu halten und sein Herrschaftssystem zu stabilisieren. Ist dies reine Blendung oder Irreführung der Bevölkerung? Wir aus unserer westlichen und demokratischen Perspektive heraus, würden sofort mit ja antworten, weil dieses Vorgehen einfach nicht unseren Vorstellungen von demokratischer Partizipation entspricht. Und die Katari? Für die scheint alles gut zu sein, so wie es ist. Sie „... sind stolz und freuen sich...“ auf die Sportevents, wie Meinhold im Experteninterview berichtete (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z.137).

Hier stoßen zwei ganz unterschiedliche Weltanschauungen aufeinander, die nicht nur von divergenten Staatssystemen, sondern auch von unterschiedlichen Religionen geprägt erfahren. Diese haben sicherlich auch zwei völlig verschiedene Ansichten darüber was nachhaltige Entwicklung sei. Ist es dann überhaupt möglich die Fußballweltmeisterschaft in Katar so zu gestalten, dass sie sowohl von den Stakeholdern aus westlichen Kulturen, als auch von den Stakeholdern aus östlicheren Kulturen Legitimation erfährt? Eine Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist. Für die FIFA ist dies wohl kein Problem, schließlich hat sie die WM nach Katar vergeben. Oder etwa nicht? Aber passen diese zwei Systeme gut zusammen? Ich würde dies mit ja beantworten. Die eben beschriebene typische Vorgehensweise des Staatsoberhauptes in Katar ist ähnlich der Vorgehensweise, die die FIFA praktiziert – Blendung der Öffentlichkeit, Sicherstellung der eigenen Macht etc. Beide Systeme definieren sich über Macht und Geld. Woher bezieht Katar sein Geld? Wie kann der Emir seine Macht erhalten? Dazu schauen wir uns die Wirtschaft Katars an.

3.6.1.2 Katars Wirtschaft

Mit einem Pro-Kopf-BIP von 93.000 Euro ist Katar der kaufkraftstärkste und reichste Staat weltweit (*Das Land verdankt seinen Reichtum einer Gasblase im Persischen Golf*, 2014). Das Emirat ist weltweit größter Flüssiggasexporteur. Die Öl- und Gasindustrie erwirtschaftet ca. 60 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Abnehmer hierfür sind vor allem Japan und Südkorea (Auswärtiges Amt, 2015). Die Ressource Gas wird Katar die nächsten hundert Jahre noch nutzen können, während das Erdöl schon aufgebraucht ist.

Die großen Unternehmen in Katar befinden sich überwiegend in Besitz des Staates bzw. der Herrscherfamilie. Das Wirtschaftswachstum lag 2014 bei 6,5 Prozent und die Arbeitslosenquote bei null Prozent (Auswärtiges Amt, 2015). Arbeitskräfte aus dem Ausland werden für die Infrastrukturprojekte weiterhin benötigt. Dem deutschen Auswärtigen Amt zufolge ist das wirt-

schaftliche Potenzial des Emirates noch nicht ausgeschöpft und betitelt Katar deshalb als „Boomland“ (2015).

Mittlerweile gewinnt auch das Thema Umweltschutz mehr an Aufmerksamkeit in Katar: Mit dem weltweit höchsten Ausstoß an CO²-Emissionen und Wasserverbrauch pro Kopf sah man sich 2008 gezwungen ein Umweltministerium zu errichten sowie einen Umweltplan zu verabschieden. Auch wenn hier Umsetzungen nur langsam vorangetrieben werden, so erfreut sich zumindest der Zweig erneuerbare Energien an großem Interesse der Katari (Auswärtiges Amt, 2015).

2011 gab der ehemalige Emir bekannt, dass bis 2017 mehr als 150 Mrd. Euro in die einheimische Wirtschaft investiert werden soll. Im Hinblick auf die WM 2022 soll alles auf den neusten Stand gebracht werden: Neun hochmoderne neue Stadien, ein Hochgeschwindigkeitsbahnnetz, neue Straßen im Wert von 18 Mrd. Euro, ein neuer Flughafen und Hotels mit einer Zimmerkapazität von insgesamt 55.000 (Millward, 2016, S. 2). Ein Teil des Geldes sollte auch in die Haupteinnahmequelle Öl und Gas fließen (Svensson, 2011). Diese Ziele sind teilweise in der National Vision Katars wiederzufinden.

3.6.1.3 Katars National Vision 2030

Das Ziel der National Vision wurde 2008 mit folgenden Worten vom Emir und dem General Secretariat for Development Planning festgelegt: „The National Vision aims at transforming Qatar into an advanced country by 2030, capable of sustaining its own development and providing for a high standard of living for all of its people for generations to come“ (2008, S. 2).

Diese Vision basiert auf vier Säulen: Human Development, Social Development, Economic Development und Environmental Development. Human Development meint die Entwicklung aller Katari hin zu einer blühenden Gesellschaft mit gut ausgebildeten Menschen, die körperlich sowie mental gesund sind und effiziente und motivierte Arbeitskräfte darstellen. Wer ist mit effizien-

ten und motivierten Arbeitskräften gemeint? Wohl eher nicht die Arbeitsmigranten auf denen die eigentliche Arbeitskraft Katars aufbaut. Denn jene leiden unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und haben keinerlei Rechte, was im späteren Verlauf der Arbeit noch genauer thematisiert wird (Internationaler Gewerkschaftsbund, 2014, S. 4-14). Und die Katari unterstützen diese Praktiken mit ihrem Kafala-System noch. Hier besteht also kein Interesse daran die Arbeitsmigranten unter dem Aspekt Human Development mit einzuschließen. „Social Development“ umfasst die komplette Gesellschaft, die sich an hohen moralischen und religiösen Standards orientiert und sich verantwortungsbewusst zeigt und auch global eine vorbildliche Rolle in nachhaltiger Entwicklung und humanitären Angelegenheiten vertritt. Auch hier meint „komplette Gesellschaft“ lediglich die Bevölkerung mit katarischer Staatsbürgerschaft. Die dritte Säule, „Economic Development“, steht für eine wettbewerbsfähige und diversifizierte Wirtschaft, die fähig ist alle Bedürfnisse der jetzigen sowie zukünftigen Generationen zu befriedigen und einen hohen Lebensstandard zu gewähren. Speziell meint dies eine wirtschaftliche Entwicklung in einem verantwortlichen und nachhaltigen Rahmen, die mit natürlichen Ressourcen wie Erdöl und Erdgas verantwortungsbewusst umgeht und die Abhängigkeit von jenen reduziert und damit andere privatisierte Industriezweige weiterentwickelt. Die letzte Säule, „Environmental Development“, fokussiert sich auf ein ganzheitliches Management, welches Wirtschaftswachstum, Umweltschutz und die gesellschaftliche Entwicklung harmonisiert; d.h. sie bemüht sich darum eine Balance herzustellen zwischen dem, was Entwicklung benötigt, und dem, was für den Erhalt der Umwelt notwendig sei (General Secretariat for Development Planning, 2008, S. 11-32).

Die aktuelle Entwicklung in Katar zeigt jedoch eine ganz andere Vorgehensweise: Nämlich ein Staatsoberhaupt, das wie vorhin beschrieben, nur die Stabilität des eigenen Wirtschaftssystems verfolgt und nach westlichem Verständnis nicht die Interessen und Bedürfnisse des Volkes widerspiegelt. Würde das die konservativ-islamische Bevölkerung Katars genau so sehen?

Eher nicht. Die Kataris, also jene Personen mit katarischer Staatsbürgerschaft, möchten keine modernen demokratischen Erneuerungen. Sie sind mit dem, was der Emir ihnen zugesteht, wie z.B. eine Grundversorgung, Sportwettbewerbe etc., zufriedenzustellen. Nur besteht der größte Teil der Bevölkerung Katars aus Ausländern, die mit Aussicht auf Arbeit nach Katar gekommen sind und nun unter sklavenähnlichen Verhältnissen leben und arbeiten müssen. Diese würden Änderungen sicherlich begrüßen, nur haben sie keinen Einfluss darauf ihre Situation zu ändern. Mit der Fußballweltmeisterschaft und deren medialen Plattform haben die Arbeitsmigranten jedoch einen Fürsprecher gefunden: die westliche Öffentlichkeit, die solche Zustände scharf kritisiert und enormen Druck aufbaut. Was bedeutet das in der Folge für Katar? Wenn sie sich wirtschaftlich weiterentwickeln wollen, mit der Absicht Handelsbeziehungen zu westlichen Ländern aufzubauen und dies mithilfe von Sportevents, dann müssen sie sich, um aus dem Visier der kritischen westlichen Öffentlichkeit zu geraten, auch auf sozialer und politischer Ebene weiterentwickeln, d.h. den westlichen Standards (Menschenrechte etc.) anpassen. Ist dies möglich? Vielleicht, wenn der öffentliche Druck groß genug ist. Wie soll so eine Veränderung aussehen? Ein Wandel kann im politischen und gesellschaftlichen Kontext, wie in Katar vorzuziehen, wenn überhaupt nur langsam über die Bühne gehen. Ein plötzlicher Wandel würde zwar die benachteiligten Bevölkerungsgruppen Katars erfreuen, aber die katarischen Staatsbürger in Unruhe und Gegenwehr versetzen. Aber was tun, wenn der öffentliche Druck so steigt, dass Katars wirtschaftliche Ziele in Gefahr geraten könnten? Oder die zahlenmäßig überlegene Gruppe der Arbeitsmigranten auf die Barrikaden geht?

3.6.2 Sportlich instrumentalisierte wirtschaftliche und politische Ambitionen des Staates

Katar nutzt den Sport als Vehikel, um politische wie wirtschaftliche Ziele zu erreichen und sich weltweit als „Global Player“ zu etablieren. Bestehende Handelsbeziehungen zu den USA, Frankreich, Großbritannien, Südkorea und Japan sollen nicht nur gestärkt, sondern auch neu aufgebaut werden,

wie z.B. mit Deutschland (Auswärtiges Amt, 2015). Der Staat Katar oder besser gesagt die Herrscherfamilie besitzt bereits 17 Prozent am deutschen Volkswagen-Konzern (*Das Land verdankt seinen Reichtum einer Gasblase im Persischen Golf*, 2014). Von der WM in Katar erhofft man sich, wie der Premier- und Außenminister berichtete, vor allem neue Perspektiven für den Nicht-Energie Sektor. Politisch gesehen möchte man die Weltbühne des Fußballs nutzen, um die Stärke und das Potenzial Katars weltweit zu demonstrieren. Dies wird sich laut dem Chef des lokalen Organisationskomitees der WM, Hassan Al Thawadi, in den hoch modernen und technischen Infrastrukturkonzepten, wie z.B. klimatisierte Stadien, widerspiegeln (Svensson, 2011).

2004 wurde in Doha eines der größten Sportzentren weltweit errichtet – die Aspire-Akademie. Als ehemaliger Sportdirektor der Katar Stars League, berichtet Meinhold, dass die Akademie dazu dient, fußballerische Talente aus afrikanischen Staaten zu casten, einzubürgern und ihnen in Katar die bestmögliche schulische und sportliche Ausbildung zu gewähren (Jahn, 2011). Im Hinblick auf die WM 2022 gilt dies als ein strategisch kluger Schachzug des Emirs, da die knapp 300.000 katarischen Bürger keinen großen Pool an Fußballtalenten bieten. Auch andere Probleme meistert Katar bravurös. Das Klima: Eine Fußball-WM findet normalerweise im Sommer statt. In Katar steigen die Temperaturen in Sommer bis auf 55 °C. „Temperaturen zwischen Mai bis September im Bereich von 40-55 Grad lassen einfach keinen Hochleistungssport zu“ (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z. 86-87). Also legte man die WM in den Winter, vor Weihnachten, was mit unseren westlichen Vorstellungen nur schwer zu vereinigen schien, ist nun doch möglich. Alkoholausschank während der WM: Der Islam verbietet eigentlich den Konsum von Alkohol d.h. dass auch die anreisenden Fans darauf verzichten müssen. Doch auch dafür werden die Katari bestimmt eine Lösung finden (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z. 89-90). Von den zwölf Stadien, die die FIFA auch von Katar verlangt, werden alle, aufgrund der geografischen

Begrenzung Katars, in und um Doha herum aufgebaut werden. Mindestens acht der Stadien werden neu errichtet (Internationaler Gewerkschaftsbund, 2015, S.8). Was will Katar mit den Stadien nach der WM? Das ist eine gute Frage. Die Behauptung steht im Raum, dass einige wieder abbaubar seien und anschließend als Geschenk an andere Nationen weitergegeben werden könnten. Der Katar-Experte Meinhold sagt deutlich dazu: „Ich habe da meine Zweifel! Im ersten Moment ein gutes PR-Argument für die FIFA hinsichtlich der Vergabe-Kritik. Fest steht doch, dass das kleine Land diese Sportstätten nie wieder brauchen wird“ (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z. 111-113).

Doch auch schon vor den Fußballweltmeisterschaften zeigt sich ein systematisches Interesse Katars an der Ausrichtung von Sportveranstaltungen. Tennis-Events, Reitturniere, Rad-Rundfahrten und Motorrad-Grand-Prix finden jährlich in Katar statt. 2014 richtete Doha die Kurzbahn-Weltmeisterschaften im Schwimmen aus, 2015 die Männer Handball-WM, im Oktober 2016 wird Katar die Straßenrad-WM ausrichten und 2019 die Leichtathletik-WM. Meinhold spricht hier von einer sportpolitischen Machtposition, die sich Katar mit der Ausrichtung internationaler Sportevents aufbaut. (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z. 93-96). Ziel ist es, wie bereits herausgestellt, seinen Staat und sein Herrschaftssystem nach außen und innen zu repräsentieren und gleichzeitig zu stabilisieren.

Auch die Olympischen Spiele sind von potenziellem Interesse, allerdings konnte sich Katar als Bewerber für die OS 2016 und 2020 nicht durchsetzen. In internen Kreisen ist man sich jedoch sicher, dass sich Katar auch hier irgendwann durchsetzen wird („Katar und das Sportgeschäft – Die Moral bleibt außen vor“, 2013; Hungermann, 2014). Gute Voraussetzung dafür ist schon einmal die Mitgliedschaft des Emirs im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) (Government of Qatar, 2016).

Fazit: Katar ist ein kapitalistisch orientiertes System, d.h. es orientiert sich ausschließlich an den Prinzipien der Gewinn- und Nutzenmaximierung. Aus diesem Grund investiert das Staatsoberhaupt in Branchen, die selbst großes Wachstum aufweisen und das Emirats auch weiter wachsen lassen. Insofern ist es nur logisch, dass sich der Emir die Sport- und Autoindustrie zu Nutzen macht. Das Problem ist hier, wie unter 3.6.1 angesprochen, die demokratische Gesinnung der westlicheren Länder, die die autoritäre Vorgehensweise von Ländern wie Katar verurteilen. Oder tun sie das etwa nicht? Sind sich demokratische und totalitäre Systeme heutzutage ähnlicher als gedacht? Der Kapitalismus bietet eine gemeinsame Ebene: Nehmen wir als Beispiel Deutschland. Ein demokratisches System, welches eigentlich alle menschenrechtsfeindlichen Vorgehensweise ablehnen sollte und dennoch produziert und exportiert Deutschland riesige Mengen an Kriegswaffen. Hier scheint das Maxim der Gewinnmaximierung größer als die ethische Vertretbarkeit des Verkaufs von Rüstungs- und Waffengütern an kriegsführende und menschenrechtsverletzende Staaten. Auch Katar ist bei diesem boomenden Geschäft als Importeur ganz weit vorne mit dabei. Seit 2010 explodiert Katars Importvolumen an deutschen Rüstungsgütern und Kriegswaffen. Der Wert des Volumens steigerte sich allein von 272.715 Euro im Jahr 2010 auf einen Wert von 673,3 Mio. Euro im Jahr 2013 (Grässlin, Harrich & Harrich-Zandberg, 2015, S. 306-310). Was Katar damit erreichen will? Weiter seine Macht sichern und ausbauen. Letztendlich verfolgt die Herrscherfamilie Katars eine Strategie der Machtmaximierung, von der mit Showeinlagen wie den Weltmeisterschaften im Fußball, im Handball oder in der Leichtathletik abgelenkt wird. Welche Praktiken setzt Katar hier ein, um sein Ziel zu erreichen? Welche Rolle spielen aus westlicher Sicht anerkannte Menschenrechte?

3.6.3 Menschenrechte und die FIFA als Katalysator für Veränderungen

Seit der Vergabe der Fußball-WM für das Jahr 2022 nach Katar steht der Staat aufgrund seiner Menschenrechtsslage immer wieder öffentlich in der Kritik. Die Einschränkungen bezüglich der Presse-, Meinungs- und Ver-

sammlungsfreiheit wurden schon einige Seiten zuvor angesprochen (3.7.1.1). Hier liefert die WM konkrete Beispiele: In einem Bericht der Zeit heißt es, dass von den WM-Baustellen in Katar eine unabhängige Berichterstattung so gut wie nicht möglich sei. Zeitweise werden Kamerateams der ARD oder der BBC mit der Begründung unerlaubter Ortsbesuche festgenommen („Fußball-WM in Katar: Amnesty-Bericht setzt Fifa unter Druck“, 2015). Noch nicht aufgeführt wurde die Diskriminierung der Frauen, die gesellschaftlich sowie beruflich keine Gleichstellung mit den Männern haben. Dass diese Einstellung tiefen kulturellen und religiösen Ursprungs ist, zeigt sich an den Widerständen extrem konservativ-islamischer Gruppen (Auswärtiges Amt, 2015).

Im Kontext der FIFA-WM werden jedoch meist die prekären Arbeits- und Abhängigkeitsverhältnisse der Arbeiter öffentlich thematisiert. Diese treten aber nicht erst mit den WM-Bauprojekten in Katar auf, sondern sind durch das Kafala-System tief in der Gesellschaft verankert. Dieses System versagt allen Fremdarbeitern, ob hoch-qualifizierten Fachkräften oder Bauarbeitern, jegliches Arbeitsrecht oder sonstige Freiheiten. Sie arbeiten genau so, wie es ihnen von ihrem katarischen Vorgesetzten vorgetragen wird. Die katarischen Arbeitgeber verfügen über die ausländischen Angestellten wie Leibherren über ihre Leibeigenen. Der Arbeitgeber entscheidet über ihre Anwerbung (in welchem Bereich sie genau zum Arbeitseinsatz kommen), Lohnhöhe und Arbeitsbedingungen. Zusätzlich ist der Arbeitgeber im Besitz der Identitätsausweiskarte und kann dem Arbeiter dessen Ausstellung sowie ein Ausreisevisum oder den Arbeitsplatzwechsel verweigern (Internationaler Gewerkschaftsbund, 2014, S. 4-14).

Vertreter des internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) waren im Jahr 2013 in Katar und haben die Arbeitslager und die WM-Bauprojekte vor Ort angeschaut und berichteten über die Verhältnisse. In dem Sonderbericht weist der IGB daraufhin, dass Katar die Versprechungen zur Verbesserung der dortigen Zustände nicht erfüllt habe, obwohl der IGB seit 2011 die katari-

schen Behörden vermehrt kontaktierte. Bis 2022 rechnet man mit 500.000 Arbeitskräften, die zusätzlich benötigt werden und für die eine Reform des Kafala-Systems von Nöten wäre (IGB, 2014, S. 6). Die 88 Prozent der Bevölkerung ohne katarische Staatsangehörigkeit sind größtenteils im Dienstleistungssektor (Bau- und produzierendes Gewerbe) tätig (Auswärtiges Amt, 2015). Die Ausbeutung der Arbeiter findet unter anderem durch extrem niedrige oder ausbleibende Löhne, Zurückhaltung von Pässen, unzumutbare Unterkünfte und einer täglichen Arbeitszeit von bis zu 14 Stunden statt. Arbeitsaufsichten oder Tarifvereinbarungen gibt es nicht. Außerdem setzen die Wanderarbeiter ihre Gesundheit und Sicherheit aufs Spiel. Denn oft fehlt es an adäquater Arbeitsschutzkleidung und Arbeitsschutzvorrichtungen auf den Baustellen (IGB, 2014, S. 10-14). So kam es schon zu zahlreichen Todesfällen. Nach Angaben der nepalesischen und der indischen Botschaft sind zwischen 2010 und 2014 etwa 1200 ihrer Landsleute in Katar ums Leben gekommen. Diese Zahl könnte sich bis 2022 noch bis auf 4000 steigern (IGB, 2014, S. 14).

Obwohl Katar nach Angaben der IGB die Einführung sogenannter Arbeitnehmer-Charts mit internationalen Normen zum Arbeitnehmerschutz publiziert habe, sei es noch zu keiner konkreten Umsetzung jener Standards gekommen, da die Arbeitgeber bislang lediglich dazu angehalten werden Arbeitsbedingungen zu überprüfen, jedoch nicht einmal dazu verpflichtet seien. Es fehlt nicht nur an einer entsprechenden und verpflichtenden Verankerung im katarischen Arbeitsgesetz, sondern auch an entscheidungsbefugten staatlichen Behörden und einem unabhängigen effizienten Gerichtssystem, welche die Umsetzung und Kontrolle übernehmen könnten (IGB, 2014, S. 16-19).

Allerdings macht der Internationale Gewerkschaftsbund deutlich klar, dass es die FIFA als sozialen Akteur für fähig hält, eine Abschaffung des Kafala-Systems und die Anerkennung und Befolgung internationaler Menschenrechte in Katar zu erwirken. Die FIFA hätte nach Ansicht des IGB die notwendige

(Macht-)Position, um dies von Katar als Ausrichter der Weltmeisterschaften zu erzwingen, indem es dies als zu erfüllende Bedingung für das Gastgeberland macht (IGB, 2014, S. 5). Fraglich ist jedoch inwiefern sich die FIFA hier verantwortlich sieht bzw. inwieweit die Rolle der Verantwortung der FIFA überhaupt zukommt, und ob es nicht noch andere soziale Akteure in dem Netzwerk der WM 2022 in Katar gibt, denen diese Rolle eher zukommt.

Peter Millward ist dieser Frage etwas näher nachgegangen. Er untersuchte die Verantwortlichkeiten bezüglich der Arbeitsmigranten (Menschen, die ihr eigenes Land verlassen, um in einem anderen Land für ihren Unterhalt zu arbeiten), die für Infrastrukturprojekte im Rahmen der Fußballweltmeisterschaften 2022 nach Katar kommen. Im Zuge seiner Arbeit kristallisiert sich heraus, dass die Verantwortung für die inadäquate Behandlung der ausländischen Beschäftigten von einem Schlüsselakteur (im Kontext der WM 2022 in Katar) zum nächsten weitergegeben wird. Die gemeinten Schlüsselakteure sind die FIFA, der Staat Katar und die Heimatstaaten der Migranten, WM Sponsoren, die Bauunternehmen, Zulieferer und Arbeitsagenturen (Millward, 2016, S. 1-2). Zwar gibt jeder Akteur sein Bedauern für diese Zustände preis, jedoch stellen sie unmissverständlich klar, dass sie die Verantwortung dafür nicht in ihre Zuständigkeit fällt. So geben Zulieferer diese Verantwortung an die Bauunternehmen weiter, Bauunternehmen an die Veranstalter des Mega-Events (an die FIFA und das katarische OK), die FIFA legt diese wiederum auf Katar aus und Katar auf die zuständigen staatlichen Behörden der Heimatländer der Migranten und die Partner der FIFA wie z.B. Coca-Cola und Visa, welche die Zuständigkeit auf die FIFA abwälzen (Millward, 2016, S. 4-12).

Und so setzt sich dieser Zirkel weiter fort, sodass sich letztendlich niemand direkt zuständig fühlt eine Veränderung der Arbeitsbedingungen der Arbeitsmigranten voranzutreiben. Millward stellt außerdem deutlich heraus, dass nicht das Kafala-System an sich für diese Missstände verantwortlich zu machen sei. Das System an sich gibt diesen Umgang mit Arbeitsmigranten

nicht vor, sondern billigt diesen nur mittels Legalisierung. Ausgehend von dem „relational power“-Konzept von Castells, besteht ein Netzwerk aus Beziehungen um die WM 2022 herum, in dem allen Akteuren, ausgenommen den Arbeitsagenturen, verschiedene Arten von Macht und Einflüssen (relational power) zukommen, wenn es um die Behandlung von ausländischen Beschäftigten geht. Änderungen durch die FIFA selbst sieht Millward ohne extremen Druck durch die westliche Öffentlichkeit als eher unwahrscheinlich (Millward, 2016, S. 16). Es bleibt abzuwarten, wie sich dies in der Zukunft weiterentwickelt.

Vor diesen Schilderungen ist die Wahl Katars als Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaften 2022 aus Menschenrechtssicht eine eindeutige Fehlentscheidung. Auch wenn aus Liquiditätssicht Katar ethisch vertretbarer wäre als z.B. Brasilien oder Südafrika. Schließlich sind die Katari ein reiches Volk und hätten dementsprechend das Geld Arbeitsmigranten besser zu bezahlen und ihnen einen besseren Lebensstandard zu ermöglichen (D. Meinhold, Unternehmensberater im Sportbusiness, Interview, 27. Juli 2016, Z. 198-200). Trotz des Wissens der FIFA um die Missachtung der Menschenrechte in Katar, wurde das Emirat als Gastgeberland auserwählt (Grässlin, Harrich & Harrich-Zandberg, 2015, S. 304). Aber wieso nur?

Erstens, weil es sich bei Mega-Sport-Events um selbstreferentielle Systeme handelt, bei denen einige mächtige Subsysteme, wie die FIFA, politische Spitzen des Gastgeberlandes maximal profitieren. Diese bauen sich gleichzeitig Strukturen auf, die es ihnen erlauben, hinter dem Rücken der Zuschauer, die Profite auf sich zu konzentrieren, indem sie über ihre rechte Hand, die Medien, leere Versprechungen in die Welt setzen und Folgekosten auf die Öffentlichkeit und die Bevölkerung im Gastgeberland abwälzen.

Zweitens, weil die FIFA sowie Katar Systeme sind, die sich am Kapitalismus orientieren, d.h. ausschließlich an den Prinzipien der Gewinn- und Nutzenmaximierung. Aus diesem Grund investiert der Emir in Branchen, die selbst

großes Wachstum aufweisen und das Emirat weiter wachsen lassen. Und die FIFA bietet mit der WM das passende Instrument dafür an.

Neben all der öffentlichen Kritik, die die FIFA durch die Vergabe erntet, darf man nicht vergessen, dass mit den Weltmeisterschaften in Katar auch ein Medium geschaffen wurde, um international auf menschenrechtswidrige Zustände aufmerksam zu machen. Der dadurch entstehende Druck auf die Regierung in Katar, könnte dazu bewegen die Arbeitsbedingungen für ausländische Arbeitnehmer zu verändern. Für die internationalen wirtschaftlichen Ambitionen Katars könnte sich das durchaus vorteilhaft auswirken. Denn negative Schlagzeilen tendieren dazu, das öffentliche internationale Image, in diesem Fall von Katar, in ein schlechtes Licht zu rücken. Doch Katar macht dies mit offensichtlichem „Sand-in-die-Augen-streuen“, d.h. mit dem Missbrauch der Öffentlichkeit, zunichte. Wie genau? Mithilfe der Medien. Sind die Medien also wie die FIFA ein nutzenmaximierendes Subsystem, welches sich an dem Mega-Sport-Event ohne Rücksicht auf Verluste der anderen Stakeholder bereichern möchte, die bereitwillig ihre Hand offen halten und sich je nach Schlagzeile und vermutete Reichweite, mal auf die Seite der Herrschenden (Katar, FIFA) und mal auf Seite der Schwachen (der Arbeitsmigranten) stellen? Sind es nicht die Medien, die je nach Bedarf (oder Perspektive) die Rolle des Freundes/ Helfers oder die Rolle des Verräters einnehmen?

3.7 Zusammenfassung und Diskussion der theoretischen Ergebnisse

Im ersten Teil des theoretischen Parts wurde der Frage nachgegangen, was unter einem nachhaltigen bzw. ethisch vertretbaren Mega-Sport-Events zu verstehen ist. Dafür wurde nicht nur ein einheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit festgelegt, sondern auch aufgezeigt, wie dieses Nachhaltigkeitsbild am besten in der Praxis umgesetzt werden kann. Hinter jeder Handlung steht eine Entscheidung, d.h. dass nachhaltiges Handeln einer nachhaltigen Ent-

scheidung folgt. Woran nachhaltige Entscheidungen ausmachen? Als adäquate Reflexions- und Implementierungshilfe, die dem Menschen als praktisches Tool in der heutigen Welt zur Seite stehen kann, wurde das Balance-Konzept der Kybernetischen Ethik auserkoren. Was bedeutet dies für Mega-Sport-Events? Erstens die Akzeptanz und Integration der Fremdwahrnehmungen und –interessen der wesentlichen Stakeholder und zweitens die Festlegung der individuellen Handlungsfähigkeit der Hauptbetroffenen als relevanten Maßstab für ethisch vertretbare oder „sinnvolle“ Handlungen. Somit gibt es kein universelles Idealbild davon, was eine nachhaltige Handlung sei. Dies ist immer vom individuellen Kontext der Betroffenen abhängig. Demnach basieren ethisch vertretbare Mega-Sport-Events auf Entscheidungen, die im Sinne der wesentlichen Stakeholder, die zuvor aufgestellten zwei Grundgedanken einschließen.

Mit der Präsentation der Auswirkungen von Mega-Sport-Events im zweiten Theorieteil wurden die möglichen Probleme bzw. Konflikte aufgezeigt, die im Hinblick auf die Vergabe und Ausrichtung von Mega-Sport-Events zwischen einzelnen Interessegruppen entstehen können. Daraus ging bereits hervor, dass lediglich eine limitierte Anzahl an Stakeholdern (FIFA, Sponsoren, Politik des Gastgeberlandes) von diesen Events profitiert und andere Gruppen, wie die Bevölkerung des Gastgeberlandes mit den Konsequenzen zurückgelassen werden. Dies wurde im weiteren Verlauf mit der Darlegung dessen, dass Olympische Spiele oder Fußballweltmeisterschaften von einzelnen mächtigen Stakeholdern gezielt genutzt wurden, um individuelle Ziele zu verfolgen und durchzusetzen, unterstrichen. Im letzten Schritt wurde die erste erarbeitete Ergebnisthese (siehe 3.3.2.6), dass es sich bei

1. Mega-Sport-Events um selbstreferentielle Systeme handelt, bei denen einige mächtige Subsysteme, wie die FIFA und politische Spitzen des Gastgeberlandes, Profite auf sich konzentrieren und Folgekosten auf die Bevölkerung im Gastgeberland abwälzen,

exemplarisch an der WM in Katar überprüft und bewiesen. Außerdem konnte in Anlehnung an diese Ergebnisthese eine zweite erstellt und bekräftigt werden:

2. Autoritäre Systeme wie Katar sind kapitalistisch orientiert und investieren demnach in alles, was ihrem Regime Wachstum und Legitimation bringt.

Westliche Strukturen und Systeme sind jenen immer ähnlicher. So auch die FIFA, die sich zwar den westlich demokratischen Vorstellungen und Forderungen bewusst ist, diese jedoch ihrem obersten Maxim, das der Gewinnmaximierung, unterstellen. Die Medien können den mächtigen Subsystemen dabei aushelfen: Über die Medien spielt sich die FIFA oder die politische Spitze des Gastgeberlandes als Wohltäter auf, um ihre wahren Absichten, nämlich das Ausbeuten der Menschen, zu vertuschen. Andererseits lassen die Medien diese Akteure auch gerne mal in der Öffentlichkeit im Regen stehen. Damit wären wir bei einem weiteren Stakeholder, der Öffentlichkeit. Welche Rolle nimmt sie in dem aus selbstreferentiellen Systemen bestehenden Konstrukt Mega-Sport-Event ein? Sind sie gar genauso skrupellos wie die FIFA oder die politischen Spitzen des Gastgeberlandes? Oder ist sie gar Opfer der Medien? Die Öffentlichkeit wird maßgeblich durch die Berichterstattung der Medien beeinflusst. Berichten die Medien über menschenunwürdige Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter in Katar, springt die Öffentlichkeit auf dieses Brett auf und agiert als „Moralapostel“. Ist es nicht so, dass die Öffentlichkeit einzelne Akteure (z.B. die FIFA) für die verheerenden Zustände massiv anklagt und jenen die Verantwortung für die Beseitigung dieser Zustände zuweist, aber spätestens mit Beginn des Events all dies in Vergessenheit gerät und sie sich selbst von dem Event berieseln lassen und teilhaben möchten? Es scheint als wäre die Öffentlichkeit eine Gesamtheit von Willenlosen, die sich solange es ihr passt als Hüter von westlichen demokratischen Werten einsetzt und diese im nächsten Moment fallen lässt, um sich selbst am Werk der Mächtigen zu ergötzen.

3.7.1 Rückschlüsse auf die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events

Setzen wir nun die im ersten Teil formulierten Grundgedanken, d.h. die Akzeptanz und Integration der Fremdwahrnehmungen und Fremdinteressen sowie den individuell begrenzten Handlungsspielraum der Stakeholder als Richtlinien für die praktische Umsetzung ethischen Handelns voraus, ergibt sich folgendes Fazit: Mega-Sport-Events sind in der Art, wie sie aktuell (WM 2022 in Katar) und auch in der Vergangenheit gestaltet wurden sind, keine, vor den wesentlichen Stakeholdern als sinnvoll zu rechtfertigende Events. Allerdings ist es möglich sie sinnvoll d.h. nachhaltig zu gestalten. Wie? Indem die Rechteinhaber und Veranstalter ihre Entscheidungen und ihr Handeln an den soeben erwähnten zwei Richtlinien, die aus dem Balance-Konzept der Kybernetischen Ethik entspringen, orientieren:

1. Akzeptanz und Integration der Fremdwahrnehmungen und –interessen der wesentlichen Stakeholder
2. Individuelle Handlungsfähigkeit der Hauptbetroffenen als relevanten Maßstab für ethisch vertretbare d.h. „sinnvolle“ Handlungen.

Weitere Kriterien bzw. Richtlinien sollen aus der Gesamtheit der Experteninterviews entwickelt werden. Deren Ergebnisse sind im Folgenden dargelegt und analysiert.

4 Empirische Grundlagen: Die Experteninterviews

4.1 Auswertung des Datenmaterials nach Mayring

4.1.1 Bestimmung des Ausgangsmaterials

Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig. Die ausgewählten Experten wurden zuvor via E-Mail kontaktiert und über die Forschungsarbeit informiert. Während des Telefoninterviews wurde der vorgefertigte Leitfaden als Unterstützung zum Gesprächsverlauf verwendet. Allerdings konnten die Fragen von dem Interviewer in beliebiger Reihenfolge verwendet und umformuliert werden. Die Interviewpartner erhielten den Interviewleitfaden (auf Deutsch oder Englisch) bereits einige Tage vor dem Interview, um sich entsprechend vorbereiten zu können. Dennoch verlief das Interview in einer offenen Form, indem es den Experten möglich war frei zu antworten.

4.1.1.1 Informationen zu den Experten

Im Folgenden werden zusätzliche Informationen zu den einzelnen Experten aufgeführt, die für die Forschungsarbeit von Relevanz sind. Hier interessiert vor allem der berufliche Werdegang und Funktionen, die mit dem Sport, Mega-Sport-Events oder dem Thema Nachhaltigkeit verknüpft sind.

Dieter Meinhold

Als Sportdirektor der Qatar Stars League wurde Dieter Meinhold von 2007 bis 2009 mit der Aufgabe betraut eine Profifußballliga ähnlich dem europäischen Verbandssystem aufzubauen. Zuvor arbeitete er als Vorstandmitglied des VfL Bochum, Leiter der Produkt-Promotion und Sponsoring-Kommunikation der Adam Opel AG und Manager des Karlsruher SC. Die ersten Schritte in die Welt des Sports machte er 1986 als Geschäftsführer des Deutschen Tischtennis-Bundes und später der Tischtennis Marketing GmbH. In diese Zeit fiel auch die Tischtennis-WM 1989 in Düsseldorf, die

Meinhold als OK-Geschäftsführer mitgestaltete. Zurzeit ist er als unabhängiger Berater im Sportbusiness tätig (D. Meinhold, Interview, 27. Juni 2016).

Dr. Norbert Schütte

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, führt Dr. Norbert Schütte Kosten-Nutzenanalysen von Mega-Sport-Events durch (z.B. Wirtschaftliche und touristische Bedeutung der FIFA Fußball WM in Brasilien 2014). Hier arbeitet er unter anderem mit Prof. Dr. H. Preuß, der schon zahlreichen Veranstaltern von Mega-Sport-Events als Berater zur Seite stand und für seine ökonomischen Wirkungsanalysen von Mega-Sport-Events bekannt ist (Preuß, 2016a; N. Schütte, Interview, 5. Juli 2016).

Mag. Dr. phil. Georg Spitaler

Als Politikwissenschaftler und Historiker ist Mag. Dr. phil. Georg Spitaler als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim VGA (Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung) in Wien tätig. In seinen Forschungsarbeiten behandelt er Themen wie politische Aspekte des Sports und Sport, insbesondere Fußball. 2008, im Rahmen der EM in Österreich und in der Schweiz, gestaltete er eine Ringvorlesung an der Uni Wien mit sowie ein Buch über Governance und Europäisierung der Europameisterschaft 2008. (G. Spitaler, Interview, 29. Juni 2016)

David Stubbs

David Stubbs ist unabhängiger Berater für Nachhaltigkeit und arbeitet in dieser Funktion mit internationalen Organisationen, wie dem IOC und der UEFA, zusammen. Von 2003 bis 2012 war er verantwortlich für den Bereich Nachhaltigkeit im Organisationskomitee der Olympischen und Paralympischen Spiele in London 2012. Außerdem ist er Mitglied der IOC Evaluation Commission, die die Bewerberstädte für die Ausrichtung Olympischer Spiele bewertet (D. Stubbs, Interview, 12. Juli 2016).

Jürgen Winter

Jürgen Winter ist seit mehr als elf Jahren Bürgermeister der Stadt Schladming (Steiermark, Österreich) und konnte in seiner Amtszeit als politischer Akteur schon die FIS Alpine Ski WM 2013 mitgestalten. Außerdem findet jährlich das Skiweltcuprennen in Schladming statt. Im kommenden Jahr ist Schladming außerdem Gastgeber der Special Olympics 2017, das größte Sportevent für Menschen mit intellektueller Behinderung (J. Winter, Interview, 23. Juni 2016)

4.1.2 Die Transkription

Insgesamt wurden vier Interviews aufgezeichnet, die mithilfe des Programms MAXQDA transkribiert wurden. Das fünfte Interview, welches bereits schriftlich über E-Mail durchgeführt wurde, konnte sofort in MAXQDA übernommen werden.

Für die einfache Transkription wurden folgende Regeln angewandt:

- Wörtliche Transkription (Deutsch/ Englisch)
- Dialekte werden ins Hochdeutsche übersetzt
- Transkribiert werden alle Teile des Interviews, die in den Forschungszusammenhang passen, sonstige Informationen wurden ausgelassen und durch drei Punkte „...“ gekennzeichnet
- Pausen und Betonungen werden nicht extra gekennzeichnet
- Wort- und Satzabbrüche werden geglättet bzw. weggelassen
- Für den Interviewer wird das Symbol „F“ (Fragender) und für den Experten der Buchstabe „B“ (Befragter), verwendet. Die Experten sind nach Alphabet geordnet und in dieser Reihenfolge mit B1 bis B5 gekennzeichnet.
- Die Interviews selbst erhalten die Beschriftung „I“ für Interview mit der entsprechenden Nummer (1-5), die dem Experten alphabetisch zugeordnet wurde (siehe Tabelle unten), den Vor- und Nachnamen des Experten (ohne Titel) und das Datum des Interviews (siehe Tabelle 4).

- Der linke Rand enthält Zeilennummern

TABELLE 4 VERWENDETE ABKÜRZUNGEN FÜR DIE EXPERTEN

Name	Datum	Interview	Befragter
Dieter Meinhold	27.06.16	I1	B1
Norbert Schütte	05.07.16	I2	B2
Georg Spitaler	29.06.16	I3	B3
David Stubbs	12.07.16	I4	B4
Jürgen Winter	23.06.16	I5	B5

Die transkribierten Interviews befinden sich unter Anhang B (S. 200).

4.1.3 Fragestellung der Analyse

Die Analyse des Ausgangsmaterials orientiert sich an der zentralen Forschungsfrage und den Unterfragen der Arbeit, um im Anschluss Mindestkriterien bzw. Richtlinien aufstellen zu können, die die Umsetzung eines Mega-Sport-Events vor den wesentlichen Stakeholdern rechtfertigen könnten.

4.1.4 Die Analysetechnik zur qualitativen Inhaltsanalyse

Mayring versteht unter einer qualitativen Inhaltsanalyse eine kategoriengeleitete Textanalyse, die ein vorab festgelegtes Kommunikationsmaterial nach einer systematischen Vorgehensweise theorie- und regelgeleitet analysiert, um Rückschlüsse aus dem Material ziehen zu können (2015, S. 13).

Dabei unterscheidet er in drei Analysetechniken: Explikation, Zusammenfassung und Strukturierung. Für die vorliegende Arbeit wurde die Strukturierung als Analysetechnik bestimmt. Diese Analysetechnik filtert mittels eines zuvor festgelegten Hauptkategoriensystems einzelne Aspekte aus dem vorliegenden Material heraus. Dabei handelt es sich um deduktiv abgeleitete Kategorien, d.h. sie sind aus der Theorie heraus entstanden (Mayring, 2015, S. 57, 97). Die Strukturierung kann wiederum vier Ausprägungen (formal, inhaltlich, skalierend und typisierend) haben, wobei die qualitative Inhaltsanalyse die-

ser Arbeit nach der inhaltlichen Strukturierung vorgenommen wurde. Dabei werden Inhalte des Datenmaterials herausgefiltert, entsprechend den deduktiv entwickelten Kategorien zugeordnet und anschließend zusammengefasst (Mayring, 2015, S. 99-103). In einem letzten Schritt wurde je nach Möglichkeit das reduzierte Datenmaterial in den Kategorien noch einmal strukturiert und unterteilt.

Die Analyse wurde in folgenden Schritten durchgeführt:

1. Festlegung der Kategorien (aus der Theorie)
2. Zuordnung einzelner Textstellen zu den Kategorien (Codieren)
3. Paraphrasierung der extrahierten Inhalte (Kurzform der inhaltstragenden Textbestandteile)
4. Reduktion/ Zusammenfassung der Paraphrasen
5. Abgleich/ Überprüfung der abgeleiteten Aussagen mit ursprünglichem Inhalt (Mayring, 2015, S. 72, 103)

Bevor die Ergebnisse (in Form der Reduktion) der inhaltlichen Strukturierung in tabellarischer Form dargestellt werden, wird das Kategoriensystem, welches verwendet wurde, mit der jeweiligen Bezeichnung, Kategoriendefinition, Codierregel und dem Ankerbeispiel vorgestellt (siehe Tabelle 4).

Folgende Abkürzungen wurden hierbei verwendet:

HK = Hauptkategorie

UK = Unterkategorie

I = Interview

Z = Zeile

Die Unterkategorie 7.1 und die Hauptkategorie 8 werden bei der Darstellung der Ergebnisse außen vor gelassen, da sie für die Entwicklung von Richtlinien zur Ausrichtung von Mega-Sport-Events sowie die Beantwortung der Forschungsfragen und Thesen keine Relevanz haben. Diese sind allerdings als Anhang am Ende der Arbeit beigefügt (siehe Anhang C, S. 220).

TABELLE 5 KATEGORIENSYSTEM SINNHAFITIGKEIT VON MEGA-SPORT-EVENTS

	KATEGORIENBEZEICHNUNG	DEFINITION	ANKERBEISPIEL	CODIERREGEL
HK 1	MSE in Demokratien und totalitären Staatssystemen	Vorteile von Demokratien, Vorteile von autoritären Systemen, Gründe für Demokratien gegen die Bewerbung als Gastgeber, Gründe für die Vergabe in autoritäre Staatssysteme, Einschätzungen und eigene Erfahrungen der Experten	„... ich glaube auch, dass das Staatsystem hier ausschlaggebend ist...klar ist es leichter so etwas in einem Land durchzusetzen, wo ich keine Volksabstimmung darüber machen muss, wo die politische Öffentlichkeit im Land auch selber eine ist, in der Kritik nicht so leicht zu involvieren ist". (I3/ Z. 162-165)	
HK 2	Kriterien für die Vergabeentscheidung von MSE	Vorschläge der Experten zu Aspekten, die bei der Bewertung möglicher Gastgeber eine Rolle spielen sollten	„Neben den eben genannten, müsste man da noch Menschenrechte und humanitäre Fragen aufführen. Und ganz wichtig der Blick voraus, auf das, was nach dem Event ist." (I1/ Z. 208-210)	
HK 3	Sinnhaftigkeit von MSE			
UK 3.1	Entwicklungen und Herausforderungen	Aktuelle Entwicklungen im Bezug zu Mega-Sport-Events, Veränderte Einstellungen und Werte, Probleme und Herausforderungen die sich daraus für verschiedene Stakeholder ergeben	„Die Skepsis hat zugenommen, die Zeiten, in denen man die Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele rein positiv gesehen hat, die scheinen mehr oder weniger vorbei zu sein...ökologische Fragen haben in den 60er, 70er Jahren keine Rolle gespielt. Heute spielt genau das eine große Rolle." (I2/ Z. 59-63)	
UK 3.2	Kritische Rahmenbedingungen BSP	Beispiele/ Erfahrungen anhand vergangener Mega-Sport-Events, die nicht für ein nachhaltiges Event sprechen (aus Sicht der Experten)	„Damals neu gebaute oder modernisierte Stadien werden auch heute noch genutzt. Aber was ist mit den Sportstätten in Südafrika oder bald in Brasilien? Die Menschen dort haben andere Probleme und immense Kosten für Großsportveranstaltungen gehen zu Lasten von dringend notwendigen Sozial-Projekten...". (I1/ Z. 116-120)	Ausschließlich Aspekte, die anhand von Beispielen (vergangenen Mega-Sport-Events) glaubhaft dargelegt werden können
UK 3.3	Nachhaltige Rahmenbedingungen BSP	Beispiele/ Erfahrungen anhand vergangener Mega-Sport-Events, die für ein nachhaltiges Event sprechen (aus Sicht der Experten)	"We established an independent Commission for a Sustainable London 2012 (CSL) to provide credible assurance over our programme. CSL did a lot of stakeholder engagement themselves and this helped us by filtering issues into a more coherent body of opinion.....". (I4/ Z. 50-53)	Ausschließlich Aspekte, die anhand von Beispielen (vergangenen Mega-Sport-Events) glaubhaft dargelegt werden können
HK 4	Stakeholder von MSE	Alle Interessen- und Anspruchsgruppen, die um Mega-Sport-Events, speziell auch jene, die die Experten miterlebt haben, aufzählen können	„Die FIFA ganz vorne dran, die Vermarkter, die wirtschaftstreibende Industrie, die Hauptsponsoren der FIFA, Fernsehanstalten. Dies sind so die Hauptakteure". (I1/ Z. 125-126)	

UK 4.1	Einfluss der Stakeholder	Einschätzungen zu dem möglichen Einfluss von Stakeholdern im System von Mega-Sport-Events	„... machtpolitischen Einfluss aber rechtlich sind es einzig und allein die Vorgaben des Bundes und des Landes...man ist als Veranstalter an Gesetze, das Veranstaltungsgesetzbuch, gebunden“. (15/ Z. 108-110)	
UK 4.2	Interessen der Stakeholder	Einschätzungen und eigene Erfahrungen zu möglichen Interessen, Zielen von Stakeholdern	„... sie haben das sehr stark genutzt um ihre Stadt zu sanieren und nach vorne zu bringen und haben so auch nachhaltige Wirkung gezeigt...und da ist Barcelona ganz vorne“. (12/ Z. 71-73)	
HK 5	Eigenschaften von MSE und Sport (IST)	Aspekte, die eine festes Charakteristikum von Mega-Sport-Events darstellen, die sozusagen auf jedes Mega-Sport-Events zutreffen, nicht die möglichen Fähigkeiten des Sports	„... und zwar die Schaffung von Öffentlichkeit. Ein Charakteristikum eines Mega-Events ist, dass sie über ihre mediale Verbindung eine enorme Anzahl von Menschen erreichen, die höchstwahrscheinlich noch starke affektive emotionale Verbindungen zu diesem Ereignis aufbauen. Es gibt die unterschiedlichsten Versuche diese Öffentlichkeit zu nutzen oder an dieser anzuknüpfen“. (13/ Z. 70-75)	
HK 6	Möglichkeiten des Sports (KANN)	Fähigkeiten die der Sport bezieht oder im Speziellen Mega-Sport-Events, die nicht auf jedes Mega-Sport-Event zutreffen	„Sport kann hier ganz wichtig sein und kann verbinden und helfen soziale Probleme zu lösen, wenn er nicht missbraucht wird“. (11/ Z. 155-156)	
HK 7	Beispielhafte Effekte von MSE	Alle Nutzen und Effekte (positiv, negativ, langfristig, kurzfristig) vergangener Mega-Sport-Events bzw. Effekte zukünftiger MSE, die jetzt schon für diverse Stakeholder zu sehen sind, eigene Erfahrungen der Experten	"East London and especially the area in and around the Queen Elizabeth Olympic Park is booming. The venues are in full use and the parklands provide a great public amenity and good habitat for wildlife". (14/ Z. 28-30)	Ausschließlich Aspekte, die anhand von Beispielen (vergangenen Mega-Sport-Events) glaubhaft dargelegt werden können
UK 7.1	Schwierigkeiten der Nutzen- und Kostenanalyse	Einschätzungen der Experten, Arbeitserfahrungen der Experten	„...da sind wir wieder bei der Kosten-Nutzen-Rechnung. Das kann man aber nicht objektiv machen...sie werden das anders beurteilen als ich das tue und ein Dritter noch ganz anders“. (12/ Z. 272-274)	
HK 8	Begriffserklärung Nachhaltigkeit	Subjektive Einstellung, Meinung der Experten zu dem was Nachhaltigkeit ist bzw. sein soll und wo es herkommt, sich entwickelt hat	"For me sustainability is about making informed choices that properly balance present and future needs of people and the environment, and being prepared to account for such choices and to learn from them". (14/ Z. 10-12)	

4.1.5 Darstellung der Ergebnisse

Aus dem Datenmaterial der fünf durchgeführten Experteninterviews ergeben sich für die vorher festgelegten Kategorien folgende reduzierte Ergebnisse (siehe Tabelle 6). Diese werden kurz erläutert.

TABELLE 6 ERGEBNISSE DER INHALTLICHEN STRUKTURIERUNG

	Kategorienbezeichnung	Reduktion
HK 1	MSE IN DEMOKRATIEN UND TOTALITÄREN STAATSSYSTEMEN	<p>Gründe demokratischer Länder gegen die Ausrichtung: Finanzierung Kritik an FIFA und IOC: Korruptionsskandale, Spesen der Funktionäre etc. Terrorgefahr und Sicherheit: Angst vor Anschlägen Schlechte Erfahrungen mit Großbauprojekten und deren Kosten</p> <p>Gründe für die Vergabe in autoritäre Regime: Verfügen über finanzielle Ressourcen MSE einfacher durchzusetzen Politisches System entspricht Logik der int. Sportorganisationen FIFA, IOC Wissen sich in der Öffentlichkeit richtig dazustellen</p> <p>Mindest-Kriterien für die Vergabe in autoritäre Regime: Rahmenbedingungen müssen stimmen Vergabeentscheidung korrekt abgelaufen</p>
HK 2	KRITERIEN FÜR DIE VERGABEENTSCHEIDUNG VON MSE	<p>KO-Kriterien: Irreversible negative Effekte für natürliche Umwelt/ Kulturerbe Umweltbedingungen schädlich für die Gesundheit von Athleten Umsiedlung lokaler Kommunen/ Benachteiligung von Kommunen Lebensgefährliche, ausbeutende Arbeitsbedingungen MSE zum Selbstzweck: Bereicherung eines Stakeholder Extrem hohe öffentliche Kosten</p> <p>Soll-Kriterien: Integriertes Nachhaltigkeitsbewusstsein im Management Finanzielle Machbarkeit für Gastgeberland MSE mit der Entwicklung des Gastgeberlandes kompatibel Wissen über die Effekte von MSE und deren Folgekosten Zeitlich angemessene Vorbereitungsphase Zustimmung der Bevölkerung Angepasste nachhaltige Maßstäbe je Stadt/ Land Werte des Sports als Maßstab MSE zur nachhaltigen Entwicklung des Gastgeberlandes (wirtschaftlich, sozial, ökologisch) Erfüllung des wichtigsten Effekts</p>

HK 3	SINNHAFTHKEIT VON MSE	
UK 3.1	ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN	<p>Fußball-WM in demokratischen Ländern nicht mehr möglich</p> <p>Vergaben vermehrt in autoritären Regime</p> <p>Politischer Missbrauch von MSE</p> <p>Öffentliche Diskurse um Missstände hervorzubringen</p> <p>Rechteinhaber lassen demokratische Werte und eigene Richtlinien bei der Vergabe vermehrt außen vor</p> <p>FIFA verfolgt rein kommerzielle Interessen</p> <p>Zunehmende Kritik gegenüber MSE, IOC und FIFA</p> <p>Entscheidung nie 100 Prozent gut oder schlecht</p> <p>Zentrale Fragen: Welcher Effekt am wichtigsten? Rechtfertigt dieser die Ausgaben? Welche Interessen tatsächlich im Vordergrund?</p>
UK 3.2	KRITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN BSP	<p>Geografische Limitierung des Landes</p> <p>Neubau aller Sportstätte</p> <p>Keine Nachnutzung der Sportstätte</p> <p>Verstoß gegen Menschenrechte</p> <p>Keine Verbesserung der Missstände in Gastgeberländern</p> <p>Gravierende soziokulturelle Probleme im Gastgeberland</p> <p>Finanzielle Überlastung für den Gastgeber</p> <p>Korruption</p>
UK 3.3	NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN BSP	<p>Infrastruktur teilweise vorhanden/ Nutzung bestehender Infrastruktur</p> <p>Gesicherte Nachnutzung</p> <p>Ökonomische Gewinne zum Ausgleich der Investitionen</p> <p>Nachhaltiges Eventmanagement (Müll, Energie)</p> <p>Integration nachhaltiger Leitbilder und Strukturen</p> <p>Gemeinsame Zielvereinbarung von Veranstaltern, Umweltministerium, Land</p> <p>Zustimmung der Bevölkerung</p>
HK 4	STAKEHOLDER VON MSE	<p>Rechteinhaber</p> <p>Vermarkter</p> <p>Wirtschaftsunternehmen</p> <p>Hauptsponsoren</p> <p>Medien, Presse, Fernsehanstalten</p> <p>Region und Land, Politik auf Bundes- und Landesebene</p> <p>Bevölkerung, Kommunen</p> <p>NGOs</p> <p>Nationale und internationale Sportverbände</p> <p>Zuschauer, Fans</p> <p>Gegner des Events</p>
UK 4.1	EINFLUSS DER STAKEHOLDER	<p>Rechteinhaber starke Verhandlungsmacht</p> <p>Politiker im Gastgeberland machtpolitischen Einfluss</p> <p>Veranstalter an rechtliche Vorgaben des Landes gebunden</p> <p>Einfluss politischer Akteure höher als Bevölkerung</p> <p>In autoritären Regimen entscheidet Staatsoberhaupt</p>

UK 4.2	INTERESSEN DER STAKEHOLDER	<p>Sportart medial promoten, weiterentwickeln Sportpolitische Machtpositionen ausbauen Image des Landes verbessern Wirtschaft, Tourismus ankurbeln Break-Even erreichen Unternehmensimage und -umsätze stärken Neugestaltung von ehemaligem Industriegelände Nachhaltigkeitsbewusstsein verbreiten Innenpolitik stärken, Legitimation für das Staatssystem Öffentlichkeit schaffen für Diskurse über Missstände Symbolisches politisches Statement (Boykottpolitik)</p>
HK 5	EIGENSCHAFTEN VON MSE UND SPORT (IST)	<p>Enorme mediale Reichweite Nutzung der medialen Öffentlichkeit durch Stakeholder Knallhartes Geschäft Größenabhängig, Grenzziehung umstritten Große Masse an Fans Kostspielig</p>
HK 6	MÖGLICHKEITEN DES SPORTS (KANN)	<p>Menschen verbinden Möglichkeit Veränderungen in Gastgeberländern hervorzurufen (politisch, infrastrukturell, soziokulturell) Vermarktung des Gastgeberlandes nach außen und innen hin Symbolische politische Machtwirkung möglich Werbepattform für Unternehmen</p>
HK 7	BEISPIELHAFTE EFFEKTE VON MSE	<p>Effekte in wirtschaftlich starken Ländern: Umwandlung von alten verseuchten Industriegebieten Neuer Lebensraum für Tiere Auslastung der Sportstätten, Freizeitmöglichkeiten für Bevölkerung Steigerung des Tourismus Finanzielle Einnahmen für Gastgeberland Temporäre Sportstätte (Abbau möglich) Gemeinschaftserlebnis, verbindet Menschen, bringt Freude MSE als politisches Instrument Keinen Profit, Ausgaben werden kompensiert Immense Investitionen Know-how bereits im Land vorhanden Ehrenamtliches Engagement</p> <p>Effekte in Schwellenländern: Unmengen an Investitionskosten Städte können Kosten nicht tragen Finanzielle Unterstützung durch öffentliche Gelder Stadien werden nicht genutzt, verfallen Hohe Nachnutzungskosten Know-how, Technologie muss importiert werden Diskurse über Missstände angeregt</p>

Verwendete Abkürzungen:

MSE = Mega-Sport-Event

BSP= Beispiel

HK1: MSE in Demokratien und totalitären Staatssystemen

Aus dem Datenmaterial, welches aus den Interviews der Kategorie HK1 zugeordnet wurde, konnten Gründe, die aus Sicht demokratischer Länder gegen die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events sprechen, als auch Gründe, die aus Expertensicht für die Vergabe in autoritäre Regime sprechen, herausgefiltert werden. Exemplarisch hierfür dienten die WM 2022 in Katar und die gescheiterten Bewerbungen Münchens und Hamburgs für die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events. Außerdem ließen sich noch zwei Mindestkriterien, die mit der Vergabe in autoritäre Regime erfüllt sein sollen, bestimmen.

HK 2: Kriterien für die Vergabeentscheidung von MSE

Die Ergebnisse der zweiten Hauptkategorie zeigen alle Kriterien, die aus Expertensicht als Maßstab für die Vergabe von Mega-Sport-Events gelten sollten. Darunter finden sich KO-Kriterien, die bei Nicht-Erfüllung eine Vergabe sofort verwerfen würden und Soll-Kriterien, die mit der Vergabe in ein bestimmtes Land zu erfüllen wären.

HK 3: Sinnhaftigkeit von MSE

UK 3.1: Entwicklungen und Herausforderungen

In der Unterkategorie 3.1 konnten kritische Entwicklungen im Rahmen von Mega-Sport-Events und daraus resultierende Probleme und Herausforderungen für die Vergabe und die Rechtfertigung jener Events herausgefiltert werden.

UK 3.2: Kritische Rahmenbedingungen BSP

Die Unterkategorie 3.2 zeigt Rahmenbedingungen vergangener Mega-Sport-Events (WM 2022 in Katar, WM 2010 in Südafrika), die von den Experten als kritisch bewertet wurden, d.h. dass sie unter diesen Rahmenbedingungen oder Umständen von einer Ausrichtung in einem bestimmten Land abraten würden. Diese beziehen sich auf finanzielle, soziokulturelle, infrastrukturelle und geografische Bedingungen.

UK 3.3: Nachhaltige Rahmenbedingungen BSP

Die Rahmenbedingungen, die die Experten anhand vergangener Mega-Sport-Events (WM 2006 in Deutschland, EM 2008 in Österreich, OS 2012 in London, Ski-WM 2013 in Schladming, Special Olympics 2017 in Österreich) als nachhaltig identifiziert haben, decken in etwa den gleichen Bereich ab, den die kritischen Rahmenbedingungen in der Kategorie UK 3.2 ansprechen. Zusätzlich werden ein nachhaltiges Eventmanagement (in Bezug auf Energie, Müll) sowie gemeinsam formulierte Zielvereinbarungen von Veranstaltern und Gastgeberland, die Integration eines nachhaltigen Leitbildes in die Strukturen und Prozesse des Events und die Zustimmung der Bevölkerung aufgezählt.

HK 4: Stakeholder von MSE

Die vierte Hauptkategorie präsentiert die nach Expertenmeinungen nennenswerten wesentlichen Stakeholder im Netzwerk von Mega-Sport-Events. Diese sind in die Gruppen Wirtschaft, Medien, Gastgeberland, Sportverbände, Zuschauer, NGOs, Rechteinhaber, Hauptsponsoren und sonstigen Gegnern einzuordnen.

UK 4.1: Einfluss der Stakeholder

Den größten Einfluss bzw. die beste Verhandlungsposition wird den Rechteinhabern und den politischen Akteuren im Gastgeberland zugesprochen. Den Einfluss der Bevölkerung (des Gastgeberlandes) wird hingegen schwächer eingeschätzt.

UK 4.2: Interessen der Stakeholder

Unterkategorie 4.2 weist vor allem wirtschaftliche und politische Interessen, aber auch mediale und psychologische Ziele der Stakeholder auf.

HK 5: Eigenschaften von MSE und Sport (IST)

Neben der medialen Reichweite und den Fanmassen, reihen sich der Kostenaufwand und die mediale Plattform, die ein Mega-Sport-Event bereitstellt,

als Eigenschaften auf. Des Weiteren wird einem Mega-Sport-Event die gewerbliche Charakteristik eines Geschäfts zugesprochen, d.h. einer gewinnabzielenden Unternehmung.

HK 6: Möglichkeiten des Sports (KANN)

Die Hauptkategorie 6 zeigt das mögliche Potenzial, welches die Experten dem Sport und Mega-Sport-Events zusprechen. Hier sind überwiegend soziale, politische, mediale und infrastrukturelle Wirkungen für das Gastgeberland, Wirtschaftsunternehmen und die globale Bevölkerung aufgeführt.

HK 7: Beispielhafte Effekte von MSE

In Hauptkategorie 7 finden sich ausschließlich Effekte wieder, die anhand vergangener Mega-Sport-Events dargelegt werden konnten. Hier konnten diverse und unterschiedliche Auswirkungen für wirtschaftlich stärkere Länder (OS 1984 in Los Angeles, Tischtennis-WM 1989 in Deutschland, OS 1992 in Barcelona, OS 2000 in Sydney, WM 2006 in Deutschland, OS 2012 in London, Ski-WM 2013 in Schladming, EM 2016 in Frankreich, WM 2018 in Russland, WM 2022 in Katar) einerseits und Schwellenländer (WM 2010 in Südafrika, WM 2014 in Brasilien) andererseits selektiert werden.

Im nachfolgenden Kapitel werden die soeben präsentierten Ergebnisse diskutiert und mit den Erkenntnissen aus dem theoretischen Part zusammengeführt.

5 Diskussion: Zusammenführung Theorie und Empirie

Der Diskussionsablauf richtet sich nach der Reihenfolge des Themenverlaufs im theoretischen Teil der Arbeit. Der letzte Abschnitt führt abschließend zu der zentralen Forschungsfrage hin.

Eigenschaften von Mega-Sport-Events

Zu den eindeutigen Eigenschaften von Mega-Sport-Events, die nicht nur sporadisch auftauchen, zählen die enorme mediale Reichweite, die große Anzahl an Fans und Zuschauern sowie die Nutzung der medialen Öffentlichkeit, die das Event mit sich bringt. Zudem vergleichen die Experten ein Mega-Sport-Event mit einem „knallharten Geschäft“, d.h. Prozessen, die explizit darauf abzielen einen Gewinn zu erwirtschaften. Geschäfte finden z.B. meist an virtuellen Märkten statt. An diesen Märkten treffen sich Konsument (Nachfrageseite) und Produzent (Anbieterseite), um ein wirtschaftliches Gut für eine finanzielle Gegenleistung auszutauschen. Könnte man ein Mega-Sport-Event in diesem Fall als ein Produkt sehen, welches die FIFA (als Anbieter) versucht zu vermarkten? Ein Produkt, das mit den bestmöglichen Werbemaßnahmen an Gastgeberländer (Nachfrageseite) verkauft wird? Von einem Verkauf kann eigentlich nicht die Rede sein, wenn man davon ausgeht, dass es sich bei der Vergabe um einen formalen (bestechungsfreien) Auswahlprozess von mehreren Bewerberländern handelt, bei dem die Bewerber selbst nur durch ihr Konzept überzeugen können, sich aber das Produkt nicht durch Geld erkaufen können. Oder doch? Können sich die potenziellen Gastgeberländer das Produkt Fußballweltmeisterschaft oder Olympische Spiele also doch erkaufen? Vor den aktuellen Korruptionsvorwürfen scheint das eben skizzierte Marktmodell bestätigt. In anderen Prozessen und Beziehungen um das Mega-Event findet es sich ebenfalls wieder. Nehmen wir als Beispiel die FIFA-Weltmeisterschaften. Sponsoren oder Rundfunkanstalten sind mit Kunden zu vergleichen, die sich von der FIFA bestimmte Rechte im Ausgleich für Geld erwerben. Dieses beschriebene Szenario unterstreicht die These, die an der WM in Katar belegt wurde, nämlich dass Mega-Sport-

Events selbstreferentielle Systeme sind, bei denen Profite auf einigen wenigen Subsystemen konzentriert werden.

Eine Schwierigkeit, die von den Experten noch hervorgehoben wurde, ist die Eingrenzung von Mega-Sport-Events, also ab wann Events größtmäßig der Kategorie Mega-Sport-Events zuzuordnen sind. Für einige verdienen lediglich die Fußballweltmeisterschaften und die Olympischen Spiele diese Bezeichnung. Andere wiederum zählen auch Fußballeuropameisterschaften oder Weltmeisterschaften in anderen Sportarten dazu. Darüber lässt sich lange diskutieren. Das unter 3.1.1. dargestellte Schema, welches die Grenzwerte und Indikatoren zur Abgrenzung von Mega-Sport-Events (Abb. 1) veranschaulicht, ist meines Erachtens nur begrenzt geeignet um Mega-Sport-Events zu identifizieren. Zwar lässt es durch Muss- und Kann-Kriterien auch anderen Events, neben den Fußballweltmeisterschaften und den Olympischen Spielen, die Möglichkeit offen als Mega-Sport-Event bezeichnet zu werden, vernachlässigt allerdings den Aspekt, dass die Grenzwerte nur zeitlich limitiert gültig sein können.

Die Erkenntnisse aus den Experteninterviews unterstützen die in der Theorie dargelegten Ergebnisse bezüglich der Eigenschaften von Mega-Sport-Events, als auch die Ergebnisthese, dass es sich bei Mega-Sport-Events um selbstreferentielle Systeme handelt. Zudem lassen sich die soeben beschriebenen Erkenntnisse für die Überprüfung der ersten These heranziehen (siehe 1.3). Ein Teilaspekt der These, das große mediale Interesse weltweit, kann bestätigt werden. Diese Eigenschaft von Mega-Sport-Events wurde sowohl in der Theorie (unter Kapitel 3.1.1) als auch in der Empirie herausgefiltert. Zusätzlich kann der zweite Teilaspekt der ersten These, dass Mega-Sport-Events in der Lage sind die Bevölkerung und soziale Gegebenheiten im Gastgeberland zu beeinflussen, überprüft und untermalt werden.

Stakeholder, deren Einfluss und Interessen

Die wesentlichen Stakeholder, die von den Experten genannt wurden, sind auch im theoretischen Teil unter 3.1.5 aufgeführt. Zu ergänzen sind noch die Vermarktungsagenturen. Den größten Einfluss im Netzwerk von Mega-Sport-Events schreiben die Experten den Rechteinhabern und den politischen Führungskräften des Gastgeberlandes zu. Der Bevölkerung im Gastgeberland wird hingegen eine deutlich geringere Verhandlungsmacht zugesprochen. Dieses Bild spiegelt die theoretischen Ergebnisse wider. Die Interessen können, wie die Stakeholder selbst, unterschiedlich ausfallen und je weiter man den Kreis zieht, umso mehr Anspruchsgruppen und Interessen werden sich ergeben. Die entscheidende Frage ist jedoch, welche Interessen sich letztendlich durchsetzen. Im Laufe des theoretischen Teils konnte anhand der Fußball-WM in Katar bewiesen werden, dass sich die Ziele der mächtigsten Akteure, hauptsächlich die der FIFA und der politischen Führung des Gastgeberlandes, durchsetzen. Diese Ziele wurden auch von den Experten aufgegriffen: eine sportpolitische Machtposition aufbauen, das Image des Landes nach außen hin verbessern, die Wirtschaft ankurbeln, die Legitimation des Herrschaftssystems bzw. die Stabilität des Systems erreichen und die eigene Macht stärken.

Diese Erkenntnisse zeigen wiederum die Richtigkeit der im Theorieteil erarbeiteten Ergebnisthese, dass es sich bei dem Gastgeberland, genauer gesagt bei der politischen Spitze des Gastgeberlandes (siehe Fallbeispiel Katar unter 3.6.2) und der FIFA um kapitalistisch orientierte Systeme handelt, die ohne Rücksicht auf andere in alles investieren, was ihrem System Wachstum oder Machterhalt beschert. Hieraus resultieren wiederum Rückschlüsse zur Verifizierung der dritten These (siehe 1.3).

Nachhaltige Rahmenbedingungen in Mega-Sport-Events

Zu den nachhaltigen Rahmenbedingungen, die die Experten an vergangenen Mega-Sport-Events ausmachen konnten, zählen unter anderem die Nutzung bestehender Infrastruktur (zumindest teilweise), volle Sportstättenauslastung

im Nachhinein des Mega-Sport-Events, nachhaltige Eventstrukturen im Management und die Zustimmung der Bevölkerung zur Ausrichtung des Events. Die realen Beispiele, die sich auf die WM 2006 in Deutschland, die EM 2008 in Österreich, die OS 2012 in London, die Ski-WM 2013 in Schladming und die Special Olympics 2017 in Österreich beziehen, zeigen, dass Nachhaltigkeit an sich in Mega-Sport-Events integrierbar ist. Allerdings bringen die kritischen Rahmenbedingungen auch die Schwierigkeit zum Ausdruck, die mit der Umsetzung eines Nachhaltigkeitsleitbildes verbunden sind. Sind die Veranstalter darauf bedacht nachhaltige Rahmenbedingungen zu schaffen, sollten diese Aspekte bei der Vergabe von Mega-Sport-Events beachtet werden. Das heißt, dass die Veranstalter wie die FIFA oder das IOC das Event nur an Länder vergeben sollte, die diese Rahmenbedingungen erfüllen.

Die Problematik, die mit der Umsetzung nachhaltigen Handelns verbunden ist, wurde auch in dieser Arbeit aufgegriffen. Zur Bewältigung dieses Problems wurde die Kybernetische Ethik vorgestellt. Um diese jedoch anwenden zu können (Integration von allen Fremdwahrnehmungen/-interessen) müsste sich die komplette Struktur und die Einstellungen der FIFA oder des IOC ändern. Als kapitalistische Systeme sind sie auf die eigene Nutzenmaximierung fixiert und vernachlässigen dabei Anliegen anderer Akteure im Netzwerk des Mega-Sport-Events. Solche Veränderungen treten nicht von heute auf morgen. Wir haben gelernt, dass Vorstellungen und Werte von der individuellen Wahrnehmung und den Erfahrungen abhängig sind. Das heißt, dass es keinen Sinn machen würde internationalen Organisationen wie der FIFA nachhaltige Normen aufzuerlegen. Dies gilt auch für alle anderen Stakeholder Denn diese Normen greifen nicht ihre individuellen Situationswahrnehmungen auf. Aber nur so wären sie in der Lage nachhaltiger zu handeln und dementsprechend nachhaltigere Mega-Events auszurichten. Die Offenheit für andere Sichtweisen und Wahrnehmungen ist eine elementare Voraussetzung dafür.

Die Auswertung der Experteninterviews sowie das Fallbeispiel Katar zeigen jedoch einen anderen Trend. Nämlich, dass sich westliche Strukturen und Unternehmen immer weniger von westlich demokratischen Werten und Vorstellungen lenken lassen, sondern sich der Mentalität von autoritären Systemen (Korruption wie in Katar) hingeben. Ist die Integration eines Nachhaltigkeitsleitbildes vor diesem Hintergrund letztendlich hoffnungslos? Hoffnung gibt es immer. Eine Möglichkeit diesen Trend zu entkräften, wäre ein starker Druck der Öffentlichkeit. Diesen gibt es und der wächst auch, nur ist dieser vielleicht nicht effektiv genug. Was ich damit meine? Dass die Öffentlichkeit selbst nach immer mehr strebt, nach mehr Entertainment und nach mehr Spannung und dabei vermeintlich demokratisch westliche Werte fallen lässt, bzw. diese nur so lange vertritt wie sie nichts dafür aufgeben muss (siehe 3.7), wie z.B. das Spektakel der Olympischen Spiele in Brasilien.

Daraus lässt sich für die Überprüfung der vierten These schließen, dass sich ein normativ orientiertes Konzept für die Umsetzung von Nachhaltigkeit ungewollte negative Auswirkungen nicht minimieren lassen. Allerdings ist dies, vorausgesetzt die systemischen Strukturen lassen es zu, mithilfe der Kybernetischen Ethik umsetzbar.

Effekte von Mega-Sport-Events

Die beispielhaften Effekte, auf die sich die Experten anhand vergangener Sportveranstaltungen beziehen, zeigen eindeutig die positiven und negativen Seiten, die mit Weltmeisterschaften oder auch Olympischen Spielen verbunden sind und dass diese sich jedes Mal grundverschieden auf die Stakeholder auswirken können. Dies unterstreicht die Auflistung der Auswirkungen in Kapitel 3.3.2. Dass es Gastgeberstädte und –länder gibt, die unter den infrastrukturellen und finanziellen Anforderungen des Mega-Events zusammenbrechen, führen die Experten vor allem an den vergangenen Fußballweltmeisterschaften in Brasilien und Südafrika auf. Gleichzeitig weisen die Experten mit der WM 2006 in Deutschland, den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona und der Ski-WM 2013 in Schladming daraufhin, dass Investitionen

kompensiert, die Nachnutzung der Sportstätten gesichert und positive Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft im Gastgeberland realisiert wurden. Effekte können demnach keine universelle Geltung beanspruchen. Sie sind individuell von Event zu Event auszuwerten. Ein weiterer Aspekt, den man auch hier beachten sollte, ist die Unabhängigkeit der Experten bzw. der Aussagen. Schließlich handelt es sich bei zumindest einem der Experten um einen mitverantwortlichen Ausrichter der Ski-WM in Schladming. Wie bereits im Theorieteil herauskristallisiert, tendieren einige verantwortliche Stakeholder (Veranstalter und Ausrichter) dazu, im Allgemeinen positiv wahrgenommene Auswirkungen in übertriebenem Maße zu artikulieren (mithilfe der Medien), um das Event rechtfertigen zu können (siehe Kapitel 3.2.2.1; 3.3-3.4).

Letztendlich spiegelt sich das kontroverse Bild möglicher Eventwirkungen in der Gesamtheit der Expertenmeinungen wider. Außerdem bestätigt sich mit der Zuordnung der Effekte nach wirtschaftlich starken Ländern und Schwellenländern der in der zweiten These (siehe 1.3) geäußerte Verdacht, dass Schwellenländer durch Mega-Sport-Events eher mit negativen Auswirkungen zu kämpfen haben, als dass sie positiven Nutzen generieren können. Wirtschaftlich starke Länder scheinen hingegen einen positiven Nutzen aus dem Event ziehen zu können. Dies wird mit den Ergebnissen der Empirie verstärkt.

Für die Überprüfung der fünften These kann außerdem entnommen werden, dass zumindest in Schwellenländern, in denen der größte Teil des infrastrukturellen Know-hows nicht vorhanden ist und importiert werden muss, langfristige und nachhaltige Effekte für das Land ausbleiben. Folglich sollten die Veranstalter ihre Anforderungen entsprechend den verfügbaren Ressourcen des jeweiligen Gastgeberlandes korrigieren. Für Länder wie Katar könnte das jedoch anders aussehen: Ein großes Importvolumen kann der reiche Staat ohne Probleme stemmen. Zudem spielen Opportunitätskosten keine so große Rolle wie in Schwellenländern. In Katar wird durch die Ausrichtung

eines Mega-Sport-Events kein Nachteil für die Finanzierung anderer staatlicher und sozialer Projekte entstehen. Ob nun allerdings langfristige und nachhaltige Effekte, wie z.B. neue Wirtschaftsbeziehungen, in Katar zu erzielen sind, wird sich zeigen. Das Potenzial scheint hier größer als z.B. in Brasilien oder Südafrika.

Außerdem bringt die Theorie zum Vorschein, dass die von den Ausrichtern gesteuerten Initiativen für die nachhaltige Entwicklung des Gastgeberlandes oft nur reines „Sand in die Augen streuen“ sind. Um allerdings langfristige Impulse für die Entwicklung des Gastgeberlandes hervorrufen zu können, sollten gerade diese Kampagnen effektiv umgesetzt werden (siehe Kapitel 3.4.3). In Anbetracht der Tatsache, dass es sich bei Mega-Sport-Events um selbstreferentielle und kapitalistische Systeme handelt (siehe Arbeitsthesen in Kapitel 3.6), scheint diese Forderung wenig aussichtsreich.

Das Potenzial von Mega-Sport-Events

Anhand der sechsten Hauptkategorie (HK 6) ist zu sehen, dass die Experten dem Sport oder speziell Mega-Sport-Events das Potenzial zuschreiben, politische, soziokulturelle wie infrastrukturelle Veränderungen im Gastgeberland hervorrufen zu können (siehe 4.1.5). Neben dieser Hebelwirkung weisen sie auf die politische und wirtschaftliche Machtwirkung, die das Event für das Gastgeberland bereithält, hin. Die Möglichkeiten, die der Sport generell bietet, sind auch im theoretischen Teil (unter 3.4) beschrieben. Allerdings zeigt sich unter anderem am Beispiel der WM 2022 in Katar, dass die FIFA oder auch die politische Spitze des Gastgeberlandes gerne mit diesen Möglichkeiten werben, um das Event zu legitimieren. Sie verfolgen im Hintergrund des Events ihr eigenes Interesse der Gewinnmaximierung, haben aber keine ernsthaften Absichten das nachhaltige Potenzial von Mega-Sport-Events auszuschöpfen. Soziale Kampagnen und Initiativen können somit als Blendung aufgefasst werden, um öffentliche Kritik abzuwenden und Mega-Sport-Events zu legitimieren. Meiner Meinung nach, können leere Worte ein solches Ereignis, das Auswirkungen auf die ganze Umwelt mit sich bringt, nicht

rechtfertigen. Dass die Ausrichter einer Fußball-WM dies anders sehen, ist aus bereits vorher geschilderten Absichten jener Stakeholder nachzuvollziehen. Und dass generell positive Auswirkungen durch Mega-Sport-Events möglich sind, die auch in dieser Arbeit beispielhaft aufgeführt wurden, ebenfalls. Fraglich ist nur, inwieweit positive Effekte für einzelne Stakeholder negative Effekte für andere Stakeholder ausgleichen und rechtfertigen können. Oder ist dies überhaupt nicht möglich? Dann müsste man entscheiden welche Effekte mehr und welche weniger wichtig sind. Hier erscheint es naheliegend, dass die FIFA diese Hierarchie an Effekten zu Gunsten ihrer Organisation aufstellen würde. Aber sollten Effekte und Auswirkungen nicht eher ausbalanciert werden, sodass in einem Mega-Sport-Event die Interessen aller beteiligten Gruppen integriert werden können? Erfährt es nicht damit größtmögliche Legitimation? Wäre dadurch nicht die Umsetzung einer geplanten Fußball-WM oder Olympischen Spielen zu rechtfertigen?

Für die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage (siehe 1.3) sind diese Überlegungen ins Auge zu fassen.

Mega-Sport-Events in autoritären Staatssystemen

Die in der Theorie formulierte Aussage, dass Mega-Sport-Events in der Zukunft vermehrt oder nur noch an autoritäre Regime vergeben werden, wird von den Experten ebenfalls aufgegriffen. In den hier vorzufindenden Ergebnissen sticht besonders ein Grund für die Vergabe in autoritäre Regime heraus: Dass das politische System viel mehr der Logik der internationalen Sportorganisationen entspricht. Damit wird die These, dass es sich bei Katar, wie auch bei der FIFA, um kapitalistische Systeme handelt, die die Fußballweltmeisterschaften als Mittel zum Zweck (Gewinnmaximierung) nutzen, unterstützt. Die Ergebnisse in der Unterkategorie 3.1 dienen hier als Stütze, denn hier wird der Verlust demokratischer Einstellungen und Werte, die eigentlich in westlichen Systemen Anklang finden, angemerkt. Dies ist weiterhin mit der These, dass es sich bei Mega-Events um selbstreferentielle Systeme handelt, bei denen einige wenige Subsysteme maximal profitieren, ver-

bunden. Das wäre zum einen die FIFA, die nach der Auswertung der Interviews zufolge reine kommerzielle Interessen verfolgt. Und zum anderen die politische Führungsspitze, die das Event als Instrument zur politischen Legitimation des eigenen Systems missbraucht (siehe UK 3.1). Dies vermittelt den Eindruck, dass politische Systeme wie Katar gänzlich auf Partizipation verzichten - so wie es die Kybernetische Ethik für die Umsetzung von Nachhaltigkeit eigentlich vorsieht. Zwar macht es dies für die FIFA einfacher ihre Ziele verbunden mit der Fußball-WM umzusetzen, aber dementsprechend auch unmöglich, das Event nachhaltig zu gestalten. Die Erkenntnisse in dieser Rubrik bestätigen die sechste These (siehe 1.3).

Daraus ergeben sich allerdings noch folgende Fragen: Ist nachhaltiges Handeln nach unserem westlichen Verständnis in autoritären kapitalistischen Systemen überhaupt möglich? Ist es nicht so, dass die Prinzipien des Kapitalismus denen der Nachhaltigkeit vollkommen widersprechen? Will nicht gerade Nachhaltigkeit bestehende Ressourcen schätzen und damit achtsam umgehen? Und will Kapitalismus nicht einfach nur immer mehr? Mehr produzieren, mehr verbrauchen? Diese Vorstellungen scheinen auf den ersten Blick nicht kompatibel zu sein. Jedoch bin ich der Meinung, dass der Kapitalismus irgendwann seine Grenzen erfährt, spätestens wenn eine wichtige Ressource aufgebraucht ist und somit das System gezwungenermaßen umdenken muss.

Kriterien, die ein Mega-Sport-Event rechtfertigen

Aus den kritischen Rahmenbedingungen vergangener und zukünftiger Mega-Sport-Events abgeleitet, zählten die Experten als Vorschlag unter anderem folgende entscheidende Kriterien für die Vergabe von Mega-Sport-Events auf:

- Leitbild der Nachhaltigkeit
- Event als Hebelwirkung zur nachhaltigen Entwicklung des Gastgeberlandes
- Finanzielle Machbarkeit für den Gastgeber

- Berechnung der Auswirkungen und Folgekosten
- Zustimmung der Bevölkerung
- Kompatibilität mit der Entwicklung des Ausrichterlandes
- Einzelne Stakeholder, die sich auf Kosten anderer bereichern
- Einhaltung der Menschenrechte
- An den Ausrichter angepasste nachhaltige Maßstäbe.

Diese Kriterien wurden auch schon im theoretischen Teil der Arbeit diskutiert und an Fußball-Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen überprüft. Für die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage und die Formulierung von Mindest-Kriterien haben diese Ergebnisse besondere Relevanz. Der letzte Punkt geht mit der Überlegung der Umsetzbarkeit von nachhaltigerem Handeln im Bezug zu Mega-Sport-Events einher, was auch zu Beginn der Arbeit eruiert wurde. Als praktisches Hilfsmittel wurde die Kybernetische Ethik vorgeschlagen. Dieses Konzept setzt, wie fast alle hier aufgeführten Kriterien, eines voraus: die Integration der Sichtweisen und Interessen aller Stakeholder sowie deren individuelle Handlungsfähigkeit als relevanten Maßstab für ihr nachhaltiges Handeln.

Ein Vorschlag besteht darin, die Werte des Sports als Kriterien für die Rechtfertigung von Mega-Sport-Events herzunehmen. Dies halte ich für weniger geeignet, da wie im theoretischen Teil herausgestellt, solch idealisierte Werte wie Fairplay, Anti-Diskriminierung etc., erstens nicht zu 100 Prozent erreicht werden können, sodass es sich, zweitens, schwer gestaltet die Einhaltung jener zu messen. Außerdem werden Werte von Individuen unterschiedlich wahrgenommen und bewertet.

Ein anderer Vorschlag für die Legitimation von Mega-Sport-Events ist die Ausrichtung am wichtigsten Effekt. Aber was ist der wichtigste Effekt? Und wer bestimmt das? Verhält es sich hier nicht so wie mit der Festlegung von der richtigen oder der falschen Handlung, von Gut und Böse, von Werten? Meiner Meinung nach ist es unmöglich den wichtigsten Effekt von Mega-

Sport-Events auszumachen. Es gibt sehr viele verschiedene Effekte, die für den einen positiv und für den anderen negativ ausfallen. Mit der Festlegung eines bestimmten Effektes für das Kriterium der Rechtfertigung bekäme mindestens ein Stakeholder die Kehrseite dieses Effektes zu spüren. Aus diesem Grund würde ich die Legitimation vor den wesentlichen Stakeholdern, wie es in der zentralen Forschungsfrage formuliert ist, nicht am wichtigsten Effekt ausmachen. Ein Gegenvorschlag, wie im Beginn des Theorieteils präsentiert, wäre die Ausrichtung an dem in Kapitel 3.1.3.4 vorgestellten Leitbild der Nachhaltigkeit, das nicht den richtigen Weg aufzeigt, sondern einen Weg, den alle Beteiligten um ein ethisches Problem herum, gemeinsam gehen können.

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen aus Theorie und Empirie folgen ein abschließendes Fazit, welches die maßgeblichen Erkenntnisse noch einmal aufführt, und die Überprüfung der Thesen und die Beantwortung der Hauptfrage.

6 Schluss

In diesem Kapitel werden nun die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Forschungsarbeit noch einmal zusammengefasst. Weiterhin spricht das Kapitel mögliche Empfehlungen für Richtlinien und Mindest-Kriterien für die Rechtfertigung von Mega-Sport-Events aus. Daraufhin folgen die Überprüfung der Thesen und die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage. Offene Fragen, Kritiken zu Ergebnissen und Methodik sowie Schlussworte bilden das Finale.

6.1 Zusammenfassung

Im Verlauf der Arbeit hat sich herausgestellt, dass Nachhaltigkeit zwar eine zentrale Rolle im Kontext von Mega-Sport-Events spielt und auch gerne als Legitimationsgrund von Veranstaltern angebracht wird, allerdings keine Umsetzung findet oder nur einseitig integriert wird. Um Mega-Sport-Events jedoch als sinnvoll vor den wesentlichen Stakeholdern bewerten zu können, sollte Nachhaltigkeit als ganzheitliches Leitbild verstanden und aufgenommen werden, wie es Friedl vorschlägt (Kapitel 3.1.3.3 - 3.1.3.4). Demnach definiert Nachhaltigkeit ein System, welches sich innerhalb seiner Grenzen wie auch im Verhältnis zu seiner Außenwelt in Balance befindet. Um diese Balance zu erreichen, muss das System flexibel sein und sich immer wieder anpassen. Dies gelingt durch den Austausch oder die Partizipation aller Gruppen innerhalb des Systems. Ist dies jedoch nicht so, kann auch keine Balance erreicht werden und das System gerät ins Schwanken. Bei Mega-Sport-Events sieht es so aus, dass einige Stakeholder extrem profitieren und andere wiederum extrem stark belastet werden.

Das Problem ist, wie schon angesprochen, die Umsetzung der Nachhaltigkeit. Dies liegt zum einen daran, dass die bis dato genutzten Konzepte oder Strategien, z.B. die Nachhaltigkeitsstrategie der FIFA, normativ und idealisiert ausgerichtet sind. Ein Beispiel hierfür ist der von den Vereinten Nationen verabschiedete Global Code of Ethics for Tourism (UNWTO, 1999). Das

Problem hierbei ist, dass eine Institution festsetzt, was als nachhaltiges Handeln gilt und was nicht, ohne die individuellen Rahmenbedingungen der Beteiligten einzubeziehen, die sich aufgrund unterschiedlicher Länder, Kulturen und Menschen ergeben. Es wurde aufgezeigt, dass Individuen aufgrund ihrer diversen Lebensbedingungen die Realität ganz unterschiedlich wahrnehmen und so auch, wie sie ein ethisches Problem und ihre Ressourcen, um dieses zu lösen, einschätzen. Der individuelle Kontext macht die Allgemeingültigkeit von Normen unmöglich. Als Lösung hierfür eignet sich die Kybernetische Ethik. Diese versucht nachhaltigeres Handeln zu ermöglichen, indem es die Integration aller Fremdwahrnehmungen und –interessen für die Balance des Mega-Sport-Events verlangt und die individuelle Handlungsfähigkeit der entsprechenden Stakeholder beachtet (Friedl, 2012). Dies bedeutet allerdings, sich von dem Irrglauben, es gäbe nur einen richtigen Weg zur Nachhaltigkeit, zu lösen. Denn nur so können gemeinsame Entscheidungen getroffen werden, die auch in konkrete und sinnvolle Handlungen münden. Das Modell bringt außerdem den Vorteil mit sich, dass es flexibel ist und dass es sich immer wieder an Veränderungen anpassen und die eigene Balance herstellen kann. Ein Hilfstool für die Umsetzung von nachhaltigeren Events ist also vorhanden. Doch es ergibt sich noch ein grundsätzliches Problem im System von Mega-Sport-Events, welches die Integration eines Nachhaltigkeitsleitbildes erschwert – selbstreferenzielle und kapitalistische Subsysteme.

Am Fallbeispiel der WM in Katar hat sich bestätigt, dass es sich bei einigen Subsystemen, wie der FIFA und der politischen Spitze Katars, um kapitalistisch orientierte Systeme handelt, die das Mega-Sport-Event nutzen, um ihre Gewinne und ihre Macht zu maximieren und damit ihr System zu stabilisieren. Den öffentlichen Druck nach mehr Nachhaltigkeit schaffen sie dabei gezielt zu umgehen, indem sie z.B. mithilfe der Medien die Öffentlichkeit bewusst mit nachhaltigen Initiativen blenden, d.h. sie haben eigentlich gar kein Interesse daran mit sich und der Außenwelt in Balance zu kommen. Daraus folgt, dass das System Mega-Sport-Event auch nicht nachhaltiger werden kann. Es fehlt die Bereitschaft sich zu öffnen für die Sichtweisen und Bedürf-

nisse der anderen Subsysteme. Solange können einige wenige Subsysteme den maximalen Profit auf sich vereinen und wenige andere müssen die maximale Last tragen. Diese muss meist von einzelnen unterprivilegierten Bevölkerungsteilen des Gastgeberlandes getragen werden. Wäre demnach nicht die Offenheit der Subsysteme die wichtigste Voraussetzung für die Nachhaltigkeit von Mega-Sport-Events? Ist diese nicht notwendig, um überhaupt Handlungsspielräume aufzubauen und zu erweitern? Allerdings lässt sich Offenheit nicht einfach von heute auf morgen entwickeln. Zudem macht es die Planung und Umsetzung von Mega-Sport-Events viel komplexer. Ein weiteres Dilemma, das sich mit der Forderung nach mehr Offenheit ergibt: Das System Mega-Sport-Event, so wie es sich die FIFA aufgebaut hat, wäre mit mehr Offenheit für die anderen Stakeholderinteressen nicht mehr zukunftsfähig. Daher auch das Desinteresse an einer effektiven Umsetzung von Nachhaltigkeit.

Wie sich herausgestellt hat, geht die FIFA, als entscheidungskompetenter Akteur, den einfachsten Weg und vergibt die Fußballweltmeisterschaften in autoritäre Systeme. Diese Strukturen entsprechen und fördern die kapitalistischen Ziele der FIFA. Dabei gehen allerdings auch die westlich demokratischen Werte verloren, da die FIFA z.B. menschenrechtswidrige Bedingungen in Staaten wie Katar billigend in Kauf nimmt. Es scheint so, als ob Organisationen wie IOC und FIFA „eigene Ethiken“ entwickeln, die abgehoben vom umliegenden System sind. Sie nutzen das Prinzip „Brot & Spiele“ um sich zu legitimieren und die Öffentlichkeit spielt mit. Dies zeigt wie absurd unser Wirtschaftssystem ist.

Des Weiteren hat sich herauskristallisiert, dass die Öffentlichkeit, als Stakeholder von Mega-Sport-Events, die Möglichkeit hätte (in der westlichen Welt) ein Signal zu senden, dass Events in der Form wie in Katar, Brasilien oder Südafrika nicht erwünscht sind. Jedoch scheint sie ihre politische Stimme nur reduziert einzusetzen, denn auf das Event komplett zu verzichten möchte sie auch nicht.

Was bedeutet dies nun für die Sinnhaftigkeit bzw. Legitimation von Mega-Sport-Events? Nehmen wir das Leitbild der Nachhaltigkeit als grundlegenden Maßstab dafür an, muss man sich bewusst sein, dass es eigentlich keine eindeutige Sinnhaftigkeit geben kann. Menschen werden durch unterschiedliche Lebensbedingungen geprägt und haben deshalb auch unterschiedliche Wahrnehmungen der Realität. So auch die Empfindung was Nachhaltigkeit angeht und wie diese erreicht werden kann. Zudem sind Individuen in ihren Handlungsmöglichkeiten immer beschränkt. Dies ist auf die Stakeholder von Mega-Sport-Events eins zu eins übertragbar. Ist man sich diesen Aspekten bewusst, kann die Kybernetische Ethik ein geeignetes Mittel sein das bestmögliche nachhaltige Handeln im System Mega-Sport-Event hervorzurufen. Denn daraus ergeben sich Handlungsempfehlungen, die alle Fremdwahrnehmungen und –interessen sowie die Handlungsbegrenztheit der Stakeholder mit einbeziehen. Somit kann Nachhaltigkeit von Mega-Event zu Mega-Event in Einbezug des spezifischen Kontextes neu entwickelt und hergestellt werden. Dies ist immer ein Annäherungsprozess oder Balancieren von Wahrnehmungen. Es ist größtenteils von den Strukturen und Rahmenbedingungen des Gastgeberlandes, als auch von denen des Veranstalters abhängig, in welchem Maße Nachhaltigkeit umgesetzt werden kann. Wenn Mega-Sport-Events diesen Ansprüchen nachkommen, können sie durchaus ein Produkt Nachhaltiger Entwicklung sein. Um dies zu unterstützen müssten sich allerdings grundlegende Strukturen innerhalb den Rechteinhaberorganisationen, wie der FIFA und dem IOC, ändern.

Ich bin mir bewusst, dass die hier vorgebrachte Argumentation auf westlich geprägten Vorstellungen und demokratischen Werten basiert und deswegen Leser oder Leserinnen die in einem ganz anderen Kontext vorzufinden sind, eine unterschiedliche Sichtweise darüber haben. Zudem mag es sicherlich Stimmen geben, die gerade die Vergabe in sozial und wirtschaftlich schwache Länder befürworten, mit der Absicht dort Veränderungen hervorrufen zu können. Allerdings verliert dieses Argument an Aussagekraft, wenn die ver-

antwortlichen Veranstalter und Ausrichter, wie hier erarbeitet, zunehmend ihre persönlichen Interessen in den Vordergrund stellen.

Aus diesem Einwand geht hervor, dass es extrem schwierig ist sinnvolle und standardisierte Mindest-Kriterien für die Vergabe und Legitimation von Mega-Sport-Events zu entwickeln. Es kommt immer auf den entsprechenden Kontext, also die Lebenswelt der Handelnden an.

6.2 Formulierung von Richtlinien und Kriterien

In diesem Kapitel sollen nun die wichtigsten Erkenntnisse für die Legitimation von Mega-Sport-Events vor den wesentlichen Stakeholdern in Richtlinien und entscheidende Kriterien transformiert werden.

Die Formulierung von Mindest-Kriterien halte ich, wie im vorherigen Abschnitt erwähnt, für extrem schwierig, da diese sehr schnell einen normativen Charakter annehmen können. Das ist, wie wir jetzt wissen, genau das, was es für eine nachhaltige Ausrichtung von Mega-Sport-Events zu vermeiden gilt. Aus diesem Grund möchte ich in einem ersten Schritt Richtlinien oder Leitsätze erstellen, die einen Weg hin zur Nachhaltigkeit für jedes individuelle Mega-Sport-Event ermöglichen. Sie sind richtungsweisend, geben allerdings nicht genau vor wie dieser Weg zu beschreiten ist, sodass sie an den individuellen Kontext angepasst werden können. Vorrangig richten sich diese an die Veranstalter und Ausrichter von Mega-Sport-Events, da jene den größten Einfluss auf die Gestaltung haben.

Grundlegende Richtlinien für eine möglichst nachhaltige Gestaltung von Mega-Sport-Events:

1. Akzeptanz und Integration der Fremdwahrnehmungen und –interessen der wesentlichen Stakeholder in den Bewerbungs-, Planungs- und Umsetzungsprozess (Partizipation)

2. Berücksichtigung der individuellen Handlungsfähigkeit der Hauptbetroffenen

In einem zweiten Schritt, zeige ich Kriterien auf, die nach den Ergebnissen der Theorie und der Empirie, für die nachhaltige Gestaltung eines Mega-Sport-Events entscheiden sind. Hilfestellung geben die in Kapitel 3.2.1 vorgestellten Studienergebnisse zu den Kernzielen eines nachhaltigen Eventmanagements von Wall und Behr (2010, S. 22-34). Dabei wird in Mindest- und in Zusatz-Kriterien unterschieden. Während die Mindest-Kriterien erfüllt sein sollten, sind die Zusatz-Kriterien als Zugabe zu verstehen. Zur Überprüfung dieser Kriterien werden Maßstäbe bzw. Indikatoren bestimmt (dritte Spalte der Tabelle 7). Mithilfe der Kriterien soll es den Rechteinhabern ermöglicht bzw. vereinfacht werden die Vergabe von Mega-Sport-Events auf nachhaltigen Ansätzen zu gründen. Diese Liste zeigt ihnen erstens an, welche Bedingungen für die Legitimation mindestens erfüllt sein müssen und versucht zweitens, einen Maßstab festzulegen, nachdem sich die Einhaltung des Kriteriums bewerten lässt (vor der Vergabeentscheidung). Deshalb werden Kriterien, die im Vorhinein des Events nicht messbar erscheinen, ausgeschlossen (z.B. Freude, Verbundenheit der Menschen, Impulse für die Wirtschaft). Die Mindest-Kriterien sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

TABELLE 7 MINDEST-KRITERIEN

	Kriterium	Kernziele/ Unterziele	Maßstab/ Indikatoren
1	PARTIZIPATION	Partizipation aller Stakeholder wird ermöglicht	<ul style="list-style-type: none"> • Mitbestimmung und aktive Einbindung in die Planung- und Umsetzungsphase • Stakeholderdialoge (Austausch) • Transparenz durch öffentliche Berichterstattung zu den Eventauswirkungen
2	FINANZIELLE TRAGBARKEIT	Gastgeberlandes/ -stadt kann die finanzielle Beanspruchung durch das Event tragen	<ul style="list-style-type: none"> • Vor der Durchführung des Events: Investitionsvolumen berechnen, Staatshaushalt und Liquidität des Staates überprüfen
3	BEVÖLKERUNG DES GASTGEBERLANDES	Zustimmung der Bevölkerung zur Ausrichtung des Events	<ul style="list-style-type: none"> • Positives Referendum (Mehrheit von mindestens 50 %) • Umfrage zur Wahrnehmung und Einstellung der Bevölkerung
4	EVENTMANAGEMENT	Nachhaltigkeitsleitbild für alle Organisationsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein des Managements, Mitarbeiter, Bauunternehmen, Subunternehmen, Sponsoren

			<ul style="list-style-type: none"> Operationalisierbarkeit der formulierten Leitbilder
5	RESSOURCENNUTZUNG & EMISSIONEN	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Ressourcennutzung und Wirtschaftskette Reduzierung CO₂ 	<ul style="list-style-type: none"> Anteil regionaler, ökologischer und wiederverwertbarer Produkte und Materialien Anteil regionaler Dienstleistungen Ressourceneffizienz bezüglich Energie, Wasser, Abfall, Verkehr durch Recycling und Wiederaufbereitung (mind. 50 %) und öffentliche Verkehrsmittel Anteil und Nutzung alternativer Energiequellen (mind. 50 %) Informationen zu nachhaltigem Umgang mit Ressourcen an Konsumenten weitergeben
6	SPORTSTÄTTEN	Sportstätte finden auch nach dem Mega-Sport-Event einen Nutzen oder werden zurückgebaut	<ul style="list-style-type: none"> Nachnutzen vorab überprüfen Bei fehlender Sportkultur Rückbau für Sportstätten festlegen
7	NATÜRLICHE LEBENS- WELTEN	Schutz des natürlichen (biologische Vielfalt) und sozialen Umfelds (Kommunen)	<ul style="list-style-type: none"> Flächennutzung nur dort, wo keine Tierarten bedroht sind Kommunen bleiben erhalten Fokus auf der Nutzung sanierungsbedürftiger Flächen z.B. altes ungenutztes Industriegebiet Alternativen zur Flächennutzung ausarbeiten
8	ARBEITSBEDINGUNGEN	Menschenrechtswürdige Arbeitsbedingungen im Rahmen der infrastrukturellen Baumaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Einhaltung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN (Artikel 23 - 25) Bindende Arbeitsschutzvorschriften zur Vermeidung von Unfällen
9	VERGABEVERFAHREN & BEWERBERANALYSE	<ul style="list-style-type: none"> Geheime und gleiche Wahlverfahren Korrekte und unabhängige Analyse der Bewerber 	<ul style="list-style-type: none"> Korruptionsfreie Vergaben Unabhängige Organisation übernimmt die Prüfung der Bewerber und gibt einen Vorschlag zum bestgeeignetsten Kandidaten ab Öffentliche Darlegung der Ergebnisse zur Bewerberanalyse

Es folgen nun einige Erläuterungen zu den Mindest-Kriterien.

1. Partizipation:

Die Strukturen und Prozesse innerhalb von Mega-Sport-Events sollen so gestaltet sein, dass die Einbindung und Mitbestimmung aller Anspruchsgruppen möglich ist. Dieses Kriterium bezieht sich auf die Richtlinien, die im Voraus in Anlehnung an das in dieser Arbeit vermittelte Leitbild von Nachhaltigkeit und dessen Umsetzung nach dem Balance-Konzept der Kybernetischen Ethik, entwickelt wurden. Im Vordergrund steht hier die Partizipation zumin-

dest zu ermöglichen und zu fördern. Ob alle Anspruchsgruppen letztendlich diesen Weg der Teilhabe einschlagen, kann nicht erzwungen werden.

2. Finanzielle Tragbarkeit

Mit der finanziellen Tragbarkeit soll überprüft werden, inwieweit der Kandidat, finanziell gesehen, zur Ausrichtung des Mega-Sport-Events in der Lage ist, d.h. es sollen die Verschuldung und die Liquidität des Landes in der Bewerbungsphase bemessen werden bzw. sollten die Länder Angaben zu ihrem öffentlichen Staatshaushalt machen. Außerdem sollte die sozio-kulturelle Situation und damit verbundene Probleme und notwendige finanzielle Investitionen in der Zukunft einbezogen werden, damit die Rechteinhaber eine exaktere Auswertung vornehmen können.

3. Bevölkerung des Gastgeberlandes

Als Legitimationsgrund soll außerdem die Zustimmung der Bevölkerung des Gastgeberlandes (mit 50 Prozent oder mehr aller abgegebenen Stimmen) gegeben sein. Dies wäre mit der Durchführung eines Referendums in der Bewerberphase möglich, welches durch das Bewerbungskomitee des möglichen Gastgebers erbracht werden soll.

4. Eventmanagement

Um ein nachhaltiges Management realisieren zu können, sollen Leitbilder entsprechend operationalisiert, d.h. auf jede Ebene und jeden Akteur in der Organisationsstruktur heruntergebrochen und kommuniziert werden.

5. Ressourcennutzung & Emissionen

Die Ressourcennutzung ist so zu gestalten, dass mindestens 50 Prozent der Ressource Wasser und der Ressource Abfall recycelt oder aufbereitet werden kann. Ebenfalls soll die Energie mindestens zu 50 Prozent aus alternativen Energiequellen gewonnen werden. Zusätzlich sollen Produkte, Dienstleistungen und Materialien aus regionalen, ökologischen und wiederverwertbaren Quellen stammen. Aufgrund des individuell vorzufindenden Kontextes

im Gastgeberland ist es jedoch schwierig einen genauen Prozentanteil festzulegen. Deshalb sollen die hier festgelegten Prozenzhürden auch nur unter Vorbehalt gelten. Es müssten weitere Studien durchgeführt oder ausfindig gemacht werden, um die Annäherung an einen realistischen Prozentsatz zu ermöglichen.

6. Sportstätten

Dieses Kriterium verlangt, dass entweder die Nachnutzung der Sportstätten im Gastgeberland sichergestellt ist oder ein Plan zum Abbau der Sportstätten erarbeitet und vorgelegt wird. Mit der Entscheidung für den Abbau der Sportstätten soll zusätzlich untersucht werden, ob es möglich ist diese oder Teile der Sportstätte für nachfolgende Mega-Sport-Events in anderen Ländern wiederzuverwenden.

7. Natürliche Lebenswelten

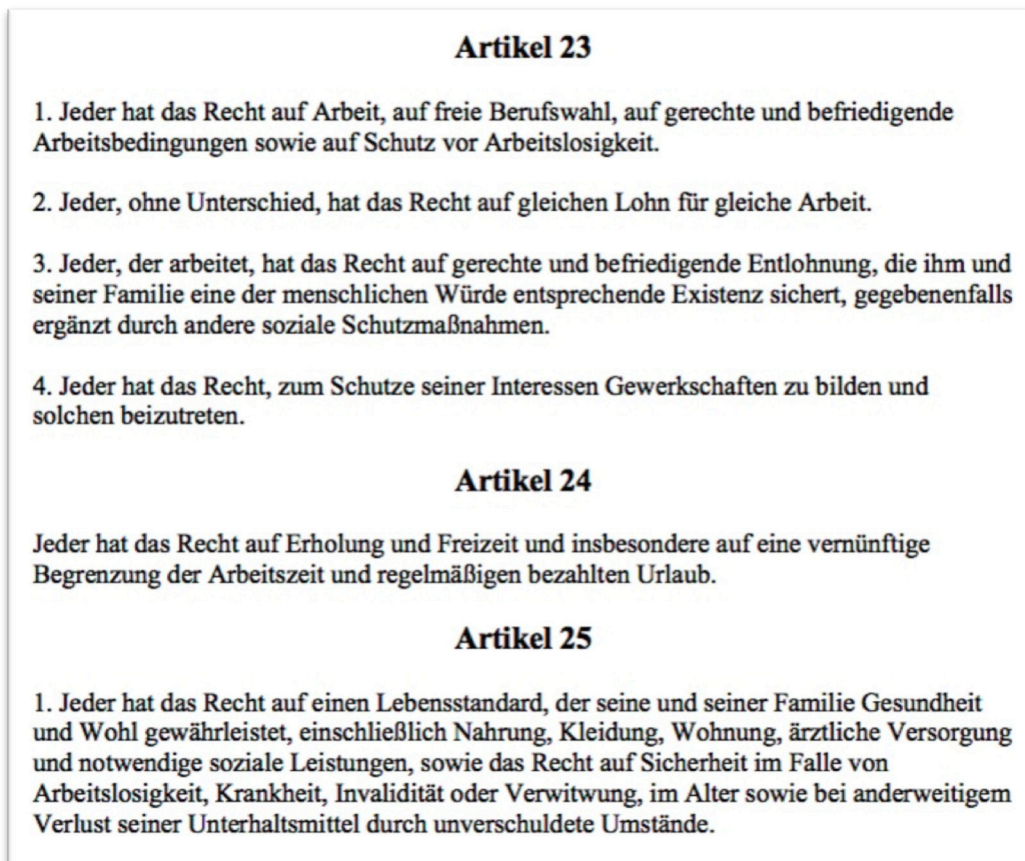
Der Schutz natürlicher Lebenswelten soll als Ziel in der Umsetzung infrastruktureller Maßnahmen im Rahmen von Mega-Sport-Events beachtet werden, das bedeutet, dass die Kommunen als auch die Pflanzen- und Tierwelt im Gastgeberland nicht unnötigerweise zerstört werden sollen, wenn es auch andere Flächennutzungsmöglichkeiten gibt, die diese Stakeholder weniger belasten. Hierfür ist es notwendig genügend Alternativen auszuarbeiten und sich vor allem auf die Nutzung sanierungsbedürftiger Flächen, wie z.B. altes ungenutztes Industriegebiet, zu fokussieren. So können nicht nur soziale und ökologische Interessen bewahrt sondern auch die Raumgestaltung des Gastgeberlandes zusätzlich aufgewertet werden.

8. Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbedingungen im Rahmen der infrastrukturellen Baumaßnahmen zur Ausrichtung des Mega-Sport-Events sollen mit den Standards der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von den Vereinten Nationen übereinstimmen, um die Ausbeutung von Arbeitskräften zu vermeiden. Spezifisch meint dies die Einhaltung der Artikel 23 bis 25 (siehe Abb. 10). Zusätzlich

sollen Arbeitsschutzvorschriften von den Rechteinhabern formuliert werden und bindend gelten.

ABB. 10 AUSSCHNITT ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE (ARTIKEL 23-25)



Quelle: Vereinte Nationen. (1948). *Resolution der Generalversammlung. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (A/RES/217 A (III))*. o.O.

9. Vergabeverfahren & Bewerberanalyse

Um einen korrekten Ablauf des Vergabeverfahrens und die Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen gewährleisten zu können, sollte die Bewerberanalyse von einem unabhängigen Komitee oder Organisation durchgeführt werden und das Ergebnis sowie eine Empfehlung des bestmöglichen Kandidaten veröffentlicht werden. Die damit angesprochene Transparenz könnte das Korruptionsrisiko minimieren.

Nachdem die Mindest-Kriterien aufgeführt wurden, folgen nun die Zusatz-Kriterien (siehe Tabelle 8 auf der nächsten Seite). Die Zusatz-Kriterien sind wünschenswerte Kriterien, die zur Legitimation eines Mega-Sport-Events zusätzlich beitragen können. Allerdings sind diese meist äußerst schwer zu erreichen, im Vorhinein des Events kaum zu bewerten oder nicht unbedingt notwendig um das Event zu rechtfertigen. An dem ersten Kriterium „Infrastruktur & Know-how“ kann dies genauer erläutert werden: Hiermit soll eigentlich sichergestellt werden, dass das Mega-Sport-Event nicht in Länder vergeben wird, die die angeforderte Infrastruktur komplett neu aufbauen müssen und damit einer großen finanziellen Belastung ausgesetzt sind. Allerdings kann es auch Länder geben, wie z.B. Katar, die so ein enormes Investitionsvolumen viel besser als andere Länder, die mehr infrastrukturelle Ressourcen aufzeigen, tragen können.

Das zweite Kriterium „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ meint die nachhaltige Entwicklung des Gastgeberlandes (siehe Tabelle 8). Die Erfüllung dieses Kriteriums würde die Rechtfertigung eines Mega-Sport-Events positiv beeinflussen. Allerdings wird dieses Argument zu leichtfertig aufgeführt, ohne Beweise für eine nachhaltige Entwicklung des Gastgeberlandes hervorzubringen. Außerdem sind solche Effekte per se schwieriger zu erreichen, da die Kommunen im Gastgeberland selbst aktiv mit eingebunden werden müssen, um vor dem Event gestartete Initiativen auch nach dem Ereignis noch fortsetzen zu können. Ansonsten würde eine langfristige und nachhaltige Wirkung auf das Land ausbleiben.

TABELLE 8 ZUSATZ-KRITERIEN

	Kriterium	Kernziele/ Unterziele	Maßstab/ Maßnahme
1	INFRASTRUKTUR & KNOW-HOW	Teil der angeforderten Infrastruktur bzw. Know-how im Gastgeberland/ -stadt vorhanden	Kapazität der Sportstätten, Hotels, Verkehrssysteme prüfen
2	NACHHALTIGE KOMMUNALENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfestellung bei der Bewältigung sozialer Probleme • Erhöhte Lebensqualität • Nachhaltigkeitsbewusstsein entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Effektivität der im Rahmen von Mega-Sport-Events durchgeführten sozialen Kampagnen und Initiativen • Stärkung bewusster und nachhaltiger Konsumentenentscheidungen

			<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit der Bevölkerung (Umfrage) • Anzahl Einrichtungen und Infrastruktur, die den Kommunen nach dem Event zur Verfügung stehen und nutzen können • Nachnutzungskosten der zusätzlichen Bauten
--	--	--	---

Mit der Formulierung der Kriterien zeigt sich, wie problematisch es ist, sinnvolle Vorgaben zu entwickeln, die einerseits nicht beliebig dehnbar sind und andererseits nicht diesem, in Kapitel 3.1.4.2 angesprochenen, normativen Charakter (Global Code of Ethics for Tourism) verfallen und eine nachhaltige Gestaltung des Mega-Sport-Events unmöglich machen. Daraus folgt aber auch, dass die organisierenden Subsysteme nicht notwendigerweise böse seien und gezielt ihre eigenen Interessen verfolgen. Folglich dürfte die FIFA oder der IOC auch keine Mega-Sport-Events an autoritäre Staaten wie Katar vergeben. Dennoch tun sie es, da sie ihre „eigene Ethik“ entwickelt haben, die sich hochmütig über das gesamte System „Mega-Sport-Event“ stellt. Damit erfahren die erarbeiteten Ergebnisthesen dieser Masterarbeit noch einmal Bestätigung.

Wie aber sieht es mit den Behauptungen aus, die in Form von Thesen am Anfang der Arbeit formuliert wurden? Das nächste Kapitel soll Aufschluss darüber geben.

6.3 Beantwortung der Unterfragen und Überprüfung der Unterthesen

Bevor die zentrale Forschungsfrage beantwortet wird, werden zunächst die sechs Thesen der Unterfragen überprüft. Die Ergebnisse spielen möglicherweise für die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage eine entscheidende Rolle. Demzufolge werden die Unterfragen und Thesen nochmals vorgestellt, anschließend Ergebnisse dazu präsentiert und zum Abschluss die Thesen verifiziert bzw. falsifiziert.

1. Unterfrage:

Wie definieren sich Mega-Sport-Events bzw. ab wann spricht man von einem Mega-Event?

1. These:

Sobald Events durch ihre Ausrichtung in der Lage sind die Bevölkerung sowie die vorherrschenden sozialen Gegebenheiten eines Landes zu beeinflussen und großes mediales Interesse weltweit zu erzeugen, spricht man von einem Mega-Event.

Es wurde gezeigt, dass Mega-Sport-Events eine vielfältige Auswirkung auf ihre Umwelt haben und haben können. So ist eine Fußballweltmeisterschaft immer mit positiven und negativen Effekten auf ihre Stakeholder behaftet. Dazu zählen auch Auswirkungen, die das Gastgeberland wirtschaftlich, sozial, ökologisch und politisch erfährt (siehe 3.3.2). Außerdem hat sich herausgestellt, dass Mega-Sport-Events weltweit eine enorme mediale Reichweite haben. Dies wurde auch als Indikator für die Abgrenzung von Mega-Sport-Events zu kleineren Events festgehalten. Allerdings sind für ein Mega-Sport-Event noch weitere Kriterien, aus Theorie und Empirie abgeleitet, zu erfüllen:

- Enorme Anzahl an Zuschauern vor Ort (direkte Konsumierung sportlicher Leistungen)
- Vergabe nach einem formalen Vergabeprozess
- Inhaltliche Einzigartigkeit der Veranstaltung

- Zeitliche begrenzte Veranstaltung
 - Nutzung der medialen Reichweite durch die Stakeholder (auf verschiedene Weise) (siehe 3.1.1; 4.1.5)
- These teilweise bestätigt

2. Unterfrage:

Welche wesentlichen Effekte sind durch Mega-Sport-Events für den Austragungsort zu erwarten?

2. These:

Wenn Mega-Sport-Events in Schwellenländern wie Südafrika stattfinden, dann sind negative Effekte wie die finanzielle Belastung so tiefgreifend, dass eine positive und nachhaltige Entwicklung des Landes nicht gewährleistet werden kann. Finden Mega-Sport-Events jedoch in wirtschaftlich und finanziell starken Ländern wie Katar statt, können monetäre Effekte besser gehandhabt und positive Auswirkungen genutzt werden.

Meist haben Schwellenländer wie Südafrika oder Brasilien noch weitaus gravierendere soziale Probleme, die durch finanzielle Einbußen oder extreme Opportunitätskosten aufgrund von Mega-Sport-Events verstärkt werden. Eine Garantie für eine positive und nachhaltige Entwicklung konnte generell und auch für Schwellenländer nicht festgestellt werden (siehe 4.1.5). Zudem sind die Auswirkungen von Mega-Sport-Event zu Mega-Sport-Event und damit auch von Gastgeber zu Gastgeber unterschiedlich und können nicht generalisiert werden. Dass ein Mega-Sport-Event in einem finanziell stärkeren Land besser realisiert werden kann (an rein finanziellen Ressourcen gemessen), ist anzunehmen (siehe Kapitel 5). Jedoch besagt dies nicht zwingend eine positive oder nachhaltige Entwicklung für das Land selbst, ist jedoch wahrscheinlicher als in sozial und wirtschaftlich schwächeren Ländern. Generell wird Mega-Sport-Events jedoch die Möglichkeit zugesprochen, Einfluss auf

die nachhaltige Entwicklung des Gastgeberlandes haben zu können, vorausgesetzt, dass die Strukturen des FIFA dies zulassen (siehe 3.4).

➤ These bestätigt

3. Unterfrage:

Welche Stakeholder treten im Kontext von Mega-Sport-Events auf und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung der Ausrichtung?

3. These:

Werden mit der Ausrichtung einer Großsportveranstaltung lediglich die Ziele einer einzigen Interessensgruppe berücksichtigt, dann werden Mega-Sport-Events zu Lasten der restlichen Stakeholder ausgetragen.

Im Verlauf der Arbeit hat sich diese These bestätigt. Am Beispiel der FIFA Fußball-WM in Katar konnte die Ergebnisthese, dass es sich bei Mega-Sport-Events um selbstreferentielle Systeme handelt, bei denen einzelne Subsysteme, wie die FIFA oder die politische Spitze des Gastgeberlandes, maximal profitieren und die negativen Auswirkungen auf die schwächeren Stakeholder, wie die Bevölkerung, abwälzen, bestätigt werden. Sind die Fremdwahrnehmungen und -interessen aller Stakeholder nicht in der Umsetzung des Mega-Sport-Events berücksichtigt, wird es immer Stakeholder geben, die maximal profitieren und welche die maximal belastet oder ausgebeutet werden. Dabei muss einem klar sein, dass solche Events nicht nur positive Effekte haben können. Grundsätzlich geht es darum, das kleinste Übel für alle Beteiligten herauszuholen.

➤ These bestätigt

4. Unterfrage:

Ist das Konzept der Nachhaltigkeit in die Austragung von Mega-Sport-Events integrierbar?

4. These:

Wenn Events Mindest-Kriterien erfüllen, die sich an einem bestimmten Konzept der Nachhaltigkeit orientieren, dann können ungewollte negative Auswirkungen für den Ausrichter minimiert werden.

Die Auswirkungen von Mega-Sport-Events sind nicht zu 100 Prozent kontrollierbar. Es wird auch immer unerwünschte Effekte geben, die vor dem Event niemand vorhersehen kann. Jedoch ist es möglich Effekte, die vorhersehbar sind, in ihrer Auswirkung zu beeinflussen. Hat man dafür ein Nachhaltigkeitsleitbild, wie in dieser Arbeit vorgestellt, vor Augen, lassen sich negative Auswirkungen für den Ausrichter, also das Gastgeberland, minimieren (siehe 3.1.3.2 - 3.1.3.4). Dafür braucht es allerdings eine anthropozentrische Ausrichtung, d.h. dass der Mensch bzw. die Menschen im Gastgeberland und alle anderen Stakeholder im Zentrum der Nachhaltigkeitsüberlegungen stehen und nicht einer übergeordneten Instanz. Die dadurch initiierte Partizipation auf allen Ebenen ermöglicht (Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik) es auch die negativen Effekte für den Ausrichter zu minimieren. Normative Nachhaltigkeitskonzepte sind aus diesem Grund nicht geeignet, um Mega-Sport-Events nachhaltiger und auswirkungsfreundlicher für die Stakeholder zu gestalten, da es ihnen an der Integration der Fremdwahrnehmungen und –interessen der Stakeholder (anthropozentrisches Prinzip) und deren individuellem Kontext fehlt.

- These teilweise bestätigt

5. Unterfrage:

Welche Rahmenbedingungen sollten im Kontext der Nachhaltigkeit von der Veranstaltungsseite her erfüllt sein, um langfristige Impulse für die Entwicklung vor Ort (im Gastgeberland) zu ermöglichen?

5. These:

So lang wie die verantwortlichen Sportorganisationen wie FIFA oder IOC nicht aus regionalen Ressourcen im Ausrichterland selbst schöpfen, sondern auf bestehende Kooperationsbeziehungen mit internationalen Partnern beharren, sind langfristige und nachhaltige Effekte nicht möglich.

Konstante Partner, wie die der FIFA mit Coca-Cola oder adidas, versagen es größtenteils Unternehmen im Gastgeberland aus dem wirtschaftlichen Potenzial von Fußballweltmeisterschaften zu schöpfen. Zudem sind die zu erwerbenden Sponsoringpakete nicht für jede Firma erschwinglich, vor allem, wenn das Event in wirtschaftlich schwächeren Ländern wie Südafrika oder Brasilien ausgetragen wird. Hier zeigt die Arbeit außerdem, dass Know-how für infrastrukturelle Maßnahmen überwiegend importiert wird (siehe 3.3.2; 5). Somit fließen Einnahmen vermehrt ins Ausland. Diese Struktur erschwert zumindest wirtschaftlich nachhaltige Effekte im Ausrichterland. Für Katar muss diese Wirkungskette jedoch nicht unbedingt zutreffen. Als ohnehin schon reicher Staat, ist Katar nicht auf Einnahmen angewiesen, die katarische Unternehmen möglicherweise durch Aufträge in im Rahmen der WM erzielen könnte, und zweitens müsste Katar so oder so Know-how importieren, da die Wirtschaft des Landes auf die Öl- und Gasbranche fokussiert ist. Aus diesem Grund bewahrheitet sich die These nur für Schwellenländer, nicht aber für wirtschaftlich starke und reiche Länder. Außerdem wären neben wirtschaftlich nachhaltigen Auswirkungen auch noch ökologisch oder soziale langfristige Effekte möglich auf die bestehende Kooperationsbeziehungen nicht zwingend Einfluss nehmen.

- These teilweise bestätigt

6. Unterfrage:

Warum werden Mega-Sport-Events seit einigen Jahren tendenziell häufiger in Ländern, die wegen ihres politischen Systems und ihren sozialen Verhältnissen massiv unter Kritik stehen, ausgetragen, als in Ländern mit recht gut funktionierenden demokratischen politischen und medialen Systemen?

6. These:

In Länder mit Regimen, die auf einem autoritären System basieren, ist es leichter gezielt einzelne Interessen durchzusetzen, als in Ländern, die auf demokratischen Strukturen basieren.

Es wurde gezeigt, dass die Strukturen in autoritären Systemen wie in Katar viel mehr der Struktur und Mentalität der Rechteinhaber oder hier speziell der FIFA entsprechen (siehe 3.6.2; 5). Es handelt sich bei beiden um kapitalistisch ausgerichtete Systeme, deren eigentliches Ziel die Maximierung ihrer Macht oder die Stabilität ihrer Herrschaft ist und das Mega-Sport-Event für diesen Zweck instrumentalisieren. Die Struktur autoritärer Systeme liefert per se gegenüber Demokratien einen entscheidenden Vorteil, nämlich dass Partizipation auf kleinstem Niveau gehalten wird und es demnach auch für die Durchsetzung und Umsetzung eines Mega-Events keine Zustimmung und Teilhabe der Bevölkerung bedarf.

- These bestätigt

Nachdem die Thesen der zugehörigen Unterfragen überprüft wurden, wird im Folgenden die Hauptforschungsfrage betrachtet.

6.4 Beantwortung der zentralen Forschungsfrage

Zunächst wird die zentrale Forschungsfrage aufgeführt:

Welchen Mindest-Kriterien muss ein geplantes Mega-Sport-Event gerecht werden, um dessen Umsetzung gegenüber den wesentlichen Stakeholdern als sinnvoll rechtfertigen zu können?

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurde aufgezeigt, dass es zahlreiche Stakeholder im Netzwerk eines Mega-Sport-Events gibt. Nur ist nicht jeder Stakeholder gleichermaßen einflussreich. Am Beispiel der FIFA- Fußballweltmeisterschaften wurde festgestellt, dass die FIFA als Rechteinhaber den stärksten Einfluss auf das Event hat. Gefolgt von der politischen Spitze des Gastgeberlandes und den FIFA-Sponsoren. Weitaus weniger starken Einfluss hat die Bevölkerung des Gastgeberlandes. Diese ist jedoch auch als wesentlicher Stakeholder aufzufassen, da sie die Hauptlast des Events trägt (Kapitel 3.1.5; 3.3.2.6; 3.6.3).

Für die Rechtfertigung von Mega-Sport-Events ist es grundsätzlich notwendig die Interessen und Vorstellungen der wesentlichen Stakeholder einzubeziehen. Hierfür sollte ein entsprechendes Nachhaltigkeitsleitbild, wie in dieser Arbeit vorgestellt (siehe 3.1.3.4), Verwendung finden. Für die Umsetzung von nachhaltigerem Handeln sind normative Ethikansätze nicht geeignet, da sie die individuelle Handlungsfähigkeit und Wahrnehmungen des Menschen nicht einbeziehen. Das Balance-Konzept der Kybernetischen Ethik bietet dafür eine adäquate Lösung (siehe Kapitel 3.1.4.2 - 3.1.4.3). Die anthropozentrischen Grundsätze dieses Konzeptes sollen auch für eine nachhaltigere Gestaltung von Mega-Sport-Events, in Form von grundlegenden Richtlinien, gelten:

1. Akzeptanz und Integration der Fremdwahrnehmungen und –interessen der wesentlichen Stakeholder in den Bewerbungs-, Planungs- und Umsetzungsprozess (Partizipation)

2. Berücksichtigung der Individuellen Handlungsfähigkeit der Hauptbetroffenen

Die Arbeit hat gezeigt, dass ein Konsens über Mindest-Kriterien nur schwer zu erreichen ist, gerade wenn der individuelle Kontext der Stakeholder beachtet werden soll, sind allgemeingültige Kriterien nur begrenzt aufstellbar. Deshalb schienen die hier vorgebrachten Richtlinien passender. Sie sind als notwendige Handlungsweisungen oder –empfehlungen zu verstehen, die die Nachhaltigkeit und Sinnhaftigkeit für die Stakeholder fördern.

Dennoch wurde der Versuch gewagt, mithilfe des empirischen Forschungsteils, mögliche Kriterien herauszufiltern und diese in Abgleich mit den Ergebnissen der Theorie in Mindest- und Zusatz-Kriterien zu unterteilen. Die Mindest-Kriterien lauten wie folgt:

TABELLE 9 MINDEST-KRITERIEN

	Kriterium	Kernziele/ Unterziele	Maßstab/ Indikatoren
1	PARTIZIPATION	Partizipation aller Stakeholder wird ermöglicht	<ul style="list-style-type: none"> • Mitbestimmung und aktive Einbindung in die Planung- und Umsetzungsphase • Stakeholderdialoge (Austausch) • Transparenz durch öffentliche Berichterstattung zu den Eventauswirkungen
2	FINANZIELLE TRAGBARKEIT	Gastgeberlandes/ -stadt kann die finanzielle Beanspruchung durch das Event tragen	<ul style="list-style-type: none"> • Vor der Durchführung des Events: Investitionsvolumen berechnen, Staatshaushalt und Liquidität des Staates überprüfen
3	BEVÖLKERUNG DES GASTGEBERLANDES	Zustimmung der Bevölkerung zur Ausrichtung des Events	<ul style="list-style-type: none"> • Positives Referendum (Mehrheit von mindestens 50 %) • Umfrage zur Wahrnehmung und Einstellung der Bevölkerung
4	EVENTMANAGEMENT	Nachhaltigkeitsleitbild für alle Organisationsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein des Managements, Mitarbeiter, Bauunternehmen, Subunternehmen, Sponsoren • Operationalisierbarkeit der formulierten Leitbilder
5	RESSOURCENNUTZUNG & EMISSIONEN	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Ressourcennutzung und Wirtschaftskette • Reduzierung CO₂ 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil regionaler, ökologischer und wiederverwertbarer Produkte und Materialien • Anteil regionaler Dienstleistungen • Ressourceneffizienz bezüglich Energie, Wasser, Abfall, Verkehr durch Recycling und Wiederaufbereitung (mind. 50 %) und öffentliche Verkehrsmittel • Anteil und Nutzung alternativer

			Energiequellen (mind. 50 %) • Informationen zu nachhaltigem Umgang mit Ressourcen an Konsumenten weitergeben
6	SPORTSTÄTTEN	Sportstätte finden auch nach dem Mega-Sport-Event einen Nutzen oder werden zurückgebaut	• Nachnutzen vorab überprüfen • Bei fehlender Sportkultur Rückbau für Sportstätten festlegen
7	NATÜRLICHE LEBENS- WELTEN	Schutz des natürlichen (biologische Vielfalt) und sozialen Umfelds (Kommunen)	• Flächennutzung nur dort, wo keine Tierarten bedroht sind • Kommunen bleiben erhalten • Fokus auf der Nutzung sanierungsbedürftiger Flächen z.B. altes ungenutztes Industriegebiet • Alternativen zur Flächennutzung ausarbeiten
8	ARBEITSBEDINGUNGEN	Menschenrechtswürdige Arbeitsbedingungen im Rahmen der infrastrukturellen Baumaßnahmen	• Einhaltung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN (Artikel 23 - 25) • Bindende Arbeitsschutzvorschriften zur Vermeidung von Unfällen
9	VERGABEVERFAHREN & BEWERBERANALYSE	• Geheime und gleiche Wahlverfahren • Korrekte und unabhängige Analyse der Bewerber	• Korruptionsfreie Vergaben • Unabhängige Organisation übernimmt die Prüfung der Bewerber und gibt Vorschlag zum bestgeeignetsten Kandidaten ab • Öffentliche Darlegung der Ergebnisse zur Bewerberanalyse

Die Mindest-Kriterien wurden absichtlich etwas niedriger angesetzt, da die Erkenntnisse und Ergebnisse der vorliegenden Arbeit, strikt gesehen (und nach westlich demokratischer Auffassung) zeigen, dass Mega-Sport-Events in der Realität meist so umgesetzt werden, dass sie kaum vor den wesentlichen Stakeholdern zu rechtfertigen sind. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber der Blick in die Zukunft zeigt zumindest mit der Vergabe der Fußballweltmeisterschaften nach Russland und Katar ein anderes Bild – sich auf Kosten anderer bereichernde Subsysteme.

6.5 Offene Fragen und zukünftiger Forschungsbedarf

Im Rahmen der Forschungsarbeit konnten zentrale Fragen beantwortet und Thesen verifiziert oder falsifiziert werden. Allerdings haben sich auch weitere Richtungen und Aspekte ergeben, die erneut Fragen aufwerfen. Zudem ließ es die Komplexität des Forschungsthemas leider nicht zu, alle relevanten Teilthemen in Tiefe zu bearbeiten. Aus diesen Gründen ergibt sich weiterer Forschungsbedarf:

Meiner Recherche zufolge liegen kaum ex-post Studien über die Auswirkungen von vergangenen Mega-Sport-Events wie den FIFA- Fußballweltmeisterschaften oder den Olympischen Spielen vor, die als unabhängig von den Rechteinhabern jener Mega-Sport-Events einzustufen wären. Würde es vermehrt solche objektiven Studien geben, könnte die Aussagekraft der im theoretischen und empirischen Teil herauskristallisierten Effekte von Mega-Sport-Events verstärkt werden. Mit Analysen dieser Art, könnte Aufschluss darüber gegeben werden, welche Auswirkungen wirklich auftreten und welche lediglich von den Veranstaltern und Ausrichtern als Vorwand genommen werden, um das Mega-Sport-Event vor der Öffentlichkeit zu legitimieren. Von besonderem Interesse wären Analysen zur nachhaltigen Entwicklungswirkung für das Gastgeberland und inwieweit Initiativen im Rahmen des Mega-Sport-Events erfolgreich waren und ob sie langfristig Akzente setzen konnten.

Die Masterarbeit hat außerdem einen kleinen Einblick in die skandalreiche Welt der FIFA und der Fußballweltmeisterschaften gegeben. Hier empfiehlt es sich jedoch noch einen genaueren Blick auf die Strukturen und Verflechtungen hinter der Korruption zu werfen, um die Vergaben in Länder wie Russland und Katar genauer verstehen zu können. Außerdem würde ein Blick hinter die Kulissen des IOC dieses Verständnis vervollständigen. Ergänzend dazu wäre es von Nutzen den in der Arbeit geäußerten Verdacht, dass westlich demokratische Werte im Rahmen von Mega-Sport-Events immer mehr an Substanz verlieren, zu überprüfen.

Weiterer Forschungsbedarf besteht bei den Stakeholdern Medien und Öffentlichkeit. Deren Rolle und Einflüsse wurden bereits angesprochen und diskutiert, allerdings würde ich noch eine ausführlichere Analyse vorschlagen, die sich alleine auf die beiden Akteure und deren Zusammenspiel mit Mega-Sport-Events und anderen Anspruchsgruppen, wie z.B. FIFA, IOC und politische Spitze des Gastgeberlandes, konzentriert.

Zusätzlich wäre die Rolle der FIFA-Handelspartner im Kontext des vorliegenden Forschungsthemas noch genauer zu untersuchen. Von Relevanz ist im Besonderen deren Einfluss im System Mega-Sport-Events, was im Rahmen der Masterarbeit bereits angeschnitten wurde, und die Frage, inwieweit diese Beziehungen wirtschaftliche Effekte im Gastgeberland beeinflussen bzw. limitieren. Für die Beantwortung dieser Frage benötigt es noch weitere Ressourcen.

Die Ergebnisthesen, die sich während der Forschungsarbeit entwickelt und bestätigt haben, geben zwangsläufig zu der Frage Anlass, ob man in autoritären Systemen überhaupt von Nachhaltigkeit sprechen kann oder ob dies hier eine grundsätzlich andere Bedeutung hat. Eine ausführliche Analyse mit diesem Schwerpunkt wäre ebenfalls zu empfehlen.

Überdies wäre es interessant herauszufinden, ob die Legitimation bei Paralympischen Spielen oder Special Olympics eher gegeben ist.

6.6 Methoden- und Ergebniskritik

Der hier vorliegenden Arbeit kommen in ihrer Ausführung Limitationen zu, die berücksichtigt werden sollten. Dies betrifft die gewählte Methodik, kombiniert aus Primär- und Sekundärliteratur.

Werfen wir zuerst einen Blick auf den Theorieteil und Literaturrecherche. Dieser stützt sich auf literarische Werke anerkannter Wissenschaftler und Expertenmeinungen aus Online-Datenbanken und Uni-Bibliothekskatalogen. Darunter fallen zahlreiche repräsentative wissenschaftliche Studien. Allerdings können sich auch einige Quellen darunter befinden, die das qualitative Kriterium der Objektivität nicht erfüllen. Dies bezieht sich vor allem auf Berichte bzw. Analysen, die von Veranstaltern der Mega-Sport-Events oder in dessen Auftrag durchgeführt und verfasst wurden. Im Allgemeinen wurde darauf geachtet, Werke mit einem Erscheinungsjahr jünger als 2000 aufzu-

greifen. Dadurch dass einige beispielhafte Mega-Sport-Events aus dem 20. Jahrhundert referiert wurden, konnte dieses Kriterium nicht zu 100 Prozent eingehalten werden. Dafür sorgten auch Quellen bezüglich der Nachhaltigkeit, da dieser Begriff ab den 90er Jahren vermehrt auftauchte. Bedenkt man generell die Schnelllebigkeit von Wissen, könnten viele der präsentierten Studienergebnisse bereits überholt sein. Andererseits besteht die Literatur aus vielen Quellen, die die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse um Mega-Sport-Events und deren Stakeholder der letzten zehn Jahre beinhalten.

Der zweite Blick gilt der empirischen Methode. Ein Kritikpunkt wäre die Auswahl der Experten. Hier kann es bei dem ein oder anderen aufgrund der Involvierung in Sport-Events zu subjektiven Einschätzungen kommen, die das Ergebnis dementsprechend verzerren können. Zusätzlich wirft sich bei einigen Experten die berechnete Frage auf, inwieweit die Mega-Sport-Events, auf die sie ihre Erfahrung gründen auch wirklich als Mega-Sport-Events einzustufen sind. Die Problematik dieser Abgrenzung wurde in der Arbeit bereits aufgegriffen. Dennoch bin ich der Meinung, dass dies die Validität der Ergebnisse nicht maßgeblich einschränkt. Kritischer sehe ich diesbezüglich die Anzahl der Experten generell. Sicherlich wären mehr als fünf Expertenmeinungen für die Überprüfung von einzelnen Aussagen und der Ergebnisse der Theorie hilfreicher gewesen. Da sich die Findung von Experten schwieriger gestaltet hat als erwartet, wäre es sinnvoller gewesen vorab etwas mehr Zeit zu investieren und einen größeren Kreis an Experten (mehr als zehn) festzulegen und anzuschreiben. Während die Quantität der Interviews eher als Schwäche zu sehen ist, ist die Qualität der Interviews jedoch als Stärke zu bewerten. Durch die offene Gestaltung der Interviews, bei dem ein Leitfaden als Orientierung diente, konnte auf die Aussagen der Experten individuell eingegangen und vermehrt Informationen gewonnen werden. Hätte man mit der Durchführung der Interviews bis zur finalen Version des theoretischen Teils abgewartet, wäre es zusätzlich möglich gewesen das Output aus den Interviews zu optimieren. Außerdem wurde der empirische Teil sowie die Ergebnisauswertung maßgeblich durch das Fallbeispiel Katar beeinflusst.

Katar als Gastgeber eines Mega-Sport-Events spiegelt zwar den Trend und die Problematik hinsichtlich der Vergabe von solchen Events wider, jedoch ist es nicht auf alle Sportereignisse übertragbar. Eine weitere Limitation in der Primärdatenerhebung ergibt sich hinsichtlich der subjektiven Wahrnehmung der Autorin. Somit ist die Durchführung und die Auswertung der Interviews, entsprechend der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, kritisch zu betrachten. Hier konnte es durch Paraphrasierung und Generalisierung zu Verzerrungen der Expertenaussagen kommen. Jedoch wurde das Resultat der Analyse noch einmal mit dem ursprünglichen Inhalt der Interviews abgeglichen.

Aufgrund der vorgebrachten Kritikpunkte ist die Validität der Richtlinien bzw. Mindest-Kriterien, die aus den Ergebnissen der Theorie und Empirie entwickelt wurden, kritisch zu hinterfragen. Diese wurden mit dem Ziel entwickelt, Ausrichtern und Veranstaltern von Mega-Sport-Events ein praktisches Tool mit an die Hand zu geben, wie sie die Nachhaltigkeit ihrer Events verstärken können. Das Thema ist allerdings so komplex, dass es unmöglich ist, nur mit dieser Arbeit eine vollständige und korrekte Kriterien-Liste zu erstellen. Positiv zu bewerten sind jedoch die zwei erarbeiteten grundlegenden Leitsätze zur Umsetzung von nachhaltigen Mega-Sport-Events, die, wenn sie von den wesentlichen Stakeholdern anerkannt werden, ihre volle Wirkung, spezifisch für jedes Gastgeberland, entfalten können.

6.7 Schlusswort

Die theoretische Aufarbeitung hat gezeigt, wie komplex das Thema um die Legitimation von Mega-Sport-Events ist. Fußballweltmeisterschaften oder Olympische Spiele sind dynamische Prozesse, die in einer sich schnell wandelnden Welt, wie unserer, immer wieder mit neuen Herausforderungen und Anforderungen konfrontiert werden. Ob und wie sich die Veranstalter und Ausrichter diesen stellen, scheint bis dato von außen bzw. von anderen Stakeholdern kaum beeinflussbar.

Die Legitimation von Mega-Sport-Events ist nur zu erreichen, wenn die Bedürfnisse und Wahrnehmungen aller Stakeholder integriert sind. Dies ist nicht nur ein anspruchsvoller Prozess, sondern verlangt auch die Bereitschaft der Entscheidungsträger, wie der FIFA, diese integrieren zu wollen. Solange die Strukturen und Persönlichkeiten hinter der FIFA und dem IOC dies zu verhindern wissen, wird die Vergabe meiner Meinung nach, entsprechend positiv für autoritäre Staaten ausfallen.

Ich bin zwar davon überzeugt, dass die entwickelten Mindest-Kriterien und Leitsätze eine praktische Hilfe für Ausrichter und Veranstalter im Sinne einer nachhaltigeren Ausrichtung von Mega-Sport-Events darstellen können, jedoch nur unter der Voraussetzung eines strukturellen Wandels der Veranstalterorganisationen anwendbar werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ahlert, G. (2001). *Die Ausrichtung Olympischer Spiele aus ökonomischer Perspektive*. Download vom 05. Juli 2016, von <http://www.gws-os.com/discussionpapers/gws-paper01-3.pdf>
- Albrecht, H. & Frankenberger, R. (2011). Die „dunkle Seite“ der Macht: Stabilität und Wandel autoritärer Regime. In Albrecht, H., Frankenberger, R. & Frech, S. (Hg.). *Autoritäre Regime. Herrschaftsmechanismen, Legitimationsstrategien, Persistenz und Wandel*. (S. 17-45) Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Arndt, M. (2007). *Ethik denken – Maßstäbe zum Handeln in der Pflege*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG.
- Auswärtiges Amt. (2015). *Katar*. Download vom 13. Juli 2016, von http://www.auswaertiges-amt.de/sid_CE98F6396441678B21D49C33468ADF20/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Katar_node.html
- Baade, R. (2006). The economic impact of mega-sporting events. In Andreff, W. & Szymanski, S. (Hg.). *Handbook on the Economics of Sport*. (S. 177-182) Cheltenham: Edward Elgar Publishing Limited.
- Braun, K. (2013). *Die Rolle der Ethik in der Tourismuswirtschaft: Die Notwendigkeit einer ethischen Reflexion im Tourismus und die Frage nach einer Symbiose*. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH
- Brenke, K., & Wagner, G. G. (2014). *FIFA World Cup 2014 - ein fragwürdiger Spaß für die Menschen in Brasilien*. Berlin: DIW Berlin - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.
- Breuer, C. & Hallmann, K. (2011). *Die gesellschaftliche Relevanz des Spitzensports in Deutschland*. Köln: Strauß.

- Bundesamt für Sport BASPO. (2008). *Sport und Wirtschaft Schweiz. Wirtschaftliche Bedeutung der Sportveranstaltungen*. Magglingen.
- Bundeszentrale für politische Bildung. (2016). *Frieden*. Bonn.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2005). *Sport und (Welt-) Politik*. Bonn.
- COHRE (2007). Multi-Stakeholder Guidelines on Mega-Events and the protection and promotion of housing rights. Download vom 05. Juli 2016, von ftp://ftp.shef.ac.uk/pub/uni/academic/A-C/ar1mb/COHRE_MultiStakeholderGuidelinesOnMegaEventsEN.pdf
- Cornelissen, S. (2010). Die Zaren des Fußballs: Eigentumsrechte, Korporatismus und Politik bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010. In Haferburg, C & Steinbrink, M. (Hg.): *Mega-Event und Stadtentwicklung im globalen Süden. Die Fußballwelt-meisterschaft 2010 und ihre Impulse für Südafrika*. (S. 26-42) Frankfurt am Main: Brandes & Apsel
- Das Land verdankt seinen Reichtum einer Gasblase im Persischen Golf*. (2014). Download vom 13. Juli 2016, von <http://www.tagesspiegel.de/sport/dasemiratkatar-das-land-verdankt-seinen-reichtum-einer-gasblase-im-persischen-golf/9419802.html>
- DCMS (2013). Report 5: Post-Games Evaluation: Meta-evaluation of the Impacts and Legacy of the London 2012 Olympic Games and Paralympic Games, Summary Report. Download vom 04. Juli 2016, von https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/224181/1188-B_Meta_Evaluation.pdf
- Deutscher Reiseverband e.V. (o.J.). UNWTO-Ethikkodex. Download vom 06. Juni 2016, von <https://www.driv.de/fachthemen/nachhaltigkeit/unwto-ethikkodex.html>
- Ekardt, F. (2011). *Theorie der Nachhaltigkeit*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

- Felderer, B., Helmenstein, C., Kleissner, A., Moser, B., Schindler & Treitler, R. (2006). *Sport und Ökonomie in Europa. Ein Tour d'Horizon*. Download vom 19. Mai 2016, von <https://www.sportministerium.at/files/doc/Studien/SportundOekonomieEndbericht.pdf>
- FIFA. (o.J.a). *Der Präsident*. Download vom 12. Juli 2016, von <http://de.fifa.com/about-fifa/committees/index.html>
- FIFA. (o.J.b). *Komitees*. Download vom 12. Juli 2016, von <http://de.fifa.com/about-fifa/committees/index.html>
- FIFA. (o.J.c). *FIFA Partners*. Download vom 10. Juli 2016, von <http://www.fifa.com/about-fifa/marketing/sponsorship/partners/index.html>
- FIFA. (o.J.d). *Football for Hope*. Download vom 29. Juni 2016, von <http://www.fifa.com/sustainability/football-for-hope.html>
- FIFA. (o.J.e). *Football for Hope. Fußball im Zeichen der sozialen Entwicklung*. Download vom 29. Juni, 2016, von http://resources.fifa.com/mm/document/afsocial/footballforhope/51/56/34/footballforhopebroschuerede_german.pdf
- FIFA. (o.J.f). *Sustainability*. Download vom 22. Januar 2016, von <http://de.fifa.com/sustainability/index.html>
- FIFA. (o.J.g). *Wer wir sind*. Download vom 12. Juli 2016, von <http://de.fifa.com/about-fifa/committees/index.html>
- FIFA. (2011a). *Finanzbericht 2010*. Download vom 20. Januar 2016, von http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/01/39/20/45/web_fifa_fr2010_ger.pdf
- FIFA. (2011b). *Neues "Football-for-Hope"-Zentrum in Maseru eröffnet*. Download vom 02. August 2011, von

<http://de.fifa.com/sustainability/news/y=2011/m=9/news=neues-football-for-hope-zentrum-maseru-eroffnet-1515918.html>

FIFA. (2012). *Sustainability Strategy – Concept*. Download vom 22. Januar 2016, von http://de.fifa.com/mm/document/fifaworldcup/generic/02/11/18/55/sustainabilitystrategyconcept_neutral.pdf

FIFA. (2013). *FIFA-Organisationsreglement*. Download vom 12. Juli 2016, von http://resources.fifa.com/mm/document/affederation/administration/02/80/27/67/fordeweb_german.pdf

Freedom House. (2016). *Freedom in the World 2016*. Download vom 14. Juli 2016, von <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/freedom-world-2016>

Friedl, H. (2007). Kybernetische Tourismsethik: Zukunftsweisendes Instrument des nachhaltigen Tourismusmanagements? In Egger, R. & Herdin, T. (Hg.), *Tourismus. Herausforderung. Zukunft*. (S. 561-586) Salzburg: Lit-Verlag.

Friedl, H. (2012). *Das Faschistoide an Utopien*. Download vom 02. Juni 2016, von http://literatopia.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14118:das-faschistoide-an-utopien&catid=52&Itemid=134

Friedl, H. (2006). (Tourismus-)Ethik als nachhaltiges Management der „Ich-AG“. In Management Center Innsbruck (Hg.). *TourismusManagerAustria. Wissen für die Praxis*. (S. 559-565) Hall/Tirol: Ablinger & Garber.

Friedl, H. (2002). *Tourismsethik: Theorie und Praxis des umwelt- und sozialverträglichen Fernreisens*. München: Profil Verlag.

Friedl, H. (2012). Globale Tourismsethik: Königsweg oder Utopie? Eine Abenteuerreise vom Wesen des Reisens zum nachhaltigen Touris-

mus. In Bechmann, U. & Friedl, C. (Hg.). *Mobilitäten*. Beiträge von Vortragenden der Montagsakademie 2011/12. (S. 229-303) Graz: Universitätsverlag.

Fritsch, O. (2014). *Die Erfinder der modernen Sportkorruption*. Download am 2. August 2016, von <http://www.zeit.de/sport/2014-05/adidas-bayern-muenchen-dfb-hainer>

Fußball-WM in Katar: Amnesty-Bericht setzt Fifa unter Druck. (2015). Download vom 12. März 2016, von <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-05/katar-fussball-wm-2022-arbeitsbedingungen-amnesty-international>

Gebhardt, W. (2000). Feste, Feiern und Events. Zur Soziologie des Außergewöhnlichen. In Gebhardt, W., Hitzler, R. & Pfadenhauer, M. (Hg.). *Events. Soziologie des Außergewöhnlichen*. Opladen: Leske + Budrich.

Geiger, K. (2014, Juni 7). So spielen die WM-Sponsoren die Fifa aus. [elektronische Ausgabe]. *Welt Online*. Download vom 10. Juli 2016, von <http://www.welt.de/wirtschaft/article128815807/So-spielen-die-WM-Sponsoren-die-Fifa-aus.html>

Gerechtigkeit (o.J.). In *Gabler Wirtschaftslexikon*. Download vom 03. Juni 2016, von <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/gerechtigkeit.html>

Gibson, H. (1998). Sport Tourism. A Critical Analysis of Research. *Sport Management Review*, 1 (1), 45-76. doi: 10.1016/S1441-3523(98)70099-3. Download vom 23. April 2016, von <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1441352398700993>

Gläser, J., Laudel, G. (2004). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Government of Qatar. (2016). *The Emir*. Download vom 13. Juli 2016, von <http://bit.ly/29UUESq>
- Grässlin, J., Harrich, D. & Harrich-Zandberg, D. (2015). *Netzwerk des Todes. Blutiger Handel – Die kriminellen Verflechtungen von Waffenindustrie und Behörden*. München: Wilhelm Heyne Verlag.
- Greenwell, T., Danzey-Bussell, L., & Shonk, D. (2014). *Managing sport events*. Champaign: Human Kinetics.
- Groll, M. & Hillbring, M. (2011). Deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Kontext sportpolitischen Handelns. In Petry, K., Groll, M. & Tokarski, W. (Hg.), *Sport und internationale Entwicklungszusammenarbeit*. (S. 11-28). Köln: Sportverlag Strauß.
- Hallmann, K., Breuer, C. & Kühnreich, B. (2012). Happiness, pride and elite sporting success: What population segments gain most from national athletic achievements? *Sport Management Review*, (16)2, 226-235. doi: 10.1016/j.smr.2012.07.001. Download vom 05. Juli 2016, von <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1441352312000927>
- Hamann, B. (2015). *Winter-WM 2022 in Katar: Der Spielplan des Wahnsinns*. Download vom 14. Juli 2016, von <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-wm-2022-die-folgen-fuer-die-vereine-a-1024218.html>
- Haupt, M. & Wagner, C. (2014). Die olympische Spiele und Politik. [elektronische Ausgabe] *polis aktuell*, (5), 2-4. Download vom 15. Juni 2016, von <http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/106284.html>
- Haupt, M. & Wagner, C. (2014). Sport und Gesellschaft. [elektronische Ausgabe] *polis aktuell*, (5), 5-7. Download vom 15. Juni 2016, von <http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/106284.html>

Haut, J. (2014). Gesellschaftliche Funktionen des olympischen Leistungssports. In Haut, J. (Hg.). *Leistungssport als Konkurrenz der Nationen. Sozioökonomische Bedingungen und Effekte*. (S. 45-67) Saarbrücken: Universitätsverlag des Saarlandes.

Heinrich-Böll-Stiftung (2012). *Großevents und Menschenrechtsverletzungen in Brasilien*. Download vom 13. März 2016, von <https://www.boell.de/de/publikationen/publikationen-grossevents-und-menschenrechtsverletzungen-in-brasilien-16133.html>

Heisteringer, A. (2006). *Qualitative Interviews – Ein Leitfaden zur Vorbereitung und Durchführung inklusive einiger theoretischer Anmerkungen*. Studienexkursion „Kaffee in Mexiko“ im WS 2006/2007 an der Universität Wien.

Holzbaier, U. (2015). *Nachhaltige Events. Erfolgreiche Veranstaltungen durch gesellschaftliche Verantwortung*. Wiesbaden: Springer Gabler.

Huggler, J. (30. November 2015). *Hamburg withdraws bid to host the Olympic Games 2024*. Abgerufen am 20. Dezember 2015 von The Telegraph: <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/germany/12025211/Hamburg-withdraws-bid-to-host-2024-Olympics.html>

Hungermann, J. (2014). *So konsequent kauft sich Katar den Weltsport*. Download vom 13. Juli 2016, von <http://www.welt.de/sport/article134525816/So-konsequent-kauft-sich-Katar-den-Weltsport.html>

Hutterer, H. (2003). *Ethik und Nachhaltige Entwicklung*. Download vom 12. Juni 2016, von <http://www.heartsopen.com/docs/Ethik%20und%20Nachhaltige%20Entwicklung.pdf>.

Internationaler Gewerkschaftsbund. (2014). *Die Akte Katar*. Brüssel.

Internationaler Gewerkschaftsbund. (2015). *Frontlines-Bericht 2015. Katar: Gewinner und Verlierer. Die Kosten der modernen Sklaverei in Katar: Welchen Preis hat die Freiheit.* Brüssel.

IOC: *Kein Komplett-Ausschluss von Russland.* (2016). Download vom 30. Juli 2016, von <http://rio.sportschau.de/rio2016/nachrichten/IOC-Russland-Doping,russland912.html>

Jahn, M. (2011). Der Sportmanager Dieter Meinhold hat drei Jahre in Katar gearbeitet und traut dem Land zu, eine gute Fußball-WM auszurichten. Abwarten und Tee trinken. Download vom 12. März 2016, von <http://www.berliner-zeitung.de/der-sportmanager-dieter-meinhold-hat-drei-jahre-in-katar-gearbeitet-und-traut-dem-land-zu--eine-gute-fussball-wm-auszurichten-abwarten-und-tee-trinken-14977478>

Kaiser, S. (2007). *Ökonomische, ökologische und soziale Wirkungen der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Eine Nutzwertanalyse für die Stadt Kaiserslautern.* (Diplomarbeit, Deutsche Sporthochschule Köln).

Katar und das Sportgeschäft - die Moral bleibt außen vor. (2013). Download vom 14. Juli 2016, von <http://www.tagesspiegel.de/sport/katar-und-das-sportgeschaeft-die-moral-bleibt-aussen-vor/9099410.html>

Kleine, A. (2009). *Operationalisierung einer Nachhaltigkeitstrategie: Ökologie, Ökonomie und Soziales integrieren.* Wiesbaden: Gabler.

Kramer, K. (2010). *Das Erbe der WM 2010 in Südafrika: eine erste Bilanz nach Abpfiff.* Download vom 21. Januar 2016, von http://www.kosa.org/documents/11-03erbe_der_wm.pdf

Kretschmer, D. H. (2012). *Das Erbe der Olympischen Spiele - der Begriff der Legacy.* *Diercke Weltatlas Magazin*, 18-21.

Könecke, T., Schubert, M. & Preuß, H. (2015). (N)Olympia in Germany? An analysis of the referendum against Munich 2022. *Sportwissenschaft.*

1-10. doi: 10.1007/s12662-015-0384-x. Download vom 23. Februar 2016, von <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs12662-015-0384-x>

Larcher, M. (2010). *Zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring - Überlegungen zu einer QDA-Software unterstützten Anwendung*. Download vom 20. Januar 2016, von https://wpr.boku.ac.at/wpr_dp/DP-46-2010.pdf

Lienhard, P. & Preuß, H. (2014). *Legacy, Sustainability and CSR at Mega Sport Events*. Wiesbaden: Springer Gabler.

Matheson, V. (2002). Upon Further Review: An Examination of Sporting Event Economic Impact Studies. *The Sport Journal*, 5(1). Download vom 04. Juli 2016, von <http://thesportjournal.org/article/upon-further-review-an-examination-of-sporting-event-economic-impact-studies>

Marhaba. (2014). *Who's who in Qatar: The people of Qatar you should know about*. Download vom 03. August 2016, von <http://marhaba.qa/whos-who-in-qatar-the-people-of-qatar-you-should-know-about/>

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

McGuinness, M. (2015). A Critical Examination of the London 2012 Legacy. In Dixon, K. & Gibbons, T. (Hg), *The Impact of the 2012 Olympic and Paralympic Games: Diminishing Contrasts, Increasing Varieties*. (S. 72-93). Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Millward, P. (2016). World Cup 2022 and Qatar's construction projects: Relational power in networks and relational responsibilities to migrant workers. *Current Sociology*. doi: 10.1177/0011392116645382. Download vom 16. Mai 2016, von <http://csi.sagepub.com/content/early/2016/05/12/0011392116645382.full>

Ministry of Development Planning and Statistics. (2008). *Qatar National Vision 2030*. Doha.

Müller, H-R., Stettler, J. (1999): *Ökonomische Bedeutung sportlicher Großveranstaltungen in der Schweiz*. Bern: Universität Bern.

Nachhaltigkeit (o.J.). Download von: Lexikon der Nachhaltigkeit: 10. April 2016, von https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_1382.htm

Netto, A.(2009). What is Tourism? Definitions, Theoretical Phases and Principles. In Tribe, J. (Hg.). *Philosophical Issues in Tourism*. (S. 43-61) Bristol, Buffalo, Toronto: Channel View Publications.

Preuß, H. (2015). A framework for identifying the legacies of a mega sport event. *Leisure Studies*. 34(6), 643-664. doi: 10.1080/02614367.2014.994552. Download vom 04. Juli 2016, von https://www.researchgate.net/publication/273348924_A_framework_for_identifying_the_legacies_of_a_mega_sport_event

Preuß, H. (2007).The conceptualisation and measurement of mega sport event legacies. *Journal of Sport & Tourism*, 12 (3–4), 207–227.

Preuß, H. (2016a). *Prof. Dr. Holger Preuß*. Download am 03. August 2016, von http://www.sport.uni-mainz.de/Preuss/site_de/t_preuss.shtml

Preuß, H. (2016b). *Dr. Norbert Schütte*. Download am 03. August 2016, von http://www.sport.uni-mainz.de/Preuss/site_de/t_schuette.shtml

Pufé, I. (2014). Was ist Nachhaltigkeit? Dimensionen und Chancen. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 64 (31-32), 15-21.

Qu, L. & Spaans, M. (2009). The Mega-Event as a Strategy in Spatial Planning: Starting from the Olympic City of Barcelona. In Rosemann, J. et al. (Hg.), *The New Urban Question: Urbanism Beyond Neo-Liberalism*. (S. 333-344) Rotterdam: Papiroz Publishing House

- Quante, M. (2003). *Einführung in die allgemeine Ethik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Rahmann, B., Weber, W., Groening, Y., Kurscheidt, M., Napp, H. G. & Pauli, M. (2000). *Sozio-ökonomische Analyse der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland*. Köln: Sport & Buch Strau.
- Reidel, J. (2010): *Erfolgreich oder ruinös? Transnationale Unternehmen und nachhaltige Entwicklung – kritische Reflexion aus menschenrechtlicher Perspektive*. München: Oekom.
- Reiter, J. (2004). Menschenwürde als Maßstab. *Aus Politik und Zeitgeschichte*. (23-24), 6-13.
- Röhn, T. (2015). *Die Katarer wollen sich nicht bessern*. Download vom 22. Januar 2016, von <http://www.welt.de/politik/ausland/article141085837/Die-Katarer-wollen-sich-nicht-bessern.html>
- Rütter, H. Stellter, J., Amstutz, M., Birrer, D., Breiter, M., Laesser, C. et al. (2002). *Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen in der Schweiz*. Download vom 23. Mai 2016, von <http://www.event-analytics.ch/wp-content/uploads/2013/10/schlussbericht-1.pdf>
- Schmied, M. (2002). Green Goal – Der Weg zum Umweltkonzept für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. In Freyer, W. & Groß, S. (Hg.), *Tourismus und Sport-Events*. (S. 189-203). Dresden: Forschungsinstitut für Tourismus
- Schulz, B. (2010). *Vergabe der Fußball-WM: Was eine einzige Fifa-Stimme bewirken kann*. Download vom 12. Juli 2016, von <http://www.spiegel.de/sport/fussball/vergabe-der-fussball-wm-was-eine-einzige-fifa-stimme-bewirken-kann-a-723588.html>
- Schulze, M. & Koch, S. (2015). *Katar wird seinen Kurz fortsetzen*. Download vom 20. Januar 2016, von

<http://www.spielsatzundtor.de/2015/02/15/katar-wird-seinen-kurs-fortsetzen/>

Schulze-Marmeling, D. (2006). Die Geschichte der FIFA-Fußballweltmeisterschaft. *Aus Politik und Zeitgeschichte*. (19), 10-17.

Selbstbedienungsladen FIFA. Blatter-Zirkel bereicherte sich um 71 Millionen Euro. (2016). Download vom 13. Juli 2016, von <http://www.handelsblatt.com/sport/fussball/selbstbedienungsladen-fifa-blatter-zirkel-bereicherte-sich-um-71-millionen-euro/13686102.html>

Soziale Nachhaltigkeit (o.J.). In *Gabler Wirtschaftslexikon*. Download vom 03. Juni 2016, von <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/soziale-nachhaltigkeit.html>

Spindler, E. A. (2011). *Geschichte der Nachhaltigkeit: Vom Werden und Wirken eines beliebten Begriffes*. Download vom 05. Mai 2016, von <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326279587phpeJPyvC.pdf>

SQW/Mayor of London (2013). *Olympic Jobs Evaluation: Final Report*. Download vom 04. Juli 2016, von http://www.sqw.co.uk/files/6613/8532/8702/Olympic_jobs.pdf

Stalinski, S. (2015). Bilanz olympischer Spiele. Barcelona top - Sotschi Flop. Download vom 22. Januar 2016, von <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/olympia-staedte-101.html>

Stahlmann, V. (2008). *Lernziel: Ökonomie der Nachhaltigkeit. Eine anwendungs-orientierte Übersicht*. München: oekom Verlag.

Stähli, F. & Gassmann, F. (2000). *Umweltethik : Die Wissenschaft führt zurück zur Natur*. Aarau: Bildung Sauerländer

Svensson, B. (2011). *Katar investiert 154 Milliarden für die Fußball-WM*. Download vom 20. Januar 2016, von

<http://www.welt.de/wirtschaft/article13418810/Katar-investiert-154-Milliarden-fuer-die-Fussball-WM.html>

Sydney Olympic Organizing Committee for the Olympic Games and the Olympic Coordinating Authority. (2000). Download vom 06. Juli 2016, von <http://www.global500.org/index.php/thelaureates/online-directory/item/46-sydney-olympic-organizing-committee-for-the-olympic-games-and-the-olympic-coordinating-authority>

Tokarski, K. (2008). *Ethik und Entrepreneurship*. Wiesbaden: Gabler Verlag.

Tomlinson, A. (2000). FIFA and the men who made it. *Soccer & Society*. 1(1), 55-71. doi: 10.1080/14660970008721248. Download vom 12. Juli 2016, von <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14660970008721248>

Uekötter, F. (2014). Ein Haus auf schwankendem Boden: Überlegungen zur Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 64 (31-32), 9-15.

UNWTO. (1999). *Global Code of Ethics for Tourism*. Download vom 05. Juni 2016, von <http://ethics.unwto.org/en/content/full-text-global-code-ethics-tourism>

Van der Wal, K. (2001). Die Umwelt gibt zu denken – Philosophische Reflexionen zu einem dringenden Gesellschaftlichen Problem. *Aus Natur und Kultur*, 2/2, 82-98.

Vereinte Nationen. (1948). *Resolution der Generalversammlung. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (A/RES/217 A (III))*. o.O.

VIDC. (o.J.). *Football for Development. Project outline*. Download vom 29. Juni 2016, von <http://www.footballfordevelopment.net/project/project-outline/>

- Von Büнау, Dieckmann, D. PD Dr, (2010). *Nachhaltigkeit – eine kurze Geschichte des Begriffs*. Download vom 10. Mai 2016, von <https://divob.files.wordpress.com/2010/11/dieckmann-nachhaltigkeit-einf3bchrung1.pdf>
- Wall, A. & Behr, F. (2010). *Ein Ansatz zur Messung der Nachhaltigkeit von Events*. Download vom 20. April 2016, von <http://bit.ly/28Skiol>
- Waibl, E. (2005). *Angewandte Wirtschaftsethik*. Wien: WUV Universitätsverlag.
- Was sind Werte?* (2016). Download vom 02. Juni 2016, von <http://www.wertesysteme.de/startseite/was-sind-werte/>
- Watzlawick, P., Beavin, J. & Jackson D. (2000). *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*. Bern: Huber Hans Verlag.
- Weiß, F. (2014). *Definition Ethik – System zum Denken und Handeln*. Download vom 17. April 2016, von http://www.business-on.de/ethik-definition-ethik-_id40857.html#Anker1
- Weiß, M. (2013). *Diktaturen heute: Autoritäre Regime der Gegenwart*. Download vom 25. Januar 2016, von <http://suite101.de/article/diktaturen-heute-autoritaere-regime-der-gegenwart-a104702#.Vqnf0Mcz4gl>
- Weiß, D. (2008). *Strategische Gestaltung des Lebenszyklus von Mega-Events*. Wiesbaden: Gabler | GWV Fachverlage GmbH
- Wenig Besucher. Südafrika macht Riesenverlust mit Fußball-WM*. (2010). Download vom 20. Dezember 2015, von <http://www.spiegel.de/wirtschaft/wenig-besucher-suedafrika-macht-riesenverlust-mit-fussball-wm-a-733961.html>
- Werner, M. H. (2005). *Einführung in die philosophische Ethik II. Methoden und Theorien der Ethik. Erstes Lehrmodul im Fernlehrgang Berater/in für Ethik im Gesundheitswesen des Universitätsklinikums Nürnberg*.

Download vom 20. April 2016, von <http://micha-h-werner.de/modul02.pdf>

Wiemann, N. & Pyritz, E. (2016). *Infoblatt Weltfußballverband FIFA*. Download vom 13. Juli 2016, von <https://www.klett.de/alias/1018804>

Wohlmuther, C. & Wintersteiner, W. (2014). Tourism and Peace – an Emerging Field of Action and Research. In Wohlmuther, C. & Wintersteiner, W. (Hg.). *International Handbook on Tourism and Peace*. (S. 17-62)
Klagenfurt: Drava Verlag.

Wöckener, L. (2016). *Jedes Zweitligaspiel ist sicherer als diese EM*. Download vom 05. Juli 2016, von <http://www.welt.de/sport/fussball/em-2016/article156191338/Jedes-Zweitligaspiel-ist-sicherer-als-diese-EM.html>

ANHANG

Angang A Leitfadeninterviews

LEITFADEN FÜR DAS EXPERTENINTERVIEW

Im Rahmen der Masterarbeit „*Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events, untersucht am Beispiel der FIFA-WM 2022 in Katar*“

Interviewpartner: Dieter Meinhold

Funktion: Unternehmensberater im Sportbusiness, Sportdirektor Qatar Stars League etc.

Datum: 27. 06.2016

Uhrzeit: 14:00 Uhr

1. BEGRÜSSUNG

- Danksagung an Interviewpartner
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews
- Eckdaten zum Vorgehen während des Interviews
- Kurze Vorstellung des Forschungsthemas

2. ALLGEMEINE UND EINLEITENDE FRAGEN

- Biografie des Interviewpartners: Welche Funktion üben Sie zur Zeit aus? Wie sah Ihre Arbeit in Katar aus?
- Inwieweit stehen oder standen Sie in Verbindung mit Mega-Sport-Events (Aktive Mitgestaltung oder Erfahrung)? Welche Rolle spielen Mega-Sport-Events in Ihrem Beruf? (Tischtennis WM 1989 in Dortmund)
- Welchen Stellenwert nimmt das Thema nachhaltige Entwicklung in Ihrem Beruf ein?

3. SPEZIFISCHE FRAGESTELLUNGEN ZU DEN FORSCHUNGSFRAGEN UND THESEN

- Wie würden Sie Nachhaltigkeit/ nachhaltige Entwicklung erklären/ beschreiben?
- Wie sah das Interesse in Nachhaltigkeit bei der Tischtennis WM 1989 aus? Wurde dies damals schon aktiv in die Planung und Umsetzung mit einbezogen?
 - Welche Effekte erhoffte man sich (aus Sicht der Veranstalter und Entscheidungsträger) durch die Ausrichtung der Tischtennis-WM 1989 in Dortmund?
 - Welche Interessen (politisch, wirtschaftlich etc.) standen im Vordergrund?
- Welche Rahmenbedingungen halten Sie im Kontext von nachhaltigen Mega-Sport-Events für besonders wichtig?
 - Gibt es solche Richtlinien/ konkrete Pläne für eine nachhaltige Umsetzung der WM in Katar oder spielt dies nur eine untergeordnete Rolle bis gar keine Rolle?
 - Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit ist Partizipation, also die Integration aller Betroffenen und Verantwortlichen und deren Interessen. Welche Interessengruppen treten im Kontext der WM 2022 in Katar auf? In welcher Form und in welchem Umfang werden die Stimmen der lokalen Bevölkerung eingebunden?
- Worin sehen Sie generell die problematischen Aspekte von Mega-Sport-Events? Auch besonders im Hinblick auf Katar und die lokale Bevölkerung?
 - Unter welchen Umständen (z.B. aus finanzieller oder ökologischer Sicht) würden Sie von der Ausrichtung eines Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-Kriterien?
 - Gibt es aus Ihrer Sicht Bedingungen, die eine Durchführung mit hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll machen? Warum diese? (Sinnvoll gemessen woran und an wessen Vorteil?)

- Welche politischen und wirtschaftlichen Interessen stehen hinter der WM 2022 in Katar?
 - Wer sind die aus Ihrer Sicht wesentlichen Stakeholder, die in diesem Kontext eine Rolle spielen?
 - Wie hoch schätzen Sie den Einfluss des Emirs ein? Wie den der lokalen Bevölkerung?
 - In Hamburg oder München ist die Bewerbung um Mega-Sport-Events aufgrund von Volksentscheiden bislang negativ ausgefallen. In Katar oder Russland hingegen sieht dies anders aus. Welche Rolle spielt Ihrer Ansicht nach das Staatssystem (demokratisch, autoritär) bei der Entscheidung für die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events?

- Schon im Vorfeld steht Katar massiv unter Kritik aufgrund der Menschenrechtslage der ausländischen Gastarbeiter (dem Kafala-System und die damit verbundene Entrechtung der Arbeiter, tote Bauarbeiter etc.). Auch die Öffentlichkeit und Amnesty International erhöhen den Druck und fordern Reformen.
 - Wie schätzen Sie diesen Zustand ein? Wie haben Sie dies in Katar erlebt?
 - Denken Sie, dass es hier zu maßgeblichen Änderungen kommen wird?
 - Halten Sie es für sinnvoll Mega-Sport-Events in Ländern durchzuführen, die aufgrund ihrer sozialen und politischen Strukturen in Kritik stehen?

- Sehen Sie die Integration eines Nachhaltigkeitskonzeptes in die Austragung der WM 2022 in Katar für möglich oder eher für utopisch an? Wieso? Gemessen an welchen Maßstäben?

4. ABSCHLIESSENDE WORTE UND VERABSCHIEDUNG

- Möglichkeit für Anmerkungen, die der Interviewpartner zusätzlich machen möchte
- Bedankung für das Interview

LEITFADEN FÜR DAS EXPERTENINTERVIEW

Im Rahmen der Masterarbeit „*Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events, untersucht am Beispiel der FIFA-WM 2022 in Katar*“

Interviewpartner: Dr. Norbert Schütte

Funktion: Wissenschaftlicher Mitarbeiter Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Datum: 05.07.2016

Uhrzeit: 10:00 Uhr

5. BEGRÜSSUNG

- Danksagung an Interviewpartner
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews
- Eckdaten zum Vorgehen während des Interviews
- Kurze Vorstellung des Forschungsthemas

6. ALLGEMEINE UND EINLEITENDE FRAGEN

- Zur Biografie des Interviewpartners: Welche Funktion haben Sie?
- Inwieweit stehen Sie in Verbindung mit Mega-Sport-Events (Aktive Mitgestaltung oder Erfahrung)? Welche Rolle spielen Mega-Sport-Events in Ihrem Beruf?
- Welchen Stellenwert nimmt das Thema nachhaltige Entwicklung in Ihrem Beruf ein? Was verstehen Sie darunter?

7. SPEZIFISCHE FRAGESTELLUNGEN ZU DEN FORSCHUNGSFRAGEN UND THESEN

- Was verstehen Sie unter Mega-Sport-Events? Welche Eigenschaften sprechen Sie solchen Events zu? Wer sind die wesentlichen Stakeholder?
- Welche Interessen können im Kontext von Mega-Events seitens der Veranstalter gegeben sein?

- Welche wesentlichen Effekte sind durch Mega-Sport-Events für den Austragungsort zu erwarten? (für Schwellenländer/ für finanziell und wirtschaftlich starke Länder)
- Welche Bilanz ziehen Sie aus der FIFA Fußballweltmeisterschaft in Brasilien 2014? Welche positiven/ negativen Effekte gab es aus ökonomischer, ökologischer, soziokultureller Hinsicht?
 - Welche Bilanz ziehen Sie aus der FIFA Fußballweltmeisterschaft in Südafrika 2010?
- Worin sehen Sie generell die problematischen Aspekte von Mega-Sport-Events?
 - Unter welchen Umständen würden Sie von der Ausrichtung eines Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-Kriterien?
 - Gibt es aus Ihrer Sicht Bedingungen, die eine Durchführung mit hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll machen? Warum diese? (sinnvoll gemessen woran und an wessen Vorteil)
- Welche Rahmenbedingungen halten Sie im Kontext von nachhaltigen Mega-Sport-Events für besonders wichtig?
 - In Hamburg oder München ist die Bewerbung um Mega-Sport-Events aufgrund von Volksentscheiden bislang negativ ausgefallen. Woran kann dies liegen? Welche Gründe sind für diese Entscheidung ausschlaggebend?
- Gemessen aus Ihrer Sicht: Scheint Ihnen die nachhaltige Umsetzung eines Mega-Events in Ländern wie Südafrika, Brasilien oder dem Emirat Katar für möglich? Oder halten Sie dies generell für utopisch?
- Wie bewerten Sie die Entwicklung, dass Mega-Sport-Events seit einigen Jahren tendenziell häufiger in Ländern, die wegen ihres politischen Systems und ihren sozialen Verhältnissen massiv unter Kritik stehen, ausgetragen werden, als in Ländern mit recht gut funktionierenden demokratischen politischen und medialen Systemen? Was steckt Ihrer Meinung nach dahinter?

- Unter welchen Umständen halten Sie Mega-Sport-Events in solchen Ländern für sinnvoll?

8. ABSCHLIESSENDE WORTE UND VERABSCHIEDUNG

- Möglichkeit für Anmerkungen, die der Interviewpartner zusätzlich machen möchte
- Bedankung für das Interview

LEITFADEN FÜR DAS EXPERTENINTERVIEW

Im Rahmen der Masterarbeit *„Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events, untersucht am Beispiel der FIFA-WM 2022 in Katar“*

Interviewpartner: Mag. Dr. phil. Georg Spitaler

Funktion: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am VGA

Datum: 29.06.2016

Uhrzeit: 10:00 Uhr

9. BEGRÜSSUNG

- Danksagung an Interviewpartner
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews
- Eckdaten zum Vorgehen während des Interviews
- Kurze Vorstellung des Forschungsthemas

10. ALLGEMEINE UND EINLEITENDE FRAGEN

- Biografie des Interviewpartners: Welche Funktion üben Sie zur Zeit aus?
- Inwieweit stehen Sie in Verbindung mit Mega-Sport-Events? Welche Rolle spielt für Sie das Thema Fußball?
- Welchen Stellenwert nimmt das Thema nachhaltige Entwicklung in Ihrem Beruf ein?

11. SPEZIFISCHE FRAGESTELLUNGEN ZU DEN FORSCHUNGSFRAGEN UND THESEN

- „Sport hat mit Politik nichts zu tun!“ Würden Sie diese Aussage so unterschreiben? Lassen sich die zwei Bereiche problemlos trennen oder besteht hier eine unwiderrufliche Verbindung?
- Wie macht sich aus Ihrer Sicht die Politik den Sport zu Nutze?

- Welche Rolle spielen Mega-Sport-Events als politische Plattform? (Beispiele aus der Geschichte des Fußballs)
- Besteht diese Zweckmäßigkeit auch im umgekehrten Fall – d.h. der Sport macht sich die Politik zu Nutze? Inwiefern ist das möglich?
- Welche politischen und gesellschaftlichen Werte lassen sich mithilfe des Sports fördern?
 - Wie sieht dies im Speziellen bei Fußballweltmeisterschaften aus?
 - Schaut man sich die Geschichte des Fußballs oder der Olympischen Spiele an, wird man auf zahlreiche politische Boykotte aufmerksam. Welche Motivation steckt dahinter (Beispiele)? Sehen Sie diese begründet? Welche Gefahren/ Nachteile ergeben sich daraus für die Ausrichter?
- Welche politischen Interessen stehen generell hinter der Ausrichtung von Fußballweltmeisterschaften?
 - Wer sind die aus Ihrer Sicht wesentlichen Stakeholder, die in diesem Kontext eine Rolle spielen?
 - Wie hoch schätzen Sie den Einfluss der politischen Akteure ein?
 - Würden Sie der FIFA auch die Rolle eines politischen Akteurs zuschreiben? Wieso?
 - In Hamburg oder München ist die Bewerbung um Mega-Sport-Events aufgrund von Volksentscheiden bislang negativ ausgefallen. In Katar oder Russland hingegen sieht dies anders aus. Welche Rolle spielt Ihrer Ansicht nach das Staatssystem (demokratisch, autoritär) bei der Entscheidung für die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events?
- Schon im Vorfeld steht Katar massiv unter Kritik aufgrund der Menschenrechtsslage der ausländischen Gastarbeiter (dem Kafala-System und die damit verbundene Entrechtung der Arbeiter, tote Bauarbeiter etc.). Auch die Öffentlichkeit und Amnesty International erhöhen den Druck und fordern Reformen.
 - Halten Sie es für sinnvoll Mega-Sport-Events in Ländern durchzuführen, die aufgrund ihrer sozialen und politischen Strukturen in Kritik stehen?

- Oder würden Sie, aus Sicht der Entscheidungsträger, die Vergabe nicht von sozialen und politischen Strukturen abhängig machen? Warum?
- Aus politischem Blickwinkel: Welche Rahmenbedingungen halten Sie im Kontext von nachhaltigen Mega-Sport-Events für besonders wichtig?
- Worin sehen Sie generell die problematischen Aspekte von Mega-Sport-Events?
 - Unter welchen Umständen würden Sie von der Ausrichtung eines Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-Kriterien?
 - Gibt es aus Ihrer Sicht Bedingungen, die eine Durchführung mit hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll machen? Warum diese? (Sinnvoll gemessen woran und an wessen Vorteil?)

12. ABSCHLIESSENDE WORTE UND VERABSCHIEDUNG

- Möglichkeit für Anmerkungen, die der Interviewpartner zusätzlich machen möchte
- Bedankung für das Interview

QUESTIONNAIRE

Topic of the master's thesis: "The ethical reasonableness of mega-sporting events, using the example of the FIFA World Cup 2022 in Qatar"

Interviewee: David Stubbs

Occupation/ Position: Advisor on environment management, Head of Sustainability for London 2012

Date: 12.07.2016

QUESTIONS

1. What is your connection to mega-sporting events? Which role do they play in your working life?
2. What is your definition of sustainability or sustainable development?
3. As Head of Sustainability for London 2012 you were in charge of developing and managing the sustainability programme. What have been the main aspects of this plan? What have been the most valuable achievements in context of this programme?
4. In your opinion, what should be underlying conditions in regard to sustainable mega-sporting events? Which are most important?
 - a. Participation is an important precondition for the implementation of sustainability. Who were the main stakeholders referring to the Olympic Games in London? How did you integrate the interests of the local population, NGOs etc.?
5. In your opinion, which are the aspects most difficult to handle in the context of mega-sporting events and sustainability?
 - a. Under what circumstances would you advice not to host a mega-sporting event?

6. Do you think it is right or makes sense to perform mega-sporting events in countries that are highly criticized because of their political and sociocultural conditions and structures (e.g. Qatar)?
 - a. Do you think that is possible to implement a sustainability concept into the World Cup 2022 in Qatar? Why?

LEITFADEN FÜR DAS EXPERTENINTERVIEW

Im Rahmen der Masterarbeit „*Die ethische Vertretbarkeit von Mega-Sport-Events, untersucht am Beispiel der FIFA-WM 2022 in Katar*“

Interviewpartner: Jürgen Winter

Funktion: Bürgermeister Schladming

Datum: 23.06.2016

Uhrzeit: 16:00 Uhr

13. BEGRÜSSUNG

- Kurze Vorstellung des Forschungsthemas, Klärung des Begriffs Mega-Sport-Event
- Danksagung an Interviewpartner
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews
- Eckdaten zum Vorgehen während des Interviews

14. ALLGEMEINE UND EINLEITENDE FRAGEN

- Zur Biografie des Interviewpartners: Welche Funktion haben Sie?
- Inwieweit stehen Sie in Verbindung mit Mega-Sport-Events (Aktive Mitgestaltung oder Erfahrung)? Welche Rolle spielen Mega-Sport-Events in Ihrem Beruf?
- Welchen Stellenwert nehmen Themen wie nachhaltige Entwicklung oder Regionalentwicklung in Ihrem Beruf ein?

15. SPEZIFISCHE FRAGESTELLUNGEN ZU DEN FORSCHUNGSFRAGEN UND THESEN

- Wie würden Sie Nachhaltigkeit einem Ihrer Wähler erklären?
- An welchen Grundsätzen sollte sich Ihrer Meinung nach nachhaltige Entwicklung orientieren?

- Welche Rahmenbedingungen halten Sie im Kontext von nachhaltigen Mega-Sport-Events für besonders wichtig?
 - Gab es solche Richtlinien für die Alpine Ski WM 2013?
 - Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit ist Partizipation, also die Integration aller Betroffenen und Verantwortlichen und deren Interessen. Welche Interessensgruppen/ Stakeholder traten im Kontext der Ski WM 2013 auf? In welcher Form und in welchem Umfang wurden die Stimmen der lokalen Bevölkerung bei der Alpinen Ski WM 2013 eingebunden?
 - Was ist bei der Umsetzung solcher Events noch verbesserungswürdig bzw. was würden Sie das nächste Mal anders machen? Haben Sie hier konkrete Beispiele oder Erfahrungen, vielleicht im Bezug zur Ski WM 2013?

- Welche Bilanz ziehen Sie aus der Alpinen Ski WM 2013? Welche positiven/negativen Effekte gab es aus ökonomischer, ökologischer, soziokultureller Hinsicht?

- Worin sehen Sie generell die problematischen Aspekte von Mega-Sport-Events? Besonders im Hinblick auf das Gastgeberland/ -ort und die lokale Bevölkerung?
 - Unter welchen Umständen würden Sie von der Ausrichtung eines Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-Kriterien?
 - Gibt es aus Ihrer Sicht Bedingungen, die eine Durchführung mit hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll machen? Warum diese? (sinnvoll gemessen woran und an wessen Vorteil)

- Welche politischen Interessen können im Kontext von Mega-Events seitens der Spitzenpolitiker wie z.B. Landeshauptleute, Minister etc. gegeben sein?
 - Welchen Einfluss können Politiker/ Parteien auf Mega-Sport-Events im eigenen Land/ Region ausüben? Wie sieht ihr rechtlicher oder machtpolitischer Einfluss (Förderungen) aus?
 - In Hamburg oder München ist die Bewerbung um Mega-Sport-Events aufgrund von Volksentscheiden bislang negativ ausgefallen. In Katar

oder Russland wurde dieser Weg der Entscheidung erst gar nicht eingeschlagen. Welche Rolle spielt Ihrer Ansicht nach das Staatssystem (demokratisch, autoritär) bei der Entscheidung für die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events?

- Gemessen aus Ihrer Sicht: Scheint Ihnen die nachhaltige Umsetzung eines Mega-Events in einem autoritären Staat möglich? (Bitte begründen!)
 - Unter welchen Umständen halten Sie Mega-Sport-Events in solchen Ländern für sinnvoll, die aufgrund ihrer sozialen und politischen Strukturen in Kritik stehen?
-
- Mit den Special Olympics 2017 steht das nächste Mega-Event an. Auf welche Weise werden die oben genannten Erfahrungen von Schladming aktiv genutzt? Wo verfolgen Sie andere Vorgehensweisen? Welche Ideen gibt es bislang, die Nachhaltigkeit der Event-Wirkungen zu steigern?
 - Unter welchen Bedingungen erachten Sie die Integration eines Nachhaltigkeitskonzeptes in die Austragung eines Mega-Events für leichter durchführbar? Welche Maßstäbe sind Ihrer Sicht nach sinnvoll? Warum diese? Wie konkret sind diese Ihrer Erfahrung nach umsetzbar?

16. ABSCHLIESSENDE WORTE UND VERABSCHIEDUNG

- Möglichkeit für Anmerkungen, die der Interviewpartner zusätzlich machen möchte
- Bedankung für das Interview

Anhang B Transkribierte Interviews

I1_Dieter Meinhold_ 27. Juni 2016

- 1 F: Nennen Sie mir bitte Ihre beruflichen Stationen (in sportlicher Hinsicht)?
2 Welche Funktion üben Sie zur Zeit aus? Wie sah Ihre Arbeit in Katar aus? Welche
3 Rolle spielen/ spielten Mega-Events in ihrem Beruf?
- 4 B1: ...nach meiner ersten Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst mit
5 abschließendem Fachhochschulstudium (1974) und anschließender zwei-jähriger
6 Berufserfahrung im öffentlichen Dienst habe ich mir mit dem Sportstudium
7 einen Jugendtraum erfüllt.
8 In Heidelberg wurde
9 der Magisterstudiengang angeboten, für den ich mich dann auch eingeschrieben
10 habe. 1984 habe ich dann Examina abgelegt. Mit einer „Testbewerbung“, die etwas halbherzig
11 von mir abgegeben wurde...kam ich
12 in die engere Wahl zum Sportamtsleiter der Stadt Sindelfingen und bekam die Stelle. Nach zwei
13 Jahren im öffentlichen Dienst wollte ich jedoch etwas anderes machen...
14 Der Deutsche Tischtennis-Bund suchte einen Manager/Geschäftsführer für die Organisation und
15 Vermarktung seiner nationalen und internationalen Veranstaltungen...und ich wurde zum Vorstel-
16 lungsgespräch eingeladen. Tischtennis war nicht meine Sportart, doch die Stelle war hochinteres-
17 sant.
18 Schwerpunkt war die Vorbereitung und Organisation der 40. Tischtennis-WM in
19 Dortmund 1989. Obwohl ich Sportart-fremd war, habe ich den Job bekommen (1986-1990).
20 Erst während der Bewerbungsphase habe ich bemerkt wie hochrangig der Verband
21 besetzt war. Der ehrenamtliche Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes war
22 Hans-Wilhelm Gäb, hauptberuflich Vice President GM Public Affairs, ~~Auch~~
23 zeitweise im Vorstand der Adam Opel AG hat das Sportsponsoring bei Opel forciert. Er hat 1985
24 den ersten Sponsoringvertrag mit Steffi Graf gemacht. Er
25 war eine charismatische Figur, die mich in meinem beruflichen Leben geprägt hat.
26 Ich war vier Jahre Geschäftsführer des Organisationskomitees und auch des Verbandes (1986-
27 1990)...und war in dieser Funktion weltweit
28 Kurz zur Tischtennis-WM 1989: Die Tischtennis-WM war damals die größte
29 Hallensport-Veranstaltung der Welt nach den Olympischen Spielen. Diese ging
30 damals über 10 Tage, mit über 500 Ehrenamtlichen Helfern... Nach dem Erfolg der
31 Tischtennis-WM übernahm ich die Geschäftsführung der
32 Tischtennis-Marketing GmbH (1990-1994). In die Zeit fiel 1992 noch ein weiteres Highlight
33 und zwar die Tischtennis-EM in Stuttgart. Vom Ausmaß natürlich etwas kleiner als
34 die WM mit 44 teilnehmenden Nationen. 1994 kam dann das Angebot von meinem
35 Heimatverein, dem Karlsruher SC in meiner Sportart dem Fußball, und ich wechselte damit als
36 Manager in die Bundesliga (03/1994-12/1995).
37 Ab Januar 1996 heuerte ich bei der Adam Opel AG an in der Position als
38 Leiter Sportkommunikation und
39 Produkt-Promotion (1996-03/2003). Opel galt damals als größter Sportsponsor Europas.
40 Die Marke Opel zierte als Hauptsponsor das Trikot Bayern München, AC Mailand und Paris St.
41 Germain....wir haben mit den deutschen
42 Nationalmannschaften im Handball, (Feld-)Hockey, Tischtennis zusammengearbeitet.
43 Einzelsportler und Opel Flagge waren u.a. Franziska van Almsick, Reinhold Messner, Frank Bu-
44 semann. Als sich bei Opel durch einen Vorstandswechsel auch die komplette
45 Markenstrategie änderte und das Sportsponsoring keine Rolle mehr spielen sollte, habe ich ein
46 Angebot des damaligen Bundesligisten VfL Bochum angenommen. In der Zeit von
47 2003 bis 2006 war ich dort als Mitglied des Vorstands zuständig für die Bereiche Sport,
48 Public Relations und das Marketing.
49 Mehr zufällig bekam ich dann ein Angebot aus Katar ein internationales

50 Projekt zu begleiten. So ging ich 2007 als Sportdirektor der Katar Stars League
51 nach Katar mit dem Ziel eine Profiligena, ähnlich dem europäischen
52 Fußballverbandssystem, zu gründen.
53 Dies war eine sehr spannende Zeit.
54 Als ich 2009 nach Deutschland zurückgekommen bin, nahm ich mir aus privaten
55 Gründen erst einmal eine Auszeit und arbeite seitdem wieder freiberuflich als
56 selbstständiger Unternehmensberater im Sportbusiness und betreue Firmen
57 in Marketing- und Sponsoringfragen.
58 Seit einiger Zeit betreue ich auch als Spieler-Agent Fußball-Talente auf
59 dem Weg zum Profi.

60 F: Inwieweit stehen Sie in Verbindung mit Mega-Sport-Events? Welche Rollen
61 spielen Mega-Sport-Events in Ihrem Beruf? Welchen Stellenwert nimmt das Thema
62 nachhaltige Entwicklung in Ihrem Beruf ein?

63 B1: Die Organisation und Vermarktung von Großveranstaltungen ist schon immer eine
64 interessante Sache gewesen,
65 die mich sehr beeindruckt und bewegt hat. Wenn wir das jetzt mit Nachhaltigkeit
66 in Verbindung bringen, fragt man sich ja immer, was bringt eine Deutsche
67 Tischtennis-WM dem deutschen Tischtennisport? Oder was bringt jetzt eine
68 Olympiade in Brasilien dem brasilianischen Volk? Was bringt eine Fußball-WM dem
69 kleinen Emirat Katar? Und hier findet man schon einige Spannungen: Fangen
70 wir bei der Tischtennis WM an... wir haben gesagt, wenn der deutsche
71 Tischtennis-Bund den Zuschlag bekommt,
72 wollen wir die Sportart nach vorne bringen. Unser Ziel war es den Tischtennis
73 vor allem medial besser rüberzubringen als bisher. Ich denke, das ist uns auch sehr gut
74 gelungen. Wir haben der Sportart einen Stempel aufgedrückt.
75 Einen roten Boden, Kamerawinkel, Anzahl der Kameras... also eine ganz
76 andere Regieführung. Das sind Dinge, die Sinn machen um die Sportart an sich
77 medial besser zu positionieren. Wenn ich jetzt den Bogen spanne zu Katar: Im ersten
78 Moment ist es sicher sportpolitisch eine gute Idee im arabisch-asiatischen Raum
79 die größte Sportveranstaltung der Welt
80 auszutragen. Nur zum damaligen Zeitpunkt und mit den
81 Vorgaben, die sich die FIFA selbst auferlegt hat, Sportstätten, Klimatisierung
82 und und und hätte man die WM niemals dorthin vergeben dürfen. Ich habe damals
83 unmittelbar nach der WM-Vergabe, Anfang Dezember 2010, in einem Interview
84 gesagt, dass ich mir um die Organisation der WM in Katar keine Sorgen mache,
85 aber dass dieser Mega-Event auf keinen Fall im Sommer dort stattfinden kann.
86 Temperaturen zwischen Mai bis September im Bereich von 40-55 Grad lassen einfach
87 keinen Hochleistungssport im Freien zu. Jahrelang wurde dann über klimatisierte Stadien
88 diskutiert und internationale Spielpläne... mit der späten Einsicht, nunmehr im Winter
89 zu spielen. Ich bin optimistisch, dass sich andere Probleme, die die islamische Religion und
90 Staatsführung mitbringen, wie beispielsweise öffentlicher Alkohol-Konsum, lösen lassen.

91 F: Was bringt es Katar, wenn die WM dort stattfindet? Welche wirtschaftlichen
92 und politischen Interessen stehen hinter der WM 2022?

93 B1: Schon heute hat sich das kleine Emirat eine beachtliche sportpolitische Machtposition erarbeitet
94 oder besser erkaufte, die dadurch weiter ausgebaut
95 wird. Die vergangene Handball-WM ist ein gutes Beispiel für diese These. Die eigene National-
96 mannschaft wurde mit allen Mitteln stark gemacht und erreichte das Finale.
97 Es ist davon auszugehen, dass auch für die eigene Fußball-Nationalmannschaft alles
98 erdenklich Mögliche getan wird, um 2022 als Gastgeber über die Gruppenphase
99 hinauszukommen.

100 Als Gastgeber und Ausrichter ist Katar qualifiziert, was sonst sportlich undenkbar wäre.
101 Sie müssen wissen, das Land hat eine Population von ca. 3 Mio.
102 Menschen, davon sind vielleicht 300.000 original Kataris. Der Rest sind
103 Bauarbeiter aus Bangladesch, Sri Lanka, Philippinen, Servicekräfte aus Nepal,
104 Indien, und jede Menge Experten in Gas- und Ölindustrie... Bildung sowie Medizin.
105 Etwa die Hälfte der Gesamt-Population sind Frauen und Kinder.

106 Und die Ausbildung der eigenen Jugend hat erst in den letzten Jahren richtig begonnen.
107 Das Emirat verfügt über Bodenschätze –vor allem sehr reiche Gas-Vorkommen für die
108 nächsten 250 Jahre...In Katar spielt sich alles in Doha ab, innerhalb von einer Stunde
109 werden sie alle Stadien anfahren können.
110 Es war zu lesen, dass die neuen Stadien in Katar nach der WM abgebaut werden und
111 an finanziell schwächere Nationen verschenkt werden sollen...Ich habe da meine Zweifel!
112 Im ersten Moment ein gutes PR-Argument für die FIFA hinsichtlich der Vergabe-Kritik.
113 Fest steht doch, dass das kleine Land diese Sportstätten nie wieder brauchen wird.
114 Allerdings leidet die Bevölkerung dort nicht. Katar ist reich und die Kataris sind stolz
115 inzwischen auf der Welt-Sportlandkarte ernst genommen zu werden.
116 In Deutschland hatten wir 2006 ein perfekt organisiertes „Sommer-Märchen“. Damals neu
117 gebaute oder modernisierte Stadien werden auch heute noch genutzt. Aber was ist mit den
118 Sportstätten in Südafrika oder bald in Brasilien? Die Menschen dort haben andere Probleme
119 und immense Kosten für Großsportveranstaltungen gehen zu Lasten von dringend notwendigen
120 Sozial-Projekten...
121 Korruption ist Tür und Tor geöffnet.
122 F: Wem dienen diese Mega-Sport-Events nun?
123 B1: Dem Business! Es ist ein Geschäft. Ein knallhartes Geschäft!
124 F: Wer sind die wesentlichen Stakeholder in Bezug zur WM in Katar?
125 B1: Die FIFA ganz vorne dran, die Vermarkter, die wirtschaftstreibende
126 Industrie, die Hauptsponsoren der FIFA, Fernsehanstalten.
127 F: Wie sehen Sie den Einfluss von dem Emir? Wie den der lokalen Bevölkerung?
128 B1: Katar ist ein islamischer Staat in dem das Gesetz der Sharia Gültigkeit hat.
129 ...hier kann man frei leben, politisch ist es so, dass der alte Emir
130 seinem jüngeren Sohn vor zwei Jahren sein Amt
131 übertragen hat...jeder Katari ist grundversorgt.
132 Energie, Schule, Medizin ist alles frei
133 zugänglich.
134 Die Kataris sind weltoffen, neugierig, freundlich und
135 reisen für ihr Leben gern...
136 Das Prinzip „Gib dem Volk Brot und Spiele!“, ist auch in Katar wunderbar mit dem
137 Sport repräsentiert. Die Kataris sind stolz und freuen sich darauf. Der Sport ist
138 das Vehikel der dortigen Politik.
139 F: Halten Sie es für sinnvoll Mega-Sport-Events in Ländern, die aufgrund
140 ihrer sozialen oder politischen Strukturen in Kritik stehen, wie Katar,
141 durchzuführen?
142 B1: Diese Frage kann man schwer mit ja oder nein beantworten. Es ist ja so,
143 dass diese Mega-Sport-Events Unmengen an Geld kosten. Und wenn sie
144 dann in Ländern wie Katar, in denen unglaublich viel Geld da ist,
145 stattfinden, ist es vielleicht noch eher ethisch vertretbar als in Südafrika
146 oder Brasilien, wo die Leute ganz andere Probleme haben und mit Stadien
147 auch im Nachhinein nichts mehr anfangen können. In Katar werden sich
148 die Einheimischen sehr darüber freuen, wenn sie den
149 Fußballspielen in den Stadien folgen können. Traurig ist, dass man immer noch
150 diese „Sklavenarbeit“ (u.a. Bauarbeiter aus armen Nationen) hat, obwohl man sie nicht haben
151 müsste, denn genügend Geld
152 ist ja da, um die Leute ordentlich zu behandeln.
153 F: Denken Sie dass es zu maßgeblichen Änderungen kommen kann?
154 B1: Der Sport hätte die Möglichkeit mit einer starken FIFA, mit einer starken
155 Politik...Sport kann hier ganz wichtig sein und kann verbinden und helfen soziale
156 Probleme zu lösen, wenn er nicht missbraucht wird. Und die FIFA, mit einer
157 anderen Führung, hat oder hätte die Macht gehabt, hier Veränderungen
158 hervorzurufen. Aber die FIFA hat im Moment mit ihren Korruptionsskandalen selbst
159 genug mit sich zu tun...

160 Aber der Sport und besonders der Fußball hat so eine immense gesellschaftliche Macht,
161 womit man wirklich viel erreichen könnte, auch abseits der tatsächlichen
162 Spielidee.

163 F: Welche Rolle spielt ihrer Ansicht nach das Staatssystem, ob demokratisch
164 oder
165 autoritär, bei der Entscheidung für die Ausrichtung eines Mega-Sport-Events?
166 Beispielhaft hierfür könnte man Hamburg und München gegenüber Russland
167 und Katar aufstellen.

168 B1: Die Entscheidung um die Bewerbung Hamburgs für die Olympischen Spiele habe
169 ich mit großer Freude aufgenommen...nach dem Motto, macht mal die Schlaglöcher bei uns zu,
170 bevor ihr noch mehr Geld ausgeben. Elbphilharmonie...alles große Bauprojekte, woran
171 man sieht, dass es so nicht funktioniert. Sicher hat ein totalitäres System ganz
172 andere Möglichkeiten. Die entscheiden einfach und dann wird es so gemacht. Und
173 warum sollte in einem Land wie Katar, die das Geld für ein Mega-Sport-Event
174 haben, nicht ein solches stattfinden dürfen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen
175 und wenn die Abstimmung über die Vergabe demokratisch abgelaufen ist. Viele
176 haben jedoch Zweifel daran, dass es so war.
177 Korruption ist hier nicht in den Griff zu bekommen. Das ist für die
178 Machthaber ein gutes Vehikel um Imagepunkte zu sammeln. So wird es auch immer
179 weniger möglich sein Großveranstaltungen in demokratische Länder zu vergeben.
180 Ein totalitäres Regime hat es immer leichter sich für solche Mega-Events zu
181 bewerben und durchzusetzen,
182 wie man mit den Olympischen Spielen in Beijing vor ein paar Jahren sieht.
183 Wir sind auch damals mit der Tischtennis-WM mit einer schwarzen Null
184 rausgekommen. Verdient haben wir nichts daran.

185 F: Welche Rahmenbedingungen halten Sie im Kontext eines nachhaltigen
186 Mega-Sport-Events für besonders wichtig? Speziell für Katar?

187 B1: Solche Projekte sollten vor allem auch für die Bevölkerung einen spürbaren
188 Nutzen haben, d.h. auch, dass die infrastrukturellen Maßnahmen, Stadien, Hotels,
189 Straßensysteme, öffentlicher Nahverkehr, zum Stadtbild und der Bevölkerungsstruktur
190 passen.
191 Nehmen wir Rio als Beispiel: Die Provinz Rio de Janeiro hat Bankrott angemeldet,
192 weil sie es nicht bezahlen können. Soweit ich jetzt informiert bin, muss das Land
193 Brasilien nun komplett für die Finanzierung der Olympischen Spiele einspringen.
194 Es müssen einfach nachhaltige Projekte entstehen, die der Nachwelt, nach dem
195 Event noch nutzen und nicht Dinge produzieren, die im Nachhinein noch einmal
196 Kosten darstellen. Gigantische Stadien ohne Nachnutzen, Umweltsünden,
197 Zwangsumsiedlungen von Menschen aus ihrer gewohnten Umgebung...all diese Dinge
198 sind dramatisch. Wenn ich was davon habe, wenn ich sagen kann, mit der U-Bahn,
199 die im Rahmen des Events ausgebaut wurde, komme ich nun viel besser zur Arbeit,
200 dann hat die Bevölkerung etwas davon. Das ist ok. Aber nur der Sport zum
201 Selbstzweck, dass sich ein paar Stakeholder bereichern, das ist nicht die
202 Zukunft und wird vor allem in demokratischen Strukturen ein Problem in der
203 Zukunft sein.

204 F: Unter welchen Umständen würden Sie von der Ausrichtung eines
205 Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-
206 Kriterien? Und gibt es konträr dazu auch Kriterien die eine Ausrichtung mit
207 hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll machen würden?

208 B1: Neben den eben genannten, müsste man da noch Menschenrechte und humanitäre
209 Fragen auführen. Und ganz wichtig der Blick voraus, auf das, was nach dem Event
210 ist.

211 F: Wissen Sie, ob es Richtlinien für eine nachhaltige Umsetzung der WM in
212 Katar gibt?

213 B1: Ich bin zwar nicht in die Planung mit einbezogen, aber es werden solche
214 nachhaltigen Richtlinien mit Sicherheit in all den offiziellen Dokumenten
215 aufgenommen sein. Wie es dann tatsächlich in der Realität aussieht, da habe ich

216 schon meine Zweifel. Aber Katar ist da gar nicht so das Thema...hier besteht
217 vielmehr die Frage, ob die Vergabe demokratisch und ohne Korruption gelaufen
218 ist. Die WM wird dort erfolgreich sein. Katar wird ein hervorragender Gastgeber
219 sein und sie werden sich feiern lassen. Und für Katar wird das bestimmt auch
220 neue Wirtschaftskontakte bzw. eine Verfestigung bestehender bedeuten.
221 Brasilien und Südafrika sind hier das Problem...Heute interessiert sich nur
222 niemand mehr für die Probleme von damals. Wen
223 interessiert es noch ob die Leiharbeiter in Sotschi doch noch bezahlt wurden.
224 Und selbst wenn Journalisten auch im Nachhinein nach Missständen recherchieren
225 würden, ist es für jene so gut wie unmöglich in solchen Ländern wie Russland
226 Wahrheiten zu erfahren... Doping ist auch so ein trauriges Thema...trotzdem freuen wir uns
227 alle wieder wenn die nächste WM oder EM stattfindet.

228 F: Um noch einmal kurz zurück zu kommen auf die Tischtennis-WM 1989 in
229 Dortmund:
230 Welche Interessen standen mit der Ausrichtung im Vordergrund?
231 Welche Effekte hatte man sich dadurch erhofft?

232 B1: Wir wussten von vornherein, dass die Vermarktung einer medial unter-repräsentierten
233 Sportart schwierig wird. Unser Ziel war es, die Veranstaltung mit einer „schwarzen Null“
234 ans Ziel zu bringen und die Sportart so professionell wie nur möglich darzustellen.
235 Und außerdem war das Ziel die Sportart Tischtennis weltweit medial
236 zu promoten und weiter zu entwickeln...Das ist uns auch damals mit den zur Verfügung
237 stehenden Mitteln recht gut gelungen. Ohne Frage, es war ein Kraftakt.
238 Denn es ist nicht so, dass die Sponsoren beim Tischtennis im „Wartezimmer“
239 sitzen.

240 F: Abschließend noch eine Frage: Wie sah die Finanzierung damals für die
241 Tischtennis-WM aus?

242 B1: Der Deutsche Tischtennis-Bund war der lokale Ausrichter und Veranstalter die
243 International Table Tennis Federation (ITTF). Neben der professionellen Vermarktung
244 über die damalige Deutschland-Tochter der ISL, hatten wir erfreuliche
245 Ticket-Einnahmen (in 10 Tagen ca. 100.000 Besucher aus aller Welt!) und konnten auch auf öf-
246 fentliche Mittel von Bund, Stadt und Land zurückgreifen im Rahmen sog. Ausfall-Bürgschaften.

- 1 F: Könnten Sie mir kurz erläutern, welcher Funktion Sie zur Zeit nachgehen? Und
2 die zweite Frage: Welche Rolle spielen Mega-Sport-Events in Ihrem Beruf?
- 3 B2: Ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Johannes-Gutenberg Universität
4 in Mainz, am sportwissenschaftlichen Institut und arbeite zusammen mit Holger
5 Preuß, seit 2002. Wir untersuchen Mega-Sport-Events auf ihre ökonomische
6 Perspektive hin, d.h. was für ein Impact, wie viel Geld kommt durch die
7 Austragung von Mega-Sport-Events in ein Land oder eben nicht, wie viel abfließt,
8 wie viel drin bleibt, aber auch solche Dinge wie die Legacy, die langfristige
9 Wirkung, soziale und ökologische Auswirkungen etc., das sind so die Themen mit
10 denen wir uns befassen...vor allem machen wir Kosten-Nutzen-Analysen. Das haben
11 wir zum Beispiel zuletzt für Hamburg gemacht, die leider abgesagt haben...in der
12 Lehre vertreten wir das Thema natürlich auch...
- 13 F: Nachhaltige Entwicklung ist also auch ein Thema bei diesen Analysen?
- 14 B2: Ja, genau.
- 15 F: Was verstehen Sie genau unter einem Mega-Sport-Event? Welche Eigenschaften
16 sprechen Sie diesem zu um es auch abzugrenzen von anderen Events?
- 17 B2: Die Grenzziehung ist natürlich schwierig bei Mega-Sport-Events...das ist
18 einfach ein Größenfaktor, wir wissen ja „size matters“, sagen die
19 Kontingenztheoretiker, sprich je größer etwas wird, desto mehr verändern sich
20 auch Eigenschaften und Mega-Sport-Events haben eine unglaubliche Größe erreicht.
21 Wenn man das übersetzt, würde man sagen, es gibt eigentlich nur ganz ganz
22 wenige, die diesen Namen wirklich verdienen, bis auf die Olympischen Spiele und
23 die Fußballweltmeisterschaften...es gibt auch welche die sagen, dass eine
24 Europameisterschaft auch schon reichen würde...da kann man lange diskutieren...man
25 kann sich das ja anschauen, wenn Sie irgendeine Sportart betreiben auf
26 Amateurniveau, gibt es meistens doch ein paar Zuschauer und die Zuschauer sind
27 in der Regel family and friends, oder manchmal Leute die zufällig vorbeikommen
28 und sonst nichts zu tun haben...bis Sie wirklich Fans haben, das dauert...die
29 meisten Sportarten haben eher wenige Fans, Männer-Fußball ist da einfach eine
30 Ausnahme, oder Olympische Spiele, die weltweit große Menschenmengen als
31 Zuschauer anlocken und weltweit Beachtung finden...wohin auch extrem viel Geld
32 fließen muss, um sie überhaupt stattfinden zu lassen, bei Olympischen Spielen
33 muss man extrem viel in Anlagen fließen lassen und auch
34 Fußballweltmeisterschaften sind immer milliardenschwer...
- 35 F: Hier haben Sie schon einige Gruppen angesprochen, die bei Mega-Sport-Events
36 eine große Rolle spielen, wie z.B. die Fans aber auch Medien. Wen würden Sie
37 noch als wesentliche Stakeholder aufführen?
- 38 B2: Die Politik, und die ganz weit vorne...man nutzt gerne solche
39 Mega-Sport-Events, um positive Effekte für sich und sein Land heraus zu holen. Es
40 ist sicher kein Zufall, wenn wir Frau Merkel dann sehen, wenn es im Sport
41 erfolgreich zugeht...sie weiß das zu nutzen und das wussten auch ihre
42 Vorgänger...auch die Chinesen haben das massiv genutzt, um eine interne Wirkung zu
43 haben, d.h. das Land zu integrieren und ihre Partei wieder gut dastehen zu
44 lassen...gute alte Methode „Brot & Spiele“...also wir hatten die Zuschauer, die
45 Politiker, Presse, Medien und dann dürfen wir auf keinen Fall die Wirtschaft
46 vergessen. Das Problem ist, dass Werbung heute nicht mehr wahrgenommen wird,
47 aber Sport wird wahrgenommen, d.h. für die Wirtschaft ist das eine unglaublich
48 gute Chance sich zu platzieren, bei etwas das so positiv wahrgenommen wird und
49 dann gesehen zu werden...die schleichen sich quasi durch die Hintertür ein...und
50 deswegen sind sie bereit viel Geld dafür zu geben und das sehen wir auch in den
51 Sponsoringsummen...
- 52 F: ...sonst wären da auch noch Gruppen, die sich speziell den ökologischen
53 Auswirkungen annehmen

- 54 B2: Es kommt immer darauf an, wie weit man diese Stakeholder-Analyse ziehen
55 möchte...ob man sich die wesentlichen Unterstützer anschaut...oder die, die aus Sicht
56 der Organisation am wichtigsten sind oder die tatsächlich eine ganz wichtige
57 Rolle spielen...bei letzterem könnte man natürlich sehr schnell an eine Stelle, an
58 der man die Gegner mit ins Boot holen muss oder diejenigen die skeptisch sind
59 gegenüber solchen Events. Die Skepsis hat zugenommen, die Zeiten, in denen man
60 die Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele rein positiv gesehen hat, die
61 scheinen mehr oder weniger vorbei zu sein...ökologische Fragen haben in den 60er,
62 70er Jahren keine Rolle gespielt. Heute spielt genau das eine große
63 Rolle...ökologische Faktoren sind aber auch für jede Industriensiedlung eine
64 wichtige Sache.
65 ...auch mit den Gegnern auf dem richtigen Weg umzugehen ist die beste Strategie,
66 und denen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Seit Sydney haben wir auch die Idee
67 der Grünen Spiele und ökologische Verträglichkeit, nachhaltige ökologische
68 Wirkung durch Olympische Spiele werden groß geschrieben...in Sydney haben sie ein
69 ehemaliges Industriegelände zum Olympischen Gelände umgebaut und somit aus einer
70 verseuchten Industriebrache olympische Parks. In Barcelona oder London haben sie
71 genau das gleiche gemacht...sie haben das sehr stark genutzt, um ihre Stadt zu
72 sanieren und nach vorne zu bringen und haben so auch nachhaltige Wirkung
73 gezeigt...und da ist Barcelona ganz vorne.
- 74 F: Eine perfekte Überleitung zur nächsten Frage. Welche wesentlichen Effekte
75 erhofft man sich durch Mega-Sport-Events?
- 76 B2: Hier muss man natürlich danach schauen, wer was erhofft. Es ist eine Frage
77 der Perspektive. Aber sie werden letztendlich initiiert von den Olympischen
78 Komitees in Zusammenarbeit mit der Politik, die sind natürlich die Geldgeber...Rio
79 ist z.B. 95 Prozent des Geldes staatlich, wenn man den offiziellen Zahlen
80 glauben darf. Da muss man immer vorsichtig sein.
81 Aber das dürfte schon richtig sein, dass die Hauptlast staatliche Gelder sind...und
82 dann muss man natürlich rechtfertigen wie diese Steuergelder ausgegeben
83 werden...die Behauptungen sind immer riesengroß und die tatsächlichen Umsetzungen
84 sind immer eine offene Frage. Wenn man so viel Geld in Sportanlagen investiert,
85 ist das einerseits ganz toll für die Sportler, aber die produzieren im Nachhinein
86 natürlich Kosten. Sportanlagen kosten immer nur, bis auf große Fußballstadien
87 mit VIP-Lounges, bringen aber kein Geld ein. Auch wenn jemand sagt, man könnte
88 dort Konzerte machen...es gibt nur wenige Bands die ein ganzes Stadion voll
89 machen. Wie oft müsste das ganze Stadion voll sein, damit sich das Ganze trägt?!
90 Das funktioniert nirgendwo...müssen schauen, dass es nicht verfällt! Ein
91 Negativbeispiel ist Athen...die hatten zwar auch ein Konzept, haben das aber nicht
92 wirklich umgesetzt und jetzt verrotten die Stadien vor sich hin, weil sie keine
93 Nutzung dafür haben. Das ist schade...in Südafrika gibt es auch keine
94 Verwendung...es gibt nur wenige Leute, die genug Geld haben, um solche
95 Stadienbesuche zu machen...es gibt dort keine so ausgeprägte Mittelschicht wie bei
96 uns...Für das Betreiben des Stadions fehlt einfach die wirtschaftliche Grundlage.
97 Südafrika ist auch ein Beispiel dafür, dass so etwas aus Prestige-Zwecken
98 gemacht wird und wo letztlich zu viel Geld ausgegeben wird. Das kann man auch
99 über Brasilien sagen.
- 100 F: Sie haben ökonomische Analysen für z.B. Südafrika durchgeführt. Wenn Sie eine
101 Bilanz aus den analysierten Fußballweltmeisterschaften ziehen müssten, wie würde
102 diese ausfallen? Was ist übrig geblieben an negativen und positiven Effekten?
- 103 B2: Wenn man die drei Länder vergleicht, Deutschland, Südafrika und Brasilien.
104 Der klare Gewinner ist Deutschland...aus ganz vielen Gründen. Deutschland ist
105 ökonomisch der absolute Gewinner, alleine aus geografischen Gründen: Deutschland
106 ist nur von Ländern umgeben, in denen es eine breite Mittelschicht gibt, die
107 Fußball liebt und auch bereit ist zu reisen...es kommen einfach mal 20.000
108 Holländer herüber, um ein Spiel in Leipzig zu sehen, das sind alles Zugewinne.
109 Die Leute in Botswana machen das nicht, die haben weder eine große

110 Fußballtradition noch haben sie das Geld...Deutschland konnte einen guten Teil
111 ihrer Ausgaben kompensieren...reich wird man dadurch aber nicht...man macht kein
112 großes Geschäft als Staat...Das soll einen nicht ruinieren...was sich Südafrika
113 angetan hat, sollte man vermeiden. Südafrika ist somit auch das Schlusslicht, was
114 den Impact angeht. Die mussten sehr viel mehr an Technologie importieren um die
115 Stadien zu bauen als z.B. Deutschland musste...die konnten ganz viel selber
116 machen. Südafrika musste ganz viel importieren, die Brasilianer etwas weniger.
117 Diese Effekte, mit Ausgaben von Geld, die Wirtschaft anzukurbeln, das verpufft in
118 Südafrika deutlich schneller als in Deutschland...keine guten Voraussetzungen in
119 Südafrika. Die Nachnutzung ist in Deutschland natürlich perfekt, bis auf
120 Leipzig, sind es alles Standorte, in denen ein Fußballbundesliga-Club ist...die
121 hätten in Hamburg oder München so oder so ein neues Stadion gebaut, auch ohne
122 die WM...während in Südafrika viele Stadien nur für die WM gebaut wurden und jetzt
123 keine Nachnutzung mehr haben.

124 F: Welche Kriterien würden für Sie ein Mega-Sport-Event sinnvoll machen?
125 Vielleicht, wenn die Nachnutzung gegeben ist?

126 B2: Leisten und nützen tut es vor allen den reichen Staaten. Die mit solch einer
127 Sportinfrastruktur was anfangen kann...Die Frage ist eigentlich immer, was ist der
128 wichtigste Effekt? Darüber kann man lange diskutieren. Wenn ich über das reine
129 Geld spreche, das ist ein Effekt, es gibt aber auch noch soziale Effekte,
130 Prestige-Effekte...es ist auch für die Bevölkerung schön, wenn sich das Land in
131 der Welt darstellen kann und sie stolz sein kann auf ihr Land...möglicherweise
132 Inklusion, mehr Ansporn Sport zu treiben, Beflügelung des Sportwesens...hier kann
133 man eine Menge Argumente finden. Wie stark diese Effekte sind und ob sie solche
134 Ausgaben rechtfertigen ist auch eine Frage, die schwierig zu beantworten ist.

135 F: Entscheidungen gegen die Bewerbung für Mega-Sport-Event, wie in Hamburg oder
136 München, zeugen von großer Kritik seitens der Bevölkerung, der Öffentlichkeit.
137 Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe für diese Entscheidungen gewesen?

138 B2: Hamburg, muss man sagen, hätten sie drei Monate vorher abgestimmt, dann
139 wären sie über die 50 Prozent gekommen...normale Argumente dagegen sind immer die
140 Kosten, das ist eine milliardenschwere Investition...in Hamburg so etwas um die
141 11 bis 14 Milliarden Euro...bestimmte Dinge wären ohnehin gekommen, vielleicht
142 nicht so schnell, wie z.B. der Ausbau des Flughafens oder der Metro in Rio. Das
143 zweite sind ökologische Fragen, was auch in München eine Rolle gespielt hat...die
144 wollten auch nicht noch mehr Touristen, das klingt erst mal komisch...der Gedanke
145 hier ist, dass zu viel Tourismus das kaputt machen kann, wofür die Touristen
146 eigentlich kommen, die schöne Landschaft, die Ruhe...die Leben schon auf einem
147 guten Standard, die brauchen die WM nicht.

148 Das nächste ist, dass es sicherlich auch Leute gibt, die Sport nicht mögen und
149 nicht einsehen, dass viel Geld für so etwas ausgegeben wird. Kommen wir Richtung
150 Ablehnungsgrund von Hamburg und auch Oslo...zunehmende Kritik am IOC, insbesondere im
151 Rahmen dieser FIFA-Skandale, das hat noch einmal wichtige Prozente gekostet. All
152 die Geschichten, die rund um Blatter und Platini rauskamen haben das Vertrauen
153 zu diesen internationalen Non-Profit-Organisationen nachhaltig erschüttert. In
154 Oslo ist es auch ganz stark daran gescheitert, dass Zeitungen geschrieben haben
155 was IOC-Abgeordnete, wenn sie nach Oslo kommen, alles verlangen und was für sie
156 getan wird. Darüber gab es eine sehr negative Presse und das hat zu einem
157 derartigen Umschwung in einer Sport-verrückten Nation geführt, dass sie das
158 plötzlich nicht mehr wollten.

159 Der zweite Grund, auch ein aktuelles Thema, ist alles um die Frage der
160 Sicherheit. Es gab die Anschläge in Paris davor und dann hatte man natürlich
161 auch Angst...und der dritte Grund, sind zwei Bauwerke, die schon vorher da waren
162 aber den Leuten noch mal deutlicher ins Bewusstsein gekommen sind. Das ist der
163 Flughafen in Berlin und die Oper in Hamburg. Man hat Angst, dass diese
164 Großprojekte nicht mehr zu handeln sind und weitaus viel mehr Geld kosten als
165 ursprünglich veranschlagt. Die Elbphilharmonie ist etwa bei 10 bis 11-fach

166 höheren Kosten als veranschlagt...was die Leute vor allem empört hat, sind die
167 Kostensteigerungen. Übrigens auch ein Grund warum das Bewerbungskomitee in
168 Hamburg die Kosten sehr viel konservativer, sehr viel vorsichtiger und damit auch
169 höher angesetzt hat, in der Hoffnung, dass die Leute das akzeptieren...aber das
170 war leider dann nicht so.

171 F: Welche Rahmenbedingungen halten Sie für Mega-Sport-Events für sinnvoll,
172 sodass man sie vor den wesentlichen Stakeholdern rechtfertigen kann? Speziell im
173 Bezug zur Nachhaltigkeit.

174 B2: Die Kunst besteht darin, das Geld so auszugeben, dass man in der Folgezeit
175 nicht von den Kosten aufgeessen wird und möglichst viel Nutzen rausziehen
176 kann. Wenn dann z.B. in Norwegen, in Lillehammer, Anlagen stehen in die mehr
177 Leute reinpassen als im Umkreis wohnen, ist das sehr überdimensioniert...man kann
178 heute die Sachen natürlich temporär machen, wenn man sich London anschaut, die
179 z.B. für das Schwimmstadion nur temporär ganz viele Zuschauerplätze eingebaut
180 hatten und das danach zurückgebaut und die Teile wieder verkauft haben...man kann
181 schauen, dass man ein Stadion baut, das man an einen Fußballclub weitergeben
182 kann, was in London gut gelungen ist und in Südafrika nicht. Der Fehler sind
183 diese „white elephants“ wie in Brasilien, die niemand nutzen kann, die man
184 aufgrund der symbolischen Wirkung und politischen Gründen haben muss, aber auch
185 aufgrund des Klimas sehr schnell verfallen.

186 Das einzige wirklich fragwürdige Stadion in Deutschland war das in Leipzig...zuvor
187 konnte ja niemand ahnen, dass es mit dem Rasenball Leipzig einen Nachnutzen
188 finden würde...aus symbolischen Gründen musste aber auch ein Stadion im Osten
189 sein...Weiße Elefanten muss man also vermeiden.

190 Weiter gibt es dieses Leverage Management, die Idee der Hebelwirkung, dass man
191 die Events nutzt, um bestimmte Zwecke zu verfolgen...was Australien sehr geschickt
192 gemacht hat, weil es die OS genutzt hat, um den Tourismus anzukurbeln...die hatten
193 ein Jahr später 10 Prozent mehr Touristen...das ist für ein Land wie Brasilien
194 auch sehr interessant. Wenn Sie so ein Land haben, wie Österreich, die eh schon
195 ganz stark von Tourismus leben, wird der Effekt sehr viel kleiner sein...inwieweit der
196 Tourismus größer für Deutschland geworden ist, kann ich nicht sagen...so
197 weit ich weiß, hat das auch niemand so richtig untersucht. Aber man kann das
198 nutzen, auch um Städte zu entwickeln. Es gibt Leute die sagen, man keine eine
199 Stadt mit olympischen Spielen zehn Jahre nach vorne bringen...das wäre in Hamburg
200 jetzt sicherlich nicht der Fall gewesen, die sind schon ziemlich weit vorne...aber
201 Barcelona oder München '72...

202 F: Gemessen aus Ihrer Sicht: Sichert Ihnen die nachhaltige Umsetzung eines
203 Mega-Sport-Events möglich? In Südafrika, Brasilien oder Katar? Oder halten Sie
204 das für utopisch?

205 B2: Im Prinzip ja. Bei Katar...denen ist das, glaube ich, nicht so wichtig. Die
206 verfolgen einfach andere Ziele mit diesen Fußballweltmeisterschaften, als
207 Südafrika oder Deutschland. Für die Kataris ist es nicht wichtig was es kostet,
208 denen geht es darum Prestige zu sammeln...die Politiker wollen, dass ihr Land,
209 auch gegenüber der eigenen Bevölkerung toll dasteht, langfristig ihre Macht
210 sichern...Ökologie spielt dort eher keine große Rolle...
211 davon abgesehen, dass kaum ein Land so wenig
212 für eine Fußball-WM geeignet ist wie Katar...das kann aber auch diskutiert
213 werden...es ist natürlich schön, dass es zum ersten Mal eine Fußball-WM in einem
214 arabischen Land gibt, aber die haben keine Fußballtradition...das könnte man von
215 den USA aber auch behaupten...man könnte aber durchaus argumentieren, dass es
216 wichtig ist auch mal in Länder zu gehen, wo es noch nicht so ist, um den
217 Fußball dort zu promoten...es ist immer die Frage, welche Länder dafür am besten
218 geeignet sind, was Menschenrechte usw. angeht. Das ist aber auch ein schwieriges
219 Thema mit den Menschenrechten...auch eine Frage in Russland, den Umgang mit der
220 Presse, mit abweichender Meinung...das entspricht alles nicht dem, was so die

221 weltlichen Standards sind. Ganz schwierige Frage...ob dann solche Länder so ein
222 Event bekommen sollten oder nicht.

223 F: In den letzten Jahren sieht man die Entwicklung, dass Mega-Sport-Events
224 tendenziell häufiger in Ländern ausgetragen werden, die wegen ihres politischen
225 Systems und ihren sozialen Verhältnissen massiv unter Kritik stehen. Wie
226 bewerten Sie das? Sind diese Entscheidungen zu rechtfertigen?

227 B2: Wenn wir uns solche Bewegungen gegen die Austragung von Olympischen Spielen
228 oder Fußballweltmeisterschaften anschauen in westlicheren Ländern...es wird immer
229 schwieriger sein denen das überhaupt zu geben. Wer bleibt dann letztendlich
230 noch, das sind diejenigen die Geld haben und das Event politisch für sich
231 gebrauchen wollen. Hier wird das zu einem vornehmlichen Motiv, um
232 Menschenrechtssituationen und politische Situationen im eigenen Land zu
233 befrieden und in den Griff zu bekommen. Dafür sind diese Spiele eigentlich nicht
234 da...genutzt wird es natürlich auch in den westlichen Staaten.
235 Man muss sich bei solchen Entscheidungen auch immer die Frage stellen, können
236 sich die Länder das leisten...wenn ich diese Frage stelle, verschwinden ganz viele
237 Staaten, die es gerne machen würden. Lettland ist z.B. ganz traurig, dass sie
238 keine OS austragen können, das ist so klein...auch Island könnte keine Fußball-WM
239 tragen mit ihren 300.000 Einwohnern. Da sind wir auch schon wieder bei Katar,
240 das auch nur aus einer Stadt besteht...OS die eigentlich nur einen Hauptstandort
241 haben und eine Fußball-WM, wie in Deutschland, ist an 12 Orten gewesen, das ist
242 klasse, dann verteilt sich das Ganze auch
243 und verschiedene Orte bekommen diesen Effekt...in Katar ist dieser Effekt
244 natürlich verschenkt...oder man hätte dort noch einen Nachbarstaat mit einbeziehen
245 müssen.
246 Ein Punkt, den wir auch noch nicht angesprochen haben...ist die Kritik am IOC und
247 der FIFA und ihren Vergabemechanismen, die so gestaltet sind, dass sie Tür und
248 Tor für Korruption öffnen. Der Verdacht, dass Spiele gekauft sind, steht im Raum
249 und der konnte noch nicht entkräftet werden. Ich kann es zwar nicht beweisen,
250 aber vermuten...

251 F: Möchten Sie vielleicht noch irgendwelchen zusätzlichen Anmerkungen dazu
252 machen?

253 B2: Ein Effekt über den wir vielleicht noch nicht so stark gesprochen haben,
254 wenn ich an 2006 denke, ist die Leute einfach glücklich zu machen...insofern haben
255 sich die Ausgaben in Deutschland sicherlich gelohnt. Die Leute bekommen noch
256 heute strahlende Augen, wenn sie an die Fußball-WM 2006 denken. Insbesondere
257 auch diejenigen, die eigentlich fußballfern sind...auch bei Olympischen Spielen
258 sieht man, was das den Leuten für Freude machen kann. Bei all diesen Ausgaben,
259 die man dabei macht...es ist eine Form von Luxus, Luxus sind Dinge, die viel
260 kosten und nur unter Mühe zu bekommen sind,... macht es die Menschen
261 besonders glücklich. Diese
262 Seite darf man auch nicht vergessen und diejenigen, die nur sagen es wäre reine
263 Geldverschwendung, schwierig...die, die immer nur die politische Seite sehen, die
264 sehen es auch zu einseitig. Es hat sehr viele Facetten und bei einer
265 Betrachtung muss man das mit einbeziehen. Ich glaube, dass es Deutschland gut
266 getan hätte.
267 ...auch nicht zu unterschätzen, wie die Städte dadurch belebt werden...weil sie
268 anfangen noch mal Dinge neue zu überlegen, da wird Engagement frei gesetzt, auch
269 die ganzen Volunteers. Ich kenne eine, die als Volunteer bei den OS in London
270 dabei war und die schwärmt heute noch von der Eröffnungsfeier...da werden Leute
271 ausgebildet...es wird nicht nur Landschaft und Geld verbraucht, sondern es
272 passieren auch sehr viele positive Dinge. Und das muss man den Kosten
273 gegenüberstellen, es gegeneinander abwägen...da sind wir wieder bei der
274 Kosten-Nutzen-Rechnung. Das kann man aber nicht objektiv machen...sie werden das
275 anders beurteilen als ich das tue und ein Dritter noch ganz anders.

I3_Georg Spitaler_29. Juni 2016

- 1 F: Welche Funktion üben Sie zur Zeit aus? Inwieweit stehen Sie in Verbindung
2 mit Mega-Sport-Events? Welche Rolle
3 spielt für Sie das Thema Fußball?
- 4 B3: Ich bin Politikwissenschaftler und Historiker. Bis 2015 war ich an der Uni
5 Wien tätig und bin inzwischen wissenschaftlicher Mitarbeiter im Verein für
6 Geschichte der Arbeiterbewegung...In meiner Forschungsarbeit habe ich mich mit
7 Sport beschäftigt und allen möglichen politischen Aspekten von Sport, vor allem
8 Fußball, aber nicht nur. In dem Rahmen auch mit Mega-Events. Und zwar haben wir
9 2008, als damals die Fußballeuropameisterschaft in der Schweiz war,
10 eine Ringvorlesung an der Uni Wien gemacht. Daraus ist auch ein Buch entstanden.
11 In diesem geht es um Europäisierung und Governance bei der EM. Natürlich kann man darüber
12 streiten, ob eine EM ein Sport-Mega-Event ist, aber im Prinzip ging das in diese
13 Richtung. Mega-Events sind jetzt nicht mein Hauptforschungsthema aber was
14 sicherlich eine Rolle, spielt sind die politischen Aspekte des Sports.
- 15 F: Welchen Stellenwert nehmen Themen wie nachhaltige Entwicklung in Ihrem Beruf,
16 Ihrer Forschung ein?
- 17 B3: Am Rande spielt auch nachhaltige Entwicklung ein Thema in meinen Beruf.
18 Einerseits habe ich einige Male mit der NGO Fairplay zusammengearbeitet. Seit
19 den 90er Jahren arbeiten diese auch im Bereich des Fußballs. Ich habe persönlich
20 zum Beispiel eine Studie mitgemacht bei der es um Anti-Diskriminierung im Sport
21 ging.
22 Generell würde ich zum Begriff der Nachhaltigkeit sagen, dass er innerhalb der
23 90er Jahre populär geworden ist...vor allem in den Nord-Süd-Beziehungen...jedenfalls
24 taucht er auch relativ bald im Sport auf, gerade im Zusammenhang mit Kritik an
25 Mega-Sport-Events...Hier sehe ich zwei Entwicklungslinien: Eine ist, dass Leute,
26 die sich mit Mega-Events beschäftigt haben, wie zum Beispiel den Olympischen
27 Spielen...einen Diskurs der Wirtschaftlichkeit und stadtplanerischen
28 Nachhaltigkeit entwickelt haben. Berühmte Beispiele hierfür, die Olympischen
29 Spiele 1984 in Los Angeles, die ersten, die ökonomisch rentabel waren und zum
30 ersten Mal wurden auch Vermarktungsrechte professionell vergeben. Einige Bauten
31 waren auch nur temporär. Also ein Beispiel dafür, dass sich solche Events
32 wirtschaftlich rentieren können. Natürlich muss man sich immer fragen für wen.
33 Ein zweites Beispiel, was hier immer wieder aufgeführt wird, ist Barcelona 1992
34 und die Olympischen Spiele, die, wie man sagt, für die Modernisierung der Stadt
35 und für deren Aufwertung ein Erfolg gewesen wären. Das sind so die positiven
36 Beispiele.
37 Ab den späten 90er Jahren entwickelte sich ein Gegendiskurs, auch aus gutem
38 Grund, der die Sinnhaftigkeit solcher Großereignisse in Frage stellt, sowohl
39 ökonomisch als auch demokratiepolitisch. Also, dass man sagt solche Events
40 haben keine Nachhaltigkeit...baulich, wenn man überlegt, was wird aus diesen
41 Stadien? 2000 ist da ein schönes Beispiel. Und gleichzeitig gibt es immer noch
42 diese Rhetorik der Sportorganisationen, der Veranstalter, die immer noch mit
43 dieser Nachhaltigkeit argumentieren. Ein Beispiel wäre die EM 2008, bei der
44 Österreich meines Wissens nicht zuletzt auch den Zuschlag bekommen hat, weil die
45 österreichische Bewerbung für die Euro diesen Punkt der Nachhaltigkeit mit drin
46 hatte...Pappbecher, die wieder recycelt wurden...Gleichzeitig gibt es aber auch
47 Studien, die meistens Auftragsstudien sind und sagen was für ein toller
48 volkswirtschaftlicher Gewinn an solchen Ereignissen verdient werden kann. Die
49 leider oft nach den Großereignissen nicht mehr überprüft werden. Sie sind
50 meist von Firmen initiiert, deren Unabhängigkeit der Forschung infrage gestellt
51 wird.
- 52 F: Die Aussage „Sport hat mit Politik nichts zu tun!“ Würden Sie diese Aussage
53 so unterschreiben? Lassen sich die zwei Bereiche problemlos trennen?
- 54 B2: Im Prinzip ist das Teil einer Rhetorik, die es im Sport seit dem 19 Jahrhundert

55 gibt...als Beispiel der Olympismus...mit der Behauptung der bürgerliche Sport
56 beinhalte immer eine neutrale Zone, bei der Regeln der Wirtschaft und Politik für
57 kurze Zeit außer Kraft gesetzt sind...diese Rhetorik gibt es. Aber gleichzeitig
58 ist es so, wenn wir von der Gegenwart reden, dass es eine Reihe von Aspekten
59 gibt, die sehr wohl politisch sind...das was man im Prinzip Sportpolitik nennen
60 würde, also die Regulierung, Regelung des Sports sowohl von öffentlicher Seite,
61 staatlicher, regionaler Seite, auch wenn es um die Förderung des Sports geht...das
62 andere ist die Regulierung des Sports durch Sportorganisationen selbst, große
63 Verbände wie IOC, FIFA , UEFA, das sind inzwischen natürlich auch politische
64 Akteure. Wo es also absurd wäre zu sagen,
65 das hat mit Politik nichts zu tun. Und der zweite große Bereich ist das, was ich
66 Identitätspolitik nennen würde, also die Rolle, die der Sport für die
67 Konstruktion von kollektiven Identitäten, für Fragen von Integration, von Fantum,
68 Nationalismus, Genderfragen und so weiter darstellt.

69 F: Welche Rolle spielen Mega-Sport-Events als politische Plattform?

70 B3: Es hat natürlich die Funktion einer Plattform, und zwar die Schaffung von
71 Öffentlichkeit. Ein Charakteristikum von Mega-Events ist, dass sie über ihre
72 mediale Verbindung eine enorme Anzahl von Menschen erreichen und diese
73 höchstwahrscheinlich noch starke affektive emotionale Verbindungen zu
74 dem Ereignis aufbauen. Es gibt die unterschiedlichsten Versuche diese
75 Öffentlichkeit zu nutzen oder an dieser anzuknüpfen. Das ist einerseits
76 klassische nationalstaatliche Repräsentationspolitik, was ich schon angesprochen
77 habe, in Form von nationaler Identität, das ist aber gerade im Bezug zu
78 Mega-Sport-Events der ganze Bereich der Werbung, des Brandings, Marketings und
79 das ist gerade, wenn wir über politische Fragen reden und über Katar, in den
80 letzten 10-15 Jahren der Versuch von, sagen wir, alternativen politischen
81 Akteuren diese Ereignisse auch zu nutzen, um auf Themen aufmerksam zu machen, die
82 auch mit dem Sport verknüpft sind, wie zum Beispiel die Frage von
83 Menschenrechten, demokratischer Nachhaltigkeit, Genderfragen...alle möglichen
84 Gruppen, von Amnesty bis zu kritischen Fußballfans, versuchen sich in dieser
85 medialen Diskussion vor den Großereignissen zu Wort zu melden...und haben oft auch
86 die Möglichkeit mehr an Themen rüberzubringen, als wenn diese Sport-Events
87 nicht stattfinden würden.

88 Ich würde das auf zwei Ebenen sehen,...die Möglichkeit Themen zu artikulieren kann
89 natürlich dazu führen, dass Dinge sich verändern oder verbessert werden...es ist
90 zwiespältig...wenn wir bei Katar bleiben, dass eine breite Medienöffentlichkeit in
91 Westeuropa heute mehr weiß über Lebens- und Arbeitsumstände in Katar, als wenn
92 es die WM nicht geben würde. Ob das jetzt schon dazu führt, dass alles besser
93 wird, ist dann eine andere Frage.

94 F: Welche politischen oder gesellschaftlichen Werte lassen sich mithilfe des
95 Sports fördern? Was steht bei Fußballweltmeisterschaften zum Beispiel oft im
96 Vordergrund?

97 B3: Ich glaube, das ist zwiespältig. Einerseits gibt es eben so klassische
98 Werte des modernen bürgerlichen Sports, wie Gleichheit...Inklusion...eine
99 gewisse Form von verlieren können.

100 Gleichzeitig ist vielleicht das Problem an der Sache, dass die sportlichen Werte
101 oft als Idee genommen werden ohne dazuzusagen, dass sich dies nicht alles von
102 selbst herstellt...gerade bei so antagonistischen Sportarten wie dem Fußball, wo
103 es so klare Gegnerdefinitionen gibt, wo es rundherum eine hundertjährige
104 Tradition von Denkkultur gibt, die auch mit allen negativen Effekten wie
105 Rassismus gekennzeichnet ist, sind die positiven Effekte um einiges fraglicher
106 als sie in der Rhetorik der Veranstalter oder der Stakeholder, die an dem ganzen
107 Event beteiligt sind, dargestellt werden...wir haben gerade die EM in
108 Frankreich...und in Österreich gab es zum Beispiel die Diskussion, dass gerade
109 die Zusammensetzung des Nationalteams relativ gut die Zusammensetzung der
110 Bevölkerung, die Diversität der Bevölkerung widerspiegelt... und dass das eine Nation ist, die

111 sich wenig eignet für eine rechtsextreme Vereinnahmung. Solche Aspekte sind bei
112 Sportereignissen immer möglich, weil die Ebene der Repräsentation verknüpft ist
113 mit Fragen von Erfolg und Leidenschaft...wenn das zusammenkommt, ist es möglich,
114 dass Ereignisse von kollektiver Erinnerung erzeugt werden...
115 ...die Boykottpolitik ist ein internationales Mittel der Politik im Sport...ich
116 würde sagen, dass der Vorteil dieses Mittels darin besteht, dass
117 wir uns noch auf einer symbolischen Ebene befinden, die kaum jemanden etwas
118 kostet...es ist leichter für ein Land zu sagen...Angela Merkel fährt nicht zur
119 Eröffnung der Olympischen Spiele nach Sotschi, als zu sagen ich breche alle
120 Wirtschaftsbeziehungen mit Russland ab...es ist sozusagen etwas, das eine
121 symbolische Macht hat aber trotzdem nicht ein Schritt ist, der ans Eingemachte
122 geht. Sicher eines der berühmtesten Beispiele waren die Olympischen Spiele 1936
123 in Berlin. Damals ging das vor allem von Sportlerinnen aus, die gesagt haben ich
124 fahre nicht ins nationalsozialistische Deutschland... Das zweite klassische
125 Beispiel sind die Olympischen Spiele während dem Kalten Krieg...1980 in Moskau, da
126 sind viele westliche Staaten nicht hingefahren, 1984 in Los Angeles nahmen dann
127 viele osteuropäische Länder nicht teil. Gerade im Kalten Krieg war das Medaillen
128 sammeln ein Aspekt des nationalen Prestiges, so eine Art des symbolischen
129 Wettbewerbs der großen Blöcke...die man nicht überschätzen soll aber auf
130 symbolischer Ebene schon eine Rolle gespielt haben. Wahrscheinlich auch nach
131 innen, also im Sinne von eine Art der Legitimation des politischen Systems durch
132 die eigene Bevölkerung...und um Identifikation des Volkes mit dem System zu
133 erreichen.

134 F: Welche politische Interessen stehen generell hinter der Ausrichtung von
135 solchen Mega-Events wie den Fußballweltmeisterschaften?

136 B3: Das ist eine schwierige Frage. Da man sich erst einmal überlegen muss, wer
137 sind die Akteure...es gibt die nationalen Verbände, die vielleicht Interesse daran
138 haben, weil es ihnen innerhalb der nationalen Verbandsstruktur Geltung
139 verschafft, es bringt ihnen Geld, Öffentlichkeit und es ist im Prinzip als
140 Sportorganisation auch ihre Aufgabe Sportereignisse zu veranstalten...dann wird es
141 schon komplizierter, wenn wir Richtung Politik gehen...hier wird es eine Abwägung
142 sein von was kostet es uns und was bekommen wir dafür, es hat sicherlich auch
143 was mit Lobbyismus zu tun...die Bauwirtschaft freut sich bestimmt über solche
144 Projekte, sowie die ganze Dienstleistungsökonomie rund um diese Ereignisse wird
145 auch etwas davon haben, Werbung, Medien...Dann gibt es immer noch die Frage, in
146 wie weit ist Korruption im Spiel...hier verlassen wir sozusagen die Ebene dessen,
147 was an der Oberfläche sichtbar ist, wie Entscheidungen im politischen Prozess
148 entstehen...das Problem, was mit den Skandalen der letzten 10-15 Jahre immer
149 wieder zum Vorschein kommt, ist die Frage, ob das öffentliche Interesse oder das
150 persönliche Interesse einzelner involvierter Personen im Vordergrund steht.

151 F: Wie hoch schätzen Sie dementsprechend den Einfluss der politischen Akteure
152 ein? Höher als den der Bevölkerung?

153 B3: Das sicher...In autoritären Regimen ist es eher, dass der Präsident sagt, ich
154 will ein Großereignis und dann wird es veranstaltet. Ich glaube, dass das in
155 Westeuropa, in den USA und selbst in Brasilien anders gelaufen ist. Ich kann
156 mir denken, um bei dem Beispiel Brasilien zu bleiben, dass die damalige
157 Regierung gedacht hat, es könnte so das Land international gut
158 darstellen...gleichzeitig hat man aber auch gesehen wie viele Probleme auf so eine
159 Regierung zukommen können...Deswegen glaube ich, dass die Pusher eher aus den
160 Verbänden selbst kommen und aus den Dienstleistungsbereichen, die tatsächlich was
161 von so einem Ereignis haben und weniger aus den Reihen der Politik.
162 ...ich glaube auch, dass das Staatsystem hier ausschlaggebend ist...klar ist es
163 leichter so etwas in einem Land durchzusetzen, wo ich keine Volksabstimmung
164 darüber machen muss, wo die politische Öffentlichkeit im Land auch selber eine
165 ist, in der Kritik nicht so leicht zu involvieren ist.

166 F: Das haben wir auch letztes Jahr schon mit Hamburg und der Bewerbung der

167 Olympischen Spiele gesehen...Halten Sie es denn für sinnvoll Mega-Events in
168 Ländern durchzuführen, die aufgrund ihrer politischen und sozialen Strukturen in
169 Kritik stehen?

170 B3: Natürlich ist es schwierig...sinnvoll, ist immer die Frage für wen...gehen wir
171 davon aus, wir sind das perfekte demokratische Land mit einer funktionierenden
172 Öffentlichkeit und es gibt ein anderes Land, wo dies nicht der Fall ist. Dann
173 ist es die Frage, wie gehe ich mit diesem Land um? Versuche ich eine Form des
174 Dialogs, vielleicht sogar Dinge zu ermöglichen in diesem Land, indem ich dort
175 Kräfte stärke, die demokratisch gesinnt sind, die vielleicht auch die
176 Möglichkeit haben zum Beispiel über die Rhetorik des Sports Themen zu
177 formulieren, die sonst noch schwieriger zu formulieren wären...dann könnte man
178 sagen, vielleicht bringt ein Mega-Event sogar etwas...wenn sich das Land an die
179 auf dem Papier stehenden Regelungen und Forderungen der Nachhaltigkeit und der
180 demokratischen Öffentlichkeit und so weiter halten müsse. Das Problem ist nur,
181 wie der internationale Sport heutzutage reguliert und regiert wird und dass das
182 System per se überhaupt nicht den Kriterien der demokratischen Nachhaltigkeit
183 entspricht...man schaue sich nur die FIFA-Skandale an...natürlich gibt es auch neue
184 Generationen von Managern und Managerinnen, die diesen Sportorganisationen
185 sicherlich zu einer Art Professionalisierung dieser Strukturen beigetragen haben
186 und zur Professionalisierung gehört auch, dass man zumindest weiß, dass so etwas
187 wie Corporate Social Responsibility, Nachhaltigkeit etwas ist, dass man vor sich
188 hertragen sollte...ob es jetzt tatsächlich in der Praxis umgesetzt wird ist
189 nochmal eine andere Frage. Ich glaube, wir sind jetzt schon so weit, dass sie
190 wissen, dass dies eine wichtige Rhetorik ist.
191 Trotzdem wissen wir, dass es für die Institutionen ein sehr weiter Weg ist...aus
192 gutem Grund gehen diese Events in solche Länder, denn es entspricht viel mehr
193 der Logik dieser Institutionen, als die viel kompliziertere Variante
194 zu wählen und das in westeuropäischen Staaten durchzuführen.

195 F: Unter welchen Umständen würden Sie von der Ausrichtung eines
196 Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-Kriterien? Und im
197 Gegensatz dazu, gibt es auch Kriterien, die Ihrer Meinung nach eine Durchführung
198 mit hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll machen würden?

199 B3: Im Sport selbst gibt es eine ganze Reihe von Charten, von Bestimmungen,
200 Codes of Good Practice, Behauptungen was der Sport alles leistet und leisten
201 soll, von Anti-Diskriminierung über Inklusion, über Beteiligung von allen,
202 Fairness, also alles was man so als demokratische Werte bezeichnen könnte...und
203 überall dort, wo diese Werte in der Praxis nicht eingehalten werden, hat man
204 Probleme das Ereignis stattfinden zu lassen oder sollte man das Ereignis meiner
205 Meinung nach nicht stattfinden lassen, denn dann führt man all diese Regeln ad
206 absurdum...
207 ...ich glaube, man müsste einfach die Werte des Sports hervorholen, auf den Tisch
208 legen und schauen, ob die Rahmenbedingungen in dem Land den Voraussetzungen
209 oder Kriterien entsprechen und wenn nicht, kann man schauen ob man Dinge
210 verhandeln und durchsetzen kann ...es ist ja nicht so, dass Verbände wie die FIFA
211 völlig machtlos sind, sie haben eine starke Verhandlungsmacht, wenn sie so ein
212 Ereignis mitbringen...insofern wäre es schon möglich solche Dinge einzufordern.
213 ...ich erinnere mich, letztens hat Bernie Ecclestone, der Impresario der Formel1,
214 in einem Interview gesagt, wenn wir Formel 1-Rennen nur noch in Ländern
215 veranstalten, die nicht korrupt sind, können wir es gleich bleiben lassen...eine
216 ehrliche Aussage, die in gewisser Weise bezeichnend für die Logiken, die
217 teilweise tatsächlich im Sport herrschen, ist...es geht einfach
218 darum eine ökonomische Maschine am laufen zu halten, an der möglichst viele
219 Leute verdienen sollen.
220 ...ich finde es sehr positiv, dass es diese Papiere gibt, aber die Gefahr ist halt
221 immer, dass solche Charten oder Codes Teil einer Rhetorik sind oder bleiben...ich
222 glaube, jedes autoritäre Regime auf der Welt weiß, wie man Dinge formulieren oder

223 framen muss, damit sie richtig klingen und ob das dann tatsächlich auch eine
224 Form von materieller Manifestation im politischen Alltag bekommt, ist eine ganz
225 andere Frage.
226 ...es kommt wirklich auch noch mal auf die konkreten Akteure an...von Kollegen aus
227 dem NGO Bereich weiß ich, dass es immer Windows of Opportunity gibt, wenn in den
228 Entscheidungspositionen tatsächlich Leute sind, die ein persönliches Anliegen
229 daran haben, dass bestimmte Themen innerhalb der Institution umgesetzt
230 werden...wenn es aber nicht so ist, bleibt es eine reine Behübschungsaktion.

I4_David Stubbs_12. Juli 2016

- 1 F: What is your connection to mega-sporting events? Which role do they play in
2 your working life?
- 3 B4: I have worked in the sport and event sector for over 25 years. Originally
4 advising on environment management of golf courses and then more broadly on
5 sport and sport events generally. From 2003 – 2012 I worked full time in charge
6 of sustainability for London 2012 Olympic and Paralympic Games. Since beginning
7 of 2013 I have worked as an independent advisor to the IOC, UEFA and other event
8 organisations outside of sport.
- 9 F: What is your definition of sustainability or sustainable development?
- 10 B4: For me sustainability is about making informed choices that properly balance
11 present and future needs of people and the environment, and being prepared to
12 account for such choices and to learn from them.
- 13 F: As Head of Sustainability for London 2012 you were in charge of developing
14 and managing the sustainability programme. What were the main aspects of this
15 plan? From your point of view, what have been the most valuable achievements in
16 context of this programme?
- 17 B4: Let's say there were three big areas: first was the clean up and restoration
18 of the Lower Lea Valley, to regenerate that part of East London and to create a
19 sustainable future for the communities there.
20 Second was to make the Games more sustainable through integrating sustainability
21 into operational planning and processes.
22 Third was to tell the story and to try to inspire others to follow our lead.
- 23 F: Do you rate the London Olympic Games as a successful event in terms of
24 sustainability? On what grounds?
- 25 B4: Yes, I believe we substantially achieved each of the above three objectives.
26 The further in time we get from London 2012, the more I see this being
27 realised:
28 East London and especially the area in and around the Queen Elizabeth Olympic
29 Park is booming. The venues are in full use and the parklands provide a great
30 public amenity and good habitat for wildlife
31 There is a strong legacy of sustainable event management arising out of London
32 2012: the ISO 20121 Sustainability Management System standard; GRI Event
33 Organisers Sector Disclosures; carbon footprinting methodology; the Food Vision;
34 the Waste Vision and Sustainable Sourcing. These and other aspects are now more
35 and more integrated into future Games and other events, like the recent Euro
36 2016 Football.
37 The communications side is harder to pin down but the subject is now much more
38 mainstream and talked about – look at IOC Agenda 2020 – and we are seeing more
39 high profile events taking on this initiative.
- 40 F: In your opinion, what should be underlying conditions in regard to
41 sustainable mega-sporting events? Which are most important?
42 Participation is an important precondition for the implementation of
43 sustainability. Who were the main stakeholders referring to the Olympic Games in
44 London? How did you integrate the interests of the local population, NGOs etc.?
- 45 B4: We had a vast number of stakeholders. Local communities were a massive
46 concern and required much continual engagement effort. NGOs are more difficult
47 because most tend to be single issue or at least quite narrow in their interests
48 and it is hard to judge which ones are most important. You can risk being
49 distracted by a few who make the most noise.
50 We established an independent Commission for a Sustainable London 2012 (CSL) to
51 provide credible assurance over our programme. CSL did a lot of stakeholder
52 engagement themselves and this helped us by filtering issues into a more
53 coherent body of opinion, rather than dealing with ad hoc cases. In effect this
54 was like a rolling materiality exercise.

55 F: You, as an expert member of the IOC's Evaluation Commission, what have been
56 the most decisive aspects when assessing candidatures? Which standards were most
57 important in the evaluation process?

58 B4: I cannot comment specifically on evaluation process; that is confidential.
59 However, you can see for yourself that the Candidature process and Candidate
60 Questionnaire emphasise the importance of sustainability and legacy. These are
61 now central themes of the whole process.

62 F: In your opinion, which are the aspects most difficult to handle in the
63 context of mega-sporting events and sustainability?
64 Under what circumstances would you advise not to host a mega-sporting event?

65 B4: I would advise against holding events where there would be significant
66 negative impacts on the natural environment or cultural heritage; where the
67 environmental conditions would harm athletes' health; where local communities
68 are displaced or otherwise disadvantaged; and where working conditions are
69 dangerous or exploitative.
70 Of course you cannot always know these things at the outset and rarely do you
71 get a perfect choice between good and bad. But while sport is a great thing,
72 it's not worth the price of people's lives or wellbeing, or irreversible damage
73 to the environment

74 F: Do you think it is right or makes sense to perform mega-sporting events in
75 countries that are highly criticized because of their political and
76 sociocultural conditions and structures (e.g. Qatar)?
77 Do you think that is possible to implement a sustainability concept into the
78 World Cup 2022 in Qatar?Why?

79 B4: The political question is difficult. You would effectively be barring a lot
80 of countries if you took a purist line. But the old response that 'sport has
81 nothing to do with politics' has been shown to be redundant. There is a growing
82 sensitivity to issues of human rights, press freedom and transparency generally,
83 which are likely to be more influential in future.
84 As for Qatar 2022, I am greatly troubled by the reports of widescale
85 exploitation of construction workers and large numbers of deaths and injuries
86 and the whole forced labour issue. I am not involved in anyway so I can only go
87 by press reports but the volume and consistency of the reports is severely
88 condemning.
89 In the light of this it is difficult to see how they can credibly make the case
90 for delivering a sustainable event. They might showcase some environmental
91 technologies and low carbon solutions but these would not outweigh the negatives
92 in my opinion. A 'green' stadium is not worth dying for.

I5_Jürgen Winter_23. Juni 2016

- 1 F: Welche Funktion haben Sie? Wo sind Sie beruflich einzuordnen?
- 2 B5: Ich bin Bürgermeister der Stadt Schladming und das im 12 Jahr...
- 3 F: Inwieweit stehen Sie in Verbindung mit Mega-Sport-Events? Welche Rolle
- 4 spielen Mega-Sport-Events in Ihrem Beruf?
- 5 B5: Natürlich gehen die Veranstaltungen von kleineren, wie der Alpine Ski-Weltcup
- 6 mit 40.000-50.000 Zuschauern, bis hin zur Ski-WM oder den Special Olympics. Und
- 7 da ist es besonders wichtig, dass man sich als Bürgermeister einer
- 8 Tourismusgemeinde entsprechend einbringt...
- 9 F: Welchen Stellenwert nehmen Themen wie nachhaltige Entwicklung oder
- 10 Regionalentwicklung in Ihrem Beruf ein?
- 11 B5: Das hat den obersten Stellenwert. Es ist jetzt nicht so, dass man sagt, das
- 12 Event muss ich unbedingt machen, in meiner Gemeinde, in meiner Region, sondern dass
- 13 man weiß, dass es entsprechend gut geht...und das auch als Werbung,
- 14 Werbemöglichkeit nutzen möchte...
- 15 F: Was verstehen Sie unter dem Begriff Nachhaltigkeit? Wie würden Sie den Begriff
- 16 Ihren Wählern erklären?
- 17 B5: Ich würde sagen...man muss diese Events, diese Zeitfenster der Veranstaltung
- 18 bestmöglich nutzen...auf die Tourismusgemeinde Schladming aufmerksam machen...das
- 19 ist bei der WM wieder was ganz anderes als bei den Special Olympics.
- 20 Nichtsdestotrotz ist es eine gute Marketingmöglichkeit sich wie zur WM als
- 21 größte Skiregion in der Steiermark darzustellen...und bei den Special Olympics ist
- 22 besonders die Soziale Kompetenz im Vordergrund..., dass wir alle Menschen in der
- 23 Gesellschaft einbringen
- 24 F: Also würden Sie beim Thema Nachhaltigkeit den Fokus auf den sozialen Part,
- 25 die Unterstützung und Förderung der Gesellschaft und der sozialen Bedürfnisse
- 26 legen, und zum anderen die nachhaltige Entwicklung der Region d.h. diese
- 27 zukunftsfähig zu machen.
- 28 B5: Ja, genau.
- 29 F: An welchen Grundsätzen sollte sich Ihrer Meinung nach nachhaltige Entwicklung
- 30 orientieren?
- 31 B5: ...Grundsatz A, was bringt es? ...es muss mit der eigenen Entwicklung
- 32 kompatibel sein d.h. eine Beach-Volleyball-WM in Schladming ist zwar eine tolle
- 33 Geschichte aber würde jetzt nicht nachhaltig für die Region sein.
- 34 F: Welche Rahmenbedingungen halten Sie im Kontext von nachhaltigen
- 35 Mega-Sport-Events für besonders wichtig? Gab es solche Richtlinien für die
- 36 Alpine Ski WM 2013?
- 37 B5: ...man muss überlegen unter welchen Voraussetzung man sich nach dem Event
- 38 noch in den Spiegel schauen kann...wir haben z.B. auch gesagt, dass wir keine
- 39 Ski-Weltmeisterschaft im Grünen abhalten wollen, gottseidank war es auch nicht
- 40 so, es muss klar sein, dass wir alle Möglichkeiten nutzen, die auch im Sinne der
- 41 Umwelt sind und unser ökologischer Fußabdruck so gering wie möglich sein wird...es
- 42 müssen also Maßnahmen getroffen werden, die dazu beitragen, dass es eine
- 43 Verbesserung gibt...der ökologische Fußabdruck sollte so gering wie möglich sein
- 44 und deshalb muss man sich den Auswirkungen bewusst sein und darf sich nicht
- 45 verstecken oder diese leugnen, sondern man muss die Maßnahmen einfach besser
- 46 einsetzen.
- 47 F: Gab es dann auch für die Ski-WM spezielle Ziele?
- 48 B5: Ja. Wir haben gemeinsam mit dem Veranstalter, dem Umweltministerium und der
- 49 steiermärkischen Landesregierung versucht Ziele festzuschreiben - also
- 50 wo wollen wir hin...
- 51 F: Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit ist
- 52 Partizipation, also die Integration aller Betroffenen und Verantwortlichen und
- 53 deren Interessen. Wer waren die Stakeholder im Kontext der Ski-WM?
- 54 B5: Die Interessengruppen waren vielfältig...in erster Linie der Tourismusverband

- 55 vor Ort, natürlicherweise auch die Region
 56 und das Land Steiermark, auf Tourismusebene auch die Österreich-Werbung...die
 57 Politik als Ganzes, die einzelnen Stellen des Bundes und des Landes...und wir
 58 haben auch schon vor der WM in Sankt Anton 2001 immer wieder unsere Bevölkerung
 59 befragt über den Weltcup und über eine WM-Bewerbung und haben durchgehend eine
 60 Zustimmung von 80-90 Prozent gehabt. So kann man auch entsprechend stark
 61 auftreten...wenn man weiß, das ist gewollt. Nicht so wie in anderen Ländern oder
 62 Gemeinden. Es ist schon sehr geschickt die Bevölkerung von Anfang an
 63 mitzunehmen.
- 64 F: Was ist bei der Umsetzung solcher Events noch verbesserungswürdig? Was würden
 65 Sie das nächste Mal anders machen? Was hätte man besser machen können im Bezug
 66 zur Ski-WM 2013?
- 67 B5: Die Veranstaltung selbst ist nicht zu toppen...natürlich kann man immer mehr
 68 Glück haben mit dem Wetter...aber das sind Dinge die man einfach nicht
 69 beeinflussen kann. Was man jedoch beeinflussen könnte, ist eine längere
 70 Vorbereitungsphase...da der ganze Ort während der Umsetzung schon sehr gefordert
 71 wird...in der reinen Vorbereitungszeit und Bauphase ist uns schon sehr viel
 72 abverlangt worden. Da auch sehr viel Infrastruktur erneuert werden musste, um auf
 73 den Stand der Gegenwart anzukommen...aber das hängt vor allem vom internationalen
 74 Verband ab. Da sind 4,5 Jahre schon zu knapp...zu der Planungsphase kommt auch
 75 noch die Finanzierungs- und Umsetzungsphase.
- 76 F: Ziehen Sie nun eher eine positive oder negative Bilanz aus der Ski-WM 2013?
- 77 B5: Ökonomisch und soziokulturell auf jeden Fall positiv...den ökologischen
 78 Fußabdruck kann man nicht verringern, die 300.000 Zuschauer kommen mit dem
 79 Auto...wir haben aber auch viel verbessert...wir haben z.B. eine Wärmeanlage
 80 gebaut...damit konnte die Belastung für die Umwelt auch reduziert werden.
- 81 F: Um noch mal auf die ökonomische Schiene zurückzukommen...es gibt ja auch immer
 82 Subventionen vom Land und Bund.
 83 Durch die Investition in das eine wie z.B. die Ski-WM können vielleicht keine
 84 oder nur noch geringe Investitionen in Nachfolgeprojekte gesteckt werden. Wie
 85 bewerten Sie diese Auswirkung?
- 86 B5: ...der Steuertopf ist immer 100 und welche Projekte aus diesem Topf heraus
 87 finanziell unterstützt werden ist eine politische Entscheidung...natürlich kann
 88 ich das Geld immer anders verwenden, aber gerade in einer Phase, wie wir es
 89 in der Bewerbungsphase hatten, als die Wirtschaftskrise im Sommer eingesetzt
 90 hat, ist es auch notwendig, dass man wieder Leistung bringt und man hat die WM
 91 für die Wirtschaft positiv eingeschätzt ...man hat natürlich auch viel erreicht
 92 für die Seele der Menschen...nur sparen ist auch nicht die beste Lösung. Wenn man
 93 in der Lage ist so etwas zu machen und die Auswirkungen sind überschaubar, dann
 94 hat das schon einen Sinn...
- 95 F: Unter welchen Umständen würden Sie von der Ausrichtung eines
 96 Mega-Sport-Events abraten? Gibt es aus Ihrer Sicht KO-Kriterien?
- 97 B5: So ein Event mit Planung und allem bis zur Durchführung läuft über mehrere
 98 Jahre...da muss die Bevölkerung auf jeden Fall auch dahinter stehen...Mit solchen
 99 Entscheidungen wie in Hamburg oder München würde ich mir es niemals zutrauen, so
 100 ein Event einfach durchzusetzen.
- 101 F: Gibt es aus Ihrer Sicht Bedingungen, die eine Durchführung befürworten
 102 würden, sozusagen das Event sinnvoll machen würden? Woran würden Sie das messen?
- 103 B5: ...wenn solche Veranstaltungen nachhaltige Effekte auslösen in Form von
 104 Nächtigungen, Umsätzen, so wie es uns gelungen ist...
- 105 F: Welchen konkreten Einfluss können Politiker und auch Parteien auf das
 106 Mega-Sport-Event im eigenen Land ausüben? Wie sieht ihr rechtlicher oder
 107 machtpolitischer Einfluss aus?
- 108 B4: Natürlich hat man da einen machtpolitischen Einfluss aber rechtlich sind es
 109 einzig und allein die Vorgaben des Bundes und des Landes...man ist als Veranstalter
 110 an Gesetze, das Veranstaltungsgesetzbuch, gebunden.

111 F: In München oder Hamburg, wie Sie auch schon erwähnt haben, ist es aufgrund
112 von Volksentscheiden nicht zu einer Bewerbung für ein Mega-Sport-Event gekommen.
113 Dann gibt es aber auch Russland oder Katar, die das einfach durchsetzen. Welche
114 Rolle spielt Ihrer Meinung nach das Staatssystem, demokratisch oder autoritär,
115 bei der Entscheidung für eine Ausrichtung?

116 B5: ...da sind wir weltweit gesehen in einer Situation, in der Olympiaden oder
117 Fußball-WMs in einem demokratischen Land nicht mehr möglich sind, das sollte
118 natürlich nicht so sein...das wird dann oft politisch genutzt oder auch
119 missbraucht, und wenn man nach Russland schaut, hier hatte man vor zwei Jahren
120 auch eine Olympiade...und das macht man dort weil es einfach möglich ist, mit dem
121 vielen Geld aus dem Ölgeschäft.

122 F: Gemessen aus Ihrer Sicht: Scheint Ihnen die nachhaltige Umsetzung eines
123 Mega-Events in einem autoritären Staat möglich?

124 B5: Das kann ich mit nein beantworten. In Katar sicher nicht...

125 F: Unter welchen Umständen halten Sie Mega-Sport-Events in solchen Ländern für
126 sinnvoll, die aufgrund ihrer sozialen und politischen Strukturen in Kritik
127 stehen?

128 B5: Unter gar keinen Umständen.

129 F: Mit den Special Olympics 2017 steht das nächste Mega-Event an. Auf welche
130 Weise werden die oben genannten Erfahrungen von Schladming aktiv genutzt? Wo
131 verfolgen Sie andere Vorgehensweisen?

132 B5: Grundsätzlich kann man die Veranstaltungen ja nicht vergleichen. 2017 haben
133 wir die Möglichkeit, als Teil der Veranstalter, als ein Veranstaltungsort, uns
134 mit einzubringen, uns zu präsentieren und die soziale Verantwortung in den Vordergrund
135 zu stellen. Die Veranstaltung bewegt sich sozial auf einer ganz anderen
136 Ebene...trotzdem können wir den Ort mit unserer Herzlichkeit, Freundlichkeit,
137 Gastfreundschaft ganz stark nach vorne bringen.

138 F: Gibt es bislang konkrete Ideen oder Ziele die Nachhaltigkeit der
139 Event-Wirkungen der Special Olympics zu steigern? Sie hatten eben den
140 ökologischen Fußabdruck angesprochen...

141 B5: So konkret wie bei der WM nicht...für die Wettbewerbe wird es keine neue
142 Infrastruktur geben. Wir haben gesagt, dass man alles durchführt im Rahmen der
143 bestehenden Infrastruktur...Die Nachhaltigkeit des Events besteht in erster Linie
144 darin, dass die intellektuell Beeinträchtigten selbst im Mittelpunkt dieser
145 Veranstaltung stehen...

146 F: Unter welchen Bedingungen erachten Sie die Integration eines
147 Nachhaltigkeitskonzeptes in die Austragung eines Mega-Events für leichter
148 durchführbar? Welche Maßstäbe sind Ihrer Sicht nach sinnvoll?

149 B5: Hier kann man nur aus der Erfahrung heraus sprechen...im Vorhinein ist es
150 immer ganz schwierig zu sagen, man macht eine Veranstaltung ganz nachhaltig. Man
151 muss es immer Ort für Ort durchführen und den Maßstab je nach Ort anpassen. Und
152 es kommt auch auf den Fokus an. Wenn der Fokus ist, eine tolle Veranstaltung zu
153 machen, die sich quasi jedes Jahr wiederholt, wie bei uns beim Weltcup und
154 einen Umsatz machen von, sagen wir 5 Mio. Euro, dann ist das auch schon
155 nachhaltig...jedes Jahr 5 Mio. Euro. Bei uns ist aber der Fokus darauf, dass wir
156 dazu beitragen, Marketingaktivitäten in der Art und Weise zu steigern, dass wir
157 mehr Übernachtungen erreichen und das zielt auf ein längerfristiges Geschäft.
158 Das ist auch bei der WM so gewesen. Die letzten 10 Jahre seit der
159 Bewerbungsphase haben wir kontinuierlich Steigerungen der Nächtigungszahlen, der
160 Wertschöpfung und eine Steigerung des Tourismus vor Ort.

161 F: Möchten Sie sonst noch eine Anmerkung machen?

162 B5: Das Wesentliche ist...man muss sich bewusst darüber sein, was man will und
163 nicht einfach nur irgendetwas machen...ein Beachvolleyball-Event gehört z.B. nicht
164 nach Schladming...

Angang C Ergebnisse der Interviews

		PARAPHRASIERUNG									
		Z.	Meinhold (I1)	Z.	Schütte (I2)	Z.	Spitaler (I3)	Z.	Stubbs (I4)	Z.	Winter (I5)
OK 1	MSE in Demokratien und totalitären Staatssystemen	169 - 182	Gründe für demokratische Länder gegen die Ausrichtung: - genügend Probleme/ Baustellen, die Geld kosten Vorteile von MSE in autoritären Regimen: - einfacher durchzusetzen - haben notwendige finanzielle Ressourcen Mindest-Kriterien für die Vergabe in totalitäre Regime: - Rahmenbedingungen müssen stimmen - Vergabeentscheidung ohne Korruption	150 - 170; 143 - 147; 139 - 140	Gründe für demokratische Länder gegen die Ausrichtung: - Kritik an FIFA und IOC: Korruptionsskandale, Spesen der Funktionäre etc. - Terrorgefahr und Sicherheit: Angst vor Anschlägen - schlechte Erfahrungen mit Großbauprojekten, deren Kosten - Städte bereits auf einem hohen Niveau (demokratisch, wirtschaftlich, touristisch) - Kosten generell	191 - 194; 221 - 225; 162 - 165	Vorteile von autoritären Regimen: - Unterdrückung der Kritik aus den Reihen des Volkes - keine Volksabstimmung notwendig - System entspricht der Logik der internationalen Sportinstitutionen wie FIFA, IOC - autoritäre Regime wissen sich in der Öffentlichkeit richtig dazustellen				
OK 2	Kriterien für die Vergabeentscheidung von MSE	208 - 210; 194 - 203	Sinnvolle Kriterien: - MSE spürbaren Nutzen für Bevölkerung im Nachhinein - MSE passen zum Stadtbild/ zur Bevölkerungsstruktur - Beachtung der Folgekosten - Einhaltung von Menschenrechten KO-Kriterien: - MSE zum Selbstzweck: Bereicherung eines oder mehrerer Stakeholder	126 - 134; 214 - 221; 235 - 237; 139 - 141; 174 - 185; 190 - 198	Sinnvolle Kriterien: - Kriterien nach dem wichtigsten Effekt von MSE ausrichten - Leverage Management: MES als Hebelwirkung, um bestimmten Zweck im Gastgeberland zu verfolgen/ etwas positiv zu verändern - Finanzielle Machbarkeit - Erfüllung des wichtigsten Effektes KO-Kriterien: - extrem hohe öffentliche Investitionen und Folgekosten - ökologische Faktoren: Zerstörung von Natur - Sportstätte passen nicht in die Bevölkerungsstruktur/ Sporttradition	186 - 190; 207 - 210	Sinnvolle Kriterien: - Unternehmen mit Nachhaltigkeitsbewusstsein/ CSR - Werte des Sports als Maßstab - Rechteinhaber von MSE als Katalysator für nachhaltige Veränderungen	65 - 69; 71 - 73; 59 - 61	KO-Kriterien: - irreversible negative Effekte auf natürliche Umwelt und Kulturerbe - Umweltbedingungen schaden der Gesundheit von Athleten - Umsiedlung lokaler Kommunen/ anderweitige Benachteiligung von Kommunen - lebensgefährliche und ausbeutende Arbeitsbedingungen	103 - 104; 97 - 100; 126 - 128; 31 - 33; 37 - 38; 40 - 45; 69 - 70; 149 - 151; 162 - 164	Sinnvolle Kriterien: - MSE kompatibel mit Entwicklung des Gastgeberlandes - verantwortungsbewusste Veranstalter - im Sinne der Umwelt agieren/ ökologischen Fußabdruck minimieren - Bewusstsein über Auswirkungen eines MSE - Zeitlich ausreichend Vorbereitungsphase - Bevölkerung für das Event - positive nachhaltige wirtschaftliche Effekte - nachhaltige Maßstäbe Ort für Ort erarbeiten und anpassen

OK 3	Sinnhaftigkeit von MSE									
UK 3.1	Entwicklungen und Herausforderungen	158 - 159; 213 - 216; 221 - 223	FIFA in Korruptionsskandale verwickelt, keine Zeit zur nachhaltigen Umsetzung der WM FIFA verfolgt andere Interessen Nachhaltige Richtlinien Teil der offiziellen Dokumente, nicht in Realität umgesetzt Probleme in Gastgeberländern nach Wettbewerben wieder uninteressant	59 - 63; 246 - 250; 126 - 134	Kritik gegenüber MSE sowie IOC und FIFA zunehmend Vermeehrt ökologische Ansprüche Zentrale Frage: Was soll wichtigster Effekt sein? Rechtfertigt dieser Effekt die Ausgaben?	199 - 206; 213 - 221; 227 - 230; 173 - 189; 41 - 43; 170; 145 - 150	79 - 83; 37 - 39; 59 - 61; 70 - 71	Nachhaltigkeit und Legacy gewinnen an Aufmerksamkeit Schwierig als Veranstalter vor der Vergabeentscheidung absoluten Informationsstand zu haben Entscheidung ist kein 100 Prozent gut oder schlecht	116 - 121	Fußballweltmeisterschaften in demokratischen Land nicht mehr möglich Politischer Missbrauch von MSE MSE gehen in reiche Länder

UK 3.2	Kritische Rahmenbedingungen BSP	94; 108 - 114; 121; 142 - 147; 149 - 152; 177; 224 - 226	Katar: - alle Stadien in und um Doha - bis auf ein Stadion müssen alle in Katar neu erbaut werden - Nachnutzung der Spielstätte nicht gegeben - Möglichkeit Stadien zurückzubauen, zu verschonen steht im Raum, Umsetzung fraglich - Sklavenähnliche Arbeitsbedingungen für Arbeitsmigranten, obwohl genügend Geld da - Totalitäre Regime lassen nachhaltige Verbesserungen nicht zu - Korruption Südafrika: - Nachnutzung der Stadien nicht gegeben - nicht mit sozialen Problemen vor Ort vereinbar - können Kosten nicht tragen	239 - 245	Katar: - geografische Limitierung des Landes, keine 12 verschiedenen Städte, Effekte nicht verteilbar					
UK 3.3	Nachhaltige Rahmenbedingungen BSP	116 - 117	WM 2006 Deutschland: - Nachnutzung Stadien gegeben	104 - 107	WM 2006 Deutschland: - ökonomische Gewinne aus geografischen Gründen, von Ländern mit breiter Mittelschicht umgeben mit begeisterter Fußballtradition, können sich Stadionbesuche und Reise leisten	43 - 46	EM 2008 Österreich: - Erfolg der Bewerbung durch Integration von Nachhaltigkeit im Eventmanagement (Müll etc.)	31 - 36; 50 - 53	OS London 2012: - starke Legacy durch nachhaltiges Eventmanagement, Strukturen und Leitbildern, Vorbild für zukünftige MSE - Gründung einer unabhängigen Nachhaltigkeitskommission zur Überwachung Einhaltung nachhaltiger Richtlinien, Einbindung Stakeholder	48 - 50; 79 - 80; 142 - 143; 58 - 63 Special Olympics 2017: - alles im Rahmen der bestehenden Infrastruktur

OK 4	Stakeholder von MSE	125 - 126	- FIFA - Vermarkter - Wirtschaft - Hauptsponsoren - Fernsehanstalten	38; 44 - 46; 57 - 59	- Politik - Zuschauer, Fans - Presse - Medien - Wirtschaft - Gegner des Events	137; 159 - 161	- Nationale Sportverbände - Dienstleistungsbranche	45 - 46	- Lokale Kommunen - NGOs	54 - 58	- Lokale Tourismusverband - Region und Land Steiermark - Österreich-Werbung - Politik auf Bundes- und Landes- ebene - Bevölkerung
UK 4.1	Einfluss der Stakeholder	154 - 155	FIFA Möglichkeit Veränderungen im Gastgeberland zu bewirken			151 - 154; 210 - 212	Einfluss politischer Akteure höher als Bevölkerung In autoritären Regimen entscheidet Staatsoberhaupt Internationale Verbände/ Rechteinhaber starke Verhandlungsmacht			108 - 110	Politiker mit machtpolitischem Einfluss Veranstalter hat Vorgaben von Bund/ Land (Veranstaltungsgesetzbuch)
UK 4.2	Interessen der Stakeholder	219 - 220; 232 - 234; 93 - 94; 177 - 178; 235 - 236; 73 - 77	Sportart medial promoten, weiterentwickeln Sportpolitische Machtpositionen ausbauen Image des Landes verbessern Erweiterung von Wirtschaftsbeziehungen Finanzielle Investitionen mit Einnahmen ausgleichen	38 - 44; 46 - 51; 71 - 73; 207 - 210; 231 - 234	Innenpolitik stärken: Missstände verdecken, Bild des eigenen Herrschaftssystems vor dem Volk aufbessern, Macht der Herrschenden langfristig sichern Positive Werbung für Unternehmen als Sponsor Stadtsanierung Prestige für das Land sammeln	79 - 87; 137 - 139; 143 - 145; 156 - 159; 115 - 118	Öffentlichkeit schaffen für Diskurse über Menschenrechtsfragen, demokratische Nachhaltigkeit, Generfragen etc. Boykottpolitik durch Nicht-Teilnahme als politisches Statement (symbolisches Druckmittel) Anerkennung, Öffentlichkeit, Einnahmen für nationale Verbände Einnahmen für Bau- und Dienstleistungssektor Internationales Ansehen für das Gastgeberland	17 - 19; 20 - 22	Reinigung, Neugestaltung von ehemaligem Industriegelände Integration von Nachhaltigkeit in operative Planung, Prozesse Nachhaltigkeitsbewusstsein verbreiten	21 - 23; 88 - 92; 155 - 157; 20 - 21; 132 - 135	Werbung für die eigene Region Verbesserung des Tourismus Inklusion von Menschen mit intellektueller Behinderung Antrieb für die Wirtschaft nach Wirtschaftskrise
OK 5	Eigenschaften von MSE/ Sport (IST)	122 - 123;	Knallhartes Geschäft	17 - 18; 21 - 24; 28 - 34	Größenabhängig, Grenz-ziehung bei EM etc. umstritten Enorme Anzahl von Zuschauern (OS und WM) Wirkliche Fans (nicht nur Familie, Freunde) Kostspielig	70 - 75	Erreicht enorme Anzahl von Menschen über mediale Kanäle, bindet sie emotional (EM 2016) Mediale Öffentlichkeit wird von Stakeholdern genutzt				

OK 6	Möglichkeiten des Sports (KANN)	154 - 156; 160 - 162	Menschen verbinden Hilfestellung bei sozialen Problemen, Veränderungen herbeiführen	46 - 48; 198 - 201	Werbeplattform für Unter- nehmen (Sponsoring) Entwicklung von Städten vorantreiben (stadtplane- risch, wirtschaftlich)	83 - 93;; 75 - 78; 120 - 121	Möglichkeit Veränderungen in Gastgeberländern hervorzuru- fen (politisch oder soziokultu- rell) Möglichkeit einer nationalstaat- lichen Repräsentationspolitik: Förderung von nationaler Iden- tität, Vermarktung des Gastge- berlandes nach außen und innen hin Symbolische politische Macht- wirkung (durch Boykott, Wettei- fern von politischen System- gegnern)				
OK 7	Beispielhafte Effekte/Nutzen von MSE	137 - 138; 142 - 143; 183 - 184; 191 - 192; 157 - 159; 245 - 246	Gemeinschaftserlebnis Freude, verbindet Men- schen (EM 2016) Sport als Vehikel der Politik (Methode Brot & Spiele): Volk mit Spielen ruhig stellen, Herrschaftssystem stärken (Russland, Katar) Keinen Profit aus MSE (Tischtennis-WM 1989) Städte können Kosten nicht tragen, Land muss Finan- zierung übernehmen (Brasi- lien) Finanzielle Unterstützung von MSE durch öffentliche Gelder (Brasilien)	78 - 99; 107 - 123; 143 - 147; 139 - 141; 254 - 259; 266 - 274; 66 - 71	OS Sydney 2000: Grünen Spiele: Ökologische Nachhaltigkeit als Ziel Altes verseuchtes Industrie- gelände in olympische Parks umgewandelt OS Barcelona 1992: Altes verseuchtes Industrie- gelände in olympische Parks umgewandelt OS Rio 2016: Finanzierung zu 95 Prozent über staatliche Gelder OS Athen 2004/ WM Südaf- rika 2010/ WM Brasilien 2014: Stadien nicht genutzt, ver- fallen Hohe Nachnutzungskosten Ausgiebiger Import an Know-how, Technologie WM 2006 Deutschland: Ausgaben kompensiert, viele Zuschauer aus Nach- barländern, die Geld haben für Reisen und Spiele Know-how schon im Land vorhanden Nachnutzung Stadien ge- geben Freudige Menschen Ehrenamtlichen Engage- ment	32; 88 - 93; 105 - 107; 156 - 159; 28 - 36; 104 - 105	OS Los Angeles 1984: Ökonomisch rentabel durch Verkauf von Vermarktungsrech- ten Teilweise temporäre Bauten OS Barcelona 1992: Modernisierung der Stadt WM Katar: Themen artikulieren: Lebens- und Arbeitsumstände	17 - 22; 28 - 30	OS London 2012: Umwandlung von alten ver- seuchten Industriegebieten Flourierende Wirtschaft um restaurierte Stadtgebiete: Sportstätte ausgelastet, Parklandschaften bieten Lebensraum für Tiere, Frei- zeitgestaltung für anliegende Kommunen	158 - 160	Ski-WM Schladming 2013: Steigerung der Nächtigungszah- len

UK 7.1	Schwierigkeiten der Nutzen-Kostenanalyse			260 - 265; 272 - 274	MSE sind sehr facettenreich, alle Seiten beachten Ergebnis abhängig von dem der sie durchführt, subjektive Betrachtungsweise	32; 46 - 51	Nutzen und Effekte Frage der Perspektive Auftragsstudien: - sprechen von volkswirtschaftlichen Gewinnen, nicht überprüft - von Firmen initiiert, deren Unabhängigkeit in Frage steht				
OK 8	Begriffserklärung Nachhaltigkeit					22 - 25	In 90er Jahren populär geworden In Zusammenhang mit Nord-Süd-Beziehungen, soziale Ungleichheiten zwischen Industrie- und Entwicklungsländern	10 - 12	Nachhaltigkeit ist: - informationsgeladene Entscheidungen treffen - Balance zwischen aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen von Menschen und Umwelt - für Entscheidungen rechtfertigen können, Lernbereitschaft	17 - 19; 24 - 28	Unterstützung, Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse